

Title Page

Title: Vollständiges Lese- und Betbuch zum Gebrauche der Katholiken/1

Author: Sailer, Johann Michael

Description: ubr19346 // Signatur: 9995/A.Kap. 374-1 // Bv-Nr.: BV009547418

Scripttype: GOTHIC

Language: OldGerman

Number of Pages in whole Document: 611

Created From: Wed Jan 01 12:26:20 CET 1783

Created To: Tue Oct 23 12:26:20 CEST 2018

Export Settings:

Images with text layer / Extra pages for transcribed text are added / Sensible data is shown if existent / No tags shown in export

Editorial Declaration:



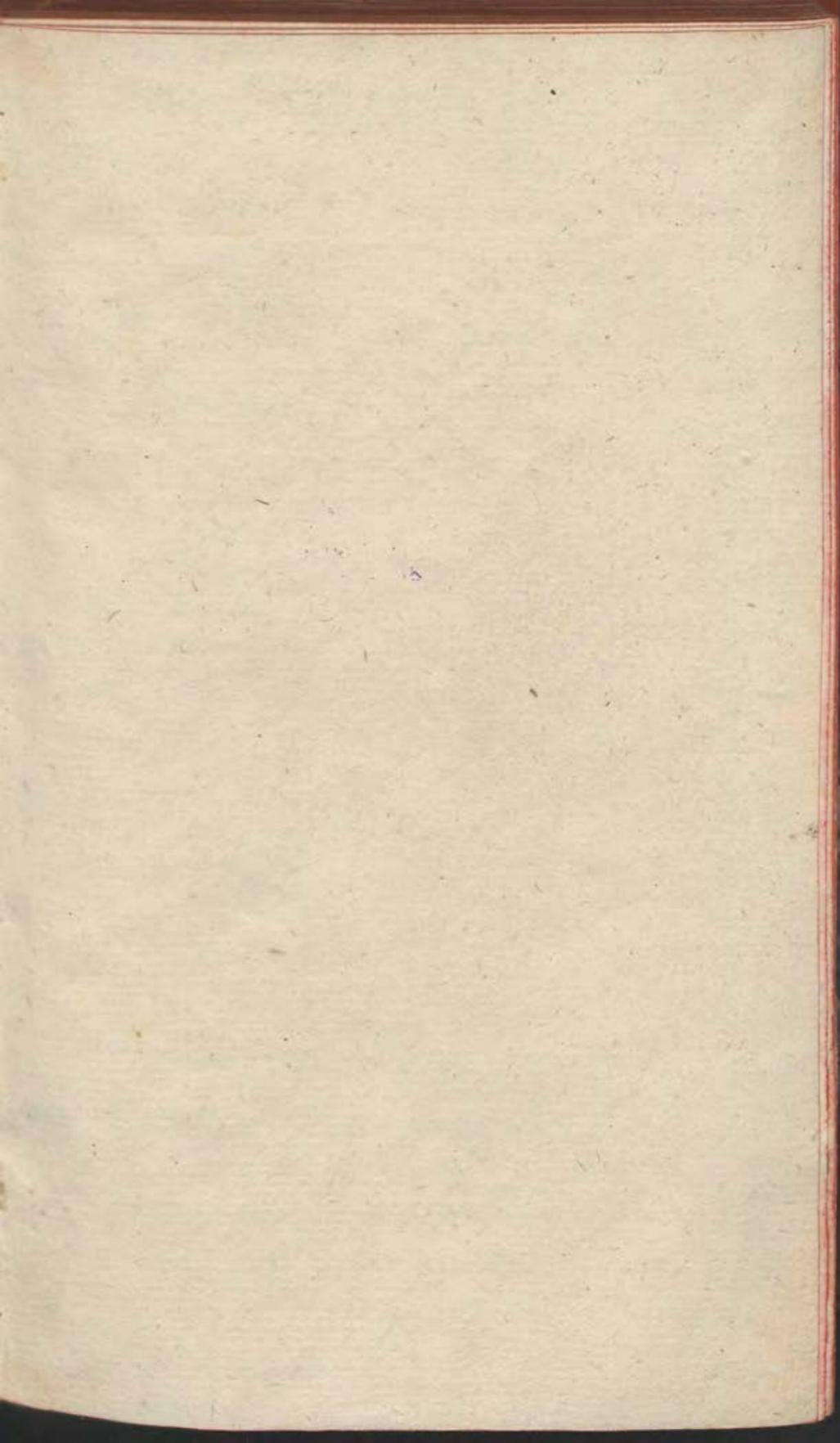
Dispositio
Alte Kapelle
bibliothek
Regensburg

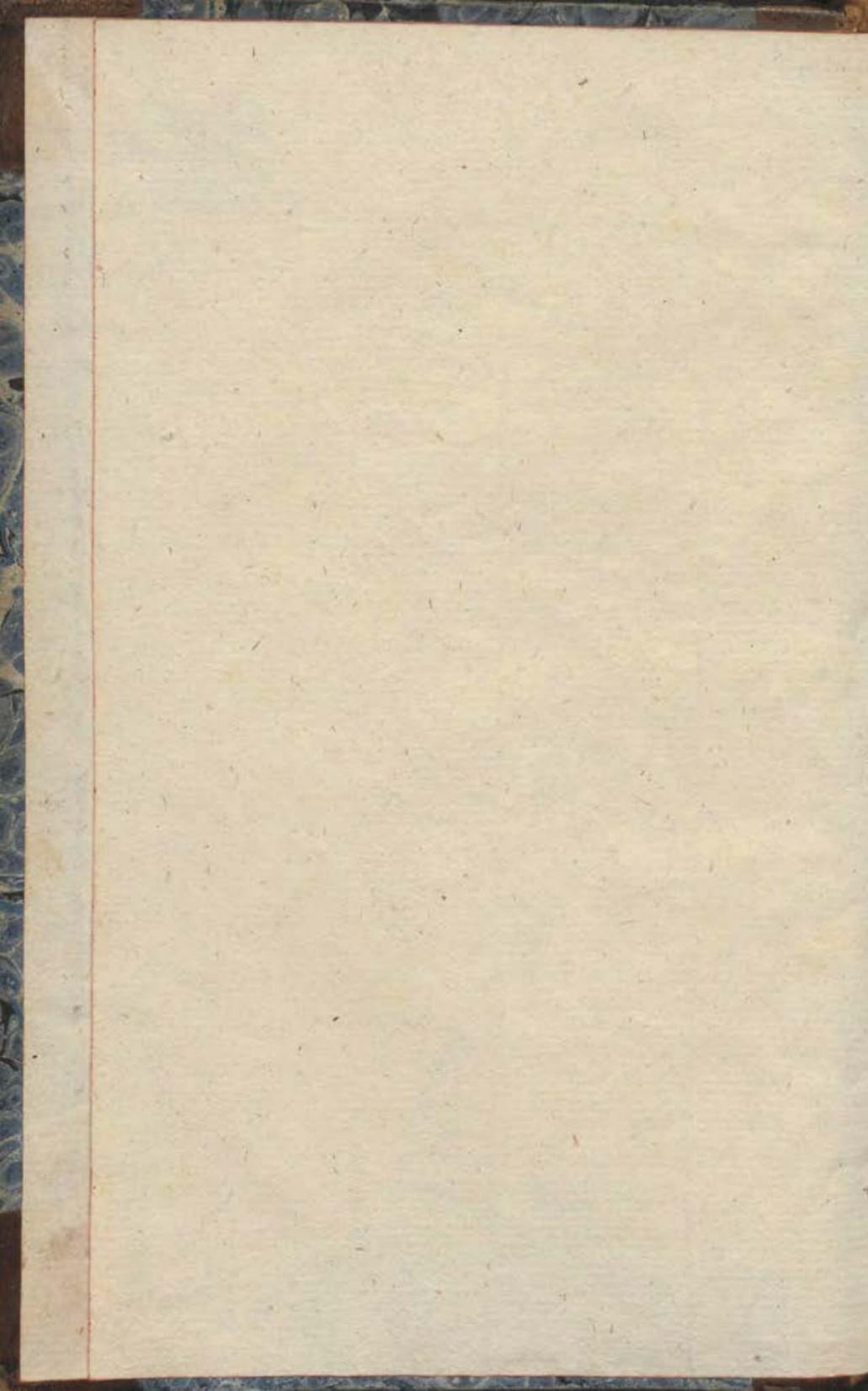
Alte Kapelle
Regensburg

A. Kap.

374

1









Er übernachtete im Gebete. Luc. 6. v. 12.

B

Vollständiges
Lese- und Betbuch

zum Gebrauche
der Katholiken.

Erster Theil.

Herausgegeben

von

J. M. Sailer,

d. G. D.

Churfürstlich-bayerischen wirklichen geistlichen Rath,
und ehemal. ordentlichen Lehrer der Dogmatik an
der Universität zu Ingolstadt.

München und Ingolstadt.

1783.

Vollständiges

Lese- und Betbuch

zum Gebrauche

der Katholiken.

Erster Theil.

Herausgegeben

von

J. M. Sailer,

d. G. D.

Thurpfalzbaierschen wirkl. geistlichen Rath,

und ehemal. ordentlichen Lehrer der Dogmatik an

der Universität zu Ingolstadt.

München und Ingolstadt.

1783.

Bittet, und ihr werdet empfangen.

Jesus Christus.



Bittet, und ihr werdet empfangen.

Jesus Christus.

PRIVILEGIUM IMPRESSORIUM.

Wir

Karl Theodor

von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayern, des Heil. Röm. Reichs Erztzuchses und Churfürst, zu Sülch, Cleve und Berg Herzog ic. ic.

bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun jedermann kund, daß Uns unser wirklicher geistlicher Rath und der Gottesgelchrtheit Doktor, auch ehemalig ordentlicher Lehrer der Dogmatik auf Unserer hohen Schule zu Ingolstadt, Johann Michael Sailer, unterthänigst gebeten habe, ihm auf sein verfaßtes und von den Ordinariaten zu Augsburg und Eichstädt bereits begnehmigtes vollständiges Lese- und Betbuch ein gnädigstes Privilegium des Inhalts zu ertheilen, daß dasselbe in Unsern sämtlichen Chur- und andern Landen niemand ohne seine Einwilligung nachdrucken, oder die außer gedachten Unsern Landen gefertigten Abdrücke inner denselben verkaufen dürfe.

Da Wir nun erwähnte Bitte huldreichst gewähret, und berührtem Johann Michael Sailer die besondere höchste Gnade gethan haben, daß selber besagtes, mit großem Beyfall approbirtes Lese- und Betbuch durch öffentlichen Druck bekanntmachen, und fünfzehn Jahre lang in Unsern Chur- und andern Landen ausschließungsweise verkaufen lassen möge: so gebieten Wir hiemit allen und jeden Obrigkeiten und Beamten ernstgemessenst, keinem in Unsern Landen angefessenen Buchhändler, Buchdrucker oder Buchbinder zu gestatten, daß sie oder wer anderer osterwähntes Buch binnen den gnädigst verwilligten fünfzehn Jahren in keinerley Format, weder ganz noch auszugsweise, ohne seine Einwilligung nachdrucken oder nachdrucken lassen, und verkaufen, noch

PRIVILEGIUM IMPRESSORIUM.

Wir

Karl Theodor

von Gottes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in
Oder- und Niederbaiern, des Heil. Röm. Reichs Erz-
truchseß und Churfürst, zu Gülch, Cleve und Berg

Herzog ec. ec.

bekennen öffentlich mit diesem Briefe, und thun jeder-
mann kund, daß Uns unser wirklicher geistlicher Rath und
der Gottesgelehrtheit Doktor, auch ehemalg ordentlicher
Lehrer der Dogmatik auf Unserer hohen Schule zu Ingol-
stadt, Johann Michael Sailer, unterthänigst gebeten
habe, ihm auf sein verfaßtes und von den Ordinariaten
zu Augsburg und Eichstädt bereits begnehmigtes voll-
ständiges Lese- und Betbuch ein gnädigstes *Privile-
gium* des Inhalts zu ertheilen, daß dasselbe in Unsern
sämmtlichen Chur- und andern Landen niemand ohne
seine Einwilligung nachdrucken, oder die außer gedachten
unsern Landen verfertigten Abdrücke immer denselben ver-
kaufen dürfe.

Da Wir nun erwähnte Bitte huldreichest gewähret,
und berührtem Johann Michael Sailer die besondere
höchste Gnade gethan haben, daß selber besagtes, mit
großem Beyfall approbirtes Lese- und Betbuch durch
öffentlichen Druck bekanntmachen, und *fünfzehn Jahre*
lang in Unser Chur- und andern Landen ausschließungs-
weise verkaufen lassen möge: so gebieten Wir hiemit
allen und jeden Obrigkeiten und Beamten ernstgemessenst,
keinem in Unsern Landen angesessenen Buchhändler,
Buchdrucker oder Buchbinder zu gestatten, daß sie oder
wer anderer ofterwähntes Buch binnen den gnädigst ver-
willigten fünfzehn Jahren in keinerley Format, weder
ganz noch auszugsweise, ohne seine Einwilligung nach-
drucken oder nachdrucken lassen, und verkaufen, noch

weniger aber die in Ausländern gemachten Abdrücke her-
einbringen und verhandeln mögen; und dieses bey Ver-
meidung Unserer höchsten Ungnade, und einer Geldstrafe
von hundert Dukaten, wovon die eine Hälfte Unserm
Merario, die andere hingegen obengenanntem Johann
Michael Sailer zufallen soll; wie auch bey Verlust des
verpöbnten oder fremden Nachdrucks, den wiederholter
Verfasser entweder selbst oder durch seinen Anwalt oder
Cessionarium, wo er oder sie dergleichen finden werden,
mit Hülfe und Zuthun einer jedes Ortes Obrigkeit nicht
nur wegnehmen lassen, sondern auch von jeder Obrigkeit
und jedem Beamten mit Vorweisung des mildest ertheil-
ten *Privilegii exclusivi* die Veytreibung der verwirkten
Geldstrafe von hundert Dukaten fodern darf; wozu ihm
auch oder denselben schleunigst, folglich ohne prozessualis-
che Weitläufigkeit und Summarissime zu verhelfen ist.
Damit sich aber Niemand mit der Unwissenheit ent-
schuldigen möge: so ist auch Unser weiterer gnädigster
Wille und Befehl, daß dieses Privilegium ofterwähntem
Kese- und Verbucho zu jedermanns Wissenschaft und
Warnung wörtlich vorgedruckt werden solle. Gegeben
in Unserer Churfürstlichen Haupt- und Residenzstadt
München am sechsten Brachmonats, des eintausend
siebenhundert drey und achtzigsten Jahres.

Ex Commissione Serenissimi Domini Domini
Ducis & Electoris Speciali.

Gr. Morawizky Präsident.

(L. S.)

Joseph Anton Kreitmayer,
Churfürstl. Oberlandes-Reg-
ierungs-Secretair.

weniger aber die in Auslanden gemachten Abdrücke her-
einbringen und verhandeln mögen; und dieses bey Ver-
meidung unserer höchsten Ungnade, und einer Geldstrafe
von hundert Dukaten, wovon die eine Hälfte Unserm
Aerario, die andere hingegen obengenanntem Johann
Michael Sailer zufallen soll; wie auch bey Verlust des
verpönten oder fremden Nachdrucks, den wiederholter
Verfasser entweder selbst oder durch seinen Anwald oder
Cessionarium, wo er oder sie dergleichen finden werden,
mit Hülfe und Zuthun einer jedes Ortes Obrigkeit nicht
nur wegnehmen lassen, sondern auch von jeder Obrigkeit
und jedem Beamten mit Vorweisung des mildest ertheil-
ten *Privilegii exclusivi* die Beytreibung der verwirkten
Geldstrafe von hundert Dukaten fodern darf; wozu ihm
auch oder denselben schleunigst, folglich ohne prozessuali-
sche Weitläufigkeit und *Summarissime* zu verhelfen ist.
Damit sich aber Niemand mit der Unwissenheit ent-
schuldigen möge: so ist auch Unser weiterer gnädigster
Wille und Befehl, daß dieses *Privilegium* ofterwähntem
Lese- und Betbuche zu jedermanns Wissenschaft und
Warnung wörtlich vorgedruckt werden solle. Gegeben
in Unserer Churfürstlichen Haupt- und Residenzstadt
München am sechsten Brachmonats, des eintausend
siebenhundert drey und achtzigsten Jahres.

Ex Commissione Serenissimi Domini Domini
Ducis & Electoris Speciali.
Er. Morawitzky Präsident.

(L.S.)

Joseph Anton Kreitmayer,
Churfürstl. Oberlandes- Re-
gierungs- Secretair.

Approbationes.

Cum liber, cui titulus: Vollständiges Lese- und Betbuch, ab A. R. D. Mich. Sailer, SS. Theologiæ Doctore conscriptus nil contra orthodoxam fidem & bonorum morum doctrinam contineat, fideles autem ad pietatem christianam solide instruat & manuducat: hinc eundem librum bipartitum typo dignissimum censeo. Augustæ, die 7. April. 1783.

Imprimatur.

Datum ex Revmo. Vicariatu
Augustæ Vind. die 7. April.
1783.

**Thomas Joseph.
de Haiden, J. U. D.**

Eminent. & Serenissimi
Archiepiscopi Electoris
Trevirensis, Episcopi Au-
gustani Consiliarius Eccle-
siasticus, & Provicarius in
Spiritualibus Generalis.

Joseph. Anton. Steiner,

SS. Theol. Doctor, Eminen-
tiss. ac Sereniss. Elect. & Ar-
chiepisc. Trevirens. Episcopi
Augustani Consil. Eccles.
Major Pœnitentiarius, Con-
sistorii Assessor, Visitator
Generalis, ad insign. Colleg.
Eccles. S. Mauritii Canoni-
cus, & librorum Censor.

Liber, cui titulus inscriptus est: Vollständiges Lese- und Verbuch zum Gebrauche der Katholiken u. censuræ Episcopali subjectus non solum orthodoxæ fidei, & morum bonorum dogmatibus nihil adversum contine- re, sed omni fidelium statui perutilis, omnigena instru- ctione plenus, atque solida pietate refertus a D. D. Censoribus Episcopalibus judicatus fuit: quapropter, ut pro plurimorum utilitate lucis publicæ fieri queat, Auctoritate Ordinaria conceditur.

Eichstadii die 3. Febr. 1783.

Joan. Martinus Lehenbaur,
Vicarius in Spiritualibus Genera-
lis m. p.

Approbationes.

Cum liber, cui titulus: Vollständiges Lese- und Betbuch, ab A. R. D. Mich. Sailer, SS. Theologiae Doctore conscriptus nil contra orthodoxam fidem & bonorum morum doctrinam contineat, fideles autem ad pietatem christianam solide instruat & manuducat: hinc eundem librum bipartitum typo dignissimum censeo. Augustae, die 7. April. 1783.

Imprimatur.

Joseph. Anton. Steiner,

Datum ex Revmo. Vicariatu

SS. Theol. Doctor, Eminen-

Augustae Vind. die 7. April.

till. ac Sereniss. Elect. & Ar-

1783.

chiepisc. Trevirens. Episcopi

Thomas Joseph.

Augustani Consil. Eccles.

Major Poenitentiarius, Con-

de Haiden, J. U. D.

sistorii Assessor. Visitor

Eminent. & Serenissimi

Generalis, ad insign. Colleg.

Archiepiscopi Electoris

Eccles. S. Mauritii Canoni-

Trevirensis, Episcopi Au-

cus, & librorum Censor.

gustani Consiliarius Eccle-

saisticus. & Provicarius in

Spiritualibus Generalis.

Liber, cui titulus inscriptus est: Vollständiges Lese- und Betbuch zum Gebrauche der Katholiken ec. censurae

Episcopali subjectus non solum orthodoxae fidei, &

morum bonorum dogmatibus nihil adversum contine-

re, sed omni fidelium statui perutilis, omnigena instru-

ctione plenus, atque solida pietate refertus a D. D.

Censoribus Episcopalibus judicatus fuit: quapropter,

ut pro plurimorum utilitate lucis publicae fieri queat,

Auctoritate Ordinaria conceditur.

Eichstadii die 3. Febr. 1783.

Joan. Martinus Lehenbaur,

Vicarius in Spiritualibus Genera-

lis m. p.

An alle, die dieß Buch kaufen, oder
brauchen wollen.

Was ich habe, das geb' ich euch. Ich
hätte euch gern das Beste gegeben, weil ich
glaubte, es dürfte euch das Liebste seyn. Dar-
um, wo ich was recht Gutes für euer Herz fand,
da sammelte ichs: weil ichs sicherlich nicht besser
gemacht hätte, und schlechter machen wollt' ichs
auch nicht. Wo nach meiner Einsicht was zu
bessern war, da that ichs mit aller Freyheit und
Liebe, so gut ichs konnte. Das Uebrige ist aus
meinem Kleinen Zaurath.

Wenn euch Jesus Christus beynahе auf allen
Blättern vier- bis fünffmal begegnet, so werdet
nicht traurig darüber. An Ihm sollt' ihr gar
nicht erschrecken: Er ist ein überaus freundlicher
Herr, und gewiß der Freundlichste aus allen.
Denkt nur:

„was gar so oft wiederkommt, unter tausend
Gestalten wiederkommt, das muß doch wohl
die Hauptsache seyn.“

Und ihr werdet euch nimmer verwundern, warum
von Ihm gar so oft die Rede ist, und alles nur
auf Ihn hinaus will.

Es fällt mir oft ein, und ich kann mich dieses Ge-
dankens nicht erwehren: „es ist doch nur Einer,
von dem sich die Jünger des Herrn nie satt reden
können; Einer ist's, dessen Liebe, Geduld, Herr-
lichkeit, Macht sie uns nie genug rühmen können;

An alle, die dieß Buch kaufen, oder
brauchen wollen.

Was ich habe, das geb' ich euch. Ich hätte euch gern das Beste gegeben, weil ich glaubte, es dürfte euch das Liebste seyn. Darum, wo ich was recht Gutes für euer Herz fand, da sammelte ichs: weil ichs sicherlich nicht besser gemacht hätte, und schlechter machen wollt' ichs auch nicht. Wo nach meiner Einsicht was zu bessern war, da that ichs mit aller Freyheit und Liebe, so gut ichs konnte. Das Uebrige ist aus meinem kleinen Hausrath.

Wenn euch Jesus Christus bey nahe auf allen Blättern vier- bis fünfmal begegnet, so werdet nicht traurig darüber. An Ihm sollt ihr gar nicht erschrecken: Er ist ein überaus freundlicher Herr, und gewiß der Freundlichste aus allen.

Denkt nur:

„was gar so oft wiederkommt, unter tausend Gestalten wiederkommt, das muß doch wohl die Hauptsache seyn.“

Und ihr werdet euch nimmer verwundern, warum von Ihm gar so oft die Rede ist, und alles nur auf Ihn hinaus will.

Es fällt mir oft ein, und ich kann mich dieses Gedankens nicht erwehren: „es ist doch nur Einer, von dem sich die Jünger des Herrn nie satt reden können; Einer ists, dessen Liebe, Geduld, Herrlichkeit, Macht sie uns nie genug rühmen können;

Vorrede.

von Einem handeln ihre Gespräche, ihre Briefe, ihre Evangelien; Einer ist's, von dem sie am öftesten, am liebsten, am deutlichsten reden: und dieser Eine heißt Jesus Christus. Von dem nun die Jünger des Herrn am liebsten reden, von dem sollen wir auch gern reden, und gern reden hören. Wenn Jesus Christus in den heiligen Büchern immer vorkommt, so soll Er auch in unsern Andachtbüchern am öftesten vorkommen. Die Jünger und Apostel des Herrn sagen es frey und öffentlich heraus, daß es nur Einen Namen gebe im Himmel und auf Erden, in dem wir selig werden können, und dieser Name heiße Jesus Christus. Wenn die Jünger des Herrn alles auf den Herrn Jesum Christum zurückführen, so sollen, so dürfen, so müssen wir es auch thun — „besonders da sich keiner aus uns würdig achten wird, den Aposteln des Herrn die Schuhriemen aufzulösen.“

Es ist so eine herrliche Freude, zu lesen, was die auserwähltesten Seelen alles von ihrem Herrn zu sagen haben, und wie sie bey aller Verschiedenheit doch immer nur Eines von Ihm sagen, daß Er der Herr, das Haupt, das Leben, die Seligkeit sey.

Hats doch Paulus so klar und wahr gesagt, daß Jesus der Grundstein sey, der nun einmal gelegt ist, und daß kein anderer mehr

Vorrede.

von Einem handeln ihre Gespräche, ihre Briefe, ihre Evangelien; Einer ists, von dem sie am öftesten, am liebsten, am deutlichsten reden: und dieser Eine heißt Jesus Christus. Von dem nun die Jünger des Herrn am liebsten reden, von dem sollen wir auch gern reden, und gern reden hören. Wenn Jesus Christus in den heiligen Büchern immer vorkommt, so soll Er auch in unsern Andachtbüchern am öftesten vorkommen. Die Jünger und Apostel des Herrn sagen es frey und öffentlich heraus, daß es nur Einen Namen gebe im Himmel und auf Erde, in dem wir selig werden können, und dieser Name heisse Jesus Christus. Wenn die Jünger des Herrn alles auf den Herrn Jesum Christum zurückführen, so sollen, so dürfen, so müssen wir es auch thun — „besonders da sich keiner aus uns würdig achten wird, den Aposteln des Herrn die Schuhriemen aufzulösen.“

Es ist so eine herrliche Freude, zu lesen, was die auserwähltesten Seelen alles von ihrem Herrn zu sagen haben, und wie sie bey aller Verschiedenheit doch immer nur Eines von Ihm sagen, daß Er der Herr, das Haupt, das Leben, die Seligkeit sey.

Hats doch Paulus so klar und wahr gesagt, daß Jesus der Grundstein sey, der nun einmal gelegt ist, und daß kein anderer mehr

Vorrede.

gelezt werden könne. Diese merkwürdige Stelle hab ich im ersten Theile bey jedem neuen Abschnitte vorangesetzt; denn sie verdient es — weit öfter als siebenmal überdacht zu werden.

Hats doch Petrus so klar und wahr gesagt, daß Jesus der Eckstein sey, den die Bauleute verworfen haben, der aber dennoch zum Eckstein geworden ist. Diese gleich merkwürdige Stelle steht im zweyten Theile vor jedem Abschnitte; denn sie sagt dem, der nachdenken mag, zu viel, als daß man zu oft darüber nachdenken könnte.

Hats doch Johannes, den der Herr lieb hatte, so wahr und klar gesagt:

Wer den Sohn hat, der hat das Leben.

Wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht.

Wer bekennet, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott, und der bleibt in Gott.

Die Welt überwindet nur der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist.

Hats doch schon Johannes, der Vorbote des Herrn, so klar und wahr gesagt:

Der Vater liebt den Sohn, und hat alles in seine Hand gegeben.

Der an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben.

Der von oben kommt, ist über alle.

Der dem Sohn nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern Gottes Zorn haftet auf ihm.

Hats

Vorrede.

gelegt werden könne. Diese merkwürdige Stelle hab ich im ersten Theile bey jedem neuen Abschnitte vorangesetzt; denn sie verdient es — weit öfter als siebenmal überdacht zu werden. Hats doch Petrus so klar und wahr gesagt, daß Jesus der Eckstein sey, den die Bauleute verworfen haben, der aber dennoch zum Eckstein geworden ist. Diese gleich merkwürdige Stelle steht im zweyten Theile vor jedem Abschnitte; denn sie sagt dem, der nachdenken mag, zu viel, als daß man zu oft darüber nachdenken könnte.

Hats doch *Johannes*, den der Herr lieb hatte, so wahr und klar gesagt:

Wer den Sohn hat, der hat das Leben.

Wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht.

Wer bekennt, daß Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott, und der bleibt in Gott.

Die Welt überwindet nur der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist.

Hats doch schon Johannes, der Vorbote des Herrn, so klar und wahr gesagt:

Der Vater liebt den Sohn, und hat alles in seine Hand gegeben.

Der an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben.

Der von oben kommt, ist über alle.

Der dem Sohn nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern Gottes Zorn haftet auf ihm.

Vorrede.

Hats doch Jesus Christus, der Herr, selbst so klar und wahr, wie keiner, gesagt:

Niemand kommt zum Vater, außer durch Mich.

Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt auch den Vater nicht.

Ohne Mich könnt' ihr nichts thun.

So habens auch gerade die frömmsten und erleuchtetsten Männer, Väter und Lehrer, Prediger und Bischöfe in unsrer katholischen Kirche zu allen Zeiten gelehret, daß Jesus Christus der Mittelpunkt unsers Glaubens und Trauens seyn soll.

Statt aller Zeugnisse will ich nur einige Zeilen aus dem allgemeinbekannten und doch zu wenig geschätzten Büchlein von der Nachfolge Jesu Christi anführen:

„Selig der Mann, der weiß, was es sey, Jesum lieben. — Jesus will allein über alle Dinge geliebet seyn. — Wer sich an die Creatur hängt, fällt mit dem Fallenden: wer sich an Jesu hält, steht ewig fest. — Wenn du Jesum in allen Dingen suchest, so wirst du Jesum überall finden. — Wenn Jesus bey dir daheim ist, dann ist alles so gut, und so leicht, und ohne Ihn alles so schwer. — Wie bist du so dürr und hart ohne Jesum? wie eitel und thöricht bist du, wenn du etwas außer Ihm verlangest? das schadet mehr, als wenn du die

Vorrede.

Hats doch Jesus Christus, der Herr, selbst
so klar und wahr, wie keiner, gesagt:
Niemand kommt zum Vater, außer durch Mich.
Wer den Sohn nicht ehret, der ehret auch den
Vater nicht.

Ohne Mich könnt' ihr nichts thun.

So habens auch gerade die frömmsten und
erleuchtetsten Männer, Väter und Lehrer, Pre-
diger und Bischöfe in unsrer katholischen Kirche
zu allen Zeiten gelehret, daß Jesus Christus der
Mittelpunkt unsers Glaubens und Trauens
seyn soll.

Statt aller Zeugnisse will ich nur einige Zeilen
aus dem allgemeinbekannten und doch zu wenig
geschätzten Büchlein von der Nachfolge Jesu
Christi anführen:

„Selig der Mann, der weis, was es sey, Je-
sum lieben. — Jesus will allein über alle Din-
ge geliebt seyn. — Wer sich an die Creatur
hängt, fällt mit dem Fallenden: wer sich an
Jesu hält, steht ewig fest.— Wenn du Jesum
in allen Dingen suchest, so wirst du Jesum
überall finden. — Wenn Jesus bey dir daheim
ist, dann ist alles so gut, und so leicht, und
ohne Ihn alles so schwer. — Wie bist du so
dürre und hart ohne Jesum? wie eitel und thö-
richt bist du, wenn du etwas außer Ihm ver-
langest? das schadet mehr, als wenn du die

Vorrede.

ganze Welt verlörest. Was hülf dir die Welt ohne Jesum? Ohne Jesum seyn, das ist eine bittere Hölle; bey Ihm seyn, ein süßes Paradies. — Wer ohne Jesum lebt, ist der Ärmste; wer bey Jesu wohl daran ist, der ist der Reichste. Es ist eine große Kunst, zu wissen, wie man mit Jesu Umgang haben soll; und sich bey Ihm festhalten können, das ist eine große Weisheit. Sey demüthig und friedsam: Jesus ist bey dir. Sey andächtig und ruhig: Jesus bleibt bey dir. — Aus allen Lieben soll Jesus dein Liebster seyn. Wegen Jesu sollst du alle lieben, und Jesum wegen seiner. — Dem das ewige Wort redet, der wird von vielen Meynungen los. Alles ist aus Einem Wort, und Ein Wort redet alles. Ohne Jesum ist kein rechtes Verstehen und kein rechtes Urtheilen. Dem alles Eins ist, der alles zu Einem zieht, und alles in Einem sieht, kann festen Sinnes seyn, und mit Gott zufrieden bleiben.“

Das hoffe ich also, soll meinen Lesern im Herzen wohl thun, wenn sie in dem Betbuche bey allen Gelegenheiten zu unserm Herrn hingeführt werden, weil doch dieses der Wille Gottes, die Weisheit aller Weisheit, die Freude unsers Herrn, und unser größtes Glück auf Erden ist.

Wenn jemand einen Herzensfreund hat, dem er alles anvertrauet, und viele andere, die er schäcket und

Vorrede.

ganze Welt verlörest. Was hülfte dir die Welt ohne Jesum? ohne Jesum seyn, das ist eine bittere Hölle; bey Ihm seyn, ein süßes Paradies. — Wer ohne Jesum lebt, ist der Aermste; wer bey Jesu wohl daran ist, der ist der Reichste. Es ist eine große Kunst, zu wissen, wie man mit Jesu Umgang haben soll; und sich bey Ihm festhalten können, das ist eine große Weisheit. Sey demüthig und friedsam: Jesus ist bey dir. Sey andächtig und ruhig: Jesus bleibt bey dir. — Aus allen Lieben soll Jesus dein Liebster seyn. Wegen Jesu sollst du alle lieben, und Jesum wegen seiner. — Dem das ewige Wort redet, der wird von vielen Meynungen los. Alles ist aus Einem Wort, und Ein Wort redet alles. Ohne Jesum ist kein rechtes Verstehen und kein rechts Urtheilen. Dem alles Eins ist, der alles zu Einem zieht, und alles in Einem sieht, kann festen Sinnes seyn, und mit Gott zufrieden bleiben."

Das hoffe ich also, soll meinen Lesern im Herzen wohl thun, wenn sie in dem Betbuche bey allen Gelegenheiten zu unserm Herrn hingeführt werden, weil doch dieses der Wille Gottes, die Weisheit aller Weisheit, die Freude unsers Herrn, und unser größtes Glück auf Erde ist.

Wenn jemand einen Herzensfreund hat, dem er alles anvertraut, und viele andere, die er schätzt

Vorrede.

und liebet, und dann in eine Gesellschaft kommt, wo er diese geschätzten und geliebten Personen alle antrifft, nur seinen Herzensfreund nicht: so ist ihm immer, als wenn ihm das Beste, das Liebste mangelte. Gerade so ist's mir, wenn ich ein Andachtbuch in die Hand nehme, und den Herrn, den Bruder, den Freund, Jesum Christum nicht überall finde.

So wie es für uns als Christen erfreulich ist, nur vieles von Christo zu hören: so muß es für uns als Kinder des himmlischen Vaters gleich erfreulich seyn, daß in den Gebeten und Betrachtungen so vieles von der Vaterliebe Gottes, und von dem, daß Gott die Liebe sey, vorkommt. Es ist doch das Menschenherz nicht umsonst zur Liebe geschaffen: auch hat Christus wohl gewußt, wie man beten soll, und Er hat sein Gebet, das Muster, wie wir beten sollen, nicht umsonst mit den Worten: Vater unser, angefangen.

Es heißt auf dem Titel: vollständiges Lese- und Betbuch. Da ich ist das Buch durchblättere, fällt mir hin und wieder noch so Manches ein, das wohl drinn stünde. Aber es ist mir das Buch unter der Hand schon zu groß geworden: und wenn ich gar alles drucken ließe, was da und dort am rechten Ort wäre, so würde aus einem Andachtbuch ein Folioband wie ein Mess-

Vorrede.

und liebet, und dann in eine Gesellschaft kommt, wo er diese geschätzten und geliebten Personen alle antrifft, nur seinen Herzensfreund nicht: so ist ihm immer, als wenn ihm das Beste, das Liebste mangelte. Gerade so ists mir, wenn ich ein Andachtbuch in die Hand nehme, und den Herrn, den Bruder, den Freund, Jesum Christum nicht überall finde.

So wie es für uns als Christen erfreulich ist, nur vieles von Christo zu hören: so muß es für uns als Kinder des himmlischen Vaters gleich erfreulich seyn, daß in den Gebeten und Betrachtungen so vieles von der Vaterliebe Gottes, und von dem, daß Gott die Liebe sey, vorkommt. Es ist doch das Menschenherz nicht umsonst zur Liebe geschaffen: auch hat Christus wohl gewußt, wie man beten soll, und Er hat sein Gebet, das Muster, wie wir beten sollen, nicht umsonst mit den Worten: Vater unser, angefangen.

Es heißt auf dem Titel: vollständiges Lese- und Betbuch. Da ich itzt das Buch durchblättere, fällt mir hin und wieder noch so Manches ein, das wohl drinn stünde. Aber es ist mir das Buch unter der Hand schon zu groß geworden: und wenn ich gar alles drucken ließe, was da und dort am rechten Ort wäre, so würde aus einem Andachtbuch ein Folioband wie ein

Vorrede.

Messbuch werden. Zu dem mochte ich nicht, daß der Leser in diesem Werke einen vollständigen katechetischen Unterricht suchte; denn den Kinderlehrunterricht setze ich durchgängig zum voraus, und baue nur so fort darauf. Demungeachtet ist das Lesebuch dennoch in einem Betracht vollständig, weil es von allen Gegenständen vieles sagt, und alles von allen nicht sagen kann und nicht sagen soll.

Was den Gebrauch des Werkes betrifft, so bitte ich euch: (ich rede schon so im freundlichen Ton mit meinen Lesern fort, wie ichs angefangen) brauchet nach euerm Herzen, was ich nach dem meinen gut fand, und ergänzet aus dem eurigen, was nur ihr ergänzen könnet.

Ist euch irgend ein Gebet, eine Betrachtung, ein Lesestück zu lang, so denkt: es ist kein Gebot, daß ihrs auf einmal vollendet. Eine halbe Zeile gelesen, verstanden, beherzigt — ist besser als hundert Bogen ohne Empfindung heruntergehaspelt.

Geht euch anfangs irgend ein Gebet nicht schnell genug vom Mund weg, wie eure alten Gebete, die ihr von Kindheit auf mitgenommen, so seyd ohne Sorge: es muß euch eben nicht vom Mund gehen, wenns nur vom Herzen geht. Das Wortmachen hat überall wenig zu bedeuten, aber bey dem Beten am allerwenigsten. Wenig Worte, viel Empfindung — das soll euer Beten seyn. Wenn

Vorrede.

Meßbuch werden. Zu dem mochte ich nicht, daß der Leser in diesem Werke einen vollständigen katechetischen Unterricht suchte; denn den Kinderlehrunterricht setze ich durchgängig zum voraus, und baue nur so fort darauf. Demungeachtet ist das Lesebuch dennoch in einem Betracht vollständig, weil es von allen Gegenständen vieles sagt, und alles von allen nicht sagen kann und nicht sagen soll.

Was den Gebrauch des Werkes betrifft, so bitte ich euch: (ich rede schon so im freundlichen Ton mit meinen Lesern fort, wie ichs angefangen) brauchet nach euerm Herzen, was ich nach dem meinen gut fand, und ergänzet aus dem eurigen, was nur ihr ergänzen könnet.

Ist euch irgend ein Gebet, eine Betrachtung, ein Lesestück zu lang, so denkt: es ist kein Gebot, daß ihres auf einmal vollendet. Eine halbe Zeile gelesen, verstanden, beherzigt — ist besser als hundert Sorgen ohne Empfindung heruntergehaspelt.

Geht euch anfangs irgend ein Gebet nicht schnell genug vom Mund weg, wie eure alten Gebete, die ihr von Kindheit auf mitgenommen, so seyd ohne Sorge: es muß euch eben nicht von Mund gehen, wenn nur vom Herzen geht.

Das Wortmachen hat überall wenig zu bedeuten, aber beym Beten am allerwenigsten. Wenig Worte, viel Empfindung — das soll euer Beten seyn.

Vorrede.

Wenn euch aber irgend eine Betrachtung, ein Unterricht, ein Gebet ganz nach euerem Herzen ist, so bleibt dabey stehen, als wenn im ganzen Buch sonst keine Sylbe drinn stünde, und laßt euch recht warm werden ums Herz, und preiset Gott dafür, und saget niemanden was davon.

Viele scheinen zu glauben, daß die Gebetsformel, (das gedruckte Gebet, wie es in Betbüchern gedruckt ist) schon ein Gebet sey: man dürfe also diese Gebetsformel nur lesen, und dann seys schon gebetet. Brüder, das wäre gröblich gefehlt. Was in Betbüchern geschrieben oder gedruckt ist, das ist nur ein Buchstabenwerk. Erst der Verstand, der den Sinn der Worte versteht, und das Herz, das die verstandene Wahrheit sich zu Nutzen macht, machen die Gebetsformel zum Gebet. Wenn ein Kind, das nur buchstabiren kann, in einem Betbuche buchstabiret, so sagt kein Mensch, daß das Kind betet; denn es kann nichts dabey denken und nichts empfinden. So auch, wenn Erwachsene im Betbuche lesen, und ihr Verstand nichts dabey zu thun hat, und ihr Herz keinen Theil daran nimmt, so ist's eitel Buchstabenwerk, und kein Gebet. Wenn der Schöpfer, wie Er den Leib des ersten Menschen aus Leim gebildet hat, dieses Leimgemächt hätte liegen lassen, und ihm kein Leben eingehaucht,

so

Vorrede.

Wenn euch aber irgend eine Betrachtung, ein Unterricht, ein Gebet ganz nach euerm Herzen ist, so bleibt dabey stehen, als wenn im ganzen Buch sonst keine Sylbe drinn stünde, und laßt euchs recht warm werden ums Herz, und preiset Gott dafür, und saget niemanden was davon.

Viele scheinen zu glauben, daß die Gebetformel, (das gedruckte Gebet, wie es in Betbüchern gedruckt ist) schon ein Gebet sey: man dürfte also diese Gebetformel nur lesen, und dann seys schon gebetet. Brüder, das wäre gröblich gefehlt.

Was in Betbüchern geschrieben oder gedruckt ist, das ist nur ein Buchstabenwerk. Erst der Verstand, der den Sinn der Worte versteht, und das Herz, das die verstandene Wahrheit sich zu Nutzen macht, machen die Gebetformel zum Gebet. Wenn ein Kind, das nur buchstabiren kann, in einem Betbuche buchstabiret, so sagt kein Mensch, daß das Kind betet; denn es kann nichts dabey denken und nichts empfinden. So auch, wenn Erwachsene im Betbuche lesen, und ihr Verstand nichts dabey zu thun hat, und ihr Herz keinen Theil daran nimmt, so ists eitel Buchstabenwerk, und kein Gebet. Wenn der Schöpfer, wie Er den Leib des ersten Menschen aus Leim gebildet hat, dieses Leimgemächt hätte liegen lassen, und ihm kein Leben eingehaucht,

Vorrede.

so wäre das Leimgemächt immer ein todtes Leimgemächt geblieben, und nie ein lebendiges Wesen daraus geworden. So was ist's mit dem Bücherverwesen. Es mag den Verfassern bey'm Schreiben warm aus dem Herzen quellen, was sie schreiben: aber für den Leser sind's nur todte Buchstaben, todte Sylben, todte Worte — so todt wie der Leimklotz. Der Leser muß erst das Leben in die Gebetformel hineinhauchen, das heißt, durch Nachdenken und Empfinden die Gebetformel, das gedruckte Buchstabenwerk zum warmen Herzensgebet machen. Der Schöpfer kann den todten Staub beleben, weil Er Schöpfer ist: der Schriftsteller kann mit den todten Buchstaben nichts ausrichten, wenn der Leser nicht will.

Da ist's denn vor allem nöthig, daß ihr die Gebetformel, ehe ihr eigentlich betet, fleißig überleset, und hie und da anmerket, was zu merken ist: z. B. das ist nicht für mich — das lasse ich also weg.

das ist wohl für mich — da will ich mich besonders aufhalten.

da fehlt etwas, das auf meine Umstände besonders paßt — das will ich einschalten.

So wenig ich in der arabischen Sprache zu Gott beten kann, weil ich's nicht verstehe: so wenig könnt ihr beten, wenn die Gebetformel nicht nach euren Umständen eingerichtet ist. — Wie müßt ihr's aber angehen, um die Gebetformel nach

Vorrede.

so wäre das Leimgemächt immer ein todttes Leimgemächt geblieben, und nie ein lebendiges Wesen daraus geworden. So was ists mit dem Bücherwesen. Es mag den Verfassern beym Schreiben warm aus dem Herzen quellen, was sie schreiben: aber für den Leser sinds nur todte Buchstaben, todte Sylbe, todtes Worte — so todt wie der Leimklotz. Der Leser muß erst das Leben in die Gebetformel hineinhauchen, das heißt, durch Nachdenken und Empfinden die Gebetformel, das gedruckte Buchstabenwerk zum warmen Herzensgebet machen. Der Schöpfer kann den todten Staub beleben, weil Er Schöpfer ist: der Schriftsteller kann mit den todten Buchstaben nichts ausrichten, wenn der Leser nicht will. Da ists denn vor allem nöthig, daß ihr die Gebetformel, ehe ihr eigentlich betet, fleißig überleset, und hie und da anmerket, was zu merken ist: z. B. das ist nicht für mich — das lasse ich also weg. das ist wohl für mich — da will ich mich besonders aufhalten. da fehlt etwas, das auf meine Umstände besonders paßt — das will ich einschalten. So wenig ich in der arabischen Sprache zu Gott beten kann, weil ichs nicht verstehe: so wenig könnt ihr beten, wenn die Gebetformel nicht nach euern Umständen eingerichtet ist. — Wie müßt ihr aber angehen, um die Gebetformel

Vorrede.

nach euern Umständen einzurichten? Das muß euch wieder euer Herz lehren. Euer Herz muß euch sagen, woran es euch fehlt, was euch drückt, wie es euch zu Muth ist. Das müßte, sagt jemand, ein hölzerner Bube seyn, der in großen Nöthen steckte, und vor seinem Vater, der ihm helfen kann und will, einen halben Tag rathschlagte, ob er es so weit wollte kommen lassen, seinen Vater zu bitten oder nicht; oder der lang nachdächte, wie er vor seinem Vater sich zu geberden hätte, und wie er etwa die Worte stellen müßte.

Wenn eure Dienstboten, Freunde, Kinder, Schüler, Pfarrkinder in dem Betbuche etwas nicht verstehen, wie denn ein Buch nicht für alle deutsch genug seyn kann, so erklärt's ihnen in ihrer Sprache, daß sie Freude daran haben.

Wisset ihr arme Leute, die gern läsen, und das Buch nicht haben, so leihet ihnen auf mein Fürwort einen Theil, oder schenket ihnen gar alle zwey.

Wenn ihr einige über dieses Lese- und Betbuch losziehen höret, so zanket nicht mit ihnen, sondern sagt ihnen in meinem Namen nur dieses Liebeswort: Lieben Freunde! brauchet das Gute, das etwa in diesem Buche seyn mag, und bittet zu Gott, daß das Schlechte niemanden schade — oder setzet was bessers an die Stelle des Mangels hasten.

Uebriß

Vorrede.

nach euern Umständen einzurichten? Das muß euch wieder euer Herz lehren. Euer Herz muß euch sagen, woran es euch fehlt, was euch drückt, wie es euch zu Muth ist. Das müßte, sagt jemand, ein hölzerner Bube seyn, der in großen Nöthen steckte, und vor seinem Vater, der ihm helfen kann und will, einen haben Tag rathschlagte, ob er es so weit wollte kommen lassen, seinen Vater zu bitten oder nicht; oder der lang nachdächte, wie er vor seinem Vater sich zu geberden hätte, und wie er etwa die Worte stellen müßte.

Wenn eure Dienstboten, Freunde, Kinder, Schüler, Pfarrkinder in dem Betbuche etwas nicht verstehen, wie denn ein Buch nicht für alle deutsch genug seyn kann, so erklärt's ihnen in ihrer Sprache, daß sie Freude daran haben.

Wisset ihr arme Leute, die gern läsen, und das Buch nicht haben, so leihet ihnen auf mein Fürwort einen Theil, oder schenkt ihnen gar alle zwey.

Wenn ihr einige über dieses Lese- und Betbuch losziehen höret, so zanket nicht mit ihnen, sondern sagt ihnen in meinem Namen nur dieses Liebeswort: Lieben Freunde brauchet das Gute, das etwa in diesem Buche seyn mag, und bittet zu Gott, daß das Schlechte niemanden schade — oder setzet was besseres an die Stelle des Mangelhaften.

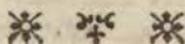
Vorrede.

Uebrigens glaubt es mir, es that mir oft wehe, daß ich mein Herz nicht auf das kalte Papier hinschreiben konnte. Bey jeder Zeile, die ich schrieb, hått' ichs euch gerne zu verstehen gegeben, was die Hauptsache sey. Noch ißt möcht' ich euch bey jeder Zeile, die ihr leset, ins Herz rufen:

Brüder! lasset euch nicht irre machen. Wenn euch das Beten nicht sanfter, geduldiger, liebevoller, fröhlicher, gottergebener — besser macht: so ist es nicht das rechte Beten. Wenn euch das Beten nicht in dem Vorsatz stärkt: ich will so demüthig, so freygebig, so geduldig, so gehorsam zu werden suchen, wie Christus war, und so vollkommen, wie der himmlische Vater ist, so ist es nicht das rechte Beten.

Wenn man diese Wahrheit aus diesem Buche nicht lernen kann: so ist nichts daraus zu lernen. Ich habe aber das Zutrauen zu dem, der allein das Gedeihen geben kann, daß Er es auch zu dieser Aussaat geben werde. — Und wenn ihr in Zukunft nur zweymal öfters als bisher, und etwa in der Mitternachtstunde beym Erwachen einmal an Jhn dächtet, an Jhn, der unser nie vergessen kann: so gáb's für mich und für euch eine reiche Aernte auf den großen Aerntetag.

Geschrieben zu Ingolstadt den 1. Jänn. 1783.



Vorrede.

Uebrigens glaubt es mir, es that mir oft wehe, daß ich mein Herz nicht auf das kalte Papier hin- schreiben konnte. Bey jeder Zelle, die ich schrieb, hätt' ichs euch gerne zu verstehen gegeben, was die Hauptsache sey. Noch itzt möcht' ich euch bey jeder Zeile, die ihr leset, ins Herz rufen: Brüder! lasset euch nicht irre machen. Wenn euch das Beten nicht sanfter, geduldiger, liebevoller, fröhlicher, gottergebener— besser macht: so ist es nicht das rechte Beten. Wenn euch das Beten nicht in dem Vorsatz stärkt: ich will so demüthig, so freygebig, so geduldig, so gehorsam zu werden suchen, wie Christus war, und so vollkommen, wie der himmlische Vater ist, so ist es nicht das rechte Beten.

Wenn man diese Wahrheit aus diesem Buche nicht lernen kann: so ist nichts daraus zu lernen. Ich habe aber das Zutrauen zu dem, der allein das Gedeihen geben kann, daß Er es auch zu diser Aussaat geben werde. — Und wenn ihr in Zukunft nur zweymal öfters als bisher, und etwa in der Mitternachtstunde beym Erwachen einmal an Ihn dächtet, an Ihn, der unser nie vergessen kann: so gäb's für mich und für euch eine reiche Aernte auf den großen Aerntetag. Geschrieben zu Ingolstadt den 1. Jänn. 1783.

Erster Abschnitt,

enthält

Das Allgemeine, das Wichtigste,

aus dem

der Saft in alle Gebete und Betrachtungen
abgeleitet wird.



- I. Unterricht vom Gebet.
- II. Glaube.
- III. Hoffnung.
- IV. Liebe.
- V. Gute Meynung.
- VI. Anbetung.
- VII. Demuth.
- VIII. Das Gebet des Herrn.
- IX. Christliche Psalmen.
- X. Das apostolische Glaubensbekenntniß.
- XI. Ueber Leben, Tod, Hölle.

Ersten Abschnitt,

enthält

das Allgemeine, das Wichtigste

aus dem

der Saft in alle Gebete und Betrachtungen

abgeleitet wird.

I. Unterricht vom Gebet.

I. Glaube.

III. Hoffnung.

IV. Liebe.

V. Gute Meynung.

VI. Anbetung.

VII. Demuth.

VIII. Das Gebet des Herrn.

IX. Christliche Psalmen.

X. Das apostolische Glaubensbekenntniß.

XI. Ueber Leben, Tod, Hölle.

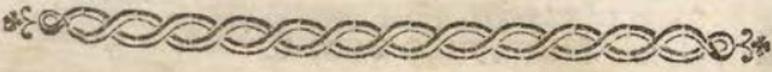
Ersten Theil.

Einen andern Grundstein, als der schon gelegt
ist, kann ein für allemal niemand legen, und dieser
Grundstein ist Jesus Christus.

Paulus.

Einen andern Grundstein, als der schon gelegt
ist, kann ein für allemal niemand legen, und dieser
Grundstein ist Jesus Christus.

Paulus.



Unterricht

v o m G e b e t.

Für alle, die dieses Betbuch nützlich gebrauch
chen wollen.

Wer recht zu beten weis,
Der weis auch recht zu leben.
Wer recht zu leben weis,
Der weis auch recht zu beten.

I.

Was heißt beten, in so weit es so viel
als bitten ist?

Es giebt nach aller Erfahrung in diesem Leben Leiden,
Mängel, Elend, Bedürfnisse, wo wir uns selbst
nicht helfen können. Wir suchen also Hülfe außer uns,
weil wir sie in uns nicht finden können; wir suchen sie
bey Gott, weil wir sie unter den Menschen nicht an-
treffen. Dieß Verlangen nach fremder Hülfe ist der
Grund des Gebets, der Grund des Bittens. Es ist uns
natürlich, daß wir von dem, was uns drückt, möchten
befreyet werden. So wie wir den Hunger und Durst zu
füllen trachten, so natürlich ist es, daß wir das Elend,
die Mängel, das Leiden und alles, was uns beschwert,
von uns wegheben möchten.

Es ist eben so natürlich, daß wir außer uns Hülfe
suchen, wenn wir sie in uns nicht finden. Das Kind

Unterricht

vom Gebet.

Für alle, die dieses Betbuch nützlich gebrauch-
chen wollen.

Wer recht zu beten weis,
Der weis auch recht zu leben.
Wer recht zu leben weis,
Der weis auch recht zu beten.

I.

Was heißt beten, in so weit es so viel
als bitten ist?

Es giebt nach aller Erfahrung in diesem Leben Leiden, Mängel, Elend, Bedürfnisse, wo wir uns selbst nicht helfen können. Wir suchen also Hülfe außer uns, weil wir sie in uns nicht finden können; wir suchen sie bey Gott, weil wir sie unter den Menschen nicht antreffen. Dieß Verlangen nach fremder Hülfe ist der Grund des Gebete, der Grund des Bittens. Es ist uns natürlich, daß wir von dem, was uns drückt, möchten befreyet werden. So wie wir den Hunger und Durst zu stillen trachten, so natürlich ist es, daß wir das Elend, die Mängel, das Leiden und alles, was uns beschwert, von uns wegheben möchten.

Es ist eben so natürlich, daß wir außer uns Hülfe suchen, wenn wir sie in uns nicht finden. Das Kind

empfindet einen Hunger. In sich selbst, und durch sich allein kann es den Hunger nicht stillen. Es schreyt also, und streckt die Hand aus, und suchet außer sich, was es nöthig hat, den Hunger zu stillen, nämlich Brod. Es ist eben so natürlich, daß wir bey Gott Hülfe suchen; denn wir wollen, daß uns geholfen werde. Wir selbst können uns nicht helfen. Andere Menschen können uns manchmal auch nicht helfen. Gott kann uns helfen, Gott will uns helfen. Also suchen wir bey dem Hülfe, der sie geben kann und will. Wenn ich also zu Gott um Hülfe rufe, so geht es in meiner Seele also zu:

Erstens: empfind ich in mir ein Bedürfnis. Es fehlt mir etwas. Es drückt mich etwas. Es schmerzt mich etwas.

Zweytens: empfind ich in mir ein Verlangen, daß mir der Schmerz gelindert, der Mangel ersetzt, die Last weggehoben werde.

Drittens: empfind ich meine Kraftlosigkeit, mir selbst zu helfen. Ich bin zu schwach, kann mir nicht geben, was ich brauche; kann von mir nicht wegschieben, was mich drückt; kann den Schmerz nicht lindern.

Viertens: regt sich in mir das Zutrauen auf den, von dem ich glaube, daß er helfen kann und will.

Sünstems: trag ich mein Elend und meine Sehnsucht nach Hülfe diesem mächtigen und liebevollen Wesen vor.

Wenn ich bete, empfinde und sag ich zu Gott:

„Herr! ich bin im Elend!

„Herr! ich möchte von diesem Elend befreyet seyn.

„Herr!

empfindet einen Hunger. In sich selbst, und durch sich allein kann es den Hunger nicht stillen. Es schreyt also, und steckt die Hand aus, und suchet außer sich, was es nöthig hat, den Hunger zu stillen, nämlich Brod.

Es ist eben so natürlich, daß wir bey Gott Hülfe suchen; denn wir wollen, daß uns geholfen werde. Wir selbst können uns nicht helfen. Andere Menschen können uns manchmal auch nicht helfen. Gott kann uns helfen, Gott will uns helfen. Also suchen wir bey dem Hülfe, der sie geben kann und will. Wenn ich also zu Gott um Hülfe rufe, so geht es in meiner Seele also zu:

Erstens: empfind ich in mir ein Bedürfniß. Es fehlt mir etwas. Es drückt mich etwas. Es schmerzt mich etwas.

Zweytens: empfind ich in mir ein Verlangen, daß mir der Schmerz gelindert, der Mangel ersetzt, die Last weggehoben werde.

Drittens: empfand ich meine *Kraftlosigkeit* mir selbst zu helfen. Ich bin zu schwach, kann mir nicht geben, was ich brauche; kann von mir nicht wegschieben, was mich drückt; kann den Schmerz nicht lindern.

Viertens: regt sich in mir das Zutrauen auf den, von dem ich glaube, daß er helfen kann und will.

Fünftens: trage ich mein Elend und meine Sehnsucht nach Hülfe diesem mächtigen und liebevollen Wesen vor.

Wenn ich bete, empfinde und sag ich zu Gott:

„Herr! ich bin im Elend!

„Herr! ich möchte von diesem Elend befreyet seyn.

„Herr! ich kann mir selbst nicht helfen.

„Herr! Du kannst mir helfen.

„Herr! Du willst mir helfen.

„Herr! ich hoffe, Du wirst mir helfen.

„Herr! ach! hilf mir.

Die Eigenschaften eines vollkommenen Gebetes sind folgende:

Erstens: muß es mit lebendigem Glauben an Gott unsern Vater, und mit herzlichem Vertrauen auf Jesum Christum unsern Herrn verrichtet werden. Wir sollen im Namen Jesu Christi beten. Wir sollen als Jünger Jesu Christi beten, die an Gott einen Vater, und an Jesu Christo einen Fürsprecher beym Vater im Himmel haben. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn es jemanden unter euch an Weisheit mangelt, der bitte Gott — und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer zweifelt, ist wie eine Welle des Meers, die vom Wind bewegt, und hin- und hergetragen wird. So ein Mensch denke nicht, daß er etwas vom Herrn empfangen werde. Der alles geben kann, hat gesagt: bittet, und es wird euch gegeben werden. Der alles öffnen kann, hat gesagt: klopfet an, und es wird euch aufgethan werden. Der alles weiß, und alles vermag, hat gesagt: suchet, und ihr werdet finden. Und der alles geben will, zu dem wir Vater sagen dürfen, der seinen Sohn für uns hingegeben, soll der unsern Bitten verschmähen? Ein Gott, der antwortet, ehe seine Menschen rufen; der hört, ehe sie noch reden — ein Gott der Liebe soll unsre redlichen Wünsche hart-

Unterricht vom Gebet.

„Herr ich kann mir selbst nicht helfen.

„Herr! Du kannst mir helfen.

„Herr! Du willst mir helfen.

„Herr! ich hoffe, Du wirst mir helfen.

„Herr! ach! hilf mir.

Die Eigenschaften eines vollkommenen Gebetes sind folgende:

Erstens: muß es mit lebendigem Glauben an Gott unsern Vater, und mit herzlichem Vertrauen auf Jesum Christum unsern Herrn verrichtet werden. Wir sollen im Namen Jesu Christi beten. Wir sollen als Jünger Jesu Christi beten, die an Gott einen Vater, und an Jesu Christo einen Fürsprecher beym Vater im Himmel haben. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wenn es jemanden unter euch an Weisheit mangelt, der bitte Gott — und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben, und zweifle nicht; denn wer zweifelt, ist wie eine Welle des Meers, die vom Wind bewegt, und hin- und hergetragen wird. So ein Mensch denke nicht, daß er etwas vom Herrn empfangen werde. Der alles geben kann, hat gesagt: bittet, und es wird euch gegeben werden. Der alles öffnen kann, hat gesagt: klopfet an, und es wird euch aufgethan werden. Der alles weis, und alles vermag, hat gesagt: suchet, und ihr werdet finden. Und der alles geben will, zu dem wir Vater sagen dürfen, der seinen Sohn für uns hingegeben, soll der unsern Bitten verschmähen? Ein Gott, der antwortet, ehe seine Menschen rufen; der hört, ehe sie noch reden — ein Gott der Liebe soll unsre redlichen Wünsche hart-

herzig verwerfen können? Ach! wenn Er das könnte, so wär Er ein karger Hausherr, ein unerbittlicher Richter, ein Tyrann wär Er, und das ist der Gott der Liebe nicht.

Zweytens: muß das Gebet mit reiner Seele und edler Freyheit der Kinder Gottes verrichtet werden. Ihr Lieben, sagt der liebende Jünger, wenn uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir Freyheit vor Gott zu reden, und was wir von Ihm bitten, empfangen wir, weil wir seine Gebote halten, und thun, was Ihm gefällig ist. Wenn uns unser Herz verdammt, da getrauen wir uns kaum den Mund vor Gott aufzuthun; wenn uns aber das Gewissen Zeugniß giebt, du hast gethan, was Gott gefällt, so dürfen wir freymüthig sagen: Vater, das fehlt mir, das brauch ich. Thun also müssen wir, was Gott gefällig ist; dann wird auch Er uns geben, um was wir flehen. Mit Kinderfreyheit dürfen wir vor unserm Vater erscheinen, wenn wir mit Kindertreue seine Gebote beobachten. Warum also so ängstlich? Ist Er nicht unser Vater? Haben wir nicht einen Mittler droben bey Ihm?

Drittens: muß das Gebet mit Demuth und Ehrerbiethung verrichtet werden. Wer mit dem Pharisäer wegen seiner guten Werke pralet; wer sich nicht mit dem Zöllner in den Schoos der Barmherzigkeit hineinwirft, und um Gnade bittet: Herr, sey mir Sünder gnädig; wer betet, um von Menschen beobachtet zu werden; wer vergißt, daß selbst Jesus Christus auf Erden mit Ehrerbiethung zu seinem Vater gebetet; wer sich nicht mit Abraham als Staub und Asche vor dem

Unterricht vom Gebet.

herzig verwerfen können? Ach! wenn Er das könnte, so wär Er ein karger Hausherr, ein unerbittlicher Richter, ein Tyrann wär Er, und das ist der Gott der Liebe nicht.

Zweytens: muß das Gebet mit reiner Seele und oder Freyheit der Kinder Gottes verrichtet werden.

Ihr Lieben, sagt der liebende Jünger, wenn uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir Freyheit vor Gott zu reden, und was wir von Ihm bitten, empfangen wir, weil wir seine Gebote halten, und thun, was Ihm gefällig ist. Wenn uns unser Herz verdammt, da getrauen wir uns kaum den Mund vor Gott aufzuthun; wenn uns aber das Gewissen Zeugniß giebt, du hast gethan, was Gott gefällt, so dürfen wir freymüthige sagen: Vater, das fehlt mir, das brauch ich. Thun also müssen wir, was Gott gefällig ist; dann wird auch Er uns geben, um was wir flehen. Mit Kinderfreyheit dürfen wir vor unserm Vater erscheinen, wenn wir mit Kindertreue seine Gebote beobachten. Warum also so ängstlich? Ist Er nicht unser Vater? Haben wir nicht einen Mittler droben bey Ihm?

Drittens: muß das Gebet mit Demuth und Ehrerbiethung verrichtet werden. Wer mit dem Pharisäer wegen seiner guten Werke pralet; wer sich nicht mit dem Zöllner in den Schoos der Barmherzigkeit hineinwirft, und um Gnade bittet: Herr, sey mir Sünder gnädig; wer betet, um von Menschen beobachtet zu werden; wer vergißt, daß selbst Jesus Christus auf Erden mit Ehrerbiethung zu seinem Vater gebetet; wer sich nicht mit Abraham als Staub und Asche vor

dem Herrn erniedriget: der kann nicht reden vor Gott. Nur der Demüthige kann beten, nur der Demüthige kann erhört werden, nur der Demüthige kann am reichsten gesegnet werden, weil er des Segens am fähigsten ist. Um Hilfe bitten, und seine Schwachheit nicht empfinden, um Barmherzigkeit flehen, und seine Unwürdigkeit nicht bekennen, ist ein Widerspruch. Den Demüthigen giebt Gott Gnade, aber den Hoffärtigen widersteht Er. Wer sich erhdht, entfernt sich von Gott. Wer sich erniedrigt, zu dem nahet sich Gott. Vor dem Allerhöchsten ohne Demuth erscheinen, bittweise und ohne Demuth erscheinen, bitten und stolz seyn, betteln und pralen, das ist der elendeste Zustand eines Menschen.

Viertens: muß das Gebet mit Inbrunst und Herzensfreudigkeit verrichtet werden. D ein inbrünstiges Gebet des Herzens, wenn wir mit Gott gleichsam im Kampfe sind; wenn wir Ihn nicht entlassen wollen, bis Er uns segne; wenn wir seine Verheißungen, seine Erbarmungen mächtig umfassen; wenn wir nicht von der Stelle aufstehen wollen, bis wir erhört sind; wenn wir mit Vertrauen und Sehnsucht, mit Glauben und Liebe, mit Hoffen und Harren an seiner treuen Vatersliebe untrennbar hangen: ach! diese Inbrunst des Herzens, sie muß überwinden, sie muß erhört, sie muß belohnet werden, sie muß tausendfachen Segen erringen. Diese Inbrunst kann aber auch mit der Freudigkeit des Herzens wohl bestehen. Gott ist Liebe. Dieser Gedanke soll den Betenden immer ermuntern, und zur Freude erwecken. Jesus Christus hat sich für mich dem Vater

Unterricht vom Gebet.

dem Herrn erniedriget: der kann nicht reden vor Gott. Nur der Demüthige kann beten, nur der Demüthige kann erhört werden, nur der Demüthige kann am reichsten gesegnet werden, weil er des Segens am fähigsten ist. Um Hülfe bitten, und seine Schwachheit nicht empfinden, um Barmherzigkeit flehen, und seine Unwürdigkeit nicht bekennen, ist ein Widerspruch. Den Demüthigen giebt Gott Gnade, aber den Hoffärtigen widersteht Er. Wer sich erhöhte, entfernt sich von Gott. Wer sich erniedrigt, zu dem nahet sich Gott. Vor dem Allerhöchsten ohne Demuth erscheinen, bittweise und ohne Demuth erscheinen, bitten und stolz seyn, betteln und pralen, das ist der elendeste Zustand eines Menschen.

Viertens: muß das Gebet mit *Inbrunst und Herzensfreudigkeit* verrichtet werden. O ein inbrünstiges Gebet des Herzens, wenn wir mit Gott gleichsam im Kampfe sind; wenn wir Ihn nicht entlassen wollen, bis Er uns segne; wenn wir seine Verheissungen, seine Erbarmungen mächtig umfassen; wenn wir nicht von der Stelle aufstehen wollen, bis wir erhört sind; wenn wir mit Vertrauen und Sehnsucht, mit Glauben und Liebe, mit Hoffen und Harren an seiner treuen Vaterliebe untrennbar hängen: ach! diese Inbrunst des Herzens, sie muß überwinden, sie muß erhöret, sie muß belohnet werden, sie muß tausendfachen Segen erringen. Diese Inbrunst kann aber auch mit der Freudigkeit des Herzens wohl bestehen. Gott ist Liebe. Dieser Gedanke soll den Betenden immer ermuntern, und zur Freude erwecken. Jesus Christus hat sich für mich dem Vater

geopfert. Dieser Glaube soll unser Herz mit unaussprechlicher Freude erfüllen. Der Sohn ist unser Fürsprecher bey dem Vater. Diese Wahrheit soll jeden Betenden kühn und hoffnungsvoll machen. Das traurige Kopfhängen, das unruhige Augenverdrehen, und das unverständliche Wortplappern schicken sich nicht wohl auf einen betenden Christen. Wir haben einen freudigen Zugang zum Vater durch den Sohn. Wer an den Sohn glaubt, darf nicht zittern, wenn er zum Vater um Hilfe schreyet.

Sünstens: muß das Gebet anhaltend, und mit vollkommener Ergebung in den Willen Gottes vereiniget seyn. Wir dürfen nicht sorgen, daß wir zu oft vor Gott erscheinen; wir haben nicht zu fürchten, daß wir als ungestüme Bettler abgewiesen werden. Je länger wir im Gebete ausharren, desto mehr erweist sich unser Zutrauen auf Gott, die Empfindung unserer eignen Schwachheit und der Durst nach Erhörung. Je länger wir im Gebete ausharren, desto geschickter werden wir, zu empfangen. Glaube, Hoffnung, Liebe üben und stärken sich im anhaltenden Gebete. Und wer mehr glaubt, wer mehr hofft, wer mehr liebt, kann mehr suchen, mehr empfangen, mehr genießen. Wir müssen im Begehren nicht müde, im Suchen nicht überdrüssig, und im Anklopfen nicht nachlässig werden; dann wird gegeben und aufgethan. Weil aber die Weisheit Gottes den Zeitpunkt der Erhörung, und das Maas der Erhörung und die Art der Erhörung am besten kenne; weil Gott allein weiß, worinn und wann und wie unser Gebet zu unserm größten Nutzen könne erhört werden;

Unterricht vom Gebet.

geopfert. Dieser Glaube soll unser Herz mit unaussprechlicher Freude erfüllen. Der Sohn ist unser Fürsprecher bey dem Vater. Diese Wahrheit soll jeden Betenden kühn und hoffnungsvoll machen. Das traurige Kopfhängen, das unruhige Augenverdrehen, und das unverständliche Wortplappern schicken sich nicht wohl auf einen betenden Christen. Wir haben einen freudigen Zugang zum Vater durch den Sohn. Wer an den Sohn glaubt, darf nicht zittern, wenn er zum Vater um Hülfe schreyet.

Fünftens: muß das Gebet *anhaltend, und mit vollkommener Ergebung in den Willen Gottes vereinigt seyn.* Wir dürfen nicht sorgen, daß wir zu oft vor Gott erscheinen; wir haben nicht zu fürchten, daß wir als ungestüme Bettler abgewiesen werden. Je länger wir im Gebete ausharren, desto mehr erweist sich unser Zutrauen auf Gott, die Empfindung unserer eignen Schwachheit und der Durst nach Erhörung. Je länger wir im Gebete ausharren, desto geschickter werden wir, zu empfangen. Glaube, Hoffnung, Liebe üben und stärken sich im anhaltenden Gebete. Und wer mehr glaubt, wer mehr hofft, wer mehr liebt, kann mehr suchen, mehr empfangen, mehr genießen. Wir müssen im Begehren nicht müde, im Suchen nicht überdrüssig, und im Anklopfen nicht nachlässig werden; dann wird gegeben und aufgethan. Weil aber die Weisheit Gottes den Zeitpunkt der Erhörung, und das Maaß der Erhörung und die Art der Erhörung am besten kennt; weil Gott allein weis, worinn und wann und wie unser Gebet zu unserm größten Nutzen könne erhöret

werden; weil Gott, wie in allen Dingen, so auch in Gebeterhörungen, nur auf unser Wohl acht hat: so müssen wir auch seiner Weisheit die Ehre geben, und die Erhörung seiner Liebe heimstellen. Hat nicht unser Heiland zu seiner Bitte: Vater, nimm diesen Kelch von mir, die unvergeßlichen Worte hinzugesetzt: aber nicht mein Wille, sondern der deine geschehe? Also müssen auch wir als wahre Jünger Jesu Christi nicht vergessen, daß unser Vater im Himmel zwar unaussprechlich reich an Gaben ist, und seine Freude am Geben hat, aber auch mit weiser Liebe jedem nur das und nur so viel giebt, als er empfangen kann.

Hier noch einige besondere Ermunterungen zum freudigen, anhaltenden und vertrauensvollen Gebet in allerley Bedürfnissen.

1) Wer aus euch giebt seinem Sohn einen Stein, wenn er um Brod bittet, oder eine Schlange, wenn er einen Fisch begehrt? Wenn also ihr, die ihr böse seyd, euren Kindern gute Gaben geben könnt: wie vielmehr wird euer himmlischer Vater denen Gutes geben, die Ihn darum bitten? Matth. VII. 9.

2) In einer Stadt war ein Richter, der weder Gottesfurcht noch Achtung gegen die Menschen hatte. In eben der Stadt war auch eine Wittwe, die kam zu ihm, und bat ihn: schaff mir Recht wider meinen Gegner. Aber er gab ihr eine Zeitlang kein Gehör. Doch dachte er zuletzt: ob ich gleich weder Gott fürchte, noch was nach einem Menschen frage, will ich ihr doch Recht schaffen, dieser Wittwe; weil sie mir so viel Mühe macht, daß ich doch endlich ihres Ueberlaufes los werde.

Unterricht vom Gebet.

werden weil Gott, wie in allen Dingen, so auch in Gebeterhörungen, nur auf unser Wohl acht hat: so müssen wir auch seiner Weisheit die Ehre geben, und die Erhörung seiner Liebe heimstellen. Hat nicht unser Heiland zu seiner Bitte: Vater, nimm diesen Kelch von mir, die unvergeßlichen Worte hinzugesetzt: *aber nicht mein Wille, sondern der deine geschehe?* Also müssen auch wir als wahre Jünger Jesu Christi nicht vergessen, daß unser Vater im Himmel zwar unaussprechlich reich an Gaben ist, und seine Freude am Geben hat, aber auch mit weiser Liebe jedem nur das und nur so viel giebt, als er empfangen kann.

Hier noch einige besondere Ermunterungen zum freudigen, anhaltenden und vertrauensvollen Gebet in allerley Bedürfnissen.

1) Wer aus euch giebt seinem Sohn einen Stein, wenn er um Brod bittet, oder eine Schlange, wenn er einen Fisch begehrt? Wenn also ihr, die ihr böse seyd, euern Kindern gute Gaben geben könnt: wie vielmehr wird euer himmlischer Vater denen Gutes geben, die Ihn darum bitten? Matth. VII. 9.

2) In einer Stadt war ein Richter, der weder Gottesfurcht noch Achtung gegen die Menschen hatte. In eben der Stadt war auch eine Wittwe, die kam zu ihm, und bat ihn: schaff mir Recht wider meinen Gegner. Aber er gab ihr eine Zeitlang kein Gehör. Doch dachte er zuletzt: ob ich gleich weder Gott fürchte, noch was nach einem Menschen frage, will ich ihr doch Recht schaffen, dieser Wittwe; weil sie mir so viel Mühe macht, daß ich doch endlich ihres Ueberlaufes los werde.

Hört ihrs, sprach der Herr, wie dieser ungerechte Richter spricht? Und Gott sollte seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu Ihm schreyen, nicht Rettung schaffen? Seyd versichert, Er wird ihnen gewiß im Kurzen Rettung schaffen. Luk. XVIII. 2.

3) Das Gebet des Rechtschaffenen vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elias war ein Mensch, gleichen Anfechtungen unterworfen, wie wir, und er betete, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht drey Jahre und sechs Monate. Er betete nochmal, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht. Jak. V. 17.

4) Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen Sohn, den Eingebornen gegeben hat, auf daß ein jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren werde, sondern das ewige Leben habe. Joh. III. 16. — Der seines eigenen Sohnes nicht geschonet, sondern Ihn für uns alle dahingegeben, hat Er uns nicht alles mit Ihm geschenkt? Röm. VIII. 32. Der Vater will uns also alles geben.

5) Christus ist erhöhet über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft — über alle Namen in dieser und der zukünftigen Welt. Gott hat alles, alles unter seine Füße gethan. Ephes. I. 21. Jesus Christus unser Herr kann uns also in allem helfen.

6) Ist jemand traurig unter euch, der bete. Jak. V. 13. Nahet euch zu Gott, und Er wird sich zu euch nahen. Jak. V. 8.

7) Alle Dinge sind dem, der da glaubet, möglich. Mark. IX. 22.

8) (Darum so) betet ohne Unterlaß. I. Thessal. V. 17.

Unterricht vom Gebet.

Hört ihrs, sprach der Herr, wie dieser ungerechte Richter spricht? Und Gott sollte seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu Ihm schreyen, nicht Rettung schaffen? Seyd versichert, Er wird ihnen gewiß im Kurzen Rettung schaffen. Luk. XVIII. 2.

3) Das Gebet des Rechtschaffenen vermag viel, wenn es ernstlich ist. Elias war ein Mensch, gleichen Anfechtungen unterworfen, wie wir, und er betete, daß es nicht regnen sollte, und es regnete nicht drey Jahre und sechs Monate. Er betete nochmal, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.

Jak. V. 17

4) Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen Sohn, den Eingebornen gegeben hat, auf daß ein jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren werde, sondern das ewige Leben habe. Joh. III. 16. — Der seines eigenen Sohnes nicht geschonet, sondern Ihn für uns alle dahingegeben, hat Er uns nicht alles mit Ihm geschenkt? Röm. VIII. 32. Der Vater will uns also alles geben.

5) Christus ist erhöht über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft — über alle Namen in dieser und der zukünftigen Welt. Gott hat alles, alles unter seine Füße gethan. Ephes. I. 21. Jesus Christus unser Herr kann uns also in allem helfen.

6) Ist jemand traurig unter euch, der bete. Jak.

V. 13. Nahet euch zu Gott, und Er wird sich zu euch nahen. Jak. V. 8.

7) Alle Dinge sind dem, der da glaubet, möglich.

Mark. IX. 22.

8) (Darumso) betet ohne Unterlaß. I.Thessal.V. 17.

Ist Gott größer oder kleiner als unser Herz?
Kann Er nicht über alle unsre Wünsche geben?

Ist Christus todt oder lebendig?

Ist Christus ein Bettler oder ein König?

Wenn der Gerechte sich auch seines Viehes erbarmet,
für das er nicht sterben möchte: wird Christus der
Menschen, für die Er gestorben ist, sich nicht er-
barmen?

Wenn ein Pharisäer seinen Ochsen und Esel am Sabbath
aus der Grube zieht, wird Christus seine Brüder
in der Grube liegen lassen?

Wird der, der zum Menschen gesprochen: thu Gutes
denen, die dich hassen, denen nichts Gutes thun,
die Ihn lieben?

(* Diese kurzen und wenigen, aber überaus kraftvollen
Ermunterungen zum gläubigen Gebet sollen so oft
wieder gelesen und überdacht werden, als oft man
an sich eine Schwäche des Vertrauens verspüret.

II.

Von dem Gebet,

in so weit es Dankgebet ist.

Wie wir um Hülfe schreyen, wenn wir im Elend
sind, und uns nicht selbst helfen können: so preisen wir
mit dankbarer Freude den Wohlthäter, wenn uns ge-
holfen ist. Es ist eins so natürlich wie das andere.
Wir bitten um Hülfe zu Gott, weil Er uns helfen kann,
und helfen will. Wir danken, weil Er uns geholfen hat.
Danken heißt an den Wohlthäter denken; danken heißt
die Gabe des Wohlthäters als seine Wohlthat anerkenn-
nen;

Unterricht vom Gebet.

Ist Gott größer oder kleiner als unser Herz?

Kann Er nicht über alle unsre Wünsche geben?

Ist Christus todt oder lebendig?

Ist Christus ein Bettler oder ein König?

Wenn der Gerechte sich auch seines Viehes erbarmet,
für das er nicht sterben möchte: wird Christus der
Menschen, für die Er gestorben ist, sich nicht er-
barmen?

Wenn ein Pharisäer seinen Ochsen und Esel am Sabbath
aus der Grube zieht, wird Christus seine Brüder
in der Grube liegen lassen?

Wird der, der zum Menschen gesprochen: thu Gutes
denen, die dich hassen, denen nichts Gutes thun,
die Ihn lieben?

(*) Diese kurzen und wenigen, aber überaus kraftvollen
Ermunterungen zum gläubigen Gebet sollen so oft
wieder gelesen und überdacht werden, als oft man
an sich eine Schwäche des Vertrauens verspüret.

II.

Von dem Gebet,

in so weit es Dankgebet ist.

Wie wir um Hülfe schreyen, wenn wir im Elend
sind, und uns nicht selbst helfen können: so preisen wir
mit dankbarer Freude den Wohlthäter, wenn uns ge-
hoffen ist. Es ist eins so natürlich wie das andere.

Wir bitten um Hülfe zu Gott, weil Er uns helfen kann,
und helfen will. Wir danken, weil Er uns geholfen hat.
Danken heißt an den Wohlthäter denken; danken heißt
die Gabe des Wohlthäters als seine Wohlthat anerken-

nen; danken heißt die Güte des Wohlthäters freudig preisen; danken heißt den Wohlthäter um der Wohlthat willen lieben; Gott danken heißt die Wohlthaten Gottes mit freudiger Seele erkennen, mit dem Munde bekennen, und mit kindlichem Gehorsam gegen seine Gebote preisen.

Paulus giebt uns mit wenigen Worten auch in diesem Stücke die beste Anleitung: danket Gott und dem Vater allezeit um alles im Namen des Herrn Jesu Christi. Ephes. V. 20.

1) Danket Gott dem Vater. Gott ist unser Vater. Danket dem Herrn, denn Er ist gütig, und seine Güte währet ewig.

Er hat uns im Mutterleibe wunderbar gebildet.

Er hat uns aus Mutterleibe gezogen.

Er hat unsre Nieren in seiner Gewalt.

Er sättiget uns mit Wohlgefallen.

Er giebt fruchtbare Zeiten.

In Ihm leben, weben und sind wir.

Er bewahrt unsern Odem.

Er hat uns durch Jesum Christum alles geschenkt.

Er hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi.

Er hat uns zur Seligkeit erwählet in der Heiligung des Geistes.

Danket dem Herrn, denn Er ist gütig, und seine Güte währet ewig. (Ps. CXXXV.)

2) Danket Gott dem Vater allezeit. Jeder Augenblick unsers Lebens ist eine Wohlthat Gottes. Also soll auch unser ganzes Leben ein fortdauerndes Dank-

Unterricht vom Gebet.

nen; danken heißt die Güte des Wohlthäters freudig preisen; danken heißt den Wohlthäter um der Wohlthat willen lieben; Gott danken heißt die Wohlthaten Gottes mit freudiger Seele erkennen, mit dem Munde bekennen, und mit kindlichem Gehorsam gegen seine Gebote preisen. Paulus giebt uns mit wenigen Worten auch in diesem Stücke die beste Anleitung: danket Gott und dem Vater allezeit um alles im Namen des Herrn Jesu Christi. Ephes. V. 20.

1) *Danket Gott dem Vater.* Gott ist unser Vater. Danket dem Herrn, denn Er ist gütig, und seine Güte währet ewig.
 Er hat uns im Mutterleibe wunderbar gebildet.
 Er hat uns aus Mutterleibe gezogen.
 Er hat unsre Nieren in seiner Gewalt.
 Er sättiget uns mit Wohlgefallen.
 Er giebt fruchtbare Zeiten.
 In Ihm leben, weben und sind wir.
 Er bewahret unsern Odem.
 Er hat uns durch Jesum Christum alles geschenkt.
 Er hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi.
 Er hat uns zur Seligkeit erwählet in der Heiligung des Geistes.
 Danket dem Herrn, denn Er ist gütig, und seine Güte währet ewig. (Ps. CXXXXV.)

2) *Danket Gott dem Vater allezeit.* Jeder Augenblick unsers Lebens ist eine Wohlthat Gottes. Also soll auch unser ganzes Leben ein fortdauerndes

Dankgebet seyn. Es ist gar nicht nöthig und nicht einmal möglich, daß wir uns immer lebhaft an alle Wohlthaten Gottes insbesondere erinnern, und dafür ein Danklied anstimmen. Aber das ist nöthig und gar wohl möglich, daß wir uns in allen unsern Handlungen als dankbare Kinder des besten Vaters im Himmel erweisen. Das ist nöthig und gar wohl möglich, daß wir uns den Willen unsers höchsten und ewigen Wohlthäters über alles heilig, und die Erfüllung seiner Gebote wichtiger als die wichtigste Angelegenheit seyn lassen.

3) Danket Gott und dem Vater allezeit um alles. Um alles sollen wir danken. Denn alle gute Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. Das Licht der Sonne und das Licht des Mondes ist seine Gabe. Die fruchtbare Erde und die Luft, die wir ein- und anschnuchen, ist seine Gabe. Tag und Nacht, der süße Schlaf und die Munterkeit am Morgen sind seine Gabe. Jeder Faden an unsern Kleidern, und jedes Glied an unserm Leibe ist seine Gabe. Die Seele und die Hütte, worin sie wohnet, der Leib ist seine Gabe. Alle Freuden auf Erden und alle Freuden im Himmel sind seine Gabe. Die herrlichste Gabe, die er uns geschenkt, und mit der er uns alles geschenkt hat, Jesus Christus ist seine Gabe. Um alles, um alles also sollen wir danken, weil alles seine Gabe ist. Um alles sollen wir danken, weil es sein Wille ist, daß wir um alles danken. Seyd dankbar in allen Dingen; denn dieß ist der Wille Gottes in Jesu Christo an euch, sagt der Apostel an einem andern Orte.

Unterricht vom Gebet.

Dankgebet seyn. Es ist gar nicht nöthig und nicht einmal möglich, daß wir uns immer lebhaft an alle Wohlthaten Gottes insbesondere erinnern, und dafür ein Danklied anstimmen. Aber das ist nöthig und gar wohl möglich, daß wir uns in allen unsern Handlungen als dankbare Kinder des besten Vaters im Himmel erweisen. Das ist nöthig und gar wohl möglich, daß wir uns den Willen unsers höchsten und ewigen Wohlthäters über alles heilig, und die Erfüllung seiner Gebote wichtiger als die wichtigste Angelegenheit seyn lassen.

3) *Danket Gott und dem Vater allezeit um alles.* Um alles sollen wir danken. Denn alle gute Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. Das Licht der Sonne und das Licht des Mondes ist seine Gabe. Die fruchtbare Erde und die Luft, die wir ein- und aushauchen, ist seine Gabe. Tag und Nacht, der sie Schlaf und die Munterkeit am Morgen sind seine Gabe. Jeder Faden an unsern Kleidern, und jedes Glied an unserm Leibe ist seine Gabe. Die Seele und die Hütte, worinn sie wohnt, der Leib ist seine Gabe. Alle Freuden auf Erden und alle Freuden im Himmel sind seine Gabe. Die herrlichste Gabe, die er uns geschenkt, und mit der er uns alles geschenkt hat, Jesus Christus ist seine Gabe. Um alles, um alles also sollen wir danken, weil alles seine Gabe ist. Um alles sollen wir danken, weil es sein Wille ist, daß wir um alles danken. Seyd dankbar in allen Dingen; denn dieß ist der Wille Gottes in Jesu Christo an euch, sagt der Apostel an einem andern Orte.

4) Danket Gott und dem Vater allezeit um alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi. Im Namen unsers Herrn sollen wir danken. Als Jünger Jesu sollen wir danken, als Jünger, die an ihren Meister glauben, auf ihren Herrn vertrauen, und ihren Erlöser über alles lieben; als Jünger Jesu Christi sollen wir danken, die thun, was ihr Herr und Meister gethan. Auch unser Herr Jesus Christus dankte in seinem Leben auf Erden seinem himmlischen Vater mit Herz und Mund und That. So soll auch unser Dankgebet beschaffen seyn.

III.

Von dem Gebet,

in so weit es so viel als Gott loben, Gott preisen, Gott benedeyen heißt.

Wenn wir erwägen, was Gott ist, was Er für uns gethan hat, und was Er noch für uns thun wird: so entsteht in uns eine Freude, eine Verwunderung, ein Erstaunen über die Herrlichkeit Gottes, über die Wunder seiner Güte, Weisheit und Allmacht, über den Abgrund der Liebe Jesu Christi, und den unerschöpflichen Werth seiner Erlösung. Diese Freude, diese Verwunderung, dieses Erstaunen, dieser Jubel der Seele läßt sich nicht in unsrer Seele einschließen; er will ausgesprochen, bekanntgemacht, mitgetheilt, überall ausgebreitet seyn. Die Seele ergießt sich also in Lob- und Jubelgesänge. Alles, was denkt und empfindet, wollen wir zum Lobe Gottes erwecken; wir wünschen, daß die ganze Natur in unser Loblied einstimme.

*Unterricht vom Gebet.*4) *Danket Gott und dem Vater allezeit um**alles im Namen unsers Herrn Jesu Christi.* Im

Namen unsers Herrn sollen wir danken. Als Jünger Jesu sollen wir danken, als Jünger, die an ihren Meister glauben, auf ihren Herrn vertrauen, und ihren Erlöser über alles lieben; als Jünger Jesu Christi sollen wir danken, die thun, was ihr Herr und Meister gethan. Auch unser Herr Jesus Christus dankte in seinem Leben auf Erden seinem himmlischen Vater mit Herz und Mund und That. So soll auch unser Dankgebet beschaffen seyn.

III.

Von dem Gebet,

in so weit es so viel als Gott loben, Gott preisen, Gott benedeyen heißt.

Wenn wir erwägen, was Gott ist, was Er für uns gethan hat, und was Er noch für uns thun wird: so entsteht in uns eine Freude, eine Verwunderung, ein Erstaunen über die Herrlichkeit Gottes, über die Wunder seiner Güte, Weisheit und Allmacht, über den Abgrund der Liebe Jesu Christi, und den unerschöpflichen Werth seiner Erlösung. Diese Freude, diese Verwunderung, dieses Erstaunen, dieser Jubel der Seele läßt sich nicht in unsrer Seele einschliessen; er will ausgesprochen, bekanntgemacht, mitgetheilt, überall ausgebreitet seyn. Die Seele ergießt sich also in Lob- und Jubelgesänge. Alles, was denkt und empfindet, wollen wir zum Lobe Gottes erwecken; wir wünschen, daß die ganze Natur in unser Loblied einstimme.

In den Psalmen werden diese Gesinnungen recht oft und lebhaft ausgedrückt.

Es ist ein gutes Ding den Herrn preisen, und deinem Namen lobsingend, o du Allerhöchster, am Morgen deine Barmherzigkeit, und zu Nachts deine Treue verkündigen. Psalm XCI. 1. 2. Darum will ich den Herrn allezeit loben. Sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele rühmet sich in dem Herrn. Psalm XXXIII. 1. 2. Lobe, lobe den Herrn, du meine Seele und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, du meine Seele, und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten. Psalm CII. 1. 2. Gelobt sey der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk sage: Amen, Amen.

Auch Paulus ermuntert uns, das Lob Gottes zu verkünden: lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singt mit Freuden dem Herrn in euerm Herzen. Der Lobgesang eines Christen, von dem Paulus redet, muß also von einem freudigen Herzen kommen, und zum Herrn gerichtet seyn. Singt mit Freuden dem Herrn in euerm Herzen. Dergleichen freudige Lobgesänge lesen wir unter andern bey Paulus und Johannes:

1) I. Timoth. I. 17.

Dem König der Ewigkeiten, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem einigen Gott sey Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

2) I.

Unterricht vom Gebet.

In den Psalmen werden diese Gesinnungen recht oft und lebhaft aufgedrückt.

Es ist ein gutes Ding den Herrn preisen, und deinem Namen lobsingend, o du Allerhöchster, am Morgen deine Barmherzigkeit, und zu Nachts deine Treue verkündigen. Psalm XCI. 1. 2. Darum will ich den Herrn allezeit loben. Sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele rühmet sich in dem Herrn. Psalm XXXI. 1. 2. Lobe, Lobe den Herrn, du meine Seele und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, du meine Seele, und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten. Psalm CII. 1. 2. Gelobt sey der Herr der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk sage: Amen, Amen.

Auch Paulus ermuntert uns, das Lob Gottes zu verkünden: *lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singt mit Freuden dem Herrn in euerm Herzen.* Der Lobgesang eines Christen, von dem Paulus redet, muß also von einem freudigen Herzen kommen, und zum Herrn gerichtet seyn. Singt mit Freuden dem Herrn in euerm Herzen. Dergleichen freudiges Lobgesänge lesen wir unter andern bey Paulus und Johannes:

1) I. Timoth. I. 17.

Dem König der Ewigkeiten, dem Unsterblichen, dem Unsichtbaren, dem einigen Gott sey Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

2) I. Timoth. VI. 15.

Dem Seligen und Alleingewaltigen, dem König der Könige, dem Herrn der Herrschenden, der allein die Unsterblichkeit hat; der da wohnet in einem Lichte, zu welchem niemand kommen kann: dem sey Ehre und ewige Kraft, Amen.

3) Offenb. IV. 11.

Herr, Du bist würdig, Herrlichkeit und Ehre und Kraft zu empfangen; denn Du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen waren sie, und sind erschaffen worden.

4) Offenb. I. 4.

Dem, der ist und war und kommen wird, und Jesu Christo, der ein treuer Zeuge ist, und der Erstgebohrne aus den Todten, und der Fürst aller Könige der Erden, der uns geliebt hat, und mit seinem Blut von unsern Sünden gewaschen, und uns zu Königen und Priestern seinem Gott und Vater gemacht hat, dem sey die Herrlichkeit und die Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit.

5) Offenb. V. 12.

Das Lamm, das geschlachtet worden, ist würdig zu empfangen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Benedeyung von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Gott und Christus, das heißt, Gott in Christus ist also der einzige, ewige, freudigste Lobgesang des Christen.

Unterricht vom Gebet.

2) I. Timoth. VI. 15.

Dem Seligen und Alleingewaltigen, dem König der Könige, dem Herrn der Herrschenden, der allein die Unsterblichkeit hat; der da wohnt in einem Lichte, zu welchem niemand kommen kann: dem sey Ehre und ewige Kraft, Amen.

3) Offenb. IV. 11.

Herr Du bist würdig, Herrlichkeit und Ehre und Kraft zu empfangen; denn Du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen waren sie, und sind erschaffen worden.

4) Offenb. I. 4.

Dem, der ist und war und kommen wird, und Jesu Christo, der ein treuer Zeuge ist, und der Erstgebohrne aus den Todten, und der Fürst aller Könige der Erden, der uns geliebt hat, und mit seinem Blut von unsern Sünden gewaschen, und uns zu Königen und Priestern seinem Gott und Vater gemacht hat, dem sey die Herrlichkeit und die Kraft von Ewigkeit zu Ewigkeit.

5) Offenb. V. 12.

Das Lamm, das geschlachtet worden, ist würdig zu empfangen Kraft und Reichthum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Benedeyung von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Gott und Christus, das heißt, Gott in Christus ist also der einzige, ewige, freudigste Lobgesang des Christen.

IV.

Von dem Gebet überhaupt,

in so weit es einen Umgang mit Gott in sich
begreift.

Nicht nur, wenn wir Gott um Hülfe bitten; nicht nur, wenn wir Gott um Wohlthaten danken; nicht nur, wenn wir die Herrlichkeit Gottes und Christi mit frohem Herzen loben und preisen, nicht nur auf diese dreysache Weise beten wir. Das Beten begreift weit mehr in sich. Gebet überhaupt ist Unterhaltung mit Gott. Gebet überhaupt ist Gespräch des Herzens mit dem besten Vater im Himmel. Diese Erklärung verdient genau überdacht zu werden. Das Gebet ist ein Gespräch. Zu einem Gespräche werden wenigst zwei Personen erfordert. Also auch zum Gebet; Gott und der Mensch. Der Mensch fragt, Gott antwortet ihm. Der Mensch klaget, Gott hilft ihm. Der Mensch weinet, Gott tröstet ihn. Der Mensch bittet um Stärke, Gott stärket ihn. Der Mensch danket, Gott erfreuet ihn mit neuer Freude. Gott ist zwar dem Auge unsichtbar; aber der Glaube heftet die Seele an Ihn, als wenn Er sichtbar wäre. Das Gebet ist ein Gespräch des Herzens. Es mögen sich wohl auch die Lippen bewegen; es mag wohl auch die Zunge Worte aussprechen; aber die Hauptsache bey dem Gebet kommt immer aufs Herz an. Wir mögen auch die Hände zusammenfallen; wir mögen auf die Knie niederfallen; wir mögen unser Auge gen Himmel erheben. Aber das Herz muß an

Erster Theil. B allem

Unterricht vom Gebet.

IV.

Von dem Gebet überhaupt,
in so weit es einen Umgang mit Got in sich
begreift.

Nicht nur, wenn wir Gott um Hülfe bitten; nicht nur, wenn wir Gott um Wohlthaten danken; nicht nur, wenn wir die Herrlichkeit Gottes und Christi mit frohem Herzen loben und preisen, nicht nur auf diese dreyfache Weise *beten* wir. Das Beten begreift weit mehr in sich. Gebet überhaupt ist Unterhaltung mit Gott. Gebet überhaupt ist Gespräch des Herzens mit dem besten Vater im Himmel. Diese Erklärung verdient genau überdacht zu werden. Das Gebet ist ein Gespräch. Zu einem Gespräche werden wenigst zwei Personen erfordert. Also auch zum Gebet; Gott und der Mensch. Der Mensch fragt, Gott antwortet ihm. Der Mensch klaget, Gott hilft ihm. Der Mensch weinet, Gott tröstet ihn. Der Mensch bittet um Stärke, Gott stärket ihn. Der Mensch danket, Gott erfreuet ihn mit neuer Freude. Gott ist zwar dem Auge unsichtbar; aber der Glaube heftet die Seele an Ihn, als wenn Er sichtbar wäre. Das Gebet ist ein Gespräch des Herzens. Es mögen sich wohl auch die Lippen bewegen; es mag wohl auch die Zunge Worte aussprechen; aber die Hauptsache bey dem Gebet kommt immer aufs Herz an. Wir mögen auch die Hände zusammenfallen; wir mögen auf die Knie niederfallen; wir mögen unser Auge gen Himmel erheben. Aber das Herz muß an

allem diesen den größten Antheil haben. Auch der Verstand kann sich lange mit Gott beschäftigen, ohne daß die Beschäftigung ein Gebet sey. Das Herz, das Herz muß sich mit Gott unterhalten, ohne diese Beschäftigung des Herzens mit Gott ist kein Gebet. Deswegen ist das Gebet ein Gespräch des Herzens, und zwar ein Gespräch des Herzens mit dem besten Vater im Himmel. So lehrte uns Jesus Christus beten: Vater unser, der du bist in den Himmeln, geheiligt werde dein Name u. s. w. Wenn wir beten: so reden wir mit keinem Götzenbild. Unser Gott ist ein lebendiger Gott. Er sieht uns und hört uns. Er sieht und hört uns überall. Er kann überall helfen, Er kann allezeit helfen. Wenn wir beten: so reden wir mit keinem Tyrann; denn unser Gott ist unser Vater und unser Vater in Christo Jesu. Der ewige Sohn Gottes hat uns in diese Kindschaft Gottes eingesetzt. Ihm habens wir zu verdanken, daß wir zu seinem Vater sagen dürfen: unser Vater. Ist find uns also alle Worte deutlich: Gebet ist ein Gespräch des Herzens mit unserm Vater im Himmel: ein Gespräch, wir reden mit Gott; ein Gespräch des Herzens, das Herz hat am meisten bey dem Gebet zu thun; ein Gespräch mit unserm Vater im Himmel, zum Vater beten wir, mit Kinderfreyheit und Kinderliebe beten wir. Dann beten wir, wenn wir mit Gott reden, wie die besten Kinder mit dem besten Vater. Nun wollen wir die verschiedenen Arten des Gebetes betrachten. Wie mannigfaltig die Unterhaltung des Herzens mit Gott seyn kann, so mannigfaltig ist die Art des Gebetes.

Unterricht vom Gebet.

allem diesen den größten Antheil haben. Auch der Ver-
 stand kann sich lange mit Gott beschäftigen, ohne daß
 die Beschäftigung ein Gebet sey. Das Herz, das Herz
 muß sich mit Gott unterhalten, ohne diese Beschäfti-
 gung des Herzens mit Gott ist kein Gebet. Deßwegen
 ist das Gebet ein Gespräch des Herzens, und zwar ein
 Gespräch des *Herzens* mit dem besten Vater im Himmel.
 So lehrte uns Jesus Christus beten: *Vater unser, der
 du bist in den Himmeln*, geheiligt werde dein Name
 u. s. w. Wenn wir beten: so reden wir mit keinem
Götzenbild. Unser Gott ist ein lebendiget Gott. Er
 sieht uns und hört uns. Er sieht und hört uns überall.
 Er kann überall helfen, Er kann allezeit helfen. Wenn
 wir beten: so reden wir mit keinem *Tyrann*; denn un-
 ser Gott ist unser Vater und unser Vater in Christo Jesu.
 Der ewige Sohn Gottes hat uns in diese Kindschaft
 Gottes eingesetzt. Ihm habens wir zu verdanken daß
 wir zu seinem Vater sagen dürfen: unser Vater. Itzt
 sind uns also alle Worte deutlich: *Gebet ist ein Ge-
 spräch des Herzens mit unserm Vater im Himmel:*
 ein Gespräche, wir reden mit Gott; ein Gespräch des
 Herzens, das Herz hat am meisten bey dem Gebet zu
 thun; ein Gespräch mit unserm Vater im Himmel,
 zum Vater beten wir, mit Kinderfreyheit und Kinder-
 liebe beten wir. Dann beten wir, wenn wir mit Gott
 reden, wie die besten Kinder mit dem besten Vater.
 Nun wollen wir die verschiedenen Arten des Gebetes be-
 trachten. Wie mannigfaltig die Unterhaltung des Her-
 zens mit Gott seyn kann, so mannigfaltig ist die Art
 des Gebetes.

1) Der Glaube an Jesum Christum ist Gebet. Denn wenn wir an Gott glauben, so giebt unser Herz der Wahrhaftigkeit und Allwissenheit Gottes die Ehre. Wir glauben, was Gott offenbart, und glauben, weil Er offenbart. Es ist uns, als wenn wir Gott mit Augen sähen; als wenn wir Gottes Wort mit unsern Ohren hörten. Das Herz, das Herz macht also den Verstand durch den Glauben zum vollkommensten Opfer, das allein dem Allwissenden und Ewigwahrhaftigen gebühret.

2) Die Hoffnung auf Gott, das Vertrauen auf Christum ist Gebet. Denn wenn wir auf Gott hoffen, auf Christum vertrauen, so hält sich unser Herz an die Güte und Treue Gottes. Nicht auf Menschenwerk, sondern auf Gottes Erbarmungen, auf Gottes Verheissungen, auf das Blut Christi stüzet sich unsre Hoffnung. Das Herz, das Herz hängt ganz an der Treue Gottes. Wir hoffen, was der gute Gott geben, und der treue Verheisser erfüllen kann; und hoffen es, weil Gott liebevoll im Geben und treu im Erfüllen ist.

3) Liebe Gottes ist Gebet, und das herrlichste Gebet. Wo ist Liebe Gottes, als im Herzen? Wo ist Freude an Gott, als im Herzen? Wo ist Verlangen nach Gottes Anschauung, als im Herzen? Das Herz opfert alle irdische Vergnügungen auf, um an Gott sich zu freuen. Das Herz kostet alle Bitterkeiten, um nur von der Liebe Gottes nicht geschieden zu werden. Die Liebe, die Liebe ist das liebste, das trefflichste, das edelste, das eigenste Gespräch des Herzens. Du bist
 B 2
 mein

Unterricht vom Gebet.

1) *Der Glaube an Jesum Christum ist Gebet.*

Denn wenn wir an Gott glauben, so giebt unser Herz der Wahrhaftigkeit und Allwissenheit Gottes die Ehre. Wir glauben, was Gott offenbart, und glauben, weil Er offenbart. Es ist uns, als wenn wir Gott mit Augen sähen; als wenn wir Gottes Wort mit unsern Ohren hörten. Das Herz, das Herz macht also den Verstand durch den Glauben zum vollkommensten Opfer, das allein dem Allwissenden und Ewigwahrhaftigen gebühret.

2) *Die Hoffnung auf Gott, das Vertrauen*

auf Christum ist Gebet. Denn wenn wir auf Gott hoffen, auf Christum vertrauen, so hält sich unser Herz an die Güte und Treue Gottes. Nicht auf Menschenwerk, sondern auf Gottes Erbarmungen, auf Gottes Verheissungen, auf das Blut Christi stützet sich unsre Hoffnung. Das Herz, das Herz hängt ganz an der Treue Gottes. Wir hoffen, was der gute Gott geben, und der treue Verheisser erfüllen kann; und hoffen es, weil Gott liebevoll im Geben und treu im Erfüllen ist.

3) *Liebe Gottes ist Gebet, und das herr-*

lichste Gebet. Wo ist Liebe Gottes, als im Herzen? Wo ist Freude an Gott, als im Herzen? Wo ist Verlangen nach Gottes Anschauung, als im Herzen? Das Herz opfert alle irdische Vergnügungen auf, um an Gott sich zu freuen. Das Herz kostet alle Bitterkeiten, um nur von der Liebe Gottes nicht geschieden zu werden. Die Liebe, die Liebe ist das liebste, das trefflichste, das edelste, das eigenste Gespräch des Herzens. Du bist

mein Vater, ich dein Kind, Du mein Alles, seht den Inhalt dieses Gespräches.

4) Anbetung Gottes ist Gebet. Das Herz, nur das Herz kann sich an der Unabhängigkeit Gottes von seinen Geschöpfen, und der Abhängigkeit der Geschöpfe von ihrem Schöpfer freuen.

5) Lobpreisen ist Gebet, Bitten ist Gebet, Danken ist Gebet, weil die Empfindung des Herzens bey dem Bitten, Danken und Lobpreisen die Hauptsache ist.

6) Ergebung in den Willen Gottes ist Gebet. Vater, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe. Dieß kann nur die Sprache des geduldigen Herzens seyn.

7) Gehorsam gegen Gott ist Gebet. Vater, dein Wille sey mein Wille. Diese Unterwürfigkeit kann nur das Werk des Herzens seyn.

8) Nachahmung Gottes und Christi ist Gebet. Ich will so sanftmüthig wie Jesus, so barmherzig wie der himmlische Vater seyn. Dieser Vorsatz ist allemal das Geschäft des Herzens, des Gemüthes.

9) Kindliche Gottesfurcht ist Gebet. Wie könnt ich das im Angesicht meines besten Vaters thun? Diese Frage kann nur ein gottergebnes Herz an sich thun.

10) Menschenliebe ist Gebet. Ich will alle Menschen als meine Brüder lieben, Vater, weil wir alle deine Kinder sind, weil Du uns alle als deine Kinder liebst. Liebe ist nur im Herzen, und eine so hohe Menschenliebe kann nur in einem gottliebenden Herzen seyn.

Unterricht vom Gebet.

mein Vater, ich dein Kind, Du mein Alles, seht
den Inhalt dieses Gespräches.

4) *Anbetung Gottes ist Gebet.* Das Herz,
nur das Herz kann sich an der Unabhängigkeit Gottes
von seinen Geschöpfen, und der Abhängigkeit der Ge-
schöpfe von ihrem Schöpfer freuen.

5) *Lobpreisen ist Gebet, Bitten ist Gebet,*
Danken ist Gebet, weil die Empfindung des Herzens
beym Bitten, Danken und Lobpreisen die Hauptsache ist.

6) *Ergebung in den Willen Gottes ist Gebet.*
Vater, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.
Dieß kann nur die Sprache des geduldigen Herzens seyn.

7) *Gehorsam gegen Gott ist Gebet.* Vater,
dein Wille sey mein Wille. Diese Unterwürfigkeit kann
nur das Werk des Herzens seyn.

8) *Nachahmung Gottes und Christi ist Gebet.*
Ich will so sanftmüthig wie Jesus, so barmherzig wie
der himmlische Vater seyn. Dieser Vorsatz ist allemal
das Geschäft des Herzens, des Gemüthes.

9) *Kindliche Gottesfurcht ist Gebet.* Wie
könnt ich das im Angesicht meines besten Vaters thun?
Diese Frage kann nur ein gottergebnes Herz an sich thun.

10) *Menschenliebe ist Gebet.* Ich will alle
Menschen als meine Brüder lieben, Vater, weil wir
alle deine Kinder sind, weil Du uns alle als deine Kinder
liebst. Liebe ist nur im Herzen, und eine so hohe
Menschenliebe kann nur in einem gottliebenden Herzen
seyn.

11) Lebendiges Verlangen, die Ehre Gottes überall zu befördern, das Reich Christi überall zu erweitern, alle Menschen heiliger und seliger zu machen, ist Gebet. Vater, dein Name werde geheiligt, dein Reich zukomme uns, dein Wille geschehe. — Ist das nicht Gebet?

12) Abtödtung, Selbstverläugnung zur Beförderung eigener oder fremder Seligkeit ist Gebet. Ich will dieses geringe Vergnügen entbehren, um eines größern fähig zu werden, ich will dieses kurze Leiden männlich übertragen, um ewige Freuden zu erobern. So kann nur das Herz mit Gott reden.

13) Herzliche Reue über alle begangene Sünden, ernstlicher Vorsatz, sich vollkommen zu bessern, ist Gebet. Vater! ach, wär ich stets dein gehorsames Kind gewesen! ich will es wenigst in Zukunft seyn.

Das sind nun die vornehmsten Arten der Unterhaltung mit Gott, die ich iht nur kurz berührt habe; weil von jeder an ihrem Orte weitläufiger wird gehandelt werden. So viel ist ohne meine Erinnerung offenbar, daß alle diese Arten des Gebetes nichts anders als Glaube, Hoffnung und Liebe sind. Alle Gespräche des Herzens mit Gott sollen mit Glauben, Hoffnung und Liebe angefangen, mit Glauben, Hoffnung und Liebe fortgesetzt, und mit Glauben, Hoffnung und Liebe vollendet werden.

Unterricht vom Gebet.

11) *Lebendiges Verlangen, die Ehre Gottes*

überall zu befördern, das Reich Christi überall zu erweitern, alle Menschen heiliger und seliger zu machen, ist Gebet. Vater, dein Name werde geheiligt, dein Reich zukomme uns, dein Wille geschehe.— Ist das nicht Gebet?

12) *Abtödtung*, Selbstverläugnung zur Beförderung eigener oder fremder Seligkeit ist Gebet. Ich will dieses geringe Vergnügen entbehren, um eines größern fähig zu werden, ich will dieses kurze Leiden männlich übertragen, um ewige Freuden zu erobern. So kann nur das Herz mit Gott reden.

13) *Herzliche Reue* über alle begangene Sünden, ernstlicher Vorsatz, sich vollkommen zu bessern, ist Gebet. Vater! ach, wär ich stets dein gehorsames Kind gewesen! ich will es wenigst in Zukunft seyn.

Das sind nun die vornehmsten Arten der Unterhaltung mit Gott, die ich itzt nur kurz berührt habe; weil von jeder an ihrem Orte weitläufiger wird gehandelt werden. So viel ist ohne meine Erinnerung offenbar, daß alle diese Arten des Gebetes nichts anders als Glaube, Hoffnung und Liebe sind. Alle Gespräche des Herzens mit Gott sollen mit Glauben, Hoffnung und Liebe angefangen, mit Glauben, Hoffnung und Liebe fortgesetzt, und mit Glauben, Hoffnung und Liebe vollendet werden.

Der Glaube.

I.

Unterricht.

Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine herrliche Gabe Gottes, eine würdige Uebung des Menschen, und unser Glück auf Erden. Er ist eine Gabe Gottes. Denn wenn die Gnade Gottes unsern Verstand nicht erleuchtet, und unser Herz nicht stärket: so können wir so wenig zum heilsamen Glauben gelangen, als wenig ein Lahmer ohne Beyhülfe eines Menschen oder einer Krücke weiter fortkommen kann. Wir müssen also unsern Vater im Himmel um diese Gabe bitten. Allein, die Gnade Gottes thut in uns nicht alles, und kann auch nicht alles thun. Der Glaube ist auch eine Uebung des Menschen. Wir müssen über die Gewisheit der Offenbarung aufmerksam nachdenken; wir müssen die Vollkommenheiten Gottes, seine Allwissenheit und Wahrhaftigkeit genau erwägen; wir müssen die theure Pflicht recht oft beherzigen, die uns obliegt, dem Wort Gottes unsern Verstand und unser Herz gänzlich zu unterwerfen; wir müssen endlich alles das, was wir als Gottes Wort erkennen, als Gottes Wort für wahr annehmen, und als Gottes Wort verehren. Der Glaube ist unser Glück auf Erden. Ohne Glauben können wir Gott gar nicht gefallen, und ohne vollkommenen Glauben können wir Gott nie ganz gefallen. Ohne Glauben fehlt es uns an gewisser Kenntniß, warum wir auf Erden da sind, und an Mitteln, das Ziel un-

Unterricht vom Glauben.

Der Glaube.

I.

Unterricht.

Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine herrliche Gabe Gottes, eine würdige Uebung des Menschen, und unser Glück auf Erden. *Er ist eine Gabe Gottes.* Denn wenn die Gnade Gottes unsern Verstand nicht erleuchtet, und unser Herz nicht stärket: so können wir so wenig zum heilsamen Glauben gelangen, als wenig ein Lahmer ohne Beyhülfe eines Menschen oder einer Krücke weiter fortkommen kann. Wir müssen also unsern Vater im Himmel um diese Gabe bitten. Allein, die Gnade Gottes thut in uns nicht alles, und kann auch nicht alles thun. Der Glaube ist auch eine Uebung des Menschen. Wir müssen über die Gewißheit der Offenbarung aufmerksam nachdenken; wir müssen die Vollkommenheiten Gottes, seine Allwissenheit und Wahrhaftigkeit genau erwägen; wir müssen die theure Pflicht recht oft beherzigen, die uns obliegt, dem Wort Gottes unsern Verstand und unser Herz gänzlich zu unterwerfen; wir müssen endlich alles das, was wir als Gottes Wort erkennen, als Gottes Wort für wahr annehmen, und als Gottes Wort verehren. Der Glaube ist *unser Glück auf Erden.* Ohne Glauben können wir Gott gar nicht gefallen, und ohne vollkommenen Glauben können wir Gott nie ganz gefallen. Ohne Glauben fehlt es uns an gewisser *Kenntniß*, warum wir auf Erden da sind, und an *Mitteln*, das Ziel un-

fers Hierseyns zu erreichen, und an Kraft, diese Mittel anzuwenden. Ohne Glauben fehlt es unserm Auge an dem nöthigen Lichte, das Himmlische zu sehen, und unserm Herzen an hinlänglicher Wärme, das Himmlische zu lieben. Ohne Glauben haben wir keinen sichern Leitfaden in den Irrwegen dieses Lebens; keine allgemeinleuchtende Fackel in der Ungewißheit des Zukünftigen; keinen untrüglichen Handleiter in den Gefahren der Sünde; keinen aufmunternden Zusprecher in der Trägheit und Unthätigkeit zum Guten; keine kraftvolle Tröstung in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens; keine herzstärkende Labung in der Ermattung; keine dauerhafte Beruhigung im Leben; keine erfreuende Aussicht im Sterben; keine feste Hoffnung der ewigen Seligkeit, und keine lebendige Liebe dessen, der uns allein selig machen kann. Es ist also ein Hauptgeschäft, daß wir uns um den Glauben umsehen.

Was ist also der Glaube?

Die Uebung des Glaubens begreift mehrere Stücke in sich. Erstens: müssen wir überzeuget seyn, daß Gott durch Mosen und Jesum Christum, durch die Propheten und die Apostel zu uns wirklich geredet hat. Wer an dieser ersten und wichtigsten Wahrheit zweifelt, kann so wenig zum Glauben gelangen, als wenig der Kranke einen Arzt zu sich rufen kann, von dem er gar keine Nachricht hat. Daß aber Gott wirklich durch Mosen, Christum, die Propheten und die Apostel zu uns geredet hat, davon überzeugen uns unter andern vorzüglich die erstaunlichen, wahrhaftgöttlichen Wunder, welche Moses

Unterricht vom Glauben.

fers Hierseys zu erreichen, und an *Kraft*, diese Mittel anzuwenden. Ohne Glauben fehlt es unserm Auge an dem nöthigen *Lichte*, das himmlische zu sehen, und unserm Herzen an hinlänglicher *Wärme*, das Himmlische zu lieben. Ohne Glauben haben wir keinen sichern Leitfaden in den Irrwegen dieses Lebens; keine allgemeinleuchtende Fackel in der Ungewißheit des Zukünftigen; keinen untrüglichen Handleiter in den Gefahren der Sünde; keinen aufmunternden Zusprecher in der Trägheit und Unthätigkeit zum Guten; keine kraftvolle Tröstung in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens; keine herzstärkende Labung in der Ermattung; keine dauerhafte Beruhigung im Leben; keine erfreuende Aussicht im Sterben; keine feste Hoffnung der ewigen Seligkeit, und keine lebendige Liebe dessen, der uns allein selig machen kann. Es ist also ein Hauptgeschäft, daß wir uns um den Glauben umsehen.

Was ist also der Glaube?

Die Uebung des Glaubens begreift mehrere Stücke in sich. *Erstens*: müssen wir überzeuget seyn, daß Gott durch Mosen und Jesum Christum, durch die Propheten und die Apostel zu uns wirklich geredet hat. Wer an dieser ersten und wichtigsten Wahrheit zweifelt, kann so wenig zum Glauben gelangen, als wenig der Kranke einen Arzt zu sich rufen kann, von dem er gar keine Nachricht hat. Daß aber Gott wirklich durch Mosen, Christum, die Propheten und die Apostel zu uns geredet hat, davon überzeugen uns unter andern vorzüglich die erstaunlichen, wahrhaftgöttlichen Wunder, welche Moses

und Christus, die Propheten und die Apostel im Namen Gottes und zum Beweise, daß Gott durch sie rede, gewirkt haben. Davon überzeugen uns die unlängbaren, wahrhaftgöttlichen Vorhersagungen (Prophezeeyungen), welche Gott durch Mosen, die Propheten und Jesum Christum, zum Beweise, daß Er durch sie rede, bekannt gemacht, und aufs genaueste in Erfüllung gebracht hat.

Zweytens: müssen wir hinlängliche Erkenntniß haben von dem, was eigentlich Gott durch Mosen und Christum, die Propheten und Apostel zu uns geredet hat. Denn wenn ich weiß, Gott hat geredet, und zugleich nicht weiß, was Er geredet hat: so bin ich wieder dem Kranken gleich, der zwar von einem Arzte weiß, aber von seiner Arznei keine Nachricht bekommen kann. Was aber eigentlich Gott geredet hat, das lernen wir theils aus den Schriften, worinn die Lehren Mosens und der Propheten, die Lehren Jesu und seiner Apostel aufgezeichnet und aufbewahrt sind, theils aus dem einstimmigen Urtheil der ganzen christlichen katholischen Kirche kennen. Der liebe Gott, der uns seinen Willen durch seine Gesandten offenbaret, hat uns eben diese Offenbarungen aufbewahrt und bekannt gemacht, und wird sie bis ans Ende der Welt aufbewahren und bekannt werden lassen. Die Anstalt und Vorseege, wie das Wort Gottes auch zu uns gekommen, auch uns aufbewahrt, auch uns bekannt gemacht worden, ist das Werk des heiligen Geistes. Er ließ diejenigen, die das Wort Gottes aufzeichneten, nicht irren. Er läßt auch die Kirche Jesu Christi in Erkenntniß und Erklärung des göttlichen Wortes nicht irren.

Unterricht vom Glauben.

und Christus, die Propheten und die Apostel im Namen Gottes und zum Beweise, daß Gott durch sie rede, gewirkt haben. Davon überzeugen uns die unläugbaren, wahrhaftgöttlichen Vorhersagungen (Prophezeeyungen), welche Gott durch Mosen, die Propheten und Jesum Christum, zum Beweise, daß Er durch sie rede, bekannt gemacht, und auf genaueste in Erfüllung gebracht hat.

Zweytens: müssen wir hinlängliche Erkenntniß haben von dem, *was eigentlich Gott durch Mosen und Christum, die Propheten und Apostel zu uns geredet hat.* Denn wenn ich weis, Gott hat geredet, und zugleich nicht weis, was Er geredet hat: so bin ich wieder dem Kranken gleich, der zwar von einem Arzte weis, aber von seiner Arzney keine Nachricht bekommen kann. Was aber eigentlich Gott geredet hat, das lernen wir theils aus den Schriften, worinn die Lehren Mosis und der Propheten, die Lehren Jesu und seiner Apostel aufgezeichnet und aufbewahret sind, theils aus dem einstimmigen Urtheil der ganzen christlichen katholischen Kirche kennen. Der liebe Gott, der uns seinen Willen durch seine Gesandten offenbaret, hat uns eben diese Offenbarungen aufbewahrt und bekannt gemacht, und wird sie bis ans Ende der Welt aufbewahren und bekannt werden lassen. Die Anstalt und Vorsorge, wie das Wort Gottes auch zu uns gekommen, auch uns aufbewahret, auch uns bekannt gemacht worden, ist das Werk des heiligen Geistes. Er ließ diejenigen, die das Wort Gottes aufzeichneten, nicht irren. Er läßt auch die Kirche Jesu Christi in Erkenntniß und Erklärung des göttlichen Wortes nicht irren.

Drittens: müssen wir fest überzeuget seyn, daß alles das, was uns Gott offenbaret, die lauterste, reinste Wahrheit ist; daß Gott in allem dem, was Er uns offenbaret, weder irren, noch uns hintergehen kann; daß die Allwissenheit und Wahrhaftigkeit Gottes gar keiner Ir- rung, gar keines Betruges, gar keiner Verstellung, gar keiner Hintergehung, auch der geringsten nicht, auch in den dem Scheine nach unbedeutendsten Sachen, fähig ist; daß Gottes Wort durchgehends, ohne Ausnahme, bey aller Hoheit und Unbegreiflichkeit wahr, nothwendig wahr, ewig wahr ist. Wer an der Allwissenheit und Wahrhaftigkeit zweifelt, kann unmöglich zu einem festen, ruhigen Glauben kommen. So lange der Kranke Ur- sache hat, an der Einsicht oder Aufrichtigkeit des Arztes zu zweifeln; so lange er einen gegründeten Argwohn in seinem Herzen nährt, ob nicht etwa der Arzt aus Feind- schaft ihm Gift statt der gesundmachenden Arznei ver- schreibe, oder ob er nicht etwa in seiner Kunst gar sehr schlecht bewandert sey: so lange kann der Kranke un- möglich ein Vertrauen auf den Arzt und auf seine Arznei bekommen.

Viertens: müssen wir überzeuget seyn, daß uns die theure Schuldigkeit obliegt, alles das für wahr als Gottes Wort mit unveränderlichem Beyfall anzunehmen, was Gott zu uns geredet. Sobald wir wissen, Gott hat geredet, so steht es uns nicht mehr frey, der Offenbarung Gottes unsern gänzlichen Beyfall zu geben oder nicht zu geben. Gott redet nicht umsonst. Was Er dem Men- schen offenbaret, das ist dem Menschen wichtig, nützlich, heilsam. Wir würden seine Allwissenheit, seine Wahr-

Unterricht vom Glauben

Drittens: müssen wir fest überzeuget seyn, daß alles das, was uns Gott offenbaret, die lauterste, reinste Wahrheit ist; daß Gott in allem dem, was Er uns offenbaret, weder irren, noch uns hintergehen kann; daß die Allwissenheit und Wahrhaftigkeit Gottes gar keiner Ir- rung, gar keines Betruges, gar keiner Verstellung, gar keiner Hintergehung, auch der geringste nicht, auch in den dem Scheine nach unbedeutendsten Sachen, fähig ist; daß Gottes Wort durchgehends, ohne Ausnahme, bey aller Hoheit und Unbegreiflichkeit wahr, nothwendig wahr, ewig wahr ist. Wer an der Allwissenheit und Wahrhaftigkeit zweifelt, kann unmöglich zu einem festen, ruhigen Glauben kommen. So lange der Kranke Ur- sache hat, an der Einsicht oder Aufrichtigkeit des Arztes zu zweifeln; so lange er einen gegründeten Argwohn in seinem Herzen nährt, ob nicht etwa der Arzt aus Feind- schaft ihm Gift statt der gesundmachenden Arznei ver- schreibe, oder ob er nicht etwa in seiner Kunst gar sehr schlecht bewandert sey: so lange kann der Kranke un- möglich ein Vertrauen auf den Arzt und auf seine Arznei bekommen.

Viertens: müssen wir überzeuget seyn, daß uns die theure Schuldigkeit obliegt, alles das für wahr als Gottes Wort mit unveränderlichem Beyfall anzunehmen, was Gott zu uns geredet. Sobald wir wissen, Gott hat geredet, so steht es uns nicht mehr frey, der Offenbarung Gottes unsern gänzlichen Beyfall zu geben oder nicht zu geben. Gott redet nicht umsonst. Was Er dem Men- schen offenbaret, das ist dem Menschen wichtig, nützlich, heilsam. Wir würden seine Allwissenheit, seine Wahr-

haftigkeit, seine Güte gering achten oder verachten, wenn wir nicht allen seinen Zeugnissen allen Beyfall gäben; wir würden undankbar gegen unsern Wohlthäter seyn, wenn wir die erste Wohlthat, die Offenbarung seines Willens nicht für wahr annähmen. Da findet gar keine Ausflucht mehr Platz. Man kann nicht sagen: vielleicht ist eine Irrung vorbegegungen; denn der Allwissende kann nicht irren. Man kann nicht sagen: vielleicht hat man uns nur ein Blendwerk vorzumachen wollen; denn der Wahrhaftige betrügt uns nicht. Man kann nicht sagen: diese Wahrheit ist unbegreiflich, widersinnig; denn wir haben keine Pflicht, sie ganz zu begreifen und mit unsern Einbildungen zu vereinigen, sondern eine Pflicht, dem zu glauben, dessen Allwissenheit alles weiß, und dessen Wahrhaftigkeit nach der Wahrheit redet.

Sünstens und letztens: muß man es nicht bey der kalten Ueberzeugung beruhen lassen, daß Gott geredet, daß Er so und nicht anders geredet hat, daß seine Offenbarung die lauterste Wahrheit ist, daß wir zum Glauben verpflichtet sind: sondern man muß eben diese Pflicht in Erfüllung bringen; man muß der Offenbarung Gottes wirklich allen Beyfall geben; man muß der Allwissenheit und Wahrhaftigkeit Gottes wirklich den Verstand unterwerfen; man muß das, was wahr ist, wirklich für wahr halten, und darum für wahr halten, weil Gottes Wort nicht lügen und nicht betrügen kann; man muß sich das Zukünftige vergegenwärtigen, das Unsichtbare sichtbar machen, und das Offenbarte, das Verheißene mit ganzer Seele umfassen. Das heißt glauben.

Unterricht vom Glauben.

haftigkeit, seine Güte gering achten oder verachten, wenn wir nicht allen seinen Zeugnissen allen Beyfall gäben; wir würden undankbar gegen unsern Wohlthäter seyn, wenn wir die erste Wohlthat, die Offenbarung seines Willens nicht für wahr annähmen. Da findet gar keine Ausflucht mehr Platz. Man kann nicht sagen: *vielleicht ist eine Irrung vorbegegangen*; denn der Allwissende kann nicht irren. Man kann nicht sagen: *vielleicht hat man uns nur ein Blendwerk vormachen wollen*; denn der Wahrhaftige betrügt uns nicht. Man kann nicht sagen: *diese Wahrheit ist unbegreiflich, widersinnig*; denn wir haben keine Pflicht, sie ganz zu begreifen und mit unsern Einbildungen zu vereinigen, sondern eine Pflicht, dem zu glauben, dessen Allwissenheit alles weis, und dessen Wahrhaftigkeit nach der Wahrheit redet.

Fünftens und letztens: muß man es nicht bey der kalten Ueberzeugung beruhen lassen, daß Gott geredet, daß Er so und nicht anders geredet hat, daß seine Offenbarung die lauterste Wahrheit ist, daß wir zum Glauben verpflichtet sind: sondern man muß eben diese Pflicht in Erfüllung bringen; man muß der Offenbarung Gottes wirklich allen Beyfall geben; man muß der Allwissenheit und Wahrhaftigkeit Gottes wirklich den Verstand unterwerfen; man muß das, was wahr ist, wirklich für wahr halten, und darum für wahr halten, weil Gottes Wort nicht lügen und nicht betrügen kann; man muß sich das Zukünftige vergegenwärtigen, das Unsichtbare sichtbar machen, und das Offenbarte, das Verheissene mit ganzer Seele umfassen. Das heißt glauben.

II.

Uebung des Glaubens.

I.)

Allwissender, wahrhaftiger Gott! ich bin fest überzeugt davon, daß Du zu uns geredet hast. Vater der Menschen! wie wärest Du unser Vater, wenn Du deine Kinder in Unwissenheit der nothwendigen, heilsamsten Wahrheiten gelassen hättest? Adam unser Stammvater, Noe, Abraham, Isaak, Jakob haben deine Stimme gehöret. Moses, dein treuer Diener, war von Dir gesandt, dem auserwählten Volke deinen Willen zu verkünden. Die Propheten waren eben wieder von Dir gesandt, Herolden (Ankündiger) deines Wortes zu seyn. Damit begnügte sich deine Vaterliebe nicht. Deinen eigenen Sohn, den Eingebornen, deinen Geliebten, der von Ewigkeit in deinem Schoos war, hast Du sogar zu uns auf die Erde herabgesandt, uns deinen Willen bekannt zu machen. Und wie Du Ihn gesandt hast, so hat auch Er seine Boten, seine Jünger als deine Gesandten in alle Welttheile ausgeschiedt. Und damit deine Gesandten als deine Gesandten erkannt, aufgenommen, verehret würden, hast Du ihre Sendung durch unläugbare Kennzeichen offenbar erwiesen. Du bist der einzige Herr der Natur;
 Dir

Unterricht des Glaubens.

II.

Uebung des Glaubens.

1.)

Allwissender, wahrhaftiger Gott! ich bin fest überzeugt davon, daß Du zu uns geredet hast. Vater der Menschen! wie wärest Du unser Vater, wenn Du deine Kinder in Unwissenheit der nothwendigen, heilsamsten Wahrheiten gelassen hättest? Adam unser Stammvater, Noe, Abraham, Isaak, Jakob haben deine Stimme gehört. Moses, dein treuer Diener, war von Dir gesandt, dem auserwählten Volke deinen Willen zu verkünden. Die Propheten waren eben wieder von Dir gesandt, Herolden (Ankündiger) deines Wortes zu seyn. Damit begnügte sich deine Vaterliebe nicht. Deinen eigenen Sohn, den Eingebornen, deinen Geliebten, der von Ewigkeit in deinem Schoos war, hast Du sogar zu uns auf die Erde herabgesandt, uns deinen Willen bekannt zu machen. Und wie Du Ihn gesandt hast, so hat auch Er seine Boten, seine Jünger als deine Gesandten in alle Welttheile ausgesickt. Und damit deine Gesandten als deine Gesandten erkannt, aufgenommen, verehret würden, hast Du ihre Sendung durch unläugbare Kennzeichen offenbar erwiesen. Du bist der einzige Herr der Natur;

Dir allein gehorcht die Natur. Damit also deine Gesandten ihre Sendung erwiesen, geboten sie in deinem Namen der Natur, und die Natur vollzog ihr Gebot. Auf ihr Wort oder vielmehr auf deinen Befehl theilten sich die Flüsse, strömten Wasser aus den Felsen, öffnete sich die Erde, die Aufrührer zu verschlingen, verwandelte sich das Wasser in Blut, verlängerte die Sonne den Tag, sahen die Blinden, stunden die Todten auf. So ist's, Vater, deine Gesandten macht deine Allmacht kennbar. Den Du sendest, für den redet die ganze Natur. So hat sich besonders dein Eingebornener als deinen Sohn, als deinen Gesandten erwiesen. Auf diesen Erweis seiner Gesandtschaft hat Er die Jünger des Johannes, die Ihn fragten, ob Er der Messias wäre, angewiesen: gehet und erzählet, was ihr sehet und höret: Blinde sehen, Lahme gehen, Ausfähige werden rein, Taube hören, Todte leben wieder, Armen wird frohe Botschaft verkündigt. Durch dieses Kennzeichen hat Er auch seine Apostel kennbar gemacht: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, neue Sprachen reden, Kranke gesund machen u. s. w. Vater, wir danken Dir, daß Du zu uns durch deine Gesandten geredet, und ihre Sendung außer allen Zweifel gesetzt hast. Allein, nicht nur durch die Wunderkraft hast Du
deine

Uebung des Glaubens.

Dir allein gehorcht die Natur. Damit also deine Gesandten ihre Sendung erwiesen, geboten sie in deinem Namen der Natur, und die Natur vollzog ihr Gebot. Auf ihr Wort oder vielmehr auf deinen Befehl theilten sich die Flüsse, strömten Wasser aus den Felsen, öffnete sich die Erde, die Aufrührer zu verschlingen, verwandelte sich das Wasser in Blut, verlängerte die Sonne den Tag, sahen die Blinden, stunden die Todten auf. So ists, Vater, deine Gesandten macht deine Allmacht kennbar. Den Du sendest, für den redet die ganze Natur. So hat sich besonders dein Eingebornner als deinen Sohn, als deinen Gesandten erwiesen. Auf diesen Erweis seiner Gesandtschaft hat Er die Jünger des Johannes, die Ihn fragten, ob Er der Messias wäre, angewiesen: gehet und erzählet, was ihr sehet und höret: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzigte werden rein, Taube hören, Todte leben wieder, Armen wird frohe Botschaft verkündigt. Durch dieses Kennzeichen hat Er auch seine Apostel kennbar gemacht: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, neue Sprachen reden, Kranke gesund machen u.s.w. Vater, wir danken Dir, daß Du zu uns durch deine Gesandten geredet, und ihre Sendung außer allen Zweifel gesetzt hast. Allein, nicht nur durch die Wunderkraft hast Du

deine Gesandten glaubwürdig gemacht; deine Vaterliebe hat noch einen andern starken Beweis angebracht. Zukünftige, von menschlicher Freyheit abhängende Begebenheiten kann nur deine Allwissenheit auf die bestimmteste, vollkommenste Weise vorherwissen; nur vor deinem Auge ist das Zukünftige wie das Gegenwärtige. Was nun kein erschaffener Verstand erforschen, vorhersehen kann, was nur Du vorsehen kannst, das hast Du oft Jahrhunderte, oft Jahrtausende zuvor durch deine Gesandten vorhergesagt. Von Dir, nur von Dir konnten jene gesandt seyn, die die Ankunft des Messias, sein Leben, seine Lehren, sein Sterben, seine Herrlichkeit der Welt voraus ankündeten. Moses und die Propheten konnten nur von Dir gesandt seyn, weil sie Dinge vorher sagten, die nur Du wissen konntest, nur Du allein vorher sahst. Jesus Christus konnte nur von Dir gesandt seyn, weil Er seinen Tod und seine Auferstehung, die Zerstörung Jerusalems und die Ausbreitung seines Evangeliums so deutlich, so bestimmt voraus sagte. Ja, Vater, den Du sendest, für den redest auch Du, für den redest Du so laut, so oft, so entscheidend, daß, wer deine Gesandten nicht erkennet, mit offnen Augen nicht sehen, und mit offnen Ohren nicht hören muß.

Uebung des Glaubens.

deine Gesandten glaubwürdig gemacht; deine Vaterliebe hat noch einen andern starken Beweis angebracht.

Zukünftige, von menschlicher Freyheit abhängende Begebenheiten kann nur deine Allwissenheit auf die bestimmteste, vollkommenste Weise vorherwissen; nur vor deinem Auge ist das Zukünftige wie das Gegenwärtige. Was nun kein erschaffener Verstand erforschen, vorhersehen kann, was nur Du vorsehen kannst, das hast Du oft Jahrhunderte, oft Jahrtausende zuvor durch deine Gesandten vorhergesagt. Von Dir, nur von Dir konnten jene gesandt seyn, die die Ankunft des Messias, sein Leben, seine Lehren, sein Sterben, seine Herrlichkeit der Welt voraus ankündeten. Moses und die Propheten konnten nur von Dir gesandt seyn, weil sie Dinge vorhersagten, die nur Du wissen konntest, nur Du allein vorhersahest. Jesus Christus konnte nur von Dir gesandt seyn, weil Er seinen Tod und seine Auferstehung, die Zerstörung Jerusalems und die Ausbreitung seines Evangeliums so deutlich, so bestimmt voraus sagte. Ja, Vater, den Du sendest, für den redest auch Du, für den redet Du so laut, so oft, so entscheidend, daß, wer deine Gesandten nicht erkennet, mit offnen Augen nicht sehen, und mit offen Ohren nicht hören muß.

Ich weis also, Vater, und weis es gewiß, daß Du geredet, daß Du zu uns geredet, daß Du durch Mosen und Christum, durch die Propheten und Apostel geredet hast.

2.)

Allwissender, Wahrhaftiger, ich weis auch, was Du uns hauptsächlich offenbaret hast. Nicht nur, daß Du geredet, sondern auch was Du geredet hast, ist mir bekannt. Vor allen hast Du uns deine eignen Vollkommenheiten deutlich und lebhaft zu erkennen gegeben. Du hast uns offenbaret, daß deine Allmacht, deine Weisheit, deine Barmherzigkeit, deine Liebe uneingeschränkt und unerforschlich sind. Du hast uns die liebevolle Regierung deiner väterlichen Fürsorge, die Allgemeinheit deiner Vaterliebe, die Weisheit deiner Anordnungen, und die Zärtlichkeit deiner Vorsorge kennen gelehrt. Du hast uns offenbaret, daß ein Einziger Gott ist; daß der Vater seinen Eingebornen für uns Menschen dahingegeben; daß der Sohn Menschengestalt angenommen, und unser Lehrer und unser Beispiel und unser Erlöser geworden ist; daß der Sohn den heiligen Geist gesendet hat, und daß der heilige Geist bis ans Ende der Welt bey den Jüngern Jesu seyn werde. Du hast uns offenbaret, daß Jesus Christus uns sein

Fleisch

Uebung des Glaubens.

Ich weis also, Vater, und weis es gewiß,
 daß Du geredet, daß Du zu uns geredet, daß
 Du durch Mosen und Christum, durch die
 Propheten und Apostel geredet hast.

2.)

Allwissender, Wahrhaftiger, ich weis auch,
 was Du uns hauptsächlich offenbaret hast.
 Nicht nur, daß Du geredet, sondern auch was
 Du geredet hast, ist mir bekannt. Vor allen
 hast Du uns deine eignen Vollkommenheiten
 deutlich und lebhaft zu erkennen gegeben. Du
 hast uns offenbaret, daß deine Allmacht, deine
 Weisheit, deine Barmherzigkeit, deine Liebe
 uneingeschränkt und unerforschlich sind. Du
 hast uns die liebevolle Regierung deiner väterli-
 chen Fürsorge, die Allgemeinheit deiner Va-
 terliebe, die Weisheit deiner Anordnungen, und
 die Zärtlichkeit deiner Vorsorge kennen gelehrt.
 Du hast uns offenbaret, daß ein Einziger Gott
 ist; daß der Vater seinen Eingebornen für uns
 Menschen dahingegeben; daß der Sohn Men-
 schengestalt angenommen, und unser Lehrer und
 unser Beyspiel und unser Erlöser geworden ist
 daß der Sohn den heiligen Geist gesendet hat,
 und daß der heilige Geist bis ans Ende der Welt
 bey den Jüngern Jesu seyn werde. Du hast
 uns offenbaret, daß Jesus Christus uns sein

Fleisch zur Speise, und sein Blut zum Trank gegeben, und das Gebot der Liebe hinterlassen hat, von diesem Fleisch zu essen, und von diesem Blut zu trinken, bis Er wiederkomme. Du hast uns offenbaret, daß alles, was selig wird, nur im Namen Jesu Christi selig werden kann; daß Jesus Christus unser Herr und König, unser Erlöser und Richter, unser Alles ist. Du hast uns offenbaret, daß auf dieses Leben ein anderes folge; daß alle Todte zum Leben erwecket, und am Tage des Gerichts einem jeden nach seinen Werken vergolten, und Ehre oder Schand, Freude oder Leid, Segen oder Fluch zu Theil werden; daß der Gebenedeyte (der Gerechte) ins ewige Leben, und der Vermaledeyte (der ungebefferte Sünder) ins ewige Feuer eingehen werde. Du hast uns offenbaret, daß der Mensch ohne deine Gnade, ohne deine Beyhülfe keine wahre Tugend erwerben, ohne die Erleuchtung deines heiligen Geistes weder den Vater noch den Sohn erkennen, weder die Welt noch das Fleisch besiegen kann. Du hast uns offenbaret, daß die Liebe Gottes und der Menschen unsre erste, größeste, unumgänglichste, nothwendigste Pflicht ist; daß wir auch unsere Feinde lieben, und unsern Verfolgern Gutes thun müssen; daß nur in Demuth und Einfalt des Herzens wahre Ruhe zu finden ist; daß wir

unbe

Uebung des Glaubens.

Fleisch zur Speise, und sein Blut zum Trank gegeben, und das Gebot der Liebe hinterlassen hat, von diesem Fleisch zu essen, und von diesem Blut zu trinken, bis Er wiederkomme. Du hast uns offenbaret, daß alles, was selig wird, nur im Namen Jesu Christi selig werden kann; daß Jesus Christus unser Herr und König, unser Erlöser und Richter, unser Alles ist. Du hast uns offenbaret, daß auf dieses Leben ein anderes folge; daß alle Todte zum Leben erwecket, und am Tage des Gerichts einem jeden nach seinen Werken vergolten, und Ehre oder Schand, Freude oder Leid, Segen oder Fluch zu Theil werden; daß der Gebenedeyte (der Gerechte) ins ewige Leben, und der Vermaledeyte (der ungebesserte Sünder) ins ewige Feuer eingehen werde. Du hast uns offenbaret, daß der Mensch ohne deine Gnade, ohne deine Beyhülfe keine wahre Tugend erwerben, ohne die Erleuchtung deines heiligen Geistes weder den Vater noch den Sohn erkennen, weder die Welt noch das Fleisch besiegen kann. Du hast uns offenbaret, daß die Liebe Gottes und der Menschen unsre erste, größeste, unumgänglichste, nothwendigste Pflicht ist; daß wir auch unsere Feinde lieben, und unsern Verfolgern Gutes thun müssen; daß nur in Demuth und Einfalt des Herzens wahre Ruhe zu finden ist; daß wir

unbefleckt wie Kinder Gottes, und so vollkommen wie unser Vater im Himmel werden sollen; daß wir wie Pilgrime nach einem bessern Vaterland hurtig fortwandeln; das Vergängliche als vergänglich zur Nothdurft brauchen; lieber geben als empfangen; im vertraulichen Gebet als wahre Jünger Jesu, Trost und Stärke und Rath und Hülfe suchen; nach dem Beyfall dessen trachten, der unser Innerstes sieht, und dabey unsre Werke vor den Menschen leuchten lassen, den allein zu verherrlichen, der unser Herz allein ersättigen und alle unsre Hoffnungen erfüllen kann, und endlich im Vertrauen und Kämpfen, in Geduld und Liebe den Tag erwarten sollen, der unsern Lauf vollendet, und dem Leiden ein Ende macht. Vater! wie können wir Dir genug danken für deine Güte? Du hast uns offenbaret, was Du bist, was wir waren, was wir ist seyn sollen, was wir einst seyn werden. Wir wissen den Willen unsers Herrn; denn der Herr hat sich uns im Fleisch offenbaret, und uns nicht wie seinen Knechten, sondern wie seinen Freunden die Geheimnisse der Ewigkeit aufgedeckt, und den Rathschluß des himmlischen Vaters kund gethan.

3.)

Wahrhaftiger, Allwissender! ich weiß auch, und weiß es gewiß, daß alle deine Offenbarungen

Uebung des Glaubens.

unbefleckt wie Kinder Gottes, und so vollkommen wie unser Vater im Himmel werden sollen; daß wir wie Pilgrime nach einem bessern Vaterland hurtig fortwandeln; das Vergängliche als vergänglich zur Nothdurft brauchen; lieber geben als empfangen; im vertraulichen Gebet als wahre Jünger Jesu, Trost und Stärke und Rath und Hülfe suchen; nach dem Beyfall dessen trachten, der unser Innerstes sieht, und dabey unsre Werke vor den Menschen leuchten lassen, den allein zu verherrlichen, der unser Herz allein ersättigen und alle unsre Hoffnungen erfüllen kann, und endlich im Vertrauen und Kämpfen, in Geduld und Liebe den Tag erwarten sollen, der unsern Lauf vollendet, und dem Leiden ein Ende macht. Vater! wie können wir Dir genug danken für deine Güte? Du hast uns offenbaret, was Du bist, was wir waren, was wir itzt seyn sollen, was wir einst seyn werden. Wir wissen den Willen unsers Herrn; denn der Herr hat sich uns im Fleisch offenbaret, und uns nicht wie seinen Knechten, sondern wie seinen Freunden die Geheimnisse der Ewigkeit aufgedeckt, und den Rathschluß des himmlischen Vaters kund gethan.

3.)

Wahrhaftiger, Allwissender! ich weis auch, und weis es gewiß, daß alle deine Offenbarun-

gen wahr sind; daß dein Wort nicht lüget und nicht lügen kann; daß deine Allwissenheit nichts übersehen und nicht anders sehen, als es ist, und nichts undeutlich sehen kann; daß deine Wahrhaftigkeit nichts verwirren, nichts bemänteln kann. Wär ich wohl ein Mensch, wenn ich an dieser Wahrheit zweifelte? Hätte ich wohl eine Menschenvernunft, wenn ich die Wahrhaftigkeit und Allwissenheit Gottes für eingeschränkt und mangelhaft halten könnte? Was wäre das für ein Gott, der etwas sähe, und nicht alles, der Wahrheit offenbarte, aber nicht allezeit? O mein Gott, so gewiß ich weis, daß Du bist, daß Du Gott bist: so gewiß weis ich auch, daß Du allwissend und ohne Ausnahme wahrhaftig bist; daß deine Allwissenheit und Wahrhaftigkeit keinen Mangel, gar keinen hat, gar keinen Mangel haben kann. Das weis ich, das weis ich gewiß, das weis ich so gewiß, als gewiß es ist, daß ich ein Mensch bin, und Gott Gott ist.

4.)

Wahrhaftiger, Allwissender! ich weis, und weis es gewiß, daß jeder, der deine Offenbarungen erkennet, verpflichtet ist, deine Offenbarungen mit glaubiger Seele anzunehmen. Ich bekenne, daß ich verpflichtet bin, deinem Wort allen Beyfall zu geben. Es wäre Sünde,

Erster Theil.

Bischöfl. Zentral-
bibliothek
Regensburg

Alle Kapelle
Regensburg

Uebung des Glaubens.

gen wahr sind; daß dein Wort nicht lüget und nicht lügen kann; daß deine Allwissenheit nichts übersehen und nicht anders sehen, als es ist, und nichts undeutlich sehen kann; daß deine Wahrhaftigkeit nichts verwirren, nichts bemänteln kann. War ich wohl ein Mensch, wenn ich an dieser Wahrheit zweifelte? Hätte ich wohl eine Menschenvernunft, wenn ich die Wahrhaftigkeit und Allwissenheit Gottes für eingeschränkt und mangelhaft halten könnte? Was wäre das für ein Gott, der etwas sähe, und nicht alles, der Wahrheit offenbarte, aber nicht allezeit? O mein Gott, so gewiß ich weis, daß Du bist, daß Du Gott bist: so gewiß weis ich auch, daß Du allwissend und ohne Ausnahme wahrhaftig bist; daß deine Allwissenheit und Wahrhaftigkeit keinen Mangel, gar keinen hat, gar keinen Mangel haben kann. Das weis ich, das weis ich gewiß, das weis ich so gewiß, als gewiß es ist, daß ich ein Mensch bin, und Gott Gott ist.

4.)

Wahrhaftiger, Allwissender! ich weis, und weis es gewiß, daß jeder, der deine Offenbarungen erkennt, verpflichtet ist, deine Offenbarungen mit glaubiger Seele anzunehmen. Ich bekenne, daß ich verpflichtet bin, deinem Wort allen Beyfall zu geben.

Es wäre Sünde,

eine große Sünde, die Stimme meines Gottes, die nur zu meinem Besten redet, nicht in mein Ohr oder nicht in mein Herz einzulassen. Vater! Du redest, daß ich Dich höre; Du willst gehöret seyn, weil es mein Glück ist, Dich zu hören. Deine Vaterliebe also, die Dich antreibt mit uns zu reden, legt uns auch die theure Pflicht auf, Dich zu hören. Jesus Christus hat deutlich gesagt: wer meine Boten höret, höret Mich, und wer Mich höret, höret den, der Mich gesandt hat. Der meine Gesandten verachtet, verachtet Mich, und wer Mich verachtet, verachtet den, der Mich gesandt hat. Ich begreife, daß mein Unglaube eine Verachtung deiner Vaterliebe wäre; ich begreife, was dein Geliebter, unser Lehrer an einem andern Orte gesagt: wer nicht glaubt, wird verdammt; ich begreife, daß ein Blinder dem Sehenden glauben, und ein Lahmer, um weiter zu kommen, sich führen oder tragen lassen muß. Daß nun dein Auge alles sieht, was ich nicht sehe, und deine Liebe mir alles offenbare, was ich zu wissen nöthig habe, um den Weg des Heils zu kennen und darauf zu wandeln, daran kann ich auch nicht zweifeln. Rede, Herr, zu mir, dein Knecht höret es.

Uebung des Glaubens.

eine große Sünde, die Stimme meines Gottes, die nur zu meinem Besten redet, nicht in mein Ohr oder nicht in mein Herz einzulassen. Vater! Du redet, daß ich Dich höre; Du willst gehöret seyn, weil es mein Glück ist, Dich zu hören. Deine Vaterliebe also, die Dich antreibt mit uns zu reden, legt uns auch die theure Pflicht auf, Dich zu hören. Jesus Christus hat deutlich gesagt: *wer meine Boten höret, höret Mich, und wer Mich höret, höret den, der Mich gesandt hat. Der meine Gesandten verachtet, verachtet Mich, und wer Mich verachtet, verachtet den, der Mich gesandt hat.* Ich begreife, daß mein Unglaube eine Verachtung deiner Vaterliebe wäre; ich begreife, was dein Geliebter unser Lehrer an einem andern Orte gesagt: *wer nicht glaubt, wird verdammt*; ich begreife, daß ein Blinder dem Sehenden glauben, und ein Lahmer, um weiter zu kommen, sich führen oder tragen lassen muß. Daß nun dein Auge alles sieht, was ich nicht sehe, und deine Liebe mir alles offenbare, was ich zu wissen nöthig habe, um den Weg des Heils zu kennen und darauf zu wandeln, daran kann ich auch nicht zweifeln. Rede, Herr, zu mir, dein Knecht höret es.

5.)

(*) Die vorangesezten Uebungen sind eigentlich nicht Uebungen des Glaubens selbst, sondern nur vorläufige nächst zubereitende, aber doch in allem Betracht nothwendige Uebungen. Nun folgt die Uebung des Glaubens selbst. Doch wie gesagt, diese Glaubensübung setzt die vorgehenden nothwendig voraus.

I. Ich glaube also, o Gott, daß Du geredet hast, und nehme alles, was Du gesagt, für wahr an, weil Du es gesagt, und bekenne es vor Dir mit ganzer Seele, daß ich an dein Wort glaube, und bin bereit, es vor aller Welt zu bekennen. Ich glaube an Dich, als wenn ich Dich mit meinen Augen sähe, und an dein Wort, als wenn ich es eben ist mit meinen Ohren hörte.

II. Ich glaube, ewiger Gott, daß Du bist, und ein einziger Gott bist, und ein Belohner der Tugend, und ein Bestrafer des Bösen bist, und besonders in dem zukünftigen ewigen Leben seyn werdest.

III. Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Ich glaube an Jesum Christum, den einzigen wahren Sohn Gottes, der zum Heil der Menschen vom heiligen Geist empfangen, und aus Maria der Jungfrau gebohren, und unter Pontius Pilatus zur Erlösung für alle Menschen am

Uebung des Glaubens.

5.)

(*) Die vorangesetzten Uebungen sind eigentlich nicht Uebungen des Glaubens selbst, sondern nur vorläufige nächst zubereitende, aber doch in allem Betracht nothwendige Uebungen. Nun folgt die Uebung des Glaubens selbst. Doch wie gesagt, diese Glaubensübung setzt die vorgehenden nothwendig voraus.

I. Ich glaube also, o Gott, daß Du geredet hast, und nehme alles, was Du gesagt, für wahr an, weil Du es gesagt, und bekenne es vor Dir mit ganzer Seele, daß ich an dein Wort glaube, und bin bereit, es vor aller Welt zu bekennen. Ich glaube an Dich, als wenn ich Dich mit meinen Augen sähe, und an dein Wort, als wenn ich es eben itzt mit meinen Ohren hörte.

II. Ich glaube, ewiger Gott, daß Du bist, und ein einziger Gott bist, und ein Belohner der Tugend, und ein Bestrafer des Bösen bist, und besonders in dem zukünftigen ewigen Leben seyn werdest.

III. Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde. Ich glaube an Jesum Christum, den einigen wahren Sohn Gottes, der zum Heil der Menschen vom heiligen Geist empfangen, und aus Maria der Jungfrau gebohren, und unter Pontius Pilatus zur Erlösung für alle Menschen am

Kreuz gestorben, und am dritten Tage wieder aufgestanden, und zur Hölle hinabgestiegen, und zu seinem Vater hingegangen ist, und ist sitzt zu seiner Rechten, und wiederkommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist, an die heilige, allgemeine Kirche, an die Gemeinschaft der Heiligen, an die Nachlassung der Sünden, an die Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben.

IV. Dieses, und alles übrige, was uns die heilige, allgemeine Kirche als Gotteswort zu glauben vorhält, glaube ich, und nehme es als Gotteswort für wahr an,

V. Allein darum, weil es Du, allwissender und in allen deinen Offenbarungen, Drohungen und Verheißungen wahrhaftiger Gott, selbst offenbaret hast.

Nacherinnerung. Dieses Glaubensbekenntniß enthält fünf kleine Absätze. Im ersten wird angezeigt, wie dem Glaubenden zu Herzen seyn müsse. Nicht nur muß er das, was Gott offenbaret, für wahr halten, sondern auch öffentlich bekennen, und wenn es nöthig wäre, mit Hingebung aller irdischen Vortheile vor aller Welt zu bekennen bereit seyn, daß er alles das für wahr halte, was Gott offenbaret hat. Im zweyten Absatz kommen die allerersten und nothwendigsten Heilswahrheiten vor, von denen Paulus im Sendschreiben an die Hebräer redet: Ohne Glauben ist unmöglich,

Gott

Uebungen des Glaubens.

Kreuz gestorben, und am dritten Tage wieder aufgestanden, und zur Hölle hinabgestiegen, und zu seinem Vater hingegangen ist, und itzt sitzt zu seiner Rechten, und wiederkommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten. Ich glaube an den heiligen Geist, an die heilige, allgemeine Kirche, an die Gemeinschaft der Heiligen, an die Nachlassung der Sünden, an die Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben.

IV. Dieses, und alles übrige, was uns die heilige, allgemeine Kirche als Gotteswort zu glauben vorhält, glaube ich, und nehme es als Gotteswort für wahr an,

V. Allein darum, weil es Du, allwissen-der und in allen deinen Offenbarungen, Drohungen und Verheissungen wahrhaftiger Gott, selbst offenbaret hast.

Nacherinnerung. Dieses Glaubensbekenntnis enthält fünf kleine Absätze. Im ersten wird angezeigt, wie dem Glaubenden zu Herzen seyn müsse. Nicht nur muß er das, was Gott offenbaret, für wahr halten, sondern auch öffentlich bekennen, und wenn es nöthig wäre, mit Hingebung aller irdischen Vortheile vor aller Welt zu bekennen bereit seyn, daß er alles das für wahr halte, was Gott offenbaret hat. Im zweyten Absatz kommen die *allerersten* und *nothwendigsten* Heilswahrheiten vor, von denen Paulus im Sendschreiben an die Hebräer redet: *ohne Glauben ist unmöglich,*

Gott zu gefallen. Denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß Er ist, und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Im dritten Absatz werden diejenigen Stücke, die Paulus kurz zusammengefaßt, ausführlich angezeigt, und überdas die christlichen Grundwahrheiten, wie sie in dem apostolischen Glaubensbekenntniß vorkommen, beynahе wörtlich angeführt. Besonders ist das Wichtigste und Herrlichste, was von unserm Herrn Jesu Christo kann gesagt und muß geglaubt werden, von dem ersten Eintritt in die Welt bis zu seiner Wiederkunft, in klaren und faßlichen Ausdrücken vorgetragen. Im vierten Absatz wird der Umfang der Glaubenssachen dadurch vollständig vorgestellt, daß alle übrige Offenbarungen Gottes, die man nicht wörtlich ausgesprochen, oder auch deutlich gedacht hat, in der Uebung des Glaubens mit verstanden werden. Im letzten Absatz werden die Gründe des Glaubens angeführt, nämlich die Allwissenheit und Wahrhaftigkeit Gottes.

Nun, lieber Väter, liebe Väterinn! ich bitte euch so theuer, als ein Christ einen Christen bitten kann, laßt euch diese Uebung des Glaubens angelegen seyn. Dadurch werdet ihr mit den wichtigsten, nothwendigsten Heilswahrheiten, wie ein Kind mit seiner Mutter vertraut. Dadurch lernt ihr den Einzigen Gott, und unsern Herrn Jesum Christum, den Liebenswürdigen kennen und lieben. Dadurch wird es euch immer leichter werden, an Gott und Christum zu denken, nach dem Beyspiel seiner Güte und Weisheit euer Leben einzurich-

Uebungen des Glaubens.

Gott zu gefallen. Denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß Er ist, und denen die Ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Im dritten Absatz werden diejenigen Stücke, die Paulus kurz zusammengefaßt, ausführlich angezeigt, und überdas die christlichen *Grundwahrheiten*, wie sie in dem apostolischen Glaubensbekenntniß vorkommen, beynahe wörtlich angeführt. Besonders ist das Wichtigste und Herrlichste, was von unserm Herrn Jesu Christo kann gesagt und muß geglaubt werden, von dem ersten Eintritt in die Welt bis zu seiner Wiederkunft, in klaren und faßlichen Ausdrücken vorgetragen. Im vierten Absatz wird der Umfang der Glaubenssachen dadurch *vollständig* vorgestellt, daß alle übrige Offenbarungen Gottes, die man nicht wörtlich ausgesprochen, oder auch deutlich gedacht hat, in der Uebung des Glaubens mit verstanden werden. Im letzten Absatz werden die Gründe des Glaubens angeführt, nämlich die *Allwissenheit* und *Wahrhaftigkeit Gottes*.

Nun, lieber Beter, liebe Beterinn! ich bitte euch so theuer, als ein Christ einen Christen bitten kann, laßt euch diese Uebung des Glaubens angelegen seyn. Dadurch werdet ihr mit den wichtigsten, nothwendigsten Heilswahrheiten, wie ein Kind mit seiner Mutter vertraut. Dadurch lernt ihr den Einzigen Gott, und unsern Herrn Jesum Christum, den Liebenswürdigsten kennen und lieben. Dadurch wird es euch immer leichter werden, an Gott und Christum zu denken, nach dem Beyspiel seiner Güte und Weisheit euer Leben einzurich-

ten, und hiemit untadelhaft vor dem Auge des besten Vaters und des strengsten Richters zu wandeln. Habt ihr nicht allemal Zeit oder nicht allemal Lust, diese längern Glaubensübungen vorzunehmen; da leg ich euch kürzere vor.

Kürzere Glaubensübung.

Ewiger! Einziger! Mächtigster! Gütigster! Weisester! Unendlicher! — Ich glaube, daß Du mich nach deinem Ebenbild erschaffen hast, damit ich Dich verherrliche auf Erden, und dadurch im Himmel ewig selig werde; ich glaube, daß Du mir deinen eingebornen Sohn, und durch deinen Sohn alles geschenkt hast; ich glaube, daß Du mich durch den heiligen Geist erleuchtest, reinigst, stärkst, heiligst, damit ich dein Kind werde, und dein Kind bleibe, und wenn ich deiner Gnade nicht widerstehe, dort hin komme, wo Jesus Christus unser Herr und Erlöser auf dem Stuhl der Herrlichkeit sitzt, die Du Ihm vor Grundlegung der Welt gegeben hast, und wo Er auch uns einen Ort zubereitet. Dieß glaube ich so fest, als wenn Du es mir selbst gesagt hättest, und glaube es darum, weil Du es doch gesagt hast, Du, dessen Wort nicht irren und nicht betrügen kann.

Uebungen des Glaubens.

ten, und hiemit untadelhaft vor dem Auge des besten Vaters und des strengsten Richters zu wandeln. Habt ihr nicht allemal Zeit oder nicht allemal Lust, diese längern Glaubensübungen vorzunehmen: da lege ich euch kürzere vor.

Kürzere Glaubensübung.

Ewiger! Einziger! Mächtigster! Gütigster!

Weisester! Unendlicher!

— Ich glaube, daß

Du mich nach deinem Ebenbild erschaffen hast, damit ich Dich verherrliche auf Erden, und dadurch im Himmel ewig selig werde; ich glaube, daß Du mir deinen eingebohrnen Sohn, und durch deinen Sohn alles geschenkt hast; ich glaube, daß Du mich durch den heiligen Geist erleuchtest, reinigst, stärkst, heiligst, damit ich dein Kind werde, und dein Kind bleibe, und wenn ich deiner Gnade nicht widerstehe, dorthin komme, wo Jesus Christus unser Herr und Erlöser auf dem Stuhle der Herrlichkeit sitzt, die Du Ihm vor Grundlegung der Welt gegeben hast, und wo Er auch uns einen Ort zubereitet. Dieß glaube ich so fest, als wenn Du es mir selbst gesagt hättest, und glaube es darum, weil Du es doch gesagt hast, Du, dessen Wort nicht irren und nicht betrügen kann.

Noch kürzere Glaubensübung.

Vater, Sohn, heiliger Geist, einiger Gott!
 ich glaube, daß Du unser Schöpfer, unser Er-
 löser und unser Heilmacher; unser Vater,
 unser Herr und unsre Seligkeit bist, und unser
 Todtenerwecker, Richter, Belohner und Ver-
 gelter nach unsern Werken seyn werdest; und
 ich glaube es darum, weil Du es offenbaret
 hast, und deine Offenbarung Wahrheit ist.

Eine noch kürzere.

Herr, ich nehme alles für wahr an, was
 Du offenbaret hast, und weil Du es offenbaret
 hast, Allwissender, Wahrhaftiger!

Eine noch kürzere.

Offenbarer! ich glaub an dein Wort, weil
 es dein Wort ist.

Eine noch kürzere.

Herr! ich glaube — hilf, daß ich glaube.

* *
 *

Da möchte ich jeden, der sich öfters im Glauben
 übt, brüderlich bitten, er sollte ja damit nicht zufrieden
 seyn, daß er die Glaubensformeln wörtlich nach-
 spreche. Viele sprechen alle Worte irgend einer
 Glaubensübung so ängstlich, so genau aus, als wenn
 Gott weiß nicht wie damit gedienet, und ihrer Seligkeit

Uebungen des Glaubens.

Noch kürzere Glaubensübung.

Vater, Sohn, heiliger Geist, einiger Gott!
 ich glaube, daß Du unser Schöpfer, unser Er-
 löser und unser Heilmacher; unser Vater,
 unser Herr und unsre Seligkeit bist, und unser
 Todtenerwecker, Richter, Belohner und Ver-
 gelter nach unsern Werken seyn werdest; und
 ich glaube es darum, weil Du es offenbaret
 hast, und deine Offenbarung Wahrheit ist.

Eine noch kürzere.

Herr ich nehme alles für wahr an, was
 Du offenbaret hast, und weil Du es offenbaret
 hast, Allwissender, Wahrhaftiger!

Eine noch kürzere.

Offenbarer! ich glaub an dein Wort, weil
 es dein Wort ist.

Eine noch kürzere.

Herr ich glaube — hilf, daß ich glaube.
 Da möchte ich jeden, der sich öfters im Glauben
 übt, brüderlich bitten, er sollte ja damit nicht zufrieden
 seyn, daß er die *Glaubensformeln wörtlich nach-
 spreche*. Viele *sprechen* alle Worte irgend einer
 Glaubensübung so ängstlich, so genau aus, als wenn
 Gott weis nicht wie damit gedienet, und ihrer Seligkeit

dadurch schon geholfen wäre. Die Meisten halten das für, ihr Glaube sey ein heilsamer Glaube, wenn sie nur keinen Glaubensartikel läugnen, und keinen in Zweifel ziehen. Allein, das ist lange nicht alles. Paulus, der wohl wissen mußte, was glauben heiße, giebt diese vielsagende Erklärung davon: Der Glaube ist die Gegenwartigung dessen, was man hofft, und eine feste Ueberzeugung von dem, was man nicht sieht! Die Hauptsache (und das bitte ich, möchten doch alle, die Gelehrten und Ungelehrten, tief zu Herzen fassen) die Hauptsache besteht also darinn, daß wir uns durch den Glauben das Unsichtbare sichtbar, das Zukünftige gegenwärtig machen. Darinn besteht die Hauptsache, daß der Glaube in uns wirke, lebe, das heißt, daß er uns Gott, Jesum Christum, die Schönheit der Jugend, die Auferstehung, das ewige Leben so lebendig, so gegenwärtig vorstelle, als wenn wir das mit Augen sähen, was wir nicht sehen, das mit Ohren hörten, was wir nicht hören. Darinn besteht die Hauptsache, daß wir uns durch Hülfe des Glaubens aus dieser sichtbaren Welt in die unsichtbare zu unserm Schöpfer und Erlöser hinaufschwingen, und hier auf Erden immer für den Himmel arbeiten. Darinn besteht die Hauptsache, daß wir durch Hülfe des Glaubens das Himmlische, Ewige, Unsichtbare immer vor Augen haben, und das Irdische, das Vergängliche, das Sichtbare willig dafür hingeben. Darinn besteht die Hauptsache, daß wir durch Hülfe des Glaubens immer wie vor Gott wandeln, uns immer an den Allmächtigen halten, als wenn Er sichtbar vor uns dastünde; immer auf den Ewigen

hauen,

Uebungen des Glaubens.

dadurch schon geholfen wäre. Die Meisten halten dafür, ihr Glaube sey ein heilsamer Glaube, wenn sie nur keinen Glaubensartikel läugnen, und keinen in Zweifel ziehen. Allein, das ist lange nicht alles. Paulus, der wohl wissen mußte, was glauben heisse, giebt diese vielsagende Erklärung davon: Der Glaube ist die Vergegenwärtigung dessen, was man hofft, und eine feste Ueberzeugung von dem, was man nicht sieht! Die Hauptsache (und das bitte ich, möchten doch alle, die Gelehrten und Ungelehrten, tief zu Herzen fassen) die *Hauptsache* besteht also darinn, daß wir uns durch den Glauben das *Unsichtbare* sichtbar, das *Zukünftige* gegenwärtig machen. Darinn besteht die Hauptsache, daß der Glaube in uns *wirke, lebe*, das heißt, daß er uns Gott, Jesum Christum, die Schönheit der Tugend, die Auferstehung, das ewige Leben so lebendig, so gegenwärtig vorstelle, als wenn wir das mit Augen sähen, was wir nicht sehen, das mit Ohren hörten, was wir nicht hören. Darinn besteht die *Hauptsache*, daß wir uns durch Hülfe des Glaubens aus dieser sichtbaren Welt in die unsichtbare zu unserm Schöpfer und Erlöser hinaufschwingen, und hier auf *Erden* immer für den *Himmel* arbeiten. Darinn besteht die *Hauptsache*, daß wir durch Hülfe des Glaubens das Himmlische, Ewige, Unsichtbare immer vor Augen haben, und das Irdische, das Vergängliche, das Sichtbare willig dafür hingeben. Darinn besteht die Hauptsache, daß wir durch Hülfe des Glaubens immer wie vor Gott wandeln, uns immer an den *Allmächtigen* halten, als wenn Er sichtbar vor uns dastünde; immer auf den *Ewigen*

bauen, als wenn Er neben uns hergieng, und unsre Schwachheit sichtbar mit seiner Allmacht unterstützte; immer auf unsern Herrn Jesum Christum mit festem Blick hinausschauen, als wenn Er uns den Weg zum Himmel zeigte, und uns bey der Hand als seine jüngern Brüder in seine Herrlichkeit einführte. Darinn besteht die Hauptsache, daß uns der Glaube die große Wahrheit niemals, in keiner Trübsal, in keiner Versuchung zur Sünde, in keiner Gelegenheit Gutes zu thun, vergessen lasse, die Wahrheit nämlich:

- „Gott ist unser Vater im Himmel,
- „Wir seine Kinder auf Erden;
- „Jesus Christus ist unser Herr, unser Bruder,
- „Wir seine Erkauften, seine Brüder;
- „So kämpfet, arbeitet, leidet, betet, hoffet, harret wie gute Kinder des besten Vaters, wie Erben der Herrlichkeit Gottes und Miterben Jesu Christi unsers Herrn, Amen.

Kurzes und vollständiges Glaubensbekenntniß eines Katholiken.

Ich glaube an Einen Gott,
 an Jesum Christum,
 an die allgemeine, heilige, apostolische Kirche.

(*) Durchs erste Glaubensstück unterscheidet sich der Katholik von allen Gottesläugnern, Abgöttern und Sunden; durchs zweyte unterscheidet er sich von allem, was nicht christlich ist; und durchs dritte unterscheidet er sich von allem, was nicht katholisch ist.

Uebungen des Glaubens.

bauen, als wenn Er neben uns hergieng, und unsre Schwachheit sichtbar mit seiner Allmacht unterstützte; immer auf unsern Herrn Jesum Christum mit festem Blick hinaufsehen, als wenn Er uns den Weg zum Himmel zeigte, und uns bey der Hand als seine jüngern Brüder in seine Herrlichkeit einführte. Darinn besteht die *Hauptsache*, daß uns der Glaube die große Wahrheit niemals, in keiner Trübsal, in keiner Versuchung zur Sünde, in keiner Gelegenheit Gutes zu thun, vergessen lasse, die Wahrheit nämlich:

„Gott ist unser Vater im Himmel,

„Wir seine Kinder auf Erden;

„Jesus Christus ist unser Herr, unser Bruder,

„Wir seine Erkauften, seine Brüder;

„So kämpfet, arbeitet, leidet, betet, hoffet, harret wie gute Kinder des besten Vaters, wie Erben der Herrlichkeit Gottes und Miterben Jesu Christi unsers Herrn, Amen.

Kurzes und vollständiges Glaubensbekenntniß eines Katholiken.

Ich glaube an Einen Gott,

an Jesum Christum,

an die allgemeine, heilige, apostolische Kirche.

(*) Durchs erste Glaubensstück unterscheidet sich der Katholik von allen Gottesläugnern, Abgöttern und Heyden; durch zweyte unterscheidet er sich von allem, was nicht christlich ist; und durch dritte unterscheidet er sich von allem, was nicht katholisch ist.

Die Hoffnung.

I.

Unterricht.

Was ist Hoffnung?

1.) **W**o Hoffnung ist, da ist Freude. Der Glaube sagt uns, daß nach diesem Leben ein anders ewigseliges Leben komme; daß wir alle zu dieser ewigen Seligkeit erschaffen sind; daß diese Seligkeit allen denen zu Theil werde, die an Jesum Christum glauben, und nach seinem Beyspiel leben. Daraus entsteht nun die volle Gewisheit von unserm letzten Ziele, und aus dieser Gewisheit die lebhafteste Freude, daß wir dieß Ziel erreichen können, und wofern wir es nicht an unserm Wohlverhalten fehlen lassen, sicher erreichen werden. Diese Freude wird immer größer, wenn wir die unendliche Güte und Barmherzigkeit Gottes immer mehr und mehr überdenken. Gott ist ganz Liebe. Wer kann diese Wahrheit denken, ohne sich dieser Wahrheit zu freuen? Gott ist ganz Liebe. Also sucht Er nichts anders, als seine Geschöpfe glücklich zu machen. Gott ist ganz Liebe. Also ist die Ursache des Verderbens seiner Geschöpfe nicht auf Seite Gottes. Gott ist ganz Liebe. Also will Er den Tod des Sünders nicht. Gott ist ganz Liebe. Also wird Er denen, die Ihn lieben, alles zum Besten lenken. Gott ist ganz Liebe. Also wird Er denen, die Ihn darum bitten, den guten Geist, den heiligen Geist geben. Gott ist ganz Liebe. Also dürfen wir an seinen Erbarmungen, seiner Bey-

hülfe,

*Unterricht von der Hoffnung.**Die Hoffnung.*

I.

Unterricht.

Was ist Hoffnung?

1.) **Wo** Hoffnung ist, da ist Freude. Der *Glaube* sagt uns, daß nach diesem Leben ein anders ewiges Leben komme; daß wir alle zu dieser ewigen Seligkeit erschaffen sind; daß diese Seligkeit allen denen zu Theil werde, die an Jesum Christum glauben, und nach seinem Beyspiel leben. Daraus entsteht nun die volle Gewißheit von unserm letzten Ziele, und aus dieser Gewißheit die lebhafteste Freude, daß wir dieß Ziel erreichen können, und wofern wir es nicht an unserm Wohlverhalten fehle lassen, sicher erreichen werden. Diese Freude wird immer größer, wenn wir die unendliche Güte und Barmherzigkeit Gottes immer mehr und mehr überdenken. *Gott ist ganz Liebe*. Wer kann diese Wahrheit denken, ohne sich dieser Wahrheit zu freuen? *Gott ist ganz Liebe*. Also sucht Er nichts anders, als seine Geschöpfe glücklich zu machen. *Gott ist ganz Liebe*. Also ist die Ursache des Verderbens seiner Geschöpfe nicht auf Seite Gottes. *Gott ist ganz Liebe*. Also will Er den Tod des Sünders nicht. *Gott ist ganz Liebe*. Also wird Er denen, die Ihn lieben, alles zum Besten lenken. *Gott ist ganz Liebe*. Also wird Er denen, die Ihn darum bitten, den guten Geist, den heiligen Geist geben. *Gott ist ganz Liebe*. Also dürfen wir an seinen Erbarmungen, seiner Bey-

hülfe, seinem Segen nicht zweifeln, wenn wir nur seinen Erbarmungen nicht hartnäckig widerstreben, seine Beyhülfe nicht zur Sünde misbrauchen, und seinen Segen uns nicht selbst in Fluch verwandeln.

Diese Freude an der Gewisheit, daß wir unser letztes Ziel erreichen können, und, wofern wir wollen, auch sicher erreichen werden, wird immer noch größer, noch lebhafter, wenn wir die Verheissungen Gottes und seine Treue in Erfüllung seiner Verheissung, und seine Allmacht in Wegschaffung alles dessen, was Ihn an seinem Vorhaben hindert, näher und genauer betrachten. Der liebende Gott hat uns die Nachlassung unsrer Sünden und Ertheilung seiner Gnade und Einführung in das ewige Leben versprochen, wenn wir Ihn nur nicht durch unsern Ungehorsam an der endlichen Hinausführung seines Vorhabens hindern. Gott hat es verheissen. Der Allmächtige hat es verheissen, der Himmel und Erde erschuf. Der Treue hat es verheissen, der alle seine Verheissungen erfüllet und gewiß erfüllet. Der Barmherzige hat uns seine Erbarmung durch wiederholte Versprechen zugesichert; der Liebende hat uns seine Liebe durch unwiederrufliche Versprechen zugesichert; und dieser Barmherzige, dieser Liebende ist auch der Allmächtige, der Treue. Wo ist ein Herz, das sich freuen kann, und dieser trostreichen Versicherung nicht freuet? Und das ist noch nicht alles. Dieser liebende, barmherzige, weise, allmächtige, treue Gott hat uns seinen eignen Sohn geschenkt. So hat Er die Welt geliebt, daß Er seinen Eingebornen zum Heil der Welt hingeben. Und dieser eigne Sohn des Vaters, dieser Eingeborne

Unterricht von der Hoffnung.

hülfe, seinem Segen nicht zweifeln, wenn wir nur seinen Erbarmungen nicht hartnäckig widerstreben, seine Beyhülfe nicht zur Sünde misbrauchen, und seinen Segen uns nicht selbst in Fluch verwandeln.

Diese Freude an der Gewißheit, daß wir unser letztes Ziel erreichen können, und, wofern wir wollen, auch sicher erreichen werden, wird immer noch größer, noch lebhafter, wenn wir die Verheissungen Gottes und seine Treue in Erfüllung seiner Verheissung, und seine Allmacht in Wegschaffung alles dessen, was Ihn an seinem Vorhaben hindert, näher und genauer betrachten. Der liebende Gott hat uns die Nachlassung unsrer Sünden und Ertheilung seiner Gnade und Einführung in das ewige Leben *versprochen*, wenn wir Ihn nur nicht durch unsern Ungehorsam an der endlichen Hinausführung seines Vorhabens hindern. Gott hat es *verheissen*. Der *Allmächtige* hat es verheissen, der Himmel und Erde erschuf. Der *Treue* hat es verheissen, der alle seine Verheissungen erfüllet und gewiß erfüllet. Der *Barmherzige* hat uns seine Erbarmung durch wiederholte Versprechen zugesichert; der *Liebende* hat uns seine Liebe durch unwiederrufliche Versprechen zugesichert; und dieser Barmherzige, dieser Liebende ist auch der Allmächtige, der Treue. Wo ist ein Herz, das sich freuen kann, und dieser trostreichen Versicherung nicht freuet? Und das ist noch nicht alles. Dieser liebende, barmherzige, weise, allmächtige, treue Gott hat uns seinen eignen Sohn geschenkt. So hat Er die Welt geliebt, daß Er seinen Eingebornen zum Heil der Welt hingeben. Und dieser eigne Sohn des Vaters, dieser Ein-

gebohrne hat nicht nur die Verheißungen seines Vaters wiederholt, erneuert und bestätigt, sondern noch darü-
ber durch sein Leiden und Sterben allen Menschen die Verzeihung ihrer Sünden und das ewige Leben erworben, erkaufte und durch sein Blut versichert. Und diesen seinen, zum Heil der Welt hingegebenen, für uns ge-
kreuzigten Eingebornen hat der himmlische Vater wieder von Todten erwecket, und Ihn als Herrn und König über alle Menschen bestellt, und Ihn uns alle als sein Eigenthum übergeben, und Ihn über uns alle das Richteramt überlassen. Wo ist ein Herz, das sich freuen kann, und dieser Zusicherung des ewigen Lebens nicht freuet?

2.) Wo Hoffnung ist, da ist auch Verlangen, lebendiges Verlangen nach unserm letzten Ziele. Der Glaube sagt uns, und wir wissen es auch zum Theil aus Erfahrung, daß wir in diesem Leben zwar nach unserm letzten Ziele trachten können und trachten sollen, aber dieses letzte Ziel erst in dem künftigen Leben vollkommen erreichen werden. Wir sind Fremdlinge, Pilgrime; noch irren wir in einem fremden Lande herum; unser Vaterland, unsre Heimat haben wir noch nicht erreicht. Der Sohn des Hauses, Jesus Christus, hat uns zwar die schönsten Dinge von diesem herrlichen, großen Vaterlande erzählt, hat uns auch den kürzesten Weg gewiesen, dahin zu kommen, ist uns selbst auf diesem Wege vorangegangen, sieht uns noch icht vom Himmel herab zu, ob und wie wir in unserer Pilgrimschaft auf diesem Wege fortwallen, und spricht uns

Unterricht von der Hoffnung.

gebohrne hat nicht nur die Verheissungen seines Vaters wiederholt, erneuert und bestätigt, sondern noch darüber durch sein Leiden und Sterben allen Menschen die Verzeihung ihrer Sünden und das ewige Leben erworben, erkaufte und durch sein Blut versichert. Und diesen seinen, zum Heil der Welt hingegebenen, für uns gekreuzigten Eingebornen hat der himmlische Vater wieder von Todten erwecket, und Ihn als Herrn und König über alle Menschen bestellt, und Ihm uns alle als sein *Eigenthum* übergeben, und Ihm über uns alle das Richteramt überlassen. Wo ist ein Herz, das sich freuen kann, und dieser Zusicherung des ewigen Lebens nicht freuet?

2.) Wo Hoffnung ist, da ist auch Verlangen, lebendiges Verlangen nach unserm letzten Ziele. Der Glaube sagt uns, und wir wissen es auch zum Theil aus Erfahrung, daß wir in diesem Leben zwar nach unserm letzten Ziele trachten können und trachten sollen, aber dieses letzte Ziel erst in dem künftigen Leben vollkommen erreichen werden. Wir sind Fremdlinge, Pilgrime; noch irren wir in einem fremden Lande herum; unser Vaterland, unsre Heimat haben wir noch nicht erreicht. Der Sohn des Hauses, Jesus Christus, hat uns zwar die schönsten Dinge von diesem herrlichen, großen Vaterlande erzählt, hat uns auch den kürzesten Weg gewiesen, dahin zu kommen, ist uns selbst auf diesem Wege vorangegangen, sieht uns noch itzt vom Himmel herab zu, ob und wie wir in unserer Pilgrimschaft auf diesem Wege fortwallen, und spricht uns

Muth ein, die stehenden Dörner nicht zu achten, und den schmalen Weg nicht zu verlassen. Aber noch haben wir nicht den ganzen Weg zurückgelegt, noch sehen wir nicht das Angesicht unsers Vaters, noch ist es nicht Zeit, auszuruhen. Fortarbeiten, fortwandern, forteilen müssen wir. Verlangen, Verlangen nach diesem unserm Vaterlande ist in unsrer Seele, aber noch nicht der Genuß. Allen Menschen ist das Verlangen nach Glückseligkeit in ihr Herz eingegraben, alle wollen selig seyn. Aber nur kennen nicht alle das rechte Ziel, und nicht alle den rechten Weg. Gott ist unser Ziel, das letzte Ziel; in Ihm, nur in Ihm kann sich das Verlangen nach Seligkeit ersättigen; in Ihm, nur in Ihm findet unser Herz wahre Ruhe, reines Vergnügen, — Seligkeit; Er hat unser Herz gemacht, in Ihm findet es Beruhigung. Der Weg zu diesem einzigen letzten Ziel ist Jesus Christus, der Sohn Gottes; der Führer auf diesem Wege ist Jesus Christus, der Sohn Gottes. Nach diesem Ziele, auf diesem Wege, an der Hand dieses Führers müssen wir trachten.

O wenn wir dieses Ziel, diesen Weg, diesen Führer erkannten: wie heiß würde unser Durst nach diesem Ziele, wie inbrünstig unser Verlangen nach dieser Seligkeit seyn?

„Wie ein Hirsch schmachtet nach der Wasserquelle,

„So schmachtet, Gott, mein Herz nach Dir.

„Nach Gott dürstet mein Geist, nach Gott dem Lebendigen.

„Thränen sind meine Speise Tag und Nacht.

„Denn täglich ruft man mir zu: wo ist dein Gott?

Unterricht von der Hoffnung.

Muth ein, die stechenden Dörner nicht zu achten, und den schmalen Weg nicht zu verlassen. Aber noch haben wir nicht den ganzen Weg zurückgelegt, noch sehen wir nicht das Angesicht unsers Vaters, noch ist es nicht Zeit, auszuruhen. Fortarbeiten, fortwandern, forteilen müssen wir. *Verlangen, Verlangen* nach diesem unsern Vaterlande ist in unsrer Seele, aber noch nicht der Genuß. Allen Menschen ist das Verlangen nach Glückseligkeit in ihr Herz eingegraben, alle wollen selig seyn. Aber nur kennen nicht alle das rechte Ziel, und nicht alle den rechten Weg. Gott ist unser Ziel, das letzte Ziel; in Ihm, nur in Ihm kann sich das Verlangen nach Seligkeit sättigen; in Ihm, nur in Ihm findet unser Herz wahre Ruhe, reines Vergnügen, — Seligkeit; Er hat unser Herz gemacht, in Ihm findet es Beruhigung. Der Weg zu diesem einzigen letzten Ziel ist Jesus Christus, der Sohn Gottes; der Führer auf diesem Wege ist Jesus Christus, der Sohn Gottes. Nach diesem *Ziele*, auf diesem *Wege*, *an der Hand dieses Führers müssen wir trachten*.

O wenn wir dieses Ziel, diesen Weg, diesen Führer erkennen: wie heiß würde unser Durst nach diesem Ziele, wie inbrünstig unser Verlangen nach dieser Seligkeit seyn?

„Wie ein Hirsch schmachtet nach der Wasserquelle,

„So schmachtet, Gott, mein Herz nach Dir.

„Nach Gott dürstet mein Geist, nach Gott dem Lebendigen.

„Thränen sind meine Speise Tag und Nacht.

„Denn täglich ruft man mir zu: wo ist dein Gott?

3.) Wo Hoffnung ist, da ist lebendiges, thätiges, wirksames Verlangen. Der Landmann kann keine Aernte erwarten, wenn er nicht den Acker gedüngt, gepflüget, besäet hat; und nur die Hoffnung der Aernte muntert ihn zum Düngen, Pflügen, Säen auf. Wer will das vorgesteckte Ziel erlaufen, und bleibt stille stehen? Wer will den Sieg erfechten, und steckt die Hände müßig in den Schoos? Wer will ein Haus erbauen, und hebt keinen Balken auf? Wer will ein Wild erjagen, und bleibt in der Stube daheim sitzen? Also muß unser Verlangen nach dem letzten Ziele lebendig seyn — muß uns antreiben, alle Mittel anzuwenden, die uns das Ziel erreichen helfen.

4.) Wo Hoffnung ist, da ist frohe Erwartung des ewigen Lebens. Wer an Jesum Christum glaubt, wer sich mit ganzer Seele nach der ewigen Seligkeit sehnet, wer auf die Güte Gottes und Liebe Jesu Christi vertrauet, wer nichts anders sucht, als seinem Schöpfer zu gefallen, und in Ihm, bey Ihm, und durch Ihn selig zu seyn, ach was kann er anders erwarten, als daß er endlich seinen Lauf vollbringen, endlich sein Vaterland erreichen, endlich das Angesicht des weisesten, besten Gottes erblicken, endlich die Herrlichkeit Jesu Christi zur Rechten seines Vaters ersehen, und dort sehn werde, wo Er ist. Nun wissen wir, was wir unter dem Worte Hoffnung verstehen. Der Glaube ist zwar die Grundfeste der Hoffnung, aber doch nicht die Hoffnung selbst. Wer hoffet, der verlangt nach seinem Gott, als seinem ersten und letzten Ziele, als dem Gegenstande

Unterricht von der Hoffnung

46

3.) Wo Hoffnung ist, da ist lebendiges, thätiges, wirksames Verlangen. Der Landmann kann keine Aernte erwarten, wenn er nicht den Acker gedüngt, gepflüget, besäet hat; und nur die Hoffnung der Aernte muntert ihn zum Düngen, Pflügen, Säen auf. Wer will das vorgesteckte Ziel erlaufen, und bleibt stille stehen? Wer will den Sieg erfechten, und steckt die Hände müssig in den Schoos? Wer will ein *Haus* erbauen, und hebt keinen Balken auf? Wer will ein *Wild* erjagen, und bleibt in der Stube daheim sitzen? Also muß unser Verlangen nach dem letzten Ziele lebendig seyn — muß uns antreiben, alle Mittel anzuwenden, die uns das Ziel erreichen helfen.

4.) Wo Hoffnung ist, da ist frohe Erwartung des ewigen Lebens. Wer an Jesum Christum glaubt, wer sich mit ganzer Seele nach der ewigen Seligkeit sehnet, wer auf die Güte Gottes und Liebe Jesu Christi vertrauet, wer nichts anders sucht, als seinem Schöpfer zu gefallen, und in Ihm, bey Ihm, und durch Ihn selig zu seyn, ach was kann er anders *erwarten*, als daß er endlich seinen Lauf vollbringen, endlich sein Vaterland erreichen, endlich das Angesicht des weisesten, besten Gottes erblicken, endlich die Herrlichkeit Jesu Christi zur Rechten seines Vaters ersehen, und dort seyn werde, wo Er ist. Nun wissen wir, was wir unter dem Worte *Hoffnung* verstehen. Der Glaube ist zwar die Grundfeste der Hoffnung, aber doch nicht die Hoffnung selbst. Wer hoffet, der *verlangt* nach seinem Gott, als seinem ersten und letzten Ziele, als dem *Gegen-*

stande seiner ewigen Seligkeit. Wer hoffet, der freuet sich an der Gewisheit, sein erstes und letztes Ziel erreichen zu können. Der Grund seiner Freude, seiner Hoffnung beruht auf der Güte Gottes, auf der Treue Gottes, auf dem Sterben und Leben Jesu Christi. Wer hoffet, der erwartet mit Zuversicht vollkommene Vergebung seiner Sünden, vollkommene Wiedergeburt zum künftigen Leben und die ewige Seligkeit.

Christliche Hoffnung ist also:

- 1.) Wirksames Verlangen nach der ewigen Seligkeit, und
- 2.) entschlossener Muth, alle Mittel anzuwenden, die uns dahin führen;
- 3.) Lebhafteste Freude an den Erbarmungen Gottes, an den Verheißungen Gottes, und an den Verdiensten unsers Erlösers Jesu Christi um uns und unser Heil, und
- 4.) ruhige, frohe Erwartung der ewigen Seligkeit, die sich auf die Güte und Treue Gottes, und auf die Liebe und Macht Jesu Christi gründet.

II.

Uebung der Hoffnung.

Deine Güte, Vater, ist ohne Schranken; Du liebst alles, was Du gemacht; Du willst uns alle selig haben. Ganz Liebe bist Du; Du willst uns alle im steten Genuß deiner Liebe, im ewigen Anschauen deiner Liebenswürdigkeit selig haben. Ich freue mich, daß ich an deiner Liebe nicht

Uebung der Hoffnung.

stande seiner ewigen Seligkeit. Wer hoffe, der *freuet* sich an der Gewißheit, sein erstes und letzte Ziel erreichen zu können. Der Grund seiner Freude, seiner Hoffnung beruht auf der Güte Gottes, auf der Treue Gottes, auf dem Sterben und Leben Jesu Christi. Wer hoffet, der *erwartet* mit Zuversicht vollkommener Vergebung seiner Sünden, vollkommene Wiedergeburt zum künftigen Leben und die ewige Seligkeit.

Christliche Hoffnung ist also:

- 1.) Wirksames Verlangen nach der ewigen Seligkeit, und
- 2.) entschlossener Muth, alle Mittel anzuwenden, die uns dahin führen;
- 3.) Lebhaftige Freude an den Erbarmungen Gottes, an den Verheissungen Gottes, und an den Verdiensten unsers Erlösers Jesu Christi um uns und unser Heil, und
- 4.) ruhige, frohe Erwartung der ewigen Seligkeit, die sich auf die Güte und Treue Gottes, und auf die Liebe und Macht Jesu Christi gründet.

II.

Uebung der Hoffnung.

Deine Güte, Vater, ist ohne Schranken;
 Du liebst alles, was Du gemacht; Du willst uns alle selig haben. Ganz Liebe bist Du; Du willst uns alle im steten Genuß deiner Liebe, im ewigen Anschauen deiner Liebenswürdigkeit selig haben. Ich freue mich, daß ich an deiner Liebe

nicht zweifeln darf, und nicht zweifeln kann. Deine Verheißungen sind auch nichts anders, als Liebe und Treue. Du willst den Tod des Sünders nicht. Wenn wir zu Dir um Hülfe bitten, erhöhest Du uns. Du willst uns in diesem Leben ganz heilig, und in dem kommenden ganz selig haben. Verheissen, zugeschworen ist uns deine Güte; und was deine Liebe verheißt, erfüllt deine Treue. Treue und Liebe bist Du. Ich freue mich mit ganzer Seele, daß Du liebsvoll im Versprechen, und treu im Erfüllen bist; ich freue mich, daß ich an deiner Güte, an deiner Treue unmöglich zweifeln kann. Sogar deinen Eingebornen, Vater, hast Du für uns dahingegeben. — Er kam für uns auf die Erde, lebte für uns, litt für uns, starb für uns, stund auf von den Todten für uns, sitzt zur Rechten des Vaters für uns, lebt ewig für uns, wird herrlich wiederkommen für uns. Sein Verdienst um uns bey Dir, Vater, ist unerschöpflich. Seine Liebe, seine Macht ist unermüdlich. Vater, wer soll sich deiner Güte nicht freuen? — Herr Jesu, Du bist mein Erlöser; in Dir habe ich alles. Wer soll sich deiner nicht freuen? Ich freue mich mit ganzer Seele, daß Du mein Erlöser bist, und ich alles in Dir habe. Gewiß, Vater, gewiß ist mir also meine ewige Seligkeit durch deine Liebe,

deine

Uebung der Hoffnung.

nicht zweifeln darf, und nicht zweifeln kann. Deine Verheissungen sind auch nichts anders, als Liebe und Treue. Du willst den Tod des Sünders nicht. Wenn wir zu Dir um Hülfe bitten, erhörest Du uns. Du willst uns in diesem Leben ganz heilig, und in dem kommenden ganz selig haben. Verheissen, zugeschworen ist uns deine Güte; und was deine Liebe verheißt, erfüllt deine Treue. Treue und Liebe bist Du. Ich freue mich mit ganzer Seele, daß Du liebevoll im Versprechen, und treu im Erfüllen bist; ich freue mich, daß ich an deiner Güte, an deiner Treue unmöglich zweifeln kann. Sogar deinen Eingebornen, Vater, hast Du für uns dahingegeben. — Er kam für uns auf die Erde, lebte für uns, litt für uns, starb für uns, stund auf von den Todten für uns, sitzt zur Rechten des Vaters für uns, lebt ewig für uns, wird herrlich wiederkommen für uns. Sein Verdienst um uns bey Dir, Vater, ist unerschöpflich. Seine Liebe, seine Macht ist unermüdlich. Vater, wer soll sich deiner Güte nicht freuen? — Herr Jesu, Du bist mein Erlöser; in Dir habe ich alles. Wer soll sich deiner nicht freuen? Ich freue mich mit ganzer Seele, daß Du mein Erlöser bist, und ich alles in Dir habe. Gewiß, Vater, gewiß ist mir also meine ewige Seligkeit durch deine Liebe,

deine Verheißungen, und durch die Liebe, die Macht meines Erlösers zugesichert. Und über diese Gewißheit frohlocket meine Seele. Gewiß, gewiß, werd ich ewig selig seyn, — wenn ich es nur an meiner Mitarbeitung nicht fehlen lasse. Und mitarbeiten an meiner Seligkeit will ich aus allen meinen Kräften. Ich will selig werden. Gegen das höchste Gut, gegen meine ewige Seligkeit, wie könnt ich gleichgültig seyn? Ich verlange, ich verlange mein Gewissen in Ordnung, und meine Seligkeit in Sicherheit zu bringen. Ich will meines letzten Zieles, das zu ich erschaffen bin, nicht verlustig werden. Ich will alle Mittel anwenden, alle Hindernisse müthig aus dem Wege räumen, um mir das große Ziel der Schöpfung und Erlösung zu erreichen. Wenn ich bereit bin, alles das zu thun, was ich thun kann; so werde ich auch Kraft und Licht und Stärke von Dir, Herr und Gott meiner Seele bekommen, daß ich mich mit ganzem Herzen von aller Sünde losreisse, in allem Guten übe, in Geduld und Liebe bis ans Ende verharre, und endlich das versprochene Erbe der ewigen Seligkeit erlange.

Ich erwarte mit Zuversicht von Dir alles, was ein Kind von seinem Vater, ein Geschöpf von seinem Schöpfer, ein Erlöster von seinem

Uebung der Hoffnung.

deine Verheissungen, und durch die Liebe, die Macht meines Erlösers zugesichert. Und über diese Gewißheit frohlocket meine Seele. Gewiß, gewiß, werde ich ewig selig seyn, — wenn ich es nur an meiner Mitarbeit nicht fehlen lasse. Und mitarbeiten an meiner Seligkeit will ich aus allen meinen Kräften. Ich will selig werden. Gegen das höchste Gut, gegen meine ewige Seligkeit, wie könnt ich gleichgültig seyn? Ich verlange, ich verlange mein Gewissen in Ordnung, und meine Seligkeit in Sicherheit zu bringen. Ich will meines letzten Zieles, dazu ich erschaffen bin, nicht verlustig werden. Ich will alle Mittel anwenden, alle Hindernisse müthig aus dem Wege räumen, um nur das große Ziel der Schöpfung und Erlösung zu erreichen. Wenn ich bereit bin, alles das zu thun, was ich thun kann; so werde ich auch Kraft und Licht und Stärke von Dir, Herr und Gott meiner Seele bekommen, daß ich mich mit ganzem Herzen von aller Sünde losreisse, in allem Guten übe, in Geduld und Liebe bis ans Ende verharre, und endlich das versprochene Erbe der ewigen Seligkeit erlange.

Ich erwarte mit Zuversicht von Dir alles, was ein Kind von seinem Vater, ein Geschöpf von seinem Schöpfer, ein Erlöster von seinem

Erbsen erwarten kann; ich erwarte von Dir alles, was ich nöthig habe, um ist heilig und einst selig zu seyn.

Ich hoffe alles, was sich von einer unermesslichen Liebe, von einer unendlich vollkommenen Treue, und von der vollgültigen Kraft des Leidens und Sterbens Jesu Christi hoffen läßt. Und ich werde in meiner Hoffnung nicht zu Schanden werden, weil Du mein liebevoller, treuer Vater in Christo Jesu bist.

Eine Kürzere.

Gütigster, treuester Vater Jesu Christi und unser Vater! Ich verlange alles Gute, was mir deine Güte, deine Treue, deine Vaterliebe geben will.

Ich erwarte alles Gute, was mir deine Güte, deine Treue, deine Vaterliebe geben kann.

Ich verlange und erwarte alles Gute von Dir, weil Du die Güte selbst, Treue selbst, und ganz Vaterliebe in Jesu Christo bist, und ewig seyn wirst, Amen.

Oder:

Ewige Seligkeiten will mir der Liebende geben.
Ewige Seligkeiten hat mir der Treue versprochen.

Ewige

Uebung der Hoffnung.

Erlöser erwarten kann; ich erwarte von Dir alles, was ich nöthig habe, um itzt heilig und einst selig zu seyn.

Ich hoffe alles, was sich von einer unermesslichen Liebe, von einer unendlich vollkommenden Treue, und von der vollgültigen Kraft des Leidens und Sterbens Jesu Christi hoffen läßt. Und ich werde in meiner Hoffnung nicht zu Schanden werden, weil Du mein liebevoller, treuer Vater in Christo Jesu bist.

Eine kürzere.

Gütigster, treuester Vater Jesu Christi und unser Vater! Ich verlange alles Gute, was mir deine Güte, deine Treue, deine Vaterliebe geben will.

Ich erwarte alles Gute, was mir deine Güte, deine Treue, deine Vaterliebe geben kann.

Ich verlange und erwarte alles Gute von Dir, weil Du die Güte selbst, Treue selbst, und ganz Vaterliebe in Jesu Christo bist, und ewig seyn wirst, Amen.

Oder:

Ewige Seligkeiten will mir der Liebende geben. Ewige Seligkeiten hat mir der Treue versprochen.

Ewige Seligkeiten hat mir Jesus Christus erworben.

Ewige Seligkeiten kann, und will und wird mir Jesus Christus geben.

Ewige Seligkeiten hoffe, erwarte, verlange ich. Zu diesen ewigen Seligkeiten will ich mich durch einen heiligen untadelhaften Wandel vorbereiten.

Noch kürzer:

Treuester Vater in Jesu Christo!

Du wirst ewig mein treuester Vater seyn!

Darum will ich ewig dein treues, folgsames Kind seyn!

Noch ein Wort aus Paulus, Röm. V.

Trübsal wirkt Geduld;

Geduld wirkt bewährten Sinn;

der bewährte Sinn stärkt die Hoffnung;

die Hoffnung macht nicht zu Schanden;

weil die Liebe Gottes in unsern Herzen ausgegossen ist,

ausgegossen durch den heiligen Geist. — Laßt uns also

(Hebr. VI.) unsre Zuflucht zur Hoffnung nehmen, die

der sichere und feste Anker unsers Lebens ist, und die bis

ins Allerheiligste des Himmels hineinreicht, wohin uns

Jesus für uns vorgegangen ist — der ewigbleibende

Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Uebung der Hoffnung.

Ewige Seligkeiten hat mir Jesus Christus erworben.

Ewige Seligkeiten kann, und will und wird mir Jesus Christus geben.

Ewige Seligkeiten hoffe, erwarte, verlange ich.

Zu diesen ewigen Seligkeiten will ich mich durch einen heiligen untadelhaften Wandel vorbereiten.

Noch kürzer:

Treuester Vater in Jesu Christo!

Du wirst ewig mein treueste Vater seyn!

Darum will ich ewig dein treues, folgsames

Kind seyn!

Noch ein Wort aus Paulus, Röm. V.

Trübsal wirkte Geduld;

Geduld wirft bewährten Sinn;

der bewährte Sinn stärket die Hoffnung;

die Hoffnung macht nicht zu Schanden;

weil die Liebe Gottes in unsern Herzen ausgegossen ist, ausgegossen durch den heiligen Geist. — Laßt uns also

(Hebr. VI.) unsre Zuflucht zur Hoffnung nehmen, die der sichere und feste Anker unsers Lebens ist, und die bis ins Allerheiligste des Himmels hineinreicht, wohin uns Jesus für uns vorgegangen ist — der ewigbleibende Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.



Liebe gegen Gott.

Es wird nicht nöthig seyn, einem Menschen, und was noch mehr ist, einem Christen zu sagen, was die Liebe gegen Gott sey. Die Liebe gegen Gott soll uns ja mehr aus der warmen Empfindung unsers Herzens, als aus einer kalten Beschreibung bekannt seyn. Demungeachtet wird es nicht überflüssig seyn, ausführlicher von dieser ersten und letzten Pflicht des Menschen zu reden. Also:

1) Die Liebe gegen Gott freuet sich an der vollkommensten Seligkeit, Herrlichkeit, Schönheit und Liebenswürdigkeit Gottes. Gott hat alles Gute in sich, alle Seligkeit in sich. Er bedarf keines Geschöpfes zu seiner Seligkeit. Wer sich seines Gottes nicht freuet, kennt seinen Gott nicht. Wer sich seines Gottes nicht freuet, der kennt die größte Freude eines Menschen nicht. Diese Freude ist der Vorschmack der ewigen Seligkeit. Je lebendiger diese Freude in uns wird, desto seliger sind wir, desto mehr verkosten wir von den himmlischen Seligkeiten. Die Freude an Gott macht im Himmel den ganzen Himmel aus; soll sie nicht auch auf Erden unsre liebste Beschäftigung seyn?

2) Die Liebe gegen Gott freuet sich dankbar an der unermesslichen Gürtigkeit, Wohlthätigkeit und Liebe Gottes gegen alle seine Geschöpfe. Gott ist eine lautere Seligkeit; aber Er ist auch eine lautere Liebe. Er will uns auch selig haben, wie Er ist; Er will seine Seligkeit uns mittheilen; Wohlthun ist seine Freude. Nur deswegen hat Er uns erschaffen, daß wir selig werden,

wie

Liebe gegen Gott.

Es wird nicht nöthig seyn, einem Menschen, und was noch mehr ist, einem Christen zu sagen, was die Liebe gegen Gott sey. Die Liebe gegen Gott soll uns ja mehr aus der warmen Empfindung unsers Herzens, als aus einer kalten Beschreibung bekannt seyn. Demungeachtet wird es nicht überflüßig seyn, ausführlicher von dieser ersten und letzten Pflicht des Menschen zu reden. Also:

- 1) Die Liebe gegen Gott freuet sich an der vollkommensten Seligkeit, Herrlichkeit, Schönheit und Liebenswürdigkeit Gottes. Gott hat alles Gute in sich, alle Seligkeit in sich. Er bedarf keines Geschöpfes zu seiner Seligkeit. Wer sich seines Gottes nicht freuet, kennt seinen Gott nicht. Wer sich seines Gottes nicht freuet, der kennt die größte Freude eines Menschen nicht. Diese Freude ist der Vorschmack der ewigen Seligkeit. Je lebendiger diese Freude in uns wird, desto seliger sind wir, desto mehr verkosten wir von den himmlischen Seligkeiten. Die Freude an Gott macht im Himmel den ganzen Himmel aus; soll sie nicht auch auf Erden unsre liebste Beschäftigung seyn?
- 2) Die Liebe gegen Gott freuet sich dankbar an der unermesslichen Gütigkeit, Wohlthätigkeit und Liebe Gottes gegen alle seine Geschöpfe. Gott ist eine lautere Seligkeit; aber Er ist auch eine lautere Liebe. Er will uns auch selig haben, wie Er ist; Er will seine Seligkeit uns mittheilen; Wohlthun ist seine Freude. Nur deswegen hat Er uns erschaffen, daß wir selig werden,

wie Er selig ist. Nur deswegen hat Er seinen eingebornen Sohn zu uns herabgesandt, daß wir selig werden, wie Er selig ist. Seine Regierung, seine Anordnungen, seine Leitungen haben keine andere Absicht, als uns selig zu machen. Selig will Er uns haben, wenn Er uns Gutes zuschickt. Selig will Er uns haben, wenn Er Böses über uns kommen läßt. Kann ich dieß Wort überdenken: der Ewigselige will mich ewig selig haben; der Ewigselige will alle Menschen ewig selig haben, kann ich diese Wahrheit glauben, ohne von dankbarer Freude zu überfließen?

3) Die Liebe gegen Gott sehnt sich mit unaussprechlicher Sehnsucht nach dem Genuß Gottes. Gott will mich selig haben; und ich soll nicht wollen selig seyn? Gott allein kann mein Herz befriedigen; und mein Herz soll nicht nach dieser Befriedigung streben? Gott will mich zur höchsten Seligkeit befördern; und ich soll gegen das höchste Gut gleichgültig seyn? Gott will mich, wie ein Vater sein Kind, zum Erben seiner Seligkeit, zum Mitgenossen seiner Herrlichkeit machen; und ich soll nicht verlangen, an dieser Seligkeit, an dieser Herrlichkeit theilzunehmen? Gott selbst will mein Erbtheil seyn, will mich bey sich haben, will mich durch seine Freude erfreuen, durch seine Seligkeit selig machen; und ich soll nicht bey Ihm seyn wollen, mich nicht, an seiner Freude freuen, mich nicht an seiner Seligkeit laben wollen? Gott will mich mit sich vereinigen; und ich soll nicht verlangen, mit Ihm vereinigt zu seyn? Er will mein Freund seyn, mein will Er seyn; und ich soll nicht sein Freund, nicht sein Eigenthum seyn wollen?

Von der Liebe gegen Gott.

wie Er selig ist. Nur deswegen hat Er seinen eingebornen Sohn zu uns herabgesandt, daß wir selig werden, wie Er selig ist. Seine Regierung, seine Anordnungen, seine Leitungen haben keine andere Absicht, als uns selig zu machen. Selig will Er uns haben, wenn Er uns Gutes zuschickt. Selig will Er uns haben, wenn Er Böses über uns kommen läßt. Kann ich dieß Wort überdenken: der Ewigselige will mich ewig selig haben; der Ewigselige will alle Menschen ewig selig haben, kann ich diese Wahrheit glauben, ohne von dankbarer Freude zu überfließen?

3) Die Liebe gegen Gott sehnt sich mit unaussprechlicher Sehnsucht nach dem Genuß Gottes. Gott will mich selig haben; und ich soll nicht wollen selig seyn? Gott allein kann mein Herz befriedigen; und mein Herz soll nicht nach dieser Befriedigung streben? Gott will mich zur höchsten Seligkeit befördern; und ich soll gegen das höchste Gut gleichgültig seyn? Gott will mich, wie ein Vater sein Kind, zum Erben seiner Seligkeit, zum Mitgenossen seiner Herrlichkeit machen; und ich soll nicht verlangen, an dieser Seligkeit, an dieser Herrlichkeit theilzunehmen? Gott selbst will mein Erbtheil seyn, will mich bey sich haben, will mich durch seine Freude erfreuen, durch seine Seligkeit selig machen; und ich soll nicht bey Ihm seyn wollen, mich nicht, an seiner Freude freuen, mich nicht an seiner Seligkeit laben wollen? Gott will mich mit sich vereinigen; und ich soll nicht verlangen, mit Ihm vereinigt zu seyn? Er will, mein Freund seyn, mein will Er seyn; und ich soll nicht sein Freund, nicht sein Eigenthum seyn wollen?

4) Die Liebe gegen Gott macht uns zu Anbetern Gottes. Er ist unser Herr; Er ist der einzige Gott; Er ist der Ewige, Unabhängige, Allmächtige, Allgenugsame; Er ist Alles ohne uns, und wir sind Nichts ohne Ihn. Und doch ist seine Herrschaft über uns nichts anders, als weise Liebe. Er will seine Allmacht nur zu unserm Besten gebrauchen; wer soll sich nicht freudig einem solchen Herrn, der ganz Vater ist, unterwerfen? wer soll sich nicht seiner Herrschaft freuen? Ja, Herr, Du, Du herrsche über uns, Du, Du gebiete uns; dein Gebot ist Liebe, und deine Herrschaft ist Weisheit. Wir freuen uns, daß Du unser Herr bist. Wir freuen uns, daß wir in allen Dingen von Dir abhängen. Wir freuen uns, daß wir dein Eigenthum sind.

5) Die Liebe gegen Gott macht uns Lust und Muth, Nachahmer Gottes zu werden, in allen Handlungen gottähnlich zu handeln. Wir sind Gottes Ebenbild; also sollen wir uns befehlen, so vollkommen zu seyn, wie unser Vater im Himmel ist. Gott ist die höchste Weisheit; wer sollte nicht geyn alle seine Gedanken nach der höchsten Weisheit einrichten? Gott ist die höchste Liebe; wer sollte nicht alle seine Handlungen nach dem Muster der höchsten Liebe vollkommen zu machen suchen? Jesus Christus, das vollkommenste Bild des Vaters, legte die Menschengestalt an, und wandelte unter uns, und zeigte uns, wie ein vollkommenes Ebenbild Gottes denken, wünschen, handeln soll; sollen wir gegen das vollkommenste Ebenbild des Vollkommensten gleichgültig seyn? Wenn wir also Gott lieben, so sollen wir wohl-

thätig

Von der Liebe gegen Gott.

4) Die Liebe gegen Gott macht uns zu Anbetern Gottes. Er ist unser Herr; Er ist der einzige Gott; Er ist der Ewige, Unabhängige, Allmächtige, Allgenugsame; Er ist Alles ohne uns, und wir sind Nichts ohne Ihn. Und doch ist seine Herrschaft über uns nichts anders, als weise Liebe. Er will seine Allmacht nur zu unserm Besten gebrauchen; wer soll sich nicht freudig einem solchen Herrn, der ganz Vater ist, unterwerfen? wer soll sich nicht seiner Herrschaft freuen? Ja, Herr, Du, Du herrsche über uns, Du, Du gebiete uns; dein Gebot ist Liebe, und deine Herrschaft ist Weisheit. Wir freuen uns, daß Du unser Herr bist. Wir freuen uns, daß wir in allen Dingen von Dir abhängen. Wir freuen uns, daß wir dein Eigenthum sind.

5) Die Liebe gegen Gott macht uns Lust und Muth, Nachahmer Gottes zu werden, in allen Handlungen gottähnlich zu handeln. Wir sind Gottes Ebenbild; also sollen wir uns befleißigen, so vollkommen zu seyn, wie unser Vater im Himmel ist. Gott ist die höchste Weisheit; wer sollte nicht gern alle seine Gedanken nach der höchsten Weisheit einrichten? Gott ist die höchste Liebe; wer sollte nicht alle seine Handlungen nach dem Muster der höchsten Liebe vollkommen zu machen suchen? Jesus Christus, das vollkommenste Bild des Vaters, legte die Menschengestalt an, und wandelte unter uns, und zeigte uns, wie ein vollkommenes Ebenbild Gottes denken, wünschen, handeln soll; sollen wir gegen das vollkommenste Ebenbild des Vollkommensten gleichgültig seyn? Wenn wir also Gott lieben, so sollen wir wohl-

thätig und barmherzig seyn, wie unser Vater im Himmel ist, der die liebe Sonne über Gute und Böse scheinen läßt; wir sollen gesinnt seyn, wie Jesus Christus, der uns ein Beyspiel hinterlassen hat, wie wir leiden und schweigen, beten und lieben, menschenfreundlich und gottähnlich werden sollten. Wenn wir auf Erden keine Nachahmer der Güte und Weisheit Gottes werden; wenn wir auf Erden die Sanftmuth und Geduld Jesu Christi uns nicht zum einzigen Muster machen: wie können wir hoffen, daß wir Ihm an Seligkeit und Herrlichkeit des zukünftigen Lebens ähnlich werden?

6) Die Liebe gegen Gott stärkt uns, daß wir unsern Willen dem göttlichen ganz gleichförmig machen. Wollen, was Gott will, hassen, was Gott haßt, müssen wir, wenn uns Gott über alles theuer und werth ist. Der Wille Gottes ist immer der beste, weiseste, gerechteste, heiligste, mächtigste Wille; warum wollen wir mit ihm nicht zufrieden seyn? Der Wille Gottes ist der allgemeinste und sicherste Maaßstab von dem, was uns gut und heilsam ist, und die einzige, vollkommenste Richtschnur unsrer Handlungen; warum wollen wir lieber unsre unordentlichen, blinden Neigungen zum Maaßstab unsrer Handlungen machen, als den allervollkommensten Willen des Allervollkommensten? Wenn wir uns dem Willen Gottes überlassen: so werden wir in der Hand Gottes das tauglichste Werkzeug, uns und andere Menschen wahrhaft glücklich zu machen; warum wollen wir den weisesten, den besten Regenten nicht regieren lassen? In der Uebereinstimmung mit dem Willen Gottes besteht die höchste Heiligkeit und die größte

Von der Liebe gegen Gott.

thätig und barmherzig seyn, wie unser Vater im Himmel ist, der die liebe Sonne über Gute und Böse scheinen läßt; wir sollen gesinnt seyn, wie Jesus Christus, der uns ein Beyspiel hinterlassen hat, wie wir leiden und schweigen, beten und lieben, menschenfreundlich und gottähnlich werden sollten. Wenn wir auf Erden keine Nachahmer der Güte und Weisheit Gottes werden; wenn wir auf Erden die Sanftmuth und Geduld Jesu Christi uns nicht zum einzigen Muster machen: wie können wir hoffen, daß wir Ihm an Seligkeit und Herrlichkeit des zukünftigen Lebens ähnlich werden?

6) Die Liebe gegen Gott stärket uns, daß wir unsern Willen dem göttlichen ganz gleichförmig machen. Was Gott will, hassen, was Gott haßt, müssen wir, wenn uns Gott über alles theuer und werth ist. Der Wille Gottes ist immer der beste, weiseste, gerechteste, heiligste, mächtigste Wille; warum wollen wir mit ihm nicht zufrieden seyn? Der Wille Gottes ist der allgemeinste und sicherste Maaßstab von dem, was uns gut und heilsam ist, und die einzige, vollkommenste Richtschnur unsrer Handlungen; warum wollen wir lieber unsre unordentlichen, blinden Neigungen zum Maaßstab unsrer Handlungen machen, als den allervollkommensten Willen des Allervollkommensten? Wenn wir uns dem Willen Gottes überlassen: so werden wir in der Hand Gottes das tauglichste Werkzeuge, uns und andere Menschen wahrhaft glücklich zu machen; warum wollen wir den weisesten, den besten Regenten nicht regieren lassen? In der Uebereinstimmung mit dem Willen Gottes besteht die höchste Heiligkeit und die größte

Würde des Menschen; warum will ich meine Würde und Heiligkeit nicht darum suchen, worinn sie allein zu finden ist? Der Wille Gottes ist ein allmächtiger Wille; was will ich mich dem widersetzen, bey dem kein Widerstand was anrichten kann, und dem ich ohne Gefahr des äußersten Elends nie widerstehen kann? Nur in der Zufriedenheit mit dem Willen Gottes kann ich im Glück und Unglück Ruhe finden. Darinn liegt die ganze Kunst, der glücklichste Mensch auf Erden zu seyn, daß wir uns dem Willen Gottes vollkommen ergeben. Warum bin ich also meiner eigenen Ruhe so feind? warum arbeite ich wider meine eigene Glückseligkeit? Kurz: wer Gott liebt, der thut, was Gott von ihm haben will, und läßt seinen Gott mit sich machen, was Er machen will; er ist gehorsam gegen die Befehle Gottes, und zufrieden mit den Fügungen Gottes.

7) Die Liebe gegen Gott entzündet in uns das Verlangen, Gott allein in allen Handlungen zu gefallen. Wer soll sich nicht bestreben, dem zu gefallen, der der Liebenswürdige ist; dem zu gefallen, der unser größter Wohlthäter ist; dem zu gefallen, der unser einziger Eeligmacher ist; dem zu gefallen, der Tod und Leben in seiner Hand hat, der Leib und Seele verderben kann? Wenn wir den Beyfall des Weisesten, den Beyfall des Wohlthätigsten, den Beyfall des Mächtigsten haben, was wollen wir noch haben? und wenn wir diesen nicht haben, was nützt uns alles Menschenlob und aller Weltruhm?

8) Die Liebe gegen Gott erfüllet unser Herz mit der Eündlichsten Gottesfurcht. Wie wir uns gern alles Vergnü-

gnügen

Von der Liebe gegen Gott.

Würde des Menschen; warum will ich meine Würde und Heiligkeit nicht darinn suchen, worinn sie allein zu finden ist? Der Wille Gottes ist ein allmächtiger Wille; was will ich mich dem widersetzen, bey dem kein Widerstand was ausrichten kann, und dem ich ohne Gefahr des äußersten Elends nie widerstehen kann? Nur in der Zufriedenheit mit dem Willen Gottes kann ich im Glück und Unglück Ruhe finden. Darinn liegt die ganze Kunst, der glücklichste Mensch auf Erden zu seyn, daß wir uns dem Willen Gottes vollkommen ergeben. Warum bin ich also meiner eigenen Ruhe so feind? warum arbeite ich wider meine eigene Glückseligkeit? Kurz: wer Gott liebt, der thut, was Gott von ihm haben will, und läßt seinen Gott mit sich machen, was Er machen will; er ist gehorsam gegen die Befehle Gottes, und zufrieden mit den Fügungen Gottes.

7) Die Liebe gegen Gott entzündet in uns das Verlangen, Gott allein in allen Handlungen zu gefallen. Wer soll sich nicht bestreben, dem zu gefallen, der der Liebenswürdige ist; dem zu gefallen, der unser größter Wohlthäter ist; dem zu gefallen, der unser einziger Seligmacher ist: dem zu gefallen, der Tod und Leben in seiner Hand hat, der Leib und Seele verderben kann? Wenn wir den Beyfall des Weisesten, den Beyfall des Wohlthätigsten, den Beyfall des Mächtigsten haben, was wollen wir noch haben? und wenn wir diesen nicht haben, was nützt uns alles Menschenlob und aller Weltruhm?

8) Die Liebe gegen Gott erfüllet unser Herz mit der kindlichsten Gottesfurcht. Wie wir uns gern alles Ver-

gnügen versagen, um nur unserm Gott zu gefallen: so wollen wir gern alle Bitterkeiten verkosten, damit wir nur Ihm nicht mißfallen. Das Mißfallen Gottes an uns ist das größte Uebel für uns; diesem zu entgehen will der Gottesfürchtige alle andere Uebel ausstehen. Dieser zarte Kindersinn, diese edle Sorgfalt, dem besten Vater niemals zu mißfallen, ist nichts als Kinderliebe, Kindersorgfalt. Wer als Kind liebet, der fürchtet als Kind. Wer den Beyfall des Vaters über alles schätzt, sieht das Mißfallen des Vaters als das größte Uebel an.

9) Die Liebe gegen Gott bringet die zuversichtlichste Hoffnung auf Gott hervor. Gott ist die Liebe; wer soll nicht hoffen? Gott hat uns Gnade und Seligkeit versprochen; wer soll nicht hoffen? Gott ist ein Gott der Treue; wer soll nicht hoffen? Gott giebt über alles Verheissen; wer soll nicht hoffen? Gott gab seinen Sohn für uns, und Gottes Sohn opferte sich für uns; wer soll nicht hoffen?

10) Die Liebe gegen Gott lehrt uns mit Eifer und Vertrauen zu Gott bitten. Wir empfinden unsre Schwachheit; wir empfinden in uns das Verlangen, selig zu werden; wir kennen die Allmacht und Güte Gottes; darum bestreben wir uns, das von Gott zu erhalten, was wir nöthig haben, und wir uns selbst nicht geben können, und Gott uns geben kann und geben will. Und dieß Bestreben ist Gebet. Wir können uns nicht helfen, und dennoch ist uns nicht wohl, bis uns geholfen wird; Gott kann helfen, und Gott will helfen. Ach! wo ist der Mensch, der sein Elend empfindet, und seine Kraftlosigkeit aus Erfahrung weiß, und an der

Von der Liebe gegen Gott.

gnügen versagen, um nur unserm Gott zu gefallen: so wollen wir gern alle Bitterkeiten verkosten, damit wir nur Ihm nicht misfallen. Das Misfallen Gottes an uns ist das größte Uebel für uns; diesem zu entgehen will der Gottesfürchtige alle andere Uebel ausstehen. Dieser zarte Kindersinn, diese edle Sorgfalt, dem besten Vater niemals zu misfallen, ist nichts als Kinderliebe, Kindersorgfalt. Wer als Kind liebet, der fürchtet als Kind. Wer den Beyfall des Vaters über alles schätzt, sieht das Misfallen des Vaters als das größte Uebel an.

9) Die Liebe gegen Gott bringet die zuversichtlichste Hoffnung auf Gott hervor. Gott ist die Liebe; wer soll nicht hoffen? Gott hat uns Gnade und Seligkeit versprochen; wer soll nicht hoffen? Gott ist ein Gott der Treue; wer soll nicht hoffen? Gott giebt über alles Verheissen; wer soll nicht hoffen? Gott gab seinen Sohn für uns, und Gottes Sohn opferte sich für uns; wer soll nicht hoffen?

10) Die Liebe gegen Gott lehrt uns mit Eifer und Vertrauen zu Gott bitten. Wir empfinden unsre Schwachheit; wir empfinden in uns das Verlangen, selig zu werden; wir kennen die Allmacht und Güte Gottes; darum bestreben wir uns, das von Gott zu erhalten, was wir nöthig haben, und wir uns selbst nicht geben können, und Gott uns geben kann und geben will. Und dieß Bestreben ist Gebet. Wir können uns nicht helfen, und dennoch ist uns nicht wohl, bis uns geholfen wird; Gott kann helfen, und Gott will helfen. Ach! wo ist der Mensch, der sein Elend empfindet, und seine Kraftlosigkeit aus Erfahrung weis, und an der

Allmacht und Güte Gottes nicht zweifelt, wo ist der Mensch, der nicht zu Gott um Hülfe schreyet? Und der seinen Gott liebt, das heißt, der sich seines Gottes freuet, der auf seinen Gott sein ganzes Vertrauen setzt, der sich immer mit seinem Gott beschäftigt: der soll nicht bitten?

11) Die Liebe gegen Gott bringt in uns den edeln Entschluß und den großen Vorsatz hervor, uns ganz als ein wohlgefälliges Opfer dem Allerhöchsten hinzugeben — macht uns zu Priestern, die sich selbst opfern. Gott über alles lieben heißt nichts anders, als Leib und Seele, alle Kräfte und alle Sinnen, alle Gedanken und Wünsche, alles, was wir sind und haben, als ein Eigenthum dem übergeben, der uns Leib und Seele und alles, was wir sind und haben, gegeben hat. Gott über alles lieben, heißt, uns ganz seinem Willen überlassen, und zur Vollbringung seines Willens Gut und Ehre, und Leib und Seele verwenden. Ein Herr, der nur unser Wohl befördert; ein Gott, der von seiner Allmacht keinen Gebrauch macht, als nur nach Weisheit und aus Liebe; ein solcher Herr und Gott, der kein Opfer für sich, sondern nur wegen unser fodert, ist wohl werth, daß wir Ihm uns ganz, und zwar mit Freuden opfern.

12) Endlich beweiset sich die Liebe gegen Gott dadurch, daß wir alle Menschen lieben, daß wir den Nächsten lieben, wie wir uns selbst lieben, oder vielmehr, wie uns Jesus Christus geliebt hat. Die Liebe des Nächsten ist der wahre Probstein der Liebe Gottes. Wenn wir den Nächsten, der uns sichtbar ist, nicht lieben: wie werden wir den unsichtbaren Gott lieben? Wenn wir

Von der Liebe gegen Gott.

Allmacht und Güte Gottes nicht zweifelt, wo ist der Mensch, der nicht zu Gott um Hülfe schreyet? Und der seinen Gott liebt, das heißt, der sich seines Gottes freuet, der auf seinen Gott sein ganzes Vertrauen setzt, der sich immer mit seinem Gott beschäftigt: der soll nicht bitten?

11) Die Liebe gegen Gott bringt in uns den edeln Entschluß und den großen Vorsatz hervor, uns ganz als ein wohlgefälliges Opfer dem Allerhöchsten hinzugeben — macht uns zu Priestern, die sich selbst opfern. Gott über alles lieben heißt nichts anders, als Leib und Seele, alle Kräfte und alle Sinne, alle Gedanken und Wünsche, alles, was wir sind und haben, als ein Eigenthum dem übergeben, der uns Leib und Seele und alles, was wir sind und haben, gegeben hat. Gott über alles lieben, heißt, uns ganz seinem Willen überlassen, und zur Vollbringung seines Willens Gut und Ehre, und Leib und Seele verwenden. Ein Herr, der nur unser Wohl befördert; ein Gott, der von seiner Allmacht keinen Gebrauch macht, als nur nach Weisheit und aus Liebe; ein solcher Herr und Gott, der kein Opfer für sich, sondern nur wegen unser fodert, ist wohl werth, daß wir Ihm uns ganz, und zwar mit Freuden opfern.

12) Endlich beweiset sich die Liebe gegen Gott dadurch, daß wir alle Menschen lieben, daß wir den Nächsten lieben, wie wir uns selbst lieben, oder vielmehr, wie uns Jesus Christus geliebt hat. Die Liebe des Nächsten ist der wahre Probstein der Liebe Gottes. Wenn wir den Nächsten, der uns sichtbar ist, nicht lieben: wie werden wir den unsichtbaren Gott lieben? Wenn

wir den Nächsten nicht lieben, wie lieben wir den, der uns die Nächstenliebe zur theuersten Pflicht gemacht?

Wenn wir also wissen wollen, ob wir Gott über alles lieben, so fragen wir unser Herz:

- 1) Freuest du dich an der Seligkeit Gottes?
- 2) Freuest du dich dankbar an der Liebe Gottes gegen seine Geschöpfe?
- 3) Sehnest du dich nach der Anschauung, nach dem Genuß Gottes?
- 4) Ist die Anbetung Gottes ein Freudengeschäft für dich?
- 5) Bist du ein Nachahmer Gottes und Nachfolger Christi?
- 6) Bist du mit dem Willen Gottes vollkommen zufrieden? ist dein Wille eins mit dem Willen Gottes?
- 7) Suchest du Gott allein in allen deinen Handlungen zu gefallen?
- 8) Lebt in dir kindliche Gottesfurcht?
- 9) Setzest du dein ganzes Vertrauen auf die allmächtige Hülfe des Weisesten und Besten?
- 10) Nimmst du zum Gebete in allen Begebenheiten deine Zuflucht? kannst du mit vollem Vertrauen und mit ganzer Seele zu Gott flehen?
- 11) Redest und schweigest, handelst und leidest, denkst und wünschest du so und nicht anders, daß mans aus deinem Wandel deutlich sehen könne, du habest dich ganz dem Willen Gottes geopfert?
- 12) Ist dein Betragen gegen den Nächsten so liebevoll, daß man sagen müsse: wahrhaft, der ist ein Jünger Jesu Christi, der liebet seine Mitbrüder, wie Jesus Christus uns geliebet hat?

Von der Liebe gegen Gott.

wir den Nächsten nicht lieben, wie lieben wir den, der uns die Nächstenliebe zur theuersten Pflicht gemacht? Wenn wir also wissen wollen, ob wir Gott über alles lieben, so fragen wir unser Herz:

- 1) Freuest du dich an der Seligkeit Gottes?
- 2) Freuest du dich dankbar an der Liebe Gottes gegen seine Geschöpfe?
- 3) Sehnest du dich nach der Anschauung, nach dem Genuß Gottes?
- 4) Ist die Anbetung Gottes ein Freudengeschäft für dich?
- 5) Bist du ein Nachahmer Gottes und Nachfolger Christi?
- 6) Bist du mit dem Willen Gottes vollkommen zufrieden? ist dein Wille eins mit dem Willen Gottes?
- 7) Suchest du Gott allein in allen deinen Handlungen zu gefallen?
- 8) Lebt in dir kindliche Gottesfurcht?
- 9) Setzest du dein ganzes Vertrauen auf die allmächtige Hilfe des Weisesten und Besten?
- 10) Nimmst du zum Gebete in allen Begebenheiten deine Zuflucht? kannst du mit vollem Vertrauen und mit ganzer Seele zu Gott flehen?
- 11) Redest und schweigest, handelst und leidest, denkst und wünschest du so und nicht anders, daß man aus deinem Wandel deutlich sehen könne, du habest dich ganz dem Willen Gottes geopfert?
- 12) Ist dein Betragen gegen den Nächsten so liebevoll, daß man sagen müsse: wahrhaft, der ist ein Jünger Jesu Christi, der liebet seine Mitbrüder, wie Jesus Christus uns geliebet hat?

Gute Meynung.

Vater, Du hast mich darum erschaffen, darum durch deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum an Kindesstatt angenommen, darum mir Kindernamen und Kinderrecht gegeben, daß ich in dem zukünftigen Leben die ewige Seligkeit erlangen, und mich in diesem Leben zu dieser Seligkeit tauglich machen sollte. Es ist dein ernstlicher Wille, Vater, daß ich mich von aller Sünde rein und unbefleckt bewahren, und in allem Guten üben sollte, weil ich nur dadurch glücklich werden kann. Ich habe in mir schon oft ein lebendiges Verlangen empfunden, dieß mein letztes Ziel zu erreichen: ich erneure heute wieder den kräftigen Vorsatz, mit allem Fleiß darnach zu streben. O wie glücklich wäre ich, wenn alle meine Gedanken, Wort und Werke heut und allezeit so beschaffen wären, daß ich mit jedem Augenblicke zu dem letzten und ersten Ziele meines Hierseyns auf Erden näher hinzurückte? Ganz gewiß werde ich einst an der Herrlichkeit Jesu Christi theilnehmen, wenn ich ist nach der Lehre und dem Beyspiel Jesu Christi all mein Thun und Lassen einrichte. Das sey also auch heute mein einziges Geschäft, daß ich alles zur Ehre Gottes, alles im Namen Jesu Christi verrichte. Das sey mein ernstlicher, einziger,

Gute Meynung.

Vater, Du hast mich darum erschaffen, dar-
 um durch deinen Sohn, unsern Herrn Jesum
 Christum an Kindesstatt angenommen, darum
 mir Kindernamen und Kinderrecht gegeben, daß
 ich in dem zukünftigen Leben die ewige Seligkeit
 erlangen, und mich in diesem Leben zu dieser Se-
 ligkeit tauglich machen sollte. Es ist dein ernst-
 licher Wille, Vater, daß ich mich von aller
 Sünde rein und unbefleckt bewahren, und in
 allem Guten üben sollte, weil ich nur dadurch
 glücklich werden kann. Ich habe in mir schon
 oft ein lebendiges Verlangen empfunden, dieß
 mein letztes Ziel zu erreichen: ich erneure heute
 wieder den kräftigen Vorsatz, mit allem Fleiß
 darnach zu streben. O wie glücklich wäre ich,
 wenn alle meine Gedanken, Wort und Werke
 heut und allezeit so beschaffen wären, daß ich
 mit jedem Augenblicke zu dem letzten und ersten
 Ziele meines Hierseyns auf Erden näher hinzu-
 rückte? Ganz gewiß werde ich einst an der Herr-
 lichkeit Jesu Christi theilnehmen, wenn ich itzt
 nach der Lehre und dem Beyspiel Jesu Christi
 all mein Thun und Lassen einrichte. Das sey
 also auch heute mein einziges Geschäft, daß ich
 alles zur Ehre Gottes, alles im Namen Jesu
 Christi verrichte. Das sey mein ernstlicher, ein-

ziger, ewiger Vorsatz. Ich will denken und wünschen, was und wie Jesus Christus an meiner Stelle gedacht und gewünscht haben würde; ich will arbeiten und beten, wie Jesus Christus an meiner Stelle gearbeitet und gebetet haben würde; ich will handeln und leiden, wie Jesus Christus an meiner Stelle gehandelt und gelitten haben würde; ich will alle meine Geschäfte anfangen, fortsetzen und vollenden, wie sie Jesus Christus an meiner Stelle angefangen, fortgesetzt und vollendet haben würde; ich will reden und schweigen, essen und trinken, wie Jesus Christus an meiner Stelle würde geredet, geschwiegen, gegessen und getrunken haben; ich will nicht zufrieden seyn, öfters mit dem Munde zu sprechen: alles zur Ehre Gottes; ich will diesen Denkspruch in allen meinen Geschäften lebendig und wirksam zeigen; ich will nach ihm meine Denkens- und Lebensart einrichten; ich will denken, reden, wünschen, handeln, leiden, schweigen, wie ein Jünger (Jüngerinn) Jesu Christi denken, reden, wünschen, handeln, leiden, schweigen soll. Herr Jesu, stärke mich, daß ich diesem Vorsatz getreu bleibe; leite mich, daß ich mich am Abend freuen, und Dir herzlich danken könne, einen Tag so gelebt zu haben, wie ein wahrer Jünger Jesu Christi leben kann und leben soll.

Anbetung.

Gute Meynung.

ziger, ewiger Vorsatz. Ich will denken und wünschen, was und wie Jesus Christus an meiner Stelle gedacht und gewünscht haben würde; ich will arbeiten und beten, wie Jesus Christus an meiner Stelle gearbeitet und gebetet haben würde; ich will handeln und leiden, wie Jesus Christus an meiner Stelle gehandelt und gelitten haben würde; ich will alle meine Geschäfte anfangen, fortsetzen und vollenden, wie sie Jesus Christus an meiner Stelle angefangen, fortgesetzt und vollendet haben würde; ich will reden und schweigen, essen und trinken, wie Jesus Christus an meiner Stelle würde geredet, geschwiegen, gegessen und getrunken haben; ich will nicht zufrieden seyn, öfters mit dem Munde zu sprechen: alles zur Ehre Gottes; ich will diesen Denkspruch in allen meinen Geschäften lebendig und wirksam zeigen; ich will nach ihm meine Denkens -und Lebensart einrichten; ich will denken, reden, wünschen, handeln, leiden, schweigen, wie ein Jünger (Jüngerinn) Jesu Christi denken, reden, wünschen, handeln, leiden, schweigen soll. Herr Jesu, stärke mich, daß ich diesem Vorsatz getreu bleibe; leite mich, daß ich mich am Abend freuen, und Dir herzlich danken könne, einen Tag so gelebt zu haben, wie ein wahrer Jünger Jesu Christi leben kann und leben soll.

❁ ❁ ❁

Anbetung.

I.)

Was ist die Anbetung Gottes?

Wenn wir Gott anbeten: so erkennen wir, daß Gott alles Gute in sich allein und von sich allein hat, und freuen uns, daß Er allein alles Gutes von sich allein und in sich allein hat. Wenn wir Gott anbeten: so erkennen wir, daß wir alles, was wir sind und haben, von Gott und durch Gott sind und haben, und freuen uns, daß wir alles von Ihm und durch Ihn sind und haben. Wir erkennen seine unermessliche Majestät, seine unbegreifliche Hoheit, und freuen uns, daß Er der Unermessliche, der Unbegreifliche, der Allerhöchste ist. Wir erkennen unsre Abhängigkeit von Ihm, und freuen uns, daß Er der Unabhängige ist, und wir alle von Ihm abhängen. Wir erkennen und freuen uns, daß Gott keines seiner Geschöpfe bedarf, und ein jedes aus seinen Geschöpfen seiner bedarf. Wir erkennen und freuen uns, daß Gott in sich und durch sich unendlich reich ist, und wir von uns selbst unaussprechlich arm sind. Wir erkennen und freuen uns, daß Gott allein unser Schöpfer, unser Erhalter, unser Beleber, unser Regierer, unser Herr, unser Alles ist. Wir erkennen und freuen uns, daß alles, was ist, war und seyn wird, durch Ihn allein ist, war und seyn wird. Wenn wir also Gott anbeten: so sagen wir, oder vielmehr so empfinden wir, was wir nicht sagen können:

Anbetung

Anbetung.

1.)

Was ist die Anbetung Gottes?

Wenn wir Gott anbeten: so erkennen wir, daß Gott alles Gute in sich allein und von sich allein hat, und freuen uns, daß Er allein alles Gutes von sich allein und in sich allein hat. Wenn wir Gott anbeten: so erkennen wir, daß wir alles, was wir sind und haben, von Gott und durch Gott sind und haben, und freuen uns, daß wir alles von Ihm und durch Ihn sind und haben. Wir erkennen seine unermeßliche Majestät, seine unbegreifliche Hoheit, und freuen uns, daß Er der Unermeßliche, der Unbegreifliche, der Allerhöchste ist. Wir erkennen unsre Abhängigkeit von Ihm, und freuen uns, daß Er der Unabhängige ist, und wir alle von Ihm abhängen. Wir erkennen und freuen uns, daß Gott keines seiner Geschöpfe bedarf, und ein jedes aus seinen Geschöpfen seiner bedarf. Wir erkennen und freuen uns, daß Gott in sich und durch sich unendlich reich ist, und wir von uns selbst unaussprechlich arm sind. Wir erkennen und freuen uns, daß Gott allein unser Schöpfer, unser Erhalter, unser Beleber, unser Regierer, unser Herr, unser Alles ist. Wir erkennen und freuen uns, daß alles, was ist, war und seyn wird, durch Ihn allein ist, war und seyn wird. Wenn wir also Gott anbeten: so sagen wir, oder vielmehr so empfinden wir, was wir nicht sagen können:

Anbetung des unsichtbaren Gottes.

Ewiger! Unabhängiger! Allmächtiger! Unveränderlicher! Erster! Höchster! Einziger! Ja, Du warst, Du bist und Du wirst seyn der einzige Herr, Gott und Vater alles dessen, was war, ist und seyn wird. Wir erkennen deine Hoheit, die kein Name aussprechen, und kein Gedanke denken kann; wir erkennen unser ganzes Nichts vor deiner Unendlichkeit; in Dir leben, weben und sind wir. Wir erkennen, daß Du von keinem Dinge abhängst, und alle Dinge von Dir abhängen. Deine Allmacht, deine Weisheit, deine Güte hat alles erschaffen, was erschaffen ist; deine Allmacht, deine Weisheit, deine Güte erhält, belebt, regiert, leitet alles. Wir freuen uns mit ganzer Seele, daß Du der Einzige, der Unveränderliche, der Höchste, Beste, Erste, Ewige, der Allmächtige, der Unabhängige, der Allwissende, der Herr aller Herren, der Herrscher aller Herrschenden, der Vater aller Väter — Gott bist. Wir freuen uns, daß Dir allein alle Anbetung von allen Erschaffenen im Himmel, auf Erden und unter der Erden gebühret. Wir empfinden unsre Ohnmacht, unsre Nichtigkeit, wir freuen uns unserer Abhängigkeit von deiner weisen, allmächtigen Güte. Du lebst in Dir, durch Dich lebst

alles,

Von der Anbetung Gottes.

Anbetung des unsichtbaren Gottes.

Ewiger! Unabhängiger! Allmächtiger! Unveränderlicher! Erster! Höchster! Einziger! Ja, Du warst, Du bist und Du wirst seyn der einzige Herr, Gott und Vater alles dessen, was war, ist und seyn wird. Wir erkennen deine Hoheit, die kein Name aussprechen, und kein Gedanke denken kann; wir erkennen unser ganzes Nichts vor deiner Unendlichkeit; in Dir leben, weben und sind wir. Wir erkennen, daß Du von keinem Dinge abhängst, und alle Dinge von Dir abhängen. Deine Allmacht, deine Weisheit, deine Güte hat alles erschaffen, was erschaffen ist; deine Allmacht, deine Weisheit, deine Güte erhält, belebt, regiert, leitet alles. Wir freuen uns mit ganzer Seele, daß Du der Einzige, der Unveränderliche, der Höchste, Beste, Erste, Ewige, der Allmächtige, der Unabhängige, der Allwissende, der Herr aller Herren, der Herrscher aller Herrschenden, der Vater aller Väter — Gott bist. Wir freuen uns, daß Dir allein alle Anbetung von allen Erschaffenen im Himmel, auf Erden und unter der Erde gebühret. Wir empfinden unsre Ohnmacht, unsre Richtigkeit, wir freuen uns unserer Abhängigkeit von deiner weisen, allmächtigen Güte. Du lebst in Dir, durch Dich lebt

alles, was lebt, und alles, was durch Dich lebt,
 soll Dir allein leben. Dein ist allein ewig alle
 Herrlichkeit, dein allein sey ewig alle Anbetung,
 Amen.

(Ein Anbetungslied.)

I.

Du Herrlicher, Du bist allein!
 Wie Du bist, Gott, kann keiner seyn!
 Du bist, und nur durch Dich sind wir!
 Anbetung, Freude, Jubel Dir!
 Das Leben aller, und das Licht,
 Bedarfst Du der Geschöpfe nicht!
 In Dir, in Dir unendlich reich!
 Vollkommen stets, und stets Dir gleich!
 Unwandelbar und ewig ist
 Dein Rathschluß, wie Du selber bist.

2.

Dein Wort, dein Wink, dein Odem hält,
 Allmächtiger, die ganze Welt.
 Du lenkest alles wunderbar!
 Kein Sperling fällt, es fällt kein Haar,
 Weltkdnig, wider deinen Sinn
 Vergessen auf die Erde hin.
 Der Fürsten Herzen, den Verstand
 Der Weisen leitet deine Hand.
 Allgegenwärtig ohne Müh,
 Regierst Du alles, schlummerst nie.

3. Ganz

Von der Anbetung Gottes.

alles, was lebt, und alles, was durch Dich lebt,
soll Dir allein leben. Dein ist allein ewig alle
Herrlichkeit, dein allein sey ewig alle Anbetung,
Amen.

(Ein Anbetungslied.)

1.

Du Herrlicher, Du bist allein!
Wie Du bist, Gott, kann keiner seyn!
Du bist, und nur durch Dich sind wir!
Anbetung, Freude, Jubel Dir!
Das Leben aller, und das Licht,
Bedarfst Du der Geschöpfe nicht!
In Dir, in Dir unendlich reich!
Vollkommen stets, und stets Dir gleich!
Unwandelbar und ewig ist
Dein Rathschluß, wie Du selber bist.

2.

Dein Wort, dein Wink, dein Odem hält,
Allmächtiger, die ganze Welt.
Du lenkest alles wunderbar!
Kein Sperling fällt, es fällt kein Haar,
Weltkönig, wider deinen Sinn
Vergessen auf die Erde hin.
Der Fürsten Herzen, den Verstand
Der Weisen leitet deine Hand.
Allgegenwärtig ohne Müh,
Regierst Du alles, schlummerst nie.

3.

Ganz Liebe, Liebe, Liebe bist
 Du Vater, uns in Jesus Christ!
 Es führt von hier uns deine Hand
 Fort in ein ewig Vaterland.
 Unendlich Leben, Heil und Ruh
 Und Herrlichkeit bereitest Du
 Für uns durch deinen Sohn
 Im Himmel, Gott, an deinem Thron!
 O Huld, die niemand fassen kann!
 Wir beten an, wir beten an.

2.)

Was ist die Anbetung Jesu Christi?

Auch Jesum Christum, den Sohn Gottes beten wir an.
 Wenn wir wissen, was Jesus Christus ist: so wissen wir, daß wir Ihn anbeten müssen, und warum wir Ihn anbeten.

1) Jesus Christus ist das ewige Wort des Vaters, das Bild des Vaters, der Eingeborne des Vaters. Er ist Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Wer den Vater ehrt, ehrt auch den Sohn, und wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht.

2) Durch das Wort ist alles gemacht, was gemacht ist, und ohne das Wort ist nichts gemacht, was gemacht ist. Durch das Wort ist die ganze Welt erschaffen, und das Wort ist Fleisch geworden, und das Fleisch gewordene Wort ist Jesus Christus. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

3.

Ganz Liebe, Liebe, Liebe bist
Du Vater, uns in Jesus Christ!
Es führt von hier uns deine Hand
Fort in ein ewig Vaterland.
Unendlich Leben, Heil und Ruh
Und Herrlichkeit bereitest Du
Für uns durch deinen Sohn
Im Himmel, Gott, an deinem Thron!
O Huld, die niemand fassen kann!
Wir beten an, wir beten an.

2.)

Was ist die Anbetung Jesu Christi?
Auch Jesum Christum, den Sohn Gottes beten wir an.
Wenn wir wissen, was Jesus Christus ist: so wissen
wir, daß wir Ihn anbeten müssen, und warum wir
Ihn anbeten.

1) Jesus Christus ist das ewige Wort des Vaters,
das Bild des Vaters, der Eingeborne des Vaters. Er
ist Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Wer den Vater ehrt,
ehrt auch den Sohn, und wer den Sohn nicht ehrt, ehrt
auch den Vater nicht.

2) Durch das Wort ist alles gemacht, was ge-
macht ist, und ohne das Wort ist nichts gemacht, was
gemacht ist. Durch das Wort ist die ganze Welt er-
schaffen, und das Wort ist Fleisch geworden, und das
Fleisch gewordene Wort ist Jesus Christus. Wer den
Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

3) Jesus Christus, der Sohn Gottes hat die ganze Welt erlöst, ist für alle gestorben, hat sich für uns alle in den Tod hingegeben. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

4) Durch Jesum Christum, den Sohn Gottes, wird die ganze Welt regiert. Er ist König; Er ist Herr; Ihm ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; sein Name ist über alle Namen. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

5) Jesus Christus, der Sohn Gottes, wird einst alle Todte zum Leben auferwecken. Er ist das Leben und die Auferstehung. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

6) Jesus Christus, der Sohn Gottes, wird einst alles richten, was gerichtet wird. Er ist Richter, Ihm ist das Gericht übergeben. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

7) Durch Jesum Christum wird alles selig, was selig wird. Er ist Seligmacher. Es ist in seinem Namen alles Heil, und außer seinem Namen, in einem andern Namen ist kein Heil. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

Jesus Christus ist also Alles in allem; Er ist Sohn Gottes, Erlöser, Regierer, Auferwecker, Richter, Seligmacher, Gott, — der Anbetungswürdigste. Wer Jesum Christum anbetet, der betet Gott an.

Anbetung Jesu Christi.

Sohn Gottes, Wort des Vaters, Einziger, Eingebornener Gottes, ewiger Sohn Gottes,
Jesus

Von der Anbetung Gottes.

3) Jesus Christus, der Sohn Gottes hat die ganze Welt erlöst, ist für alle gestorben, hat sich für uns alle in den Tod hingegeben. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

4) Durch Jesum Christum, den Sohn Gottes, wird die ganze Welt regiert. Er ist König; Er ist Herr; Ihm ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; sein Name ist über alle Namen. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

5) Jesus Christus, der Sohn Gottes, wird einst alle Todte zum Leben auferwecken. Er ist das Leben und die Auferstehung. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

6) Jesus Christus, der Sohn Gottes, wird einst alles richten, was gerichtet wird. Er ist Richter, Ihm ist das Gericht übergeben. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

7) Durch Jesum Christum wird alles selig, was selig wird. Er ist Seligmacher. Es ist in seinem Namen alles Heil, und außer seinem Namen, in einem andern Namen ist kein Heil. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht.

Jesum Christum ist also Alles in allem; Er ist Sohn Gottes Erlöser, Regierer, Auferwecker, Richter, Seligmacher, Gott, — der Anbetungswürdigste. Wer Jesum Christum anbetet, der betet Gott an.

Anbetung Jesu Christi.

Sohn Gottes, Wort des Vaters, Einziger, Eingeborn der Gottes, ewiger Sohn Gottes,

Jesus Christus! Wir erkennen und freuen uns, daß Du bist und Sohn Gottes bist! Du bist der Glanz des unsichtbaren Gottes, Du bist das Bild seiner Herrlichkeit. Durch Dich ist alles gemacht, was gemacht ist, und ohne Dich ist nichts gemacht, was gemacht ist. Das sündige Menschengeschlecht ist durch Dich erlöst, und ohne Dich ist keiner erlöst. Du bist der Heiland, der Mittler, der Erlöser der Welt, dein Blut ist geflossen für alle. Dir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; Du leitest, regierest deine Erlösten auf Erden; Du bist der Hirt deiner Schafe; durch dein Sterben hast Du sie alle Dir erkaufte; durch deine Allmacht nährest, führst, erziehest Du sie zum ewigen Leben. Durch Dich werden einst Todte aufgeweckt, und alle Menschen gerichtet werden. Dir ist das Gericht übergeben, Du bist der Richter der Lebendigen und der Todten. In deinem Namen wird alles selig, was selig wird, Du machest selig, und außer Dir Keiner, außer deinem Namen ist kein Heil. Dir ist ein Name über alle Namen gegeben, alle Knie im Himmel, auf Erden und unter der Erden müssen sich vor Dir biegen. Du sitzt zur Rechten des Vaters, dein ist das Reich und die Herrlichkeit; dein sey ewig alle Anbetung von allem, was anbeten kann. Du bist unser Herr, unser

E 2

König

Von der Anbetung Gottes.

Jesus Christus! Wir erkennen und freuen uns, daß Du bist und Sohn Gottes bist! Du bist der Glanz des unsichtbaren Gottes, Du bist das Bild seiner Herrlichkeit. Durch Dich ist alles gemacht, was gemacht ist, und ohne Dich ist nichts gemacht, was gemacht ist. Das sündige Menschengeschlecht ist durch Dich erlöst, und ohne Dich ist keiner erlöst. Du bist der Heiland, der Mittler, der Erlöser der Welt, dein Blut ist geflossen für alle. Dir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; Du leitest, regierest deine Erlösten auf Erden; Du bist der Hirt deiner Schafe; durch dein Sterben hast Du sie alle Dir erkauft; durch deine Allmacht nährest, führst, erziehest Du sie zum ewigen Leben. Durch Dich werden einst Todte auf-erweckt, und alle Menschen gerichtet werden. Dir ist das Gericht übergeben, Du bist der Richter der Lebendigen und der Todten. In deinem Namen wird alles selig, was selig wird, Du machest selig, und außer Dir Keiner, außer deinem Namen ist kein Heil. Dir ist ein Name über alle Namen ergeben, alle Knie im Himmel, auf Erden und unter der Erden müssen sich vor Dir liegen. Du sitztest zur Rechten des Vaters, dein ist das Reich und die Herrlichkeit; dein sey ewig alle Anbetung von allem, was anbeten kann. Du bist unser Herr, unser

König, unser Gott, und wir freuen uns, daß
 Du unser Herr, unser König, unser Gott bist.
 Dich erkennen und deinen Vater, Dich anbeten
 und deinen Vater, in Dir deinen und unsern
 Vater erkennen und anbeten, sey ewig unser
 Thun, unser Leben, unsre Seligkeit, Amen.

(Ein Anbetungslied.)

1.

An diesem Orte stehen wir
 Wir all, o Jesus Christ, vor Dir,
 Und beten mit Gesang Dich an,
 Der alles hat und alles kann.

2.

Der alles gab, und alles giebt,
 Der ewig liebte, ewig liebt,
 O Freude, Freude, daß Du bist,
 Erweck in uns, o Jesus Christ!

3.

Du, unsre Weisheit, unsre Kraft,
 Der alles Gute will und schafft,
 Du, deiner theur erworbnen Schaar
 Ein Beyspiel, wie kein Beyspiel war!

4.

Dich preise Jüngling, Mann und Greis,
 Und wer von deiner Größe weis,
 Der stimm in unser Loblied ein,
 Und zeug, und ruf: auch ich bin dein.

Von der Anbetung Gottes.

König, unser Gott, und wir freuen uns, daß
 Du unser Herr, unser König, unser Gott bist.
 Dich erkennen und deinen Vater, Dich anbeten
 und deinen Vater, in Dir deinen und unsern
 Vater erkennen und anbeten, sey ewig unser
 Thun, unser Leben, unsre Seligkeit, Amen.
 (Ein Anbetungslied)

1.

An diesem Orte stehen wir
 Wir all, o Jesus Christ, vor Dir,
 Und beten mit Gesang Dich an,
 Der alles hat und alles kann.

2.

Der alles gab, und alles giebt,
 Der ewig liebte, ewig liebt,
 O Freude, Freude, daß Du bist,
 Erweck in uns, o Jesus Christ!

3.

Du, unsre Weisheit, unsre Kraft,
 Der alles Gute will und schafft,
 Du, deiner theur erworbnen Schaar
 Ein Beyspiel, wie kein Beyspiel war!

4.

Dich preise Jüngling, Mann und Greis,
 Und wer von deiner Größe weis,
 Der stimm in unser Loblied ein,
 Und zeug, und ruf: auch ich bin dein.

5.

Ja, Heil und Leben uns! Du bist
Nur Huld und Güte, Jesus Christ,
Erlösung uns in jedem Sinn!
Anbetend sinken wir dahin!

6.

Und aus dem Staube rufen wir,
Erbarmer, Heiland, auf zu Dir!
Und Huld und Segen sendest Du
Der Sängerschaar im Staube zu.

7.

O Du, der einst, wie wir, geweint,
Du Menschenheil, Du Kinderfreund,
Der manchen Tag und manche Nacht
Auf Bergen betend durchgewacht!

8.

Du Blutender, Du Sterbender!
Du herrlich neu Lebendiger!
Allwaltender! Allherrschender!
Wer preißt Dich, dankt Dir würdig, wer?

9.

Wer that für uns, was Du gethan?
Wer that, was deine Gnade kann?
Geneigt ist unsre Seele tief
Vor Dir, der uns ins Leben rief!

10.

Schau gnadenvoll auf uns herab,
Du, der Unsterblichkeit uns gab!

5.

Ja, Heil und Leben uns! Du bist
Nur Huld und Güte, Jesus Christ,
Erlösung uns in jedem Sinn!
Anbetend sinken wir dahin!

6.

Und aus dem Staube rufen wir,
Erbarmer, Heiland, auf zu Dir!
Und Huld und Segen sendest Du
Der Sängerschaar im Staube zu.

7.

O Du, der einst, wie wir, geweint,
Du Menschenheil, Du Kinderfreund,
Der manchen Tag und manche Nacht
Auf Bergen betend durchgewacht!

8.

Du Blutender, Du Sterbender!
Du herrlich neu Lebendiger!
Allwaltender! Allherschender!
Wer preißt Dich, dankt Dir würdig, wer?

9.

Wer that für uns, was Du gethan?
Wer that, was deine Gnade kann?
Geneigt ist unsre Seele tief
Vor Dir, der uns ins Leben rief!

10.

Schau gnadenvoll auf uns herab,
Du, der Unsterblichkeit uns gab!

Du siehst uns, freust Dich Jesus Christ,
Der Thräne, die ins Aug uns fließt.

II.

Dein Reich ist, Christus, alle Welt,
Die Sterne, die kein Engel zählt,
Und jeder Berg und jedes Laub,
Und jede Sonn' und jeder Staub.

12.

Was auf der höchsten Berge Höh'n
Die Augen sehen und nicht sehn,
Die ganze Erde weit und breit
Ist Zeuge deiner Herrlichkeit.

3.)

Was ist die Anbetung Gottes und Jesu Christi
im Geist und in der Wahrheit?

Die Juden glaubten einst, man könne Gott nur zu Jerusalem, und die Samaritaner waren der Meynung, man könne Gott nur auf dem Berge unweit der Stadt Sichar anbeten. Sie hefteten also die Anbetung Gottes an ein gewisses Ort. Ferners waren diese sinnlichen Anbeter in dem Irrthum, es komme bey der Anbetung Gottes das Meiste auf gewisse Ceremonien, Stellungen, Geberden, Worte an. Diesen doppelten Irrthum zu vertilgen, hat Jesus Christus gelehrt, Gott sey ein Geist, und suche solche Anbeter, die Ihn im Geist und in der Wahrheit verehren. Gott ist ein Geist; also will Er im Geist angebetet seyn. Er ist überall, Er ist nicht nur zu Jerusalem, nicht nur auf dem Berge unweit Sichar.

Von der Anbetung Gottes.

Du siehst uns, freust Dich Jesus Christ,
Der Thränen, die ins Aug uns fließt.

11.

Dein Reich ist, Christus, alle Welt,
Die Sterne, die kein Engel zählt,
Und jeder Berge und jedes Laub,
Und jede Sonn' und jeder Staub.

12.

Was auf der höchsten Berge Höh'n
Die Augen sehen und nicht sehn,
Die ganze Erde weit und breit
Ist Zeuge deiner Herrlichkeit.

3.)

Was ist die Anbetung Gottes und Jesu Christi
im Geist und in der Wahrheit?

Die Juden glaubten einst, man könne Gott nur zu Jerusalem, und die Samaritaner waren der Meynung, man könne Gott nur auf dem Berge unweit der Stadt Sichar anbeten. Sie hefteten also die Anbetung Gottes an ein gewisses Ort. Ferners waren diese sinnlichen Anbeter in dem Irrthum, es komme bey der Anbetung Gottes das Meiste auf gewisse Ceremonien, Stellungen, Geberden, Worte an. Diesen doppelten Irrthum zu vertilgen, hat Jesus Christus gelehrt, Gott sey ein Geist, und suche solche Anbeter, die Ihn im Geist und in der Wahrheit verehren. Gott ist ein Geist; also will Er im Geist angebetet seyn. Er ist überall, Er ist nicht nur zu Jerusalem, nicht nur auf dem Berge unweit

Sichar. Gott ist ein allgegenwärtiger Geist. Ein Gözenbild ist an einem gewissen Orte; wo du hinstellst, da stehts. Der lebendige Gott lebt, wirkt, herrscht, hilft überall. Gott kann also überall angebetet werden, und will überall angebetet seyn. Gott ist ein Geist; also will Er im Geist angebetet seyn. Das Herz, der Verstand, der Wille, die ganze Seele muß bey der Anbetung Gottes beschäftigt seyn. Die Anbetung ist ein Werk des Geistes. Nicht der auf seine Knie niederfällt; nicht der seine Hände gen Himmel aufhebt; nicht der in die Kirche geht; nicht der die Worte ausspricht: Herr, ich bete Dich an, ist ein wahrer Anbeter Gottes; sondern, wer immer die Hoheit Gottes und seine eigne Niedrigkeit lebhaft erkennet; wer immer sich mit ganzer Seele vor dem Herrn Himmels und der Erde erniedriget; wer sich als ein Eigenthum Gottes, und Gott als seinen Vater, und Jesum Christum als seinen Herrn erkennet: der ist ein Anbeter Gottes im Geist. Denn sein Verstand erkennt die Abhängigkeit der Geschöpfe von dem Schöpfer, und der Wille giebt dem Schöpfer, was des Schöpfers ist. Der ist ein Anbeter Gottes im Geist, der seinen Geist, seine Seele, seinen Leib und alles, was er ist und hat, als ein freywilliges Opfer seinem Herrn darbringt. Wir mögen in der Kirche oder außer der Kirche seyn, wir mögen stehen oder niederknien, wir mögen reden oder schweigen, überall, an jedem Orte, zu jeder Stunde kann Gott im Geist angebetet werden.

In Wahrheit wird Gott angebetet, wenn das Herz das nämliche empfindet, was der Mund ausspricht, und unser Wandel das nämliche offenbaret, was wir empfinden

Von der Anbetung Gottes.

Sichar. Gott ist ein allgegenwärtiger Geist. Ein Götzenbild ist an einem gewissen Orte; wo du hinstellst, da stehts. Der lebendige Gott lebt, wirkt, herrscht, hilft überall. Gott kann also überall angebetet werden, und will überall angebetet seyn. Gott ist ein Geist; also will Er im Geist angebetet seyn. Das Herz, der Verstand, der Wille, die ganze Seele muß bey der Anbetung Gottes beschäftigt seyn. Die Anbetung ist ein Werk des Geistes. Nicht der auf seine Knie niederfällt; nicht der seine Hände gen Himmel aufhebt; nicht der in die Kirche geht; nicht der die Worte ausspricht: Herr, ich bete Dich an, ist ein wahrer Anbeter Gottes; sondern, wer immer die Hoheit Gottes und seine eigne Niedrigkeit lebhaft erkennt; wer immer sich mit ganzer Seele vor dem Herrn Himmels und der Erde erniedriget; wer sich als ein Eigenthum Gottes, und Gott als seinen Vater, und Jesum Christum als seinen Herrn erkennt: der ist ein Anbeter Gottes im Geist. Denn sein Verstand erkennt die Abhängigkeit der Geschöpfe von dem Schöpfer, und der Wille giebt dem Schöpfer, was des Schöpfers ist. Der ist ein Anbeter Gottes im Geist, der seinen Geist, seine Seele, seinen Leib und alles, was er ist und hat als ein freywilliges Opfer seinem Herrn darbringt. Wir mögen in der Kirche oder außer der Kirche seyn, wir mögen stehen oder niederknien, wir mögen reden oder schweigen, überall, an jedem Orte, zu jeder Stunde kann Gott im Geist angebetet werden. In Wahrheit wird Gott angebetet, wenn das Herz das nämliche empfindet, was der Mund ausspricht, und unser Wandel das nämliche offenbaret, was wir em-

pfänden und reden. Die wahre Anbetung Gottes besteht darin, daß wir so reden, so denken, so empfinden, so handeln, so leiden, wie es sich auf diejenigen geziemet, die die Hoheit Gottes erkennen, und seiner Macht sich ganz unterwerfen. Wenn unser Wandel so untadelhaft ist, wie es sich für Anbeter Gottes gebühret; wenn wir vom Frühmorgen bis zum späten Abend unsere Geschäfte, Gespräche und Erholungen so einrichten, als wenn wir unsern unsichtbaren Herrn immer mit Augen vor uns sähen; wenn wir die Gebote Gottes so treu und muthig vollziehen, als wenn unser Gott sichtbar zu uns spräche: das thu, das thu nicht; wenn wir uns gegen Gott stets so betragen, wie sich gute Kinder gegen ihren Vater, und treue Knechte gegen ihren Herrn betragen; wenn unser Mund, Herz und Wandel darinn übereinstimmen, daß wir Gott als unsern Gesetzgeber anerkennen und verehren: dann sind wir wahre Anbeter Gottes im Geist und in der Wahrheit.

4.)

Entschlicung, Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Schöpfer, Erhalter, Erbser, Regierer, Seligmacher, Herr und Vater meiner Seele! Da lieg ich vor deinem heiligen Angesicht. Ich bekenne öffentlich, daß Du mein Herr bist, und ich dein Knecht bin, daß Du mein Gott bist, und ich dein Eigenthum bin. Ich freue mich mit ganzer Seele, daß Du mein Gott bist, und ich
dein

Von der Anbetung Gottes.

pfinden und reden. Die wahre Anbetung Gottes besteht darin, daß wir so reden, so denken, so empfinden, so handeln, so leiden, wie es sich auf diejenigen geziemet, die die Hoheit Gottes erkennen, und seiner Macht sich ganz unterwerfen. Wenn unser Wandel so untadelhaft ist, wie es sich für Anbeter Gottes gebühret; wenn wir vom Fröhnmorgen bis zum späten Abend unsere Geschäfte, Gespräche und Erholungen so einrichten, als wenn wir unsern unsichtbaren Herrn immer mit Augen vor uns sähen; wenn wir die Gebote Gottes so treu und muthig vollziehen, als wenn unser Gott sichtbar zu uns spräche: das thu, das thu nicht; wenn wir uns gegen Gott stets so betragen, wie sich gute Kinder gegen ihren Vater, und treue Knechte gegen ihren Herrn betragen; wenn unser Mund, Herz und Wandel darinn übereinstimmen, daß wir Gott als unsern Gesetzgeber anerkennen und verehren: dann sind wir wahre Anbeter Gottes im Geist und in der Wahrheit.

4.)

Entschliebung, Gott im Geist und in der
Wahrheit anzubeten.

Schöpfer Erhalter, Erlöser, Regierer, Seligmacher, Herr und Vater meiner Seele! Da lieg ich vor deinem heiligen Angesicht. Ich bekenne öffentlich, daß Du mein Herr bist, und ich dein Knecht bin, daß Du mein Gott bist, und ich dein Eigenthum bin. Ich freue mich mit ganzer Seele, daß Du mein Gott bist, und ich

dein Eigenthum. Ich unterwerfe mich ganz ohne Ausnahme deinem heiligen Willen. Meine Seele und meinen Leib, meine Freyheit und meine Schwachheit, alles, was ich bin und kann und habe, leg ich als dein Eigenthum in deine Hände nieder. Mein Reden und Schweigen, mein Denken und Wünschen, mein Thun und Leiden, mein Hoffen und Fürchten, sey eine ewige Anbetung deines heiligen Namens, so wie Dich einst Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, auf Erden in Geist und Wahrheit angebetet, und uns mit Wort und Beyspiel unterrichtet hat, Dich in Geist und Wahrheit anzubeten, Amen.

5.)

Warum suchet Gott solche Anbeter, die Ihn im Geist und in der Wahrheit verehren?

Weil uns Gott lieb hat. Dieß ist die Ursache, warum Gott von uns im Geist und in der Wahrheit angebetet seyn will. Gott hat uns lieb, und möchte uns selig machen, wie Er selig ist; und selig werden können wir nicht, wenn wir nicht Gott als unsern Herrn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Gott bedarf unsrer Anbetung nicht, Er wird durch unsre Anbetung nicht reicher, und durch unsre Lästerung nicht ärmer; wir, wir müssen durch die Anbetung Gottes glücklich werden. Wenn wir Gott im Geist und in der Wahrheit nicht

Von der Anbetung Gottes.

dein Eigenthum. Ich unterwerfe mich ganz ohne Ausnahme deinem heiligen Willen. Meine Seele und meinen Leib, meine Freyheit und meine Schwachheit, alles, was ich bin und kann und habe, leg ich als dein Eigenthum in deine Hände nieder. Mein Reden und Schweigen, mein Denken und Wünschen, mein Thun und Leiden, mein Hoffen und Fürchten, sey eine ewige Anbetung deines heiligen Namens, so wie Dich einst Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, auf Erden in Geist und Wahrheit angebetet, und uns mit Wort und Beyspiel unterrichtet hat, Dich in Geist und Wahrheit anzubeten, Amen.

5.)

Warum suchet Gott solche Anbeter, die Ihn im Geist und in der Wahrheit verehren?

Weil uns Gott lieb hat. Dieß ist die Ursache, warum Gott von uns im Geist und in der Wahrheit angebetet seyn will. Gott hat uns lieb, und möchte uns selig machen, wie Er selig ist; und selig werden können wir nicht, wenn wir nicht Gott als unsern Herrn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Gott bedarf unsrer Anbetung nicht, Er wird durch unsre Anbetung nicht reicher, und durch unsre Lästerung nicht ärmer; wir, wir müssen durch die Anbetung Gottes glücklich werden. Wenn wir Gott im Geist und in der Wahrheit nicht

anbeten: so können wir nicht rein, heilig, unbefleckt,
— selig werden.

Wer sollte iht seinen Herrn nicht mit ganzer Seele freudig und demüthig anbeten, nachdem die Anbetung unsers Herrn unser Segen, unser Himmel wird. Gott verlangt, daß wir Ihm unser Herz als sein Eigenthum übergeben sollen, weil unser Herz nur in Ihm wahre Ruhe finden kann. Unser Herr ist unser Vater. Wenn wir den Herrn anbeten, macht uns der Vater glücklich; und wenn wir den Herrn nicht anbeten, kann uns der Vater nicht glücklich machen.

Demuth.

I.

Ich will mich nimmer selbst betrügen, ich will mein Herz erforschen, ich will mich richten nach der Wahrheit. Ich sehe Gutes und Böses in mir. Alle gute Gabe ist von dem Vater im Himmel. Von Ihm hab ich es empfangen, was ich Gutes habe. Und wenn es empfangen ist, soll ich mich wohl rühmen, als wenn ich es mir selbst gegeben hätte? Durch meinen Schöpfer bin ich, was ich bin, Ihm sey Ehre, Dank, und Preis dafür. Leib, Seele, Freunde, Vermögen, Erziehung, Gesundheit, Glaube, Gewissen, Ruhe, Christenthum, alles Gute ist von dem Geber aller guten Gaben.

Von der Demuth.

anbeten: so können wir nicht rein, heilig, unbefleckt,
— selig werden.

Wer sollte itzt seinen Herrn nicht mit ganzer Seele
freudig und demüthig anbeten, nachdem die Anbetung
unsers Herrn unser Segen, unser Himmel wird. Gott
verlangt, daß wir Ihm unser Herz als sein Eigenthum
übergeben sollen, weil unser Herz nur in Ihm wahre
Ruhe finden kann. Unser Herr ist unser Vater. Wenn
wir den Herrn anbeten, macht uns der Vater glücklich;
und wenn wir den Herrn nicht anbeten, kann uns der
Vater nicht glücklich machen.

Demuth.

1.

Ich will mich nimmer selbst betrügen, ich will
mein Herz erforschen, ich will mich richten nach
der Wahrheit. Ich sehe Gutes und Böses in
mir. Alle gute Gabe ist von dem Vater im
Himmel. Von Ihm hab ich es empfangen,
was ich Gutes habe. Und wenn es empfangen
ist, soll ich mich wohl rühmen, als wenn ich es
mir selbst gegeben hätte? Durch meinen Schöpfer
bin ich, was ich bin, Ihm sey Ehre, Dank,
und Preis dafür. Leib, Seele, Freunde, Vermögen,
Erziehung, Gesundheit, Glaube, Gewissen, Ruhe,
Christenthum, alles Gute ist von dem Geber aller
guten Gaben.

2.

Und wenn ich auch durch meinen Fleiß, durch Anstrengung meiner Kräfte, durch Nachdenken, Kampf, Selbstüberwindung zu meiner Vollkommenheit beygeholfen habe, was hätte ich ohne Gnade Gottes zuwegegebracht? Wie blind wäre ich ohne Licht von oben? Wie ohnmächtig ohne Kraft von oben? Kann das Auge auch sehen ohne Licht? Kann das Ohr hören ohne Schall? Von wem ist das Wollen und Bollenden? Was eine Rebe ist, die nicht an dem Weinstock hängt, das wäre ich ohne Jesus Christus; von Ihm habe ich Kraft, Nahrung, Saft, Leben, Fruchtbarkeit, Wachsthum, Gedeihen; ohne Ihn kann ich nichts thun; Ihm sey Ehre, Dank und Preis dafür.

3.

Wenn ich auch alles Gute gethan hätte, das ich in meinen Umständen hätte thun können, hätte ich mehr, als meine Pflicht gethan? Dürfte ich was anders sagen, als:

„wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir thun sollten.“

Ist es nicht Gnade Gottes, daß wir den Willen unsers Herrn wissen und thun?

„Mag sich auch eine Axt rühmen wider den, der damit hauet?“

„Mag eine Säge trocken wider den, der sie ziehet?“

4. Aber

Von der Demuth.

2.

Und wenn ich auch durch meinen Fleiß, durch Anstrengung meiner Kräfte, durch Nachdenken, Kampf, Selbstüberwindung zu meiner Vollkommenheit beygeholfen habe, was hätte ich ohne Gnade Gottes zuwegegebracht? Wie blind wäre ich ohne Licht von oben? Wie ohnmächtig ohne Kraft von oben? Kann das Auge auch sehen ohne Licht? kann das Ohr hören ohne Schall? Von dem ist das Wollen und Vollenden? Was eine Rebe ist, die nicht an dem Weinstock hängt, das wäre ich ohne Jesus Christus; von Ihm habe ich Kraft, Nahrung, Saft, Leben, Fruchtbarkeit, Wachsthum, Gedeihen; ohne Ihn kann ich nichts thun; Ihm sey Ehre, Dank und Preis dafür.

3.

Wenn ich auch alles Gute gethan hätte, das ich in meinen Umständen hätte thun können, hätte ich mehr, als meine Pflicht gethan? Dürfte ich was anders sagen, als:
 „wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir thun sollten.
 Ist es nicht Gnade Gottes, daß wir den Willen unsers Herrn wissen und thun?
 „Mag sich auch eine Art rühmen wider den, der damit hauet?
 „Mag eine Säge trotzen wider den, der sie ziehet?

4.

Aber wäre ich nicht ein Lügner, würde ich mich nicht selbst verführen, wenn ich glaubte und sagte: es ist keine Sünde in mir. Herr, Du kennest mich, wie ich bin. Ich bin ein Sünder, die Sünde ist mein Werk. Ich will mir meine Unvollkommenheiten, Fehlstritte, Schwachheiten, grobe Sünden nicht verbergen, ich will es mir gestehen, und meinem Gott bekennen, was ich bin. Was nützte es mir, wenn ich mich mit Wind und Rauch nährte? Was half es mir, wenn ich von mir sagte:

„Du bist reich und satt, und ohne Mangel, und das Gewissen mich zum Lügner machte:

„Du bist elend, jämmerlich=arm, blind
„und nackt?

Ich will lieber meine Armuth bekennen, daß ich reich werde durch den, der den Stolzen leer fortgehen lästet, und den Hungrigen sättiget; ich will lieber meine Schwachheit bekennen, daß ich gestärkt werde durch den, in dem ich alles vermag.

5.

Meine eigene Gebrechlichkeit ist mir am besten bekannt, mich allein will ich richten; denn nur mein Herz ist mir offen. Jesus Christus ist Richter aller Menschen, Er sieht alle Herzen, Er hat Macht alle zu richten. Wär' ich nicht
ein

Von der Demuth.

4.

Aber wäre ich nicht ein Lügner, würde ich mich nicht selbst verführen, wenn ich glaubte und sagte: es ist keine Sünde in mir. Herr, Du kennst mich, wie ich bin. Ich bin ein Sünder, die Sünde ist mein Werk. Ich will mir meine Unvollkommenheiten, Fehlritte, Schwachheiten, grobe Sünden nicht verbergen, ich will es mir gestehen, und meinem Gott bekennen, was ich bin. Was nützte es mir, wenn ich mich mit Wind und Rauch nährte? Was hülfe es mir, wenn ich von mir sagte: „Du bist reich und satt, und ohne Mangel, und das Gewissen mich zum Lügner machte: „Du bist elend, jämmerlich-arm, blind „und nackt?

Ich will lieber meine Armuth bekennen, daß ich reich werde durch den, der den Stolzen leer fortgehen lässet, und den Hungrigen sättiget; ich will lieber meine Schwachheit bekennen, daß ich gestärket werde durch den, in dem ich alles vermag.

5.

Meine eigene Gebrechlichkeit ist mir am besten bekannt, mich allein will ich richten; denn nur mein Herz ist mir offen. Jesus Christus ist Richter aller Menschen, Er sieht alle Herzen, Er hat Macht alle zu richten. Wär' ich nicht

ein Thor, wenn ich mich um den Splitter in dem Auge meines Bruders bekümmerte, und den Balken in dem meinigen ruhig stecken ließe? Ich will mit dem mir anvertrauten Talent treu haushalten; ich will mich auch nicht in das unnütze Ausrechnen einlassen, wer mehrere oder wenigere Talente, als ich bekommen habe. Wem mehr gegeben ist, von dem wird mehr gefodert. Vielmehr will ich meinen Bruder höher achten, als mich selbst, und mit jedermann so schonend und liebvoll, so herablassend und freundlich umgehen, wie unser Herr, der nicht gekommen war, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen.

6.

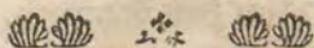
Gegen Menschenlob, Menschentadel will ich stets gleichgültig seyn. Der Beyfall Gottes und das gute Zeugniß des Gewissens ist mir theurer, als alle Menschenurtheile in der Welt. Menschen sehen nur auf den Schein. Ich will nicht besser scheinen wollen, als ich bin; ich will das Gute nicht thun, um von Menschen gesehen zu werden; ich will meine Werke nur darum vor den Menschen leuchten lassen, daß sie den Vater im Himmel verherrlichen; ich werde mir keine Gabe anfügen, die mir fehlet; ich werde in allem Gott die Ehre geben, Dem sie allein über alles gebührt.

Das

ein Thor, wenn ich mich um den Splitter in dem Auge meines Bruders bekümmerte, und den Balken in dem meinigen ruhig stecken ließe? Ich will mit dem mir anvertrauten Talent treu haushalten; ich will mich auch nicht in das unnütze Ausrechnen einlassen, wer mehrere oder wenigere Talente, als ich bekommen habe. Wem mehr gegeben ist, von dem wird mehr gefordert. Vielmehr will ich meinen Bruder höher achten, als mich selbst, und mit jedermann so schonend und liebevoll, so herablassend und freundlich umgeben, wie unser Herr, der nicht gekommen war, sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen.

6.

Gegen Menschenlob, Menschentadel will ich stets gleichgültig seyn. Der Beyfall Gottes und das gute Zeugniß des Gewissens ist mir theurer, als alle Menschenurtheile in der Welt. Menschen sehen nur auf den Schein. Ich will nicht besser scheinen wollen, als ich bin; ich will das Gute nicht thun, um von Menschen gesehen zu werden; ich will meine Werke nur darum vor den Menschen leuchten lassen, daß sie den Vater im Himmel verherrlichen; ich werde mir keine Gabe anlügen, die mir fehlet; ich werde in allem Gott die Ehre geben, Dem sie allein über alles gebührt.



Das Gebet des Herrn unser Gebet.

I.

Vater unser, der Du bist im Himmel.

Wie ist mir nun so wohl um mein Herz, daß ich zu Gott, der Himmel und Erde erschaffen, zu dem unendlichen, unsterblichen, allmächtigen, ewigen Geist sagen darf: mein Vater! mein Vater in den Himmeln. Alle Herrlichkeit, alle Kraft, alle Weisheit ist sein, und dieser Herrliche, der alles in allem ist, — ist mein Vater. Wie viel Trostreiches und Liebvolles liegt in diesem Worte: Gott mein Vater! Ich darf mit Gott reden, wie ein Kind mit seinem Vater; ich darf nicht so ängstlich und mit verzagtem Herzen zu Ihm hinzutreten. Der Unendliche — mein Vater! Ich darf nur mein Herz reden lassen; es kann mir nicht an Muth fehlen, Ihn um Hülfe zu bitten, wenn ich in Verlegenheit gerathe. Der Vater hilft seinen Kindern gern. Ich darf keine lange Vorrede machen, nicht Entschuldigungen vorausschicken, wenn ich Ihm meine Noth klagen will; ich darf es redlich heraus sagen, wie es mir am Herzen liegt. Der Vater vernimmt gern aus dem Munde seiner Kinder, wie es ihnen gehe. Ich darf mich um keine künstliche Erzählung meiner

Um

Das Gebet des Herrn

unser Gebet.

1.

Vater unser, der Du bist im Himmel.

Wie ist mir nun so wohl um mein Herz, daß ich zu Gott, der Himmel und Erde erschaffen, zu dem unendlichen, unsterblichen, allmächtigen, ewigen Geist sagen darf: mein Vater!

mein Vater in den Himmeln. Alle Herrlichkeit, alle Kraft, alle Weisheit ist sein, und dieser herrliche, der alles in allem ist, — ist mein Vater. Wie viel Trostreiches und Liebvolles liegt in diesem Worte: *Gott mein Vater!*

Ich darf mit Gott reden, wie ein Kind mit seinem Vater ich darf nicht so ängstlich und mit verzagtem Herzen zu Ihm hinzutreten. Der Unendliche — mein Vater! Ich darf nur mein Herz reden lassen; es kann mir nicht an Muth Fehlen, Ihn um Hülfe zu bieten, wenn ich in Verlegenheit gerathe. Der Vater hilft seinen Kindern gern. Ich darf keine lange Vorrede machen, nicht Entschuldigungen vorausschicken, wenn ich Ihm meine Noth klagen will; ich darf es redlich heraussagen, wie es mir am Herzen liegt. Der Vater vernimmt gern aus dem Munde seiner Kinder wie es ihnen gehe. Ich darf mich um keine künstliche Erzählung meiner

Umstände bekümmern, um Gott auf mein Elend aufmerksam zu machen. Des Vaters Ohr ist immer dem Flehen seiner Kinder offen. Ich darf meinen Jammer nicht größer machen, als er ist, um Gott gleichsam zum Mitleiden zu bewegen. Des Vaters Herz wartet schon mit seinen Erbarmungen auf die Bedrängnisse seiner Kinder. Sogar meine Sünden können mich nicht kleinmüthig machen. Der Vater verzeiht gern dem Kinde, das um Gnade weint, und nach Besserung strebt. Gott mein Vater; also weis Er meine Angst weit besser, als ich sie Ihm erklären kann, weis sie schon zuvor, ehe ich Ihm mein Innerstes erzähle. Gott mein Vater! also kennet Er die geheimsten Leiden, die ich keinem Menschenohr eröffnen mag. Gott mein Vater! also fehlt es Ihm nie an Macht, mein Elend zu versüßen, und ich weis es gewiß, Er ist nie genöthiget, mir diese traurige Antwort zu geben: Kind, Ich kann dir nicht helfen. Gott mein Vater. Drey Worte, daran meine Ruhe und Zufriedenheit hängt: Vater; Er will helfen, weil Er Vater ist: mein Vater: Er will mir helfen, weil Er mein Vater ist: Gott mein Vater; also kann Er mir auch helfen, weil in Ihm Allmacht und Vaterliebe beisammenwohnen. Ich will also mit kindlichem Vertrauen zu Gott beten, so oft ich bete, und meine Gebete

Das Gebet des Herrn.

Umstände bekümmern, um Gott auf mein Elend aufmerksam zu machen. Des Vaters Ohr ist immer dem Flehen seiner Kinder offen. Ich darf meinen Jammer nicht größer machen, als er ist, um Gott gleichsam zum Mitleiden zu bewegen. Des Vaters Herz wartet schon mit seinen Erbarmungen auf die Bedrängnisse seiner Kinder. Sogar meine Sünden können mich nicht kleinmüthig machen. Der Vater verzeiht gern dem Kinde, das um Gnade weint, und nach Besserung strebt. *Gott mein Vater*; also weis Er meine Angst weit besser, als ich sie Ihm erklären kann, weis sie schon zuvor, ehe ich Ihm mein Innerstes erzähle. *Gott mein Vater!* also kennet Er die geheimsten Leiden, die ich keinem Menschenohr eröffnen mag. *Gott mein Vater!* also fehlt es Ihm nie an Macht, mein Elend zu versüßen, und ich weis es gewiß, Er ist nie genöthiget, mir diese traurige Antwort zu geben: Kind, Ich kann dir nicht helfen. *Gott mein Vater.* Drey Worte, daran meine Ruhe und Zufriedenheit hängt: Vater; Er will helfen, weil Er Vater ist: mein Vater: Er will mir helfen, weil Er mein Vater ist: Gott mein Vater; also kann Er mir auch helfen, weil in Ihm Allmacht und Vaterliebe beysammenwohnen. Ich will also mit kindlichem Vertrauen zu Gott beten, so oft ich bete, und meine Ge-

bete mit diesem erfreuenden Trostworte, Vater, anfangen. Aber das ist nicht alles. Vater, mein Vater bist Du in Jesu Christo, in deinem Sohn. Du gabst deinen Eingebornen, deinen Geliebten für uns, daß Er uns das große Recht, Dich Vater zu nennen, und deine Kinder zu heißen, durch sein Blut erkaufen sollte. Izt nenne ich Dich mit einem ganz besondern Vertrauen. Jesus Christus dein Sohn, wir seine Brüder und deine Kinder; Jesus Christus dein Erb, wir seine Miterben. Ach Vater über alles, was Vater heißt, was willst Du mir nicht schenken, nachdem Du mir deinen Sohn, und in Ihm alles geschenkt hast! Mein Vater in Christo Jesu! Aber das ist noch nicht alles. Mein Vater aller Vater. Vater Unser, unser Vater, aller Menschenvater ist mein Gott, aller Menschenvater in Christo Jesu! Ein Vater also, zu dem alle Menschen rufen sollen, unser Vater in Christo Jesu; Ein Vater, zu dem der König und der Bettler, das Kind und der Greis die Hände aufheben sollen. Ein Vater aller Menschen; also wenn ich bete, Vater Unser, bete ich für alle, die Gott ihren Vater nennen. O wie erquickt mich dieser Gedanke: ich kann für alle beten; ich soll für alle beten, weil wir alle Einen Vater im Himmel haben. Allen kann ich nicht mit Geld, Rath, Brod, Trost zu Hilfe

Das Gebet des Herrn.

bete mit diesem erfreuenden Trostworte, Vater, anfangen. Aber das ist nicht alles. Vater, mein Vater bist Du in Jesu Christo, in deinem Sohn. Du gabst deinen Eingebornen, deinen Geliebten für uns, daß Er uns das große Recht, Dich Vater zu nennen, und deine Kinder zu heissen, durch sein Blut erkaufen sollte. Itzt nenne ich Dich mit einem ganz besondern Vertrauen. Jesus Christus dein Sohn, wir seine Brüder und deine Kinder; Jesus Christus dein Erb, wir seine Miterben. Ach Vater über alles, was Vater heißt, was willst Du mir nicht schenken, nachdem Du mir deinen Sohn, und in Ihm alles geschenket hast! Mein Vater in Christo Jesu! Aber das ist noch nicht alles. Mein Vater aller Vater. Vater Unser, unser Vater, aller Menschenvater ist mein Gott, aller Menschenvater in Christo Jesu! Ein Vater also, zu dem alle Menschen rufen sollen, unser Vater in Christo Jesu; Ein Vater, zu dem der König und der Bettler, das Kind und der Greis die Hände aufheben sollen. Ein Vater aller Menschen; also wenn ich bete, Vater Unser, bete ich für alle, die Gott ihren Vater nennen. O wie erquickt mich dieser Gedanke: ich kann für alle beten; ich soll für alle beten, weil wir alle Einen Vater im Himmel haben. Allen kann ich nicht mit Geld, Rath, Brod, Trost zu

Hülfe kommen. — Aber beten für alle kann ich, und unser Vater ist reich genug, allen zu geben, was sie brauchen, und ich ihnen nicht geben kann. Vater unser, Ein Vater aller; also sollen mir alle Menschen, Freunde und Feinde, Reiche und Arme, Anverwandte und Nichtanverwandte, Hohe und Niedrige herzlich lieb seyn, weil wir alle, gar alle, Einen Vater, Einen Erlöser, Jesum Christum, unsern Bruder, im Himmel haben. Wie kann ich also zu Gott sagen, Unser Vater bist Du, und meinem Nachbar um sein gesegnetes Feld beneiden, und meinen Beleidiger hassen, und den Elenden im Elend schmachten lassen, da doch der glücklichere Nachbar, und mein Beleidiger, und der Hülfslose, und ich und alle Menschen Einen Vater, und alle an Jesu Christo, seinem Sohn, Einen Bruder haben. Ich empfinde es, die Worte, Vater Unser, die ich ausspreche, verdammten mich, wenn ich einen einzigen Menschen von meiner Liebe ausschließe, und ich bin nicht werth, Gott meinen Vater zu nennen, wenn ich nicht alle seine Kinder liebe. Und dann, wenn ich und alle, die Gott kennen, zu verschiedenen Zeiten, an verschiedenen Orten, in verschiedenen Sprachen mit Einer Seele zu Einem Vater ihre Gebete hinausschicken; wenn Millionen Seelen für mich, und ich für Millionen Seelen bete, wenn

Erster Theil. F unzähl-

Das Gebet des Herrn.

Hülfe kommen. — Aber beten für alle kann ich, und unser Vater ist reich genug, allen zu geben, was sie brauchen, und ich ihnen nicht geben kann. Vater unser, Ein Vater aller; also sollen mir alle Menschen, Freunde und Feinde, Reiche und Arme, Anverwandte und Nichtanverwandte, Hohe und Niedrige herzlich lieb seyn, weil wir alle, gar alle, Einen Vater, Einen Erlöser, Jesum Christum, unsern Bruder, im Himmel haben. Wie kann ich also zu Gott sagen, *Unser Vater bist Du*, und meinen Nachbar um sein gesegnetes Feld beneiden, und meinen Beleidiger hassen, und den Elenden im Elend schmachten lassen, da doch der glücklichere Nachbar, und mein Beleidiger, und der Hüllose, und ich und alle Menschen Einen Vater, und alle an Jesu Christo, seinem Sohn, Einen Bruder haben. Ich empfinde es, die Worte, Vater Unser, die ich ausspreche, verdammen mich, wenn ich einen einzigen Menschen von meiner Liebe ausschließe, und ich bin nicht werth, Gott meinen Vater zu nennen, wenn ich nicht alle seine Kinder liebe. Und dann, wenn ich und alle, die Gott kennen, zu verschiedenen Zeiten, in verschiedenen Orten, in verschiedenen Sprachen mit Einer Seele zu Einem Vater ihre Gebete hinaufschicken; wenn Millionen Seelen für mich, und ich für Millionen Seelen bete, wenn

unzählige Menschen unter allen Himmelsstrichen zu Gott hinaufrufen, Unser Vater, Vater Unser: so ist's mir, als wenn die ganze Welt in eine Familie zusammenträte; und Gott der Vater dieser großen Familie, im Angesichte seiner Kinder sich auf den Thron hinsetzte, und spräche, begehrt von Mir, was ihr wollt, im Namen meines Sohns; und wir, seine Kinder, Bekannte und Unbekannte, unsre Seufzer und unsre Wünsche, unsre Gebete und unsre Herzen vor Ihm hinbrächten, und ein jeder für sich und andere empfienge, was er nach der Besinnung des besten Vaters in dem Namen seines Sohnes beehrte — und so alle gesättiget, erquicket, getröstet, mit uns und unserm Vater zufrieden — ein jeder in seine Hütte zurückkehrte.

Also kindlichfroh, mit vollem Zutrauen, und mit menschenliebenden neidlosen Herzen, mit christlichen Gesinnungen müssen die Worte, Vater unser, empfunden und ausgesprochen werden von allen, die das Gebet des Herrn nicht durch ihr Nachbeten entheiligen wollen.

I.

O unser aller Vater! Du,
 In dem wir alle leben!
 Du unsre Kraft und Freud und Ruh,
 Du alleu Leben Leben!

Das Gebet des Herrn.

unzählige Menschen unter allen Himmelsstrichen zu Gott hinaufrufen, Unser Vater, Vater Unser: so ists mir, als wenn die ganze Welt in eine Familie zusammenträte; und Gott der Vater dieser großen Familie, im Angesichte seiner Kinder sich auf den Thron hinsetzte, und spräche, *begehrt von Mir, was ihr wollt, im Namen meines Sohnes*; und wir, seine Kinder, Bekannte und Unbekannte, unsre Seufzer und unsre Wünsche, unsre Gebete und unsre Herzen vor Ihm hinbrächten, und ein jeder für sich und andere empfienge, was er nach der Gesinnung des besten Vaters in dem Namen seines Sohnes begehrte — und so alle gesättiget, erquicket, getröstet, mit uns und unserm Vater zufrieden — ein jeder in seine Hütte zurückkehrte. Also kindlichfroh, mit vollem Zutrauen, und mit menschenliebenden neidlosen Herzen, mit christlichen Gesinnungen müssen die Worte, Vater unser, empfunden und ausgesprochen werden von allen, die das Gebet des Herrn nicht durch ihr Nachbeten entheiligen wollen.

I.

O unser aller Vater! Du,
 In dem wir alle leben!
 Du unsre Kraft und Freund und Ruh,
 Du aller Leben Leben!

O süßer Name, Vater, O
 Wer deiner Menschen ist nicht froh,
 Daß er darf, Vater, sagen?

2.

O Vater aller Menschen, und
 O Vater auch der Sünder!
 Du neigest auch zu unserm Mund
 Dein Ohr, und nennst uns Kinder!
 Daß Du uns Sündern Vater bist,
 Bezeugt, verbürgt uns Jesus Christ.
 Er heißt uns Vater rufen.

3.

So viel auf Erden Menschen sind,
 So viel sind unsrer Brüder!
 Auf jeden, als ein liebes Kind
 Schaust Du, o Vater, nieder!
 O unser, unser aller Gott!
 Der Brüder Wohlfahrt, Brüder Noth,
 Sie lieg uns auf dem Herzen.

4.

O hochehrhabner Vater, den
 Die Himmel nicht umschranken,
 In dem sich alle Sterne drehn!
 Groß über alles Denken!
 Du ohne deines gleichen Hoch,
 Hoch über alle Himmel — doch
 Der Erden-Würmer Vater!

O süßer Name, Vater, O

Wer deiner Menschen ist nicht froh,
Daß er darf, Vater, sagen?

2.

O Vater aller Menschen, und
O Vater auch der Sünder!
Du neigst auch zu unserm Mund
Dein Ohr, und nennst uns Kinder!
Daß Du uns Sündern Vater bist,
Bezeugt, verbürgt uns Jesus Christ.
Er heißt uns Vater rufen.

3.

So viel auf Erden Menschen sind,
So viel sind unsrer Brüder!
Auf jeden, als ein liebes Kind
Schaust Du, o Vater, nieder!
O unser, unser aller Gott!
Der Brüder Wohlfahrt, Brüder Noth,
Sie lieg uns auf dem Herzen.

4.

O hocherhabner Vater, den
Die Himmel nicht umschranken,
In dem sich alle Sterne drehn!
Groß über alles Denken!
Du ohne deines gleichen Hoch,
Hoch über alle Himmel — doch
Der Erden -Würmer Vater!

5.

Wie beten wir Dich, Hoher, an
 In unserm Staubgetimmel,
 Dich, den kein Lob erfliegen kann
 Auf Erden, keins im Himmel!
 Dich — Licht! Kraft! Leben! Herrlichkeit!
 Unendliche Erhabenheit,
 Und unser — unser Vater!

II.

Geheiligt werde dein Name

Ja, Vater, dein Name soll von allen erkannt,
 von allen gepriesen werden. Alle Menschen sol-
 len es wissen, daß Du bist, daß Du der ein-
 zige Gott, daß Du der Schöpfer Himmels und
 der Erde, daß Du der weise Regierer aller sicht-
 baren und unsichtbaren Dinge, daß Du unser
 aller Vater bist. Alle sollen deinen Namen nen-
 nen, und bey deinem Namen soll ihnen allemal
 die höchste Weisheit, und die uneingeschränkste
 Allmacht, und die größte Liebe zu Sinn kom-
 men. Alle sollen es wissen, daß Du die Sonne
 aufgehen lässest über Gute und Böse, daß Du
 deine Hand aufthust, und alles mit Wohlges-
 fallen sättigest, daß wir alle in Dir unser Seyn,
 unser Leben, und unser Alles haben. Alle sol-
 len wissen, daß Du der Heilige, der Erbarmere,
 der Unerforschliche, der Wohlthäter, der All-
 mächtige,

Das Gebet des Herrn.

5.

Wie beten wir Dich, Hoher, an
In unserm Staubgetümmel,
Dich, den kein Lob erfliegen kann
Auf Erden, keines im Himmel!
Dich — Licht! Kraft! Leben! Herrlichkeit!
Unendliche Erhabenheit,
Und unser — unser Vater!

II.

Geheiligt werde dein Name

Ja, Vater, dein Name soll von allen erkannt,
von allen gepriesen werden. Alle Menschen sol-
len es wissen, daß Du bist, daß Du der ein-
zige Gott, daß Du der Schöpfer Himmels und
der Erde, daß Du der weise Regierer aller sicht-
baren und unsichtbaren Dinge, daß Du unser
aller Vater bist. Alle sollen deinen Namen nen-
nen, und bey deinem Namen soll ihnen allemal
die höchste Weisheit, und die uneingeschränkteste
Allmacht, und die größte Liebe zu Sinn kom-
men. Alle sollen es wissen, daß Du die Sonne
aufgehen lässest über Gute und Böse, daß Du
deine Hand aufthut, und alles mit Wohlge-
fallen sättigest, daß wir alle in Dir unser Seyn,
unser Leben, und unser Alles haben. Alle sol-
len wissen, daß Du der Heilige, der Erbarmer,
der Unerforschliche, der Wohlthäter, der All-

mächtige, der Retter, der Einzige Gott bist! Alle Geister sollen Dich anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn Du bist Geist und Wahrheit, und willst Anbeter im Geist und in der Wahrheit haben. Alle Knie sollen Dir den Kniefall machen; denn Dir gebührt der Kniefall aller im Himmel, auf Erden, und unter der Erden. Dein Name werde geheiligt. Ja, Vater, heilig sollen wir seyn, wie Du heilig bist, um deinen Namen nach Würde zu heiligen. Heilig sollen wir seyn; keine andere Anbetung kann deinem reinen Auge gefallen. Heilig sollen wir alle einander zu machen suchen; keine andere Anbetung kann deinem reinen Auge wohlgefälliger seyn. Wenn wir alle Menschen lieben, wie Du alle liebest; wenn wir alle Menschen lieben, weil wir deiner Liebe dadurch ähnlich werden; wenn wir vollkommen zu werden trachten, wie Du vollkommen bist; wenn wir verzeihen unsern Feinden, wie Du verzeihest; wenn wir geben, wie Du gibst, allen, die unsrer Gabe bedürfen; wenn wir deine Gebote beobachten, wie sie Jesus Christus auf Erden vollzog; wenn unsre Absichten immer reiner, unsre Arbeiten immer gottgefälliger, und unsre Gesinnungen immer himmlischer werden: dann mögen wir mit Zuversicht sprechen: geheiligt werde dein Name. Wenn wir unsere Empfindun-

Das Gebet des Herrn.

mächtige, der Retter, der Einzige Gott bist!
 Alle Geister sollen Dich anbeten im Geist und
 in der Wahrheit; denn Du bist Geist und
 Wahrheit, und willst Anbeter im Geist und in
 der Wahrheit haben. Alle Knie sollen Dir den
 Kniefall machen; denn Dir gebührt der Knie-
 fall aller im Himmel, auf Erden, und unter
 der Erden. Dein Name werde geheiligt. Ja,
 Vater, heilig sollen wir seyn, wie Du heilig
 bist, um deinen Namen nach Würde zu heiligen.
 Heilig sollen wir seyn; keine andere Anbetung
 kann deinem reinen Auge gefallen. Heilig sollen
 wir alle einander zu machen suchen; keine andere
 Anbetung kann deinem reinen Auge wohlge-
 fälliger seyn. Wenn wir alle Menschen lieben,
 wie Du alle liebest; wenn wir alle Menschen
 lieben, weil wir deiner Liebe dadurch ähnlich
 werden; wenn wir vollkommen zu werden trach-
 ten, wie Du vollkommen bist; wenn wir ver-
 zeihen unsern Feinden, wie Du verzeihest; wenn
 wir geben, wie Du giebt, allen, die unsrer
 Gabe bedürfen; wenn wir deine Gebote beob-
 achten, wie sie Jesus Christus auf den voll-
 zog; wenn unsre Absichten immer einer, unsre
 Arbeiten immer gottgefälliger, und unsre Ge-
 sinnungen immer himmlischer werden: dann
 mögen wir mit Zuversicht sprechen: geheiligt
 werde dein Name. Wenn wir unsere Empfin-

dungen nach dem Muster deiner Vollkommenheiten, und unsre Begierden nach der Richtschnur deines heiligen Willens einrichten, und auch andere darnach zu bilden trachten: damit wird dein Name geheiligt. Ich will also zuerst in mir anfangen; alles, was ich bin und habe, mein Herz und meine Zunge, meine Seele und mein Leib, meine Ehre und mein Leben, alles soll dazu verwendet werden, Dich zu preisen, Dich zu verherrlichen. Wenn Du mich züchtigest: will ich deine Vaterhand kindlich dankbar küssen, und loben deine Weisheit, die schlägt, um zu bessern; wenn Du mir meine Sünden barmherzig vergiebst: will ich deine Güte freudig rühmen, die nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er lebe, und seinen Sündenweg verlasse; wenn Du Strafgerichte über unser Land verhängst: anbeten, in tiefster Demuth anbeten will ich deine liebevolle Gerechtigkeit, die scharfe Ruthen bereit hält für den Hartnäckigen, und einen Reichthum der Gnade für den erweichten Sünder, und Labfal für den schmachttenden Wanderer. Geheiligt werde dein Name, in meinem Leben und Sterben, in meinem Wachen und Schlafen, in meinen Geschäften und in der Stunde der Ruhe, in meinen Leiden und Erquickungen. Dann, wenn mein Wandel einmal in Ordnung gerichtet ist, dann wird mein

Das Gebet des Herrn.

dungen nach dem Muster deiner Vollkommenheiten, und unsre Begierden nach der Richtschnur deines heiligen Willens einrichten, und auch andere darnach zu bilden trachten: dann wird dein Name geheiligt. Ich will also zuerst in mir anfangen; alles, was ich bin und habe, mein Herz und meine Zunge, meine Seele und mein Leib, meine Ehre und mein Leben, alles soll dazu verwendet werden, Dich zu preisen, Dich zu verherrlichen. Wenn Du mich züchtigst: will ich deine Vaterhand kindlichdankbar küssen, und loben deine Weisheit, die schlägt, um zu bessern; wenn Du mir meine Sünden barmherzig vergiebst: will ich deine Güte freudig rühmen, die nicht den Tod des Sünders will, sondern daß er lebe, und seinen Sündenweg verlasse; wenn Du Strafgerichte über unser Land verhängst: anbeten, in tiefster Demuth anbeten will ich deine liebevolle Gerechtigkeit, die scharfe Ruthen bereit hält für den Hartnäckigen, und einen Reichthum der Gnade für den erweichten Sünder, und Labsal für den schmach tenden Wanderer. *Geheiligt werde dein Name,* in meinem Leben und Sterben, in meinem Wachen und Schlafen, in meinen Geschäften und in der Stunde der Ruhe, in meinen Leiden und Erquickungen. Dann, wenn mein Wandel einmal in Ordnung gerichtet ist, dann wird

mein Licht auch leuchten vor den Leuten, daß sie meine Werke sehen, und meinen und ihren Vater im Himmel preisen. Dann wird in mir und allen, die um mich sind, in meinen Untergebenen und Anverwandten, in meinen Freunden und Feinden nur dein Name groß seyn, nur deine Weisheit bewundert, deine Güte empfunden, dein Gericht angebetet, und deine Hülfe in Demuth und mit Vertrauen allgemein verlangt werden.

Ja, Vater, geheiligt werde dein Name von uns allen, wie ihn einst auf Erden unter uns dein Eingebornener, unser Herr Jesus Christus verherrlichte. Er konnte sagen: Ich habe eine verborgene Speise, die ihr nicht sehet: den Willen dessen zu thun, der Mich gesandt hat, das ist meine Speise; Er konnte sagen: Ich suche nicht meine Ehre, sondern die Ehre dessen, der Mich gesandt hat; Er, dieser große Beten, der uns Beten lehrt, wie kein anderer, unser Vorbeter, unser Muster im Beten, konnte mit Wahrheit beten: Vater, geheiligt werde dein Name. Seine Wunder und Vorhersagungen, seine Heilungen und Todtenerweckungen, sein Lehren und sein Leiden, sein Leben und sein Erblaffen, alles, alles trug diese herrliche Aufschrift: Zur Ehre dessen, der Mich gesandt hat;

Das Gebet des Herrn.

mein Licht auch leuchten vor den Leuten, daß sie meine Werke sehen, und meinen und ihren Vater im Himmel preisen. Dann wird in mir und allen, die um mich sind, in meinen Untergebenen und Anverwandten, in meinen Freunden und Feinden nur dein Name groß seyn, nur deine Weisheit bewundert, deine Güte empfunden, dein Gericht angebetet, und deine Hülfe in Demuth und mit Vertrauen allgemein verlangt werden.

Ja, Vater, geheiligt werde dein Name von uns allen, wie ihn einst auf Erden unter uns dein Eingebornener, unser Herr Jesus Christus veherrlichte. Er konnte sagen: Ich habe eine verborgene Speise, die ihr nicht sehet: den Willen dessen zu thun, der Mich gesandt hat, das ist meine Speise; Er konnte sagen: Ich suche nicht meine Ehre, sondern die Ehre dessen, der Mich gesandt hat; Er, dieser große Beter, der uns Beten lehrt, wie kein anderer, unser Vorbeter, unser Muster im Beten, konnte mit Wahrheit beten: Vater, geheiligt werde dein Name. Seine Wunder und Vorhersagungen, seine Heilungen und Todtenerweckungen, sein Lehren und sein Leiden, sein Leben und sein Erblassen, alles, alles trug diese herrliche Aufschrift: *Zur Ehre dessen, der Mich gesandt*

hat; Er konnte in dem letzten Augenblicke vor seiner Bluttaufe (seinem Leiden) mit gen Himmel gewandten Augen hinauf beten zu seinem Vater: Vater, Ich habe Dich verherrlicht auf dieser Erde, vollbracht habe Ich das Werk, das Du Mir austrugst: offenbaret habe Ich deinen Namen denen, die Du Mir gabst; Er konnte in dem allerletzten Augenblicke sagen, was keiner so genau sagen kann: Vater, vollbracht ist.

Wie beschämt schau ich von meinem Vorbeter auf mich zurück? Wie weit bin ich davon noch entfernt, daß die Ehre Gottes meine Speise, mein Leben, mein Liebstes sey? Aber ich will nicht ewig in dieser Entfernung von meinem Lehrmeister beten; beten will ich lernen, wie Er gebetet hat; mein Herz soll mir nicht mehr widersprechen, wenn der Mund sagt: geheiligt werde dein Name. —

Auch will ich nicht vergessen, bester Vater, daß Du durch die Ehrbezeugungen der Menschen nichts gewinnest, und durch unsern Kaltsinn nichts verlierest. Du bedarfst zu deiner Größe keines Menschen. Allein ich, ich gewinne durch Ehrbezeugungen; ich verliere durch Kaltsinn, ich bedarf Deiner. Meine Ruhe und Zufriedenheit, mein Trost und meine Stärke beruht darauf,

Das Gebet des Herrn.

hat; Er konnte in dem letzten Augenblicke vor seiner Bluttaufe (seinem Leiden) mit gen Himmel gewandten Augen hinauf beten zu seinem Vater: *Vater, Ich habe Dich verherrlicht* auf dieser Erde, vollbracht habe Ich das Werk, das Du Mir auftrugst: offenbaret habe Ich deinen Namen denen, die Du Mir gabst; Er konnte in dem allerletzten Augenblicke sagen, was keiner so genau sagen kann: *Vater, vollbracht ist.*

Wie beschämt schau ich von meinem Vorbeter auf mich zurück? Wie weit bin ich davon noch entfernt, daß die Ehre Gottes meine Speise, mein Leben, mein Liebstes sey? Aber ich will nicht ewig in dieser Entfernung von meinem Lehrmeister beten; beten will ich lernen, wie Er gebetet hat; mein Herz soll mir nicht mehr widersprechen, wenn der Mund sagt: geheiligt werde dein Name. —

Auch will ich nicht vergessen, bester Vater, daß Du durch die

Ehrbezeugungen der Menschen

nichts gewinnest, und durch unsern Kaltsinn nichts verlierest.

Du bedarfst zu deiner Größe

keines Menschen.

Allein ich, ich gewinne durch

Ehrbezeugungen;

ich verliere durch Kaltsinn,

ich bedarf Deiner. Meine Ruhe und Zufriedenheit, mein Trost und meine Stärke beruht

Darauf, daß ich deinen Namen kenne und verehere. Und eben daher empfinde ich in mir neuen Muth, deine Erkenntniß und Verehrung aller Orten nach Kräften auszubreiten, weil die Seligkeit aller Menschen (meiner Brüder) davon abhängt, daß sie Dich kennen, Dich verherrlichen. Noch habe ich es freylich nie genug überdacht, daß in dem nämlichen Maasse, wie die Verherrlichung deines Namens zunimmt, auch unser Glück, unser Wohl, unsre wahre Zufriedenheit zunehme, allgemeiner, fester werde. Noch habe ich es nie genug bedacht, daß Du von uns den Zins unsrer Anbetung, den wir deiner Majestät schuldig sind, nicht wegen Deiner verlangest, sondern unsertwegen, weil wir in der Anbetung unser Glück finden; ich habe es noch nie genug überdacht, daß Du von uns ein dankbares Herz nicht wegen Deiner foderst, sondern unsertwegen, weil wir in diesen Uebungen des dankbaren Herzens unsre Ruhe, unsern Trost finden. Ist, ist bist Du mir noch einmal so liebenswerth. Wie könnte ichs über mein Herz bringen, Dich nicht zu lieben, da Du das liebenswürdigste Gut bist, und alle unsre Liebe zu Dir nur uns, nur deine Liebhaber selig macht, Dich nicht seliger machen kann, als Du bist!

Wie könnt' ich es von mir erhalten, Dir nicht mit ganzer Seele zu danken, da Du mein

Das Gebet des Herrn.

darauf, daß ich deinen Namen kenne und verehere. Und eben daher empfinde ich in mir neuen Muth, deine Erkenntniß und Verehrung aller Orten nach Kräften auszubreiten, weil die Seligkeit aller Menschen (meiner Brüder) davon abhängt, daß sie Dich kennen, Dich verherrlichen. Noch habe ich es freylich nie genug überdacht, daß in dem nämlichen Maaße, wie die Verherrlichung deines Namens zunimmt, auch unser Glück, unser Wohl, unsre wahre Zufriedenheit zunehme, allgemeiner, fester werde. Noch habe ich es nie genug bedacht, daß Du von uns den Zins unsrer Anbetung, den wir deiner Majestät schuldig sind, nicht wegen Deiner verlangest, sondern unsertwegen, weil wir in der Anbetung unser Glück finden; ich habe es noch nie genug überdacht, daß Du von uns ein dankbares Herz nicht wegen Deiner foderst, sondern unsertwegen, weil wir in diesen Uebungen des dankbaren Herzens unsre Ruhe, unsern Trost finden. Itzt, itzt bist Du mir noch einmal so liebenswerth. Wie könnte ichs über mein Herz bringen, Dich nicht zu lieben, da Du das liebenswürdigste Gut bist, und alle unsre Liebe zu Dir nur uns, nur deine Liebhaber selig macht, Dich nicht seliger machen kann, als Du bist! Wie könnt' ich es von mir erhalten, Dir nicht mit ganzer Seele zu danken, da Du mein

erster Wohlthäter bist, und der Dank nur mich, nur deine dankbaren Kinder selig macht, Dich nicht seliger machen kann, als Du bist; wie könnte ich mir es verzeihen, wenn ich deinen Namen nicht überall verherrlichte, deine Vollkommenheiten nicht überall verkündigte, da Du das vollkommenste Wesen bist, und die Verherrlichung deines Namens nur uns, deine Verehrer, selig macht, Dich nicht seliger machen kann? Geheiligt, geheiligt werde dein Name. Du, Du allein bist so groß, daß alle Ehrbezeugung deine Hoheit nicht erreichen kann; Du, Du allein so gut, daß alle Verherrlichung deines Namens nur unser Glück, nur unsre Seligkeit befördert. O süße Pflicht: deine Ehre unser Glück! Die Ehre unsers Vaters — aller seiner Kinder Glück.

Also: Vater! geheiligt werde — dein Name — von allen deinen Kindern — ewig, Amen.

I.

Dein Name, Menschenvater, sey
Hochheilig uns, uns Sündern!
Fern Leichtsinns, ferne Heuchelei
Von uns, des Vaters Kindern!
Wer deinen theuren Namen nennt,
Erkenne Dich! Wer Dich erkennt,
Ist Ehrfurcht, Glaube, Liebe!

2. Dein

Das Gebet des Herrn.

erster Wohlthäter bist, und der Dank nur mich,
 nur deine dankbaren Kinder selig macht, Dich
 nicht seliger machen kann, als Du bist, wie
 könnte ich mir es verzeihen, wenn ich deinen Na-
 men nicht überall verherrlichte, deine Vollkom-
 menheiten nicht überall verkündigte, da Du das
 vollkommenste Wesen bist, und die Verherrli-
 chung deines Namens nur uns, deine Verehrer,
 selig macht, Dich nicht seliger machen kann?
 Geheiliget, geheiliget werde dein Name. Du,
 Du allein bist so groß, daß alle Ehrbezeugung
 deine Hoheit nicht erreichen kann; Du, Du al-
 lein so gut, daß alle Verherrlichung deines Na-
 mens nur unser Glück, nur unsre Seligkeit be-
 fördert. O süße Pflicht: *deine Ehre unser
 Glück!* Die Ehre unsers Vaters — aller sei-
 ner Kinder Glück
 Also: Vater! geheiliget werde — dein Na-
 me — von allen deinen Kindern - ewig, Amen.

1.

**Dein Name, Menschenvater, sey
 Hochheilig uns, uns Sündern!
 Fern Leichtsinn, ferne Heucheley
 Von uns, des Vaters Kindern!
 Wer deinen theuren Namen nennt,
 Erkenne Dich! Wer Dich erkennt,
 Ist Ehrfurcht, Glaube, Liebe!**

2.

Dein Name sey zu jeder Stund
 O Gott, von uns erhoben.
 Warm sey das Herz und schnell der Mund,
 Dich, Vater, hoch zu loben!
 O kenne, priesen, liebten Dich
 Die Menschen all! o freute sich
 O Vater, alles Deiner!

III.

Zukomme uns dein Reich.

Dein Reich Vater, komme zu uns, dein Reich
 bleibe bey uns, und dein Reich breite sich aus
 unter allen Menschen. Jesus Christus stieg her-
 ab auf die Erde zu uns, dieses dein Reich zu stif-
 ten, und Er hieß uns beten zu Dir: zukomme
 uns dein Reich. Also im Namen deines Soh-
 nes, Vater, rufen wir zu Dir hinauf: Vater,
 dein Reich werde immer größer und allgemeiner;
 dein Reich siege über alle Reiche der Sünde, des
 Todes und der Hölle. Dein Reich ist ein Reich
 des Lichts. Zerstreue also alle Finsternisse der
 Unwissenheit, daß alle Menschen erkennen Dich
 und deinen Sohn, den Du zu uns gesandt hast.
 Dein Reich ist ein Reich der Kraft. Gieb also
 allen Menschen Stärke und Muth, zu zerreißen
 die Fessel der Sünde, und zu erobern die Frey-
 heit der Kinder Gottes, daß alle rufen zu Dir
 mit

Das Gebet des Herrn.

2.

Dein Name sey zu jeder Stunde

O Gott, von uns erhoben.

Warm sey das Herz und schnell der Mund,

Dich, Vater, hoch zu loben!

O kennten, priesen, liebten Dich

Die Menschen all! o freute sich

O Vater, alles Deiner!

III.

Zukomme uns dein Reich.

Dein Reich Vater, komme zu uns, dein Reich bleibe bey uns, und dein Reich breite sich aus unter allen Menschen. Jesus Christus stieg herab auf die Erde zu uns, dieses dein Reich zu stiften, und Er hieß uns beten zu Dir: zukomme uns dein Reich. Also im Namen deines Sohnes, Vater, rufen wir zu Dir hinauf: Vater, dein Reich werde immer größer und allgemeiner; dein Reich siege über alle Reiche der Sünde, des Todes und der Hölle. Dein Reich ist ein *Reich des Lichts*. Zerstreue also alle Finsternisse der Unwissenheit, daß alle Menschen erkennen Dich und deinen Sohn, den Du zu uns gesandt hast. Dein Reich ist ein *Reich der Kraft*. Gieb also allen Menschen Stärke und Muth, zu zerreißen die Fessel der Sünde, und zu erobern die Freyheit der Kinder Gottes, daß alle rufen zu Dir

mit Einem Mund und Einer Seele: Vater, dein Reich ist unter uns, und in uns. Dein Reich ist ein Reich der Liebe. Laß also das Beyspiel Jesu Christi, deines Sohns, der uns liebte bis in den Tod, das einzige Muster unsrer Liebe seyn, daß auch wir einander lieben, wie Er uns zuvor geliebet hat. Dein Reich ist für ist noch ein Reich des Kampfes und des Streites gegen Fleisch, Welt und Satan. Bewaffne uns also mit dem Schwert des Glaubens, daß wir nicht erzittern vor unsern Feinden, sondern stehen, wie Männer wider sie, und glücklich vollenden unsern Kampf, und erfechten den unverwelklichen Siegeskranz. Dein Reich ist ein Reich der Gnade. O ja, die Gnade Jesu Christi, die alles Leiden versüßet, und alle Freuden übertrifft, komme in unser Herz. Ohne diese Gnade sind wir dürre Zweige, die vom Rebstock abgeschnitten, saft- und kraftlos, ohne Frucht und ohne Leben, zu nichts dienen, als ins Feuer geworfen zu werden. Ist aber die Gnade Jesu Christi in uns: so leben nicht wir, sondern Christus lebt in uns. Alle unsere Gedanken beschäftigen sich mit Christo und seinem Reiche; alle unsre Gespräche zielen auf die Ehre Jesu Christi, und auf die Ausbreitung seiner Herrlichkeit ab. All unser Wandel trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes. Zukomme uns,
 Vater,

Das Gebet des Herrn.

mit Einem Mund und Einer Seele: Vater, dein Reich ist unter uns, und in uns. Dein Reich ist ein Reich der Liebe. Laß also das Beyspiel Jesu Christi, deines Sohns, der uns liebte bis in den Tod, das einzige Muster unsrer Liebe seyn, daß auch wir einander lieben, wie Er uns zuvor geliebet hat. Dein Reich ist für itzt noch ein *Reich des Kampfes* und des Streites gegen Fleisch, Welt und Satan. Bewaffne uns also mit dem Schwert des *Glaubens*, daß wir nicht erzittern vor unsern Feinden, sondern stehen, wie Männer wider sie, und glücklich vollenden unsern Kampf, und erfechten den unverwelklichen Siegeskranz. Dein Reich ist ein *Reich der Gnade*. O ja, die Gnade Jesu Christi, die alles Leiden versüset, und alle Freuden übertrifft, komme in unser Herz. Ohne diese Gnade sind wir dürre Zweige, die vom Rebstock abgeschnitten, saft- und kraftlos, ohne Frucht und ohne Leben, zu nichts dienen, als ins Feuer geworfen zu werden. Ist aber die Gnade Jesu Christi in uns: so leben nicht wir, sondern Christus lebt in uns. Alle unsere Gedanken beschäftigen sich mit Christo und seinem Reiche; alle unsre Gespräche zielen auf die Ehre Jesu Christi, und auf die Ausbreitung seiner Herrlichkeit ab. All unser Wandel trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes. Zukomme uns,

Vater, das Reich der Gnade, das Reich der Gnade deines Sohns. O daß alle Menschen gehorsame Unterthanen dieses Reiches wären! o daß alle Menschen das erste und wichtigste Reichsgesetz, von der Liebe nämlich, kennten, und in Erfüllung brächten! o daß alle im lebendigen Glauben an Jesum Christum, voll wären von der Liebe Gottes und der Menschen! Dein Reich, Vater, ist auch ein Reich der Herrlichkeit. So wie es hier auf Erden ein Reich des Kampfes und des Streites: so ist es dort ein Reich der Herrlichkeit, ein Reich der Seligkeit! Jesus Christus hat sich und uns dieses Reich durch sein Blut erkaufte. Er ist Herr und König in diesem Reiche; Er herrscht in deinem Namen. Wir sind ißt seine Unterthanen, sollen aber einst seine Mitregenten werden. Er ist hingegangen zum Vater, uns zu bereiten den Stuhl der Herrlichkeit. Vater, dieses Reich zukomme uns. Nach diesem Reiche verlangt unsre ganze Seele. Wann wird es einmal ausgekämpft seyn, daß wir als Sieger eintreten in das Land ewiger Belohnungen! Die sich ißt dieses Reiches freuen, haben auch einst in diesem Leben gestritten, wie wir; aber nun ist die Zeit des Streitens vorbei, vollendet ist ihr Kampf, erstritten ist die ewige Krone. Vater, laß uns nicht unterliegen im Kampf, daß wir erobern das Reich

Das Gebet des Herrn.

Vater, das *Reich der Gnade*, das Reich der Gnade deines Sohnes. O daß alle Menschen gehorsame Unterthanen dieses Reiches wären! o daß alle Menschen das erste und wichtigste Reichsgesetz, von der Liebe nämlich, kennten, und in Erfüllung brächten! o daß alle im lebendigen Glauben an Jesum Christum, voll wären von der Liebe Gottes und der Menschen! Dein Reich, Vater, ist auch ein Reich der *Herrlichkeit*. So wie es hier auf Erde ein Reich des Kampfes und des Streites: so ist es dort ein Reich der Herrlichkeit, ein *Reich der Seligkeit*! Jesus Christus hat sich und uns dieses Reich durch sein Blut erkaufte. Er ist Herr und König in diesem Reiche; Er herrscht in deinem Namen. Wir sind itzt seine Unterthanen, sollen aber einst seine Mitregenten werden. Er ist hingegangen zum Vater, uns zu bereiten den Stuhl der Herrlichkeit. Vater, dieses Reich zukomme uns. Nach diesem Reiche verlanget unsre ganze Seele. Wann wird es einmal ausgekämpft seyn, daß wir als Sieger eintreten in das Land ewiger Belohnungen! Die sich itzt dieses Reiches freuen, haben auch einst in diesem Leben gestritten, wie wir; aber nun ist die Zeit des Streitens vorbei, vollendet ist ihr Kampf, erstritten ist die ewige Krone. Vater, laß uns nicht unterliegen im Kampf, daß wir erobern das

Reich der Herrlichkeit; laß unsern Muth nicht
 ersterben in den mannigfaltigen Leiden, daß wir
 würdig werden, uns zu freuen in dem Reiche
 des Friedens und der Seligkeit. Vater, zu
 Komme uns dein Reich. Alle Zähren werden
 uns dann abgetrocknet, und alle Leiden vergol-
 ten, und alle Finsterniß wird Licht, und alle
 Bangigkeit wird Freude, und alle Arbeit wird
 Segen, und aller Kampf wird Siege, und alle
 Geduld wird Seligkeit, und alle Demuth wird
 Herrlichkeit werden. Vater, dieses, dieses dein
 Reich zukomme uns, uns allen, Amen.

I.

Dir, aller Welten König, Dir
 Gebührt der Kniefall aller!
 Vor deinem Throne sinken wir
 In Staub hin, Vater aller!
 O Du, deß ausgestreckte Hand
 Den Himmel und die Erd' umspannt,
 Wer sollte Dir nicht dienen?

2.

Was in der Tief und in der Höh',
 Deß alles bist Du Meister,
 Bist König aller Könige!
 Bist Herrscher aller Geister!

Das Gebet des Herrn.

Reich der Herrlichkeit; laß unsern Muth nicht ersterben in den mannigfaltigen Leiden, daß wir würdig werden, uns zu freuen in dem Reiche des Friedens und der Seligkeit. *Vater, zu-
komme uns dein Reich.* Alle Zähren werden uns dann abgetrocknet, und alle Leiden vergol-
ten, und alle Finsterniß wird Licht, und alle Bangigkeit wird Freude, und alle Arbeit wird Segen, und aller Kampf wird Siege, und alle Geduld wird Seligkeit, und alle Demuth wird Herrlichkeit werden. Vater, dieses, dieses dein Reich zukomme uns, uns allen, Amen.

1.

Dir, aller Welten König, Dir
Gebührt der Kniefall aller!
Vor deinem Throne sinken wir
In Staub hin, Vater aller!
O Du, deß ausgestreckte Hand
Den Himmel und die Erd' umspannt,
Wer sollte Dir nicht dienen?

2.

Was in der Tief und in der Höh',
Deß alles bist Du Meister,
Bist König aller Könige!
Bist Herrscher aller Geister!

Kein König und kein Königreich
Ist Dir und deinem Reiche gleich,
Du einziger Gebieter!

3.

Du Einziger! In Jesu Christ
Ist deine Macht erschienen!
Wir glauben, daß Er König ist.
Ihm dienen, heißt Dir dienen!
Du bist in Ihm: dein Reich ist sein!
O daß Er aller Welt erschein'
Als König deines Reiches!

4.

Sein Zepter ist Barmherzigkeit!
O daß Ihn alles ehrte!
Daß Weisheit, Kraft und Herrlichkeit
Durch Ihn sich täglich mehrte!
Daß jedes Herz sich seiner freu,
Ihm alles eifervoll und treu
Gehorch und selig werde!

IV.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf
Erden.

Dein Wille, Vater, geschehe. Denn was
Du willst, was Du ordnest, was Dufügest,
das ist das Weiseste, das Beste, das Heilsam-
ste. Dein Wille ist der Wille des Weisesten;
Du

Kein König und kein Königreich
Ist Dir und deinem Reiche gleich,
Du einziger Gebieter!

3.

Du Einziger! In Jesu Christ
Ist deine Macht erschienen!
Wir glauben, daß Er König ist.
Ihm dienen, heißt Dir dienen!
Du bist in Ihm: dein Reich ist sein!
O daß Er aller Welt erschein'
Als König deines Reiches!

4.

Sein Zepter ist Barmherzigkeit!
O daß Ihn alles ehrte!
Daß Weisheit, Kraft und Herrlichkeit
Durch Ihn sich täglich mehrte!
Daß jedes Herz sich seiner freu,
Ihm alles eifervoll und treu
Gehorch und selig werde!

IV.

*Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf
Erden.*

Dein Wille, Vater, geschehe. Denn was
Du willst, was Du ordnest, was Du fügest,
das ist das Weiseste, das Beste, das Heilsam-
ste. Dein Wille ist der Wille des *Weisesten*;

Du weißt, was uns schädlich oder nützlich ist, und wir wissen es nicht; Du kennst den Weg, der uns zur Seligkeit führet, und wir kennen ihn nicht; Du bist der Wegweiser, und wir unwissende Pilgrime; wir irrende Schafe, Du der Hirt, der die gute Weyde und den Weg zur guten Weyde kennt. Wehe uns, wenn wir unser Auge oder unsre Neigung zu unsrer Nichtschur machen. Da führet der Blinde den Blinden, da straucheln, da irren, da fallen wir gewiß. Wehe dem Kinde, das sich von der Mutterhand nicht leiten, nicht führen läßt! es fällt, *und bricht sich ein Bein. Wehe dem Kinde, das der Mutterstimme nicht folget! es greift nach dem, was das Auge blendet, und verbrennt sich die Hand. So mit uns. Wehe dem Kranken, der den Rath des weisen Arztes verachtet, und seinen Eigensinn befolget; er nimmt Gift zu sich statt einer Arzney. Vater, dein Wille ist der Wille des Weisesten. Du führest uns durch Trübsal zur Seligkeit hinüber, weil wir ohne Trübsal nie dahin kommen würden; Du wundest unser Herz, weil wir ohne Wunde deine Vaterhand nicht bemerkten, und deine Vaterstimme nicht hörten; Du züchtigest das ungehorsame Kind, weil es ohne Züchtigung auf den Weg des Gehorsams nimmer zurückkehrte; Du lässest uns die Plage der Armuth und des Spottes

Das Gebet des Herrn.

Du weißt, was uns schädlich oder nützlich ist, und wir wissen es nicht; Du kennst den Weg, der uns zur Seligkeit führet, und wir kennen ihn nicht; Du bist der Wegweiser, und wir unwissende Pilgrime; wir irrende Schafe, Du der Hirt, der die gute Weyde und den Weg zur guten Weyde kennt. Wehe uns, wenn wir unser Auge oder unsre Neigung zu unsrer Richtschnur machen. Da führet der Blinde den Blinden, da straucheln, da irren, da fallen wir gewiß. Wehe dem Kinde, das sich von der Mutterhand nicht leiten, nicht führen läßt! es fällt, und bricht sich ein Bein. Wehe dem Kinde, das der Mutterstimme nicht folgt! es greift nach dem, was das Auge blendet, und verbrennt sich die Hand. So mit uns. Wehe dem Kranken, der den Rath des weisen Arztes verachtet, und seinen Eigensinn befolget; er nimmt Gift zu sich statt einer Arznei. Vater, dein Wille ist der Wille des Weisesten. Du führest uns durch Trübsal zur Seligkeit hinüber, weil wir ohne Trübsal nie dahin kommen würden; Du verwundest unser Herz, weil wir ohne Wunde deine Vaterhand nicht bemerkten, und deine Vaterstimme nicht hörten; Du züchtigst das ungehorsame Kind, weil es ohne Züchtigung auf den Weg des Gehorsams nimmer zurückkehrte; Du lässest uns die Plage der Armuth und des

Spottes empfinden, weil wir uns ohne diese Plage von den zergänglichen Weltfreuden verführen ließen, und die ewigen Freuden dahingaben. Dein Wille, Vater, geschehe; denn er ist der Wille des gütigsten besten Vaters. Du betrübest, um zu erfreuen; Du verwundest, um zu heilen; Du nimmst, um zu geben; Du schlägst, um zu bessern; Du züchtigst, um selig zu machen. Also dein Wille geschehe; denn er ist der Wille des Allmächtigen. Wer kann Dir widerstehen? Wenn wir aus freyer Entschließung, mit Lust deinen Willen vollziehen; so belohnest Du uns als gehorsame Kinder mit ewigen Belohnungen. Wollen wir uns aber deiner Ordnung mit hartem Sinn entgegensetzen: dann treibt dein mächtiger Arm uns als ungehorsame Kinder, als Empörer mit Gewalt zur Vollbringung deines Willens. Wer kann Dir widersprechen? Der sich von der Liebe nicht zum Gehorsam bringen läßt, den bringt die Allmacht unter das Joch. Ist es nicht besser, daß wir mit Lust deinen Willen thun, und von deiner Liebe dafür reichlich belohnet, als daß wir am Ende zur Vollbringung deiner Befehle genöthiget werden, und noch dazu die Strafe des Ungehorsams erdulden müssen. Vater, dein Wille geschehe; denn er ist der Wille des Weisesten, Gütigsten und Mächtigsten. Dein Wille geschehe,

Das Gebet des Herrn.

Spottes empfinden, weil wir uns ohne diese Plage von den zergänglichen Weltfreuden verführen ließen, und die ewigen Freuden dahingäben. Dein Wille, Vater, geschehe; denn er ist der Wille des gütigsten besten Vaters. Du betrübtest, um zu erfreuen; Du verwundest, um zu heilen; Du nimmst, um zu geben; Du schlägst, um zu bessern; Du züchtigest, um selig zu machen. Also dein Wille geschehe; denn er ist der Wille des Allmächtigen. Wer kann Dir widerstehen? Wenn wir aus freyer Entschliebung, mit Lust deinen Willen vollziehen: so belohnest Du uns als gehorsame Kinder mit ewigen Belohnungen. Wollen wir uns aber deiner Ordnung mit hartem Sinn entgegensetzen: dann treibt dein mächtiger Arm uns als ungehorsame Kinder, als Empörer mit Gewalt zur Vollbringung deines Willens. Wer kann Dir widerstreben? Der sich von der Liebe nicht zum Gehorsam bringen läßt, den bringt die Allmacht unter das Joch. Ist es nicht besser, daß wir mit Lust deinen Willen thun, und von deiner Liebe dafür reichlich belohnt, als daß wir am Ende zur Vollbringung deiner Befehle genöthiget werden, und noch dazu die Strafe des Ungehorsams erdulden müssen. Vater, dein Wille geschehe; denn er ist der Wille des *Weisesten, Gütigsten und Mächtigsten*. Dein Wille ge-

schehe; denn er ist Weisheit, Güte und Allmacht.

2.

Dein Wille, Vater, geschehe! Nicht der den Willen seines Herrn weis, sondern der ihn weis und thut, der ist der gute Knecht. Nicht der den Willen seines Vaters weis, sondern ihn weis und thut, der ist der gute Sohn. Nicht die sagen, Herr, Herr, werden in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen des himmlischen Vaters thun. Dein Wille geschehe. Das Reich Gottes ist hier auf Erden ein Reich des Gehorsams, der Arbeit, des Kampfes, des Leidens. Vater, der das Werk seines Gehorsams nicht vollbringt, der die ihm angewiesene Arbeit nicht vollendet, der in dem angefangenen Kampfe nicht ausdauert, der den Kelch des Leidens nicht austrinkt, — es ist kein treuer Unterthan in deinem Reiche. Dein Wille, Vater, geschehe; denn nicht der Hörer deines Willens wird selig, sondern der Thäter. Was nützt doch das Hören ohne Thun, das Wissen ohne Vollbringen, — das Glauben ohne Wirken? Die Teufel glauben ja auch, und zittern — und bleiben, was sie sind. Das Wissen ohne Thun hilft nur dazu, daß uns unser eigenes Gewissen richte, und unsere eigenen Werke verdammen. Mit unserer Zu-

gend

Das Gebet des Herrn.

schehe; denn er ist Weisheit, Güte und Allmacht.

2.

Dein Wille, Vater, geschehe! Nicht der den Willen seines Herrn weis, sondern der ihn weis und thut, der ist der gute Knecht. Nicht der den Willen seines Vaters weis, sondern ihn weis und thut, der ist der gute Sohn. Nicht die sagen, Herr, Herr, werden in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen des himmlischen Vaters thun. Dein Wille geschehe. Das Reich Gottes ist hier auf Erden ein Reich des Gehorsams, der Arbeit, des Kampfes, des Leidens. Vater, der das Werk seines Gehorsams nicht vollbringt, der die ihm angewiesene Arbeit nicht vollendet, der in dem angefangenen Kampfe nicht ausdauert, der den Kelch des Leidens nicht austrinkt, — er ist kein treuer Unterthan in deinem Reiche. Dein Wille, Vater, geschehe; denn nicht der Hörer deines Willens wird selig, sondern der Thäter. Was nützt doch das Hören ohne Thun, das Wissen ohne Vollbringen, — das Glauben ohne Wirken? Die Teufel glauben ja auch, und zittern — und bleiben, was sie sind. Das Wissen ohne Thun hilft nur dazu, daß uns unser eigenes Gewissen richte, und unsere eigenen Werke verdammen. Mit unserer Tu-

gend ist es gerade, wie mit dem angewohnten, unachtsamen Spiegelschauen. Man sieht in den Spiegel, beschaut seine Gestalt, — geht davon — und vergißt, was man gesehen hat. Ach, Vater, was bedeutet doch das ewige Besetzen, oder vielmehr das ewige Wortausprechen: Vater, dein Wille geschehe? Wie wenigen ist es Ernst dabey? Sie sprechen die Worte aus, gehen davon, und wissen kaum mehr, was sie ausgesprochen haben. Darum, Vater, fleh ich zu Dir in dieser Stunde, daß alle, die diese Worte aussprechen, empfinden, was sie aussprechen, und vollbringen, was sie empfinden. Darum Vater, fleh ich zu Dir, daß alle, die deinen Willen erkennen, ihn auch erfüllen. Darum fleh' ich zu Dir, Vater, daß immer mehrere deinen Willen erkennen und vollziehen; daß alle Menschen deine Diener, Vollzieher deiner Befehle, und Erfüller deiner Gebote werden. Darum fleh' ich zu Dir, Vater, daß dein Wille unser erstes und letztes Augenmerk, und die Vollbringung deines Willens unser erstes und letztes und liebstes Geschäft werde. Darum fleh' ich zu Dir, Vater, daß unser Denken und Thun, unser Reden und Schweigen, unser Leiden und Freuen allenthalben nach deinem heiligen Willen eingerichtet werde. Dein Wille geschehe.

Das Gebet des Herrn.

gend ist es gerade, wie mit dem angewohnten, unachtsamen Spiegelschauen. Man sieht in den Spiegel, beschaut seine Gestalt, — geht davon — und vergißt, was man gesehen hat. Ach, Vater, was bedeutet doch das ewige Beten, oder vielmehr das ewige Wortaussprechen: *Vater, dein Wille geschehe?* Wie wenigen ist es Ernst dabey? Sie sprechen die Worte aus, gehen davon, und wissen kaum mehr, was sie ausgesprochen haben. Darum, Vater, fleh ich zu Dir in dieser Stunde, daß alle, die diese Worte aussprechen, empfinden, was sie aussprechen, und vollbringen, was sie empfinden. Darum Vater, fleh ich zu Dir, daß alle, die deinen Willen erkennen, ihn auch erfüllen. Darum fleh' ich zu Dir, Vater, daß immer mehrere deinen Willen erkennen und vollziehen; daß alle Menschen deine Diener, Vollzieher deiner Befehle, und Erfüller deiner Gebote werden. Darum fleh' ich zu Dir, Vater, daß dein Wille unser erstes und letzten Augenmerk, und die Vollbringung deines Willens unser erstes und letztes und liebstes Geschäft werde. Darum fleh' ich zu Dir, Vater, daß unser Denken und Thun, unser Reden und Schweigen, unser Leiden und Freuden allenthalben nach deinem heiligen Willen eingerichtet werde. Dein Wille geschehe.

3.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Deine Engel stehen immer um deinen Thron, und sehen dein Angesicht, und warten auf deine Befehle, und sind geschäftig, sie zu vollbringen. So, Vater, so willig, so lebendig, so schnell, so freudig, so allgemein, so unaufhörlich, so genau soll auch unser Gehorsam seyn. Dein Wille geschehe wie im Himmel. Die Engel vollziehen deine Befehle, weil Du ihr Herr bist. Sollen wir minder gehorsam seyn, weil Du unser Vater bist? Für uns, für uns, uns zum Besten gabst Du deinen Eingebornen dahin. Für uns nahm dein ewiges Wort Fleisch an. Uns, uns offenbarte dein Geliebter deinen Willen. Uns, uns lehrte Er mit Wort und That deinen Willen erfüllen. Und wir sollen zu träge, zu bequem, zu kalt seyn, deinen Willen zu thun? Vater, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel, oder vielmehr, wie ihn Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr auf Erden vollzogen hat.

I.

Du, durch den die Zunge spricht,
 Durch den die Augen sehen!
 Nicht unser, unser Wille nicht,
 Dein Wille soll geschehen!

Das Gebet des Herrn.

3.

Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Deine Engel stehen immer um deinen Thron, und sehen dein Angesicht, und warten auf deine Befehle, und sind geschäftig, sie zu vollbringen. So, Vater, so willig, so lebendig, so schnell, so freudig, so allgemein, so unaufhörlich, so genau soll auch unser Gehorsam seyn. Dein Wille geschehe wie im Himmel. Die Engel vollziehen deine Befehle, weil Du ihr Herr bist. Sollen wir minder gehorsam seyn, weil Du unser Vater bist? Für uns, für uns, uns zum Besten gabst Du deinen Eingebornen dahin. Für uns nahm dein ewiges Wort Fleisch an. Uns, uns offenbarte dein Geliebter deinen Willen. Uns, uns lehrte Er mit Wort und That deinen Willen erfüllen. Und wir sollen zu träge, zu bequem, zu kalt seyn, deinen Willen zu thun? Vater, dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel, oder vielmehr, wie ihn Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr auf Erden vollzogen hat.

I.

O Du, durch den die Zunge spricht,
 Durch den die Augen sehen!
 Nicht unser, unser Wille nicht,
 Dein Wille soll geschehen!

Ist nicht der Hauch des Mundes dein?
 Dein Hand und Fuß? dein Fleisch und Bein?
 Dein Haut und Herz und Seele?

2.

Doch unser Wille flieht von Dir,
 Und trotzt Dir oft entgegen!
 O blinde, blinde Thoren wir!
 Wir wählen Fluch für Segen.
 O nimm die Decke weg, und gieb
 Uns, Dir zu folgen Lust und Trieb
 Und Muth und Kraft und Gnade.

3.

O Vater! ach gehorchten wir
 Wie Engel, die gleich Pfeilen,
 Auf den geheimsten Wink von Dir,
 In alle Welten eilen!
 Gleich jener auserwählten Schaar, (*)
 Die sündig einst, wie wir sind, war,
 Und nun ist Licht und Freude.

4.

Du, dem sich neigt der Engel Knie,
 O lehr uns deinen Willen
 So schnell und ganz und stets, wie sie,
 Und freudenvoll erfüllen!

G 3

Bis

(*) O daß wir Dir folgten, wie die Heiligen, die ist den Willen Gottes im Himmel freudig thun, und einst auf Erden, wie wir, mit der Sünde zu kämpfen hatten!

Das Gebet des Herrn.

Ist nicht der Hauch des Mundes dein?
 Dein Hand und Fuß? dein Fleisch und Bein?
 Dein Haut und Herz und Seele?

2.

Doch unser Wille flieht von Dir,
 Und trotzt Dir oft entgegen!
 O blinde, blinde Thoren wir!
 Wir wählen Fluch für Segen.
 O nimm die Decke weg, und gieb
 uns, Dir zu folgen Lust und Trieb
 Und Muth und Kraft und Gnade.

3.

O Vater! ach gehorchten wir
 Wie Engel, die gleich Pfeilen,
 Auf den geheimsten Wink von Dir,
 In alle Welten eilen!
 Gleich jener auserwählten Schaar, (*)
 Die sündig einst, wie wir sind, war,
 Und nun ist Licht und Freude.

4.

Du, dem sich neigt der Engel Knie,
 O lehr uns deinen Willen
 So schnell und ganz und stets, wie sie,
 Und freudenvoll erfüllen!

(*) O daß wir Dir folgten, wie die Heiligen, die itzt den
 Willen Gottes im Himmel freudig thun, und einst
 auf Erden, wie wir, mit der Sünde zu kämpfen
 hatten!

Bis deines Himmels Seligkeit
 Uns alle hoch, wie sie, erfreut,
 Du segnender Gebieter!

V.

Gieb uns heut unser tägliches Brod.

Deine Güte, Vater, deine Treue und Vater-
 liebe sind unermesslich; sie reichen weiter, als
 der Himmel, und gehen über die Wolken. Du
 lässest Brod wachsen aus der Erde, und Gras
 zur Nahrung der Thiere; Du tränkest das Feld
 mit Regen und Thau; Du nährest alles, was
 lebt, mit Wohlgefallen. Alles, was lebt, ruft
 zu Dir um Nahrung. Du öffnest deine Hand,
 und alles ist satt. Auch ich vereinige meine
 Stimme mit Millionen deiner vernünftigen und
 unvernünftigen Geschöpfe, und bete, wie mich
 dein Sohn beten gelehrt, Vater! gieb uns
 heut unser tägliches Brod.

Du gabst uns das Leben: Du wirfst uns
 auch Speise und Trank geben; denn das Leben
 ist mehr, als Speise und Trank. Du gabst
 uns einen menschlichen Leib: Du wirfst uns
 auch Kleidung verschaffen; denn der Leib ist
 mehr, als die Kleider.

Wer also ängstliche Sorgen in seinem Her-
 zen nährt, und mit dem kummervollen Gedan-
 ken

Das Gebet des Herrn.

Bis deines Himmels Seligkeit
 uns alle hoch, wie sie, erfreut,
 Du segnender Gebieter!

V.

Gieb uns heut unser tägliches Brod.

Deine Güte, Vater, deine Treue und Vater-
 liebe sind unermesslich; sie reichen weiter, als
 der Himmel, und gehen über die Wolken. Du
 lässest Brod wachsen aus der Erde, und Gras
 zur Nahrung der Thiere: Du tränkest das Feld
 mit Regen und Thau; Du nährtest alles, was
 lebt, mit Wohlgefallen. Alles, was lebt, ruft
 zu Dir um Nahrung. Du öffnest deine Hand,
 und alles ist satt. Auch ich vereinige meine
 Stimme mit Millionen deiner vernünftigen und
 unvernünftigen Geschöpfe, und bete, wie mich
 dein Sohn beten gelehrt, *Vater! gieb uns
 heut unser tägliches Brod.*

Du gabst uns das Leben: Du wirst uns
 auch Speise und Trank geben; denn das Leben
 ist mehr, als Speise und Trank. Du gabst
 uns einen menschlichen Leib: Du wirst uns
 auch Kleidung verschaffen; denn der Leib ist
 mehr, als die Kleider.

Wer also ängstliche Sorgen in seinem Her-
 zen nährt, und mit dem kummervollen Gedan-

ken sich abgiebt: was werde ich essen, was werde ich trinken? womit werde ich mich kleiden? — ach! der hat diese Worte: Vater! gieb uns heut unser tägliches Brod, noch nie mit gläubiger Seele ausgesprochen. Er hat nur den Schall dieses Gebetes nachgesprochen, aber den Geist, die Wahrheit dieser Bitte hat er nicht empfunden. Der nämliche, der uns beten lehrte, Vater! gieb uns heut unser tägliches Brod, hat uns auch gelehrt, all unser ängstliches Sorgen in den Schoos des himmlischen Vaters ausschütten. Vater, dein Sohn hat es uns gesagt: euer Vater weis, daß ihr Speise und Trank und Kleidung nöthig habt. Du kennst also unsere Bedürfnisse — und Du solltest uns nicht helfen? Säen doch die Vögel der Luft nicht, und ärnten nicht, und sammeln nicht ein, und doch ernährst Du sie, weil sie deine Geschöpfe sind. Und uns, deine Kinder ernährtest Du nicht? Die Feldlilien arbeiten nicht und spinnen nicht, und doch kleidest Du sie, und kleidest sie so schön, daß Salomo mit all seiner Pracht nicht damit in Vergleichung kommen kann. Und uns, deine Kinder, kleidetest Du nicht? Um zween Pfenninge kauft man fünf Sperlinge, und Du vergiffest ihrer nicht. Die Feldblumen werden morgen in den Ofen geworfen, und Du vergiffest ihrer nicht; und uns, deinen

Das Gebet des Herrn.

ken sich abgiebt: was werde ich essen, was werde ich trinken? womit werde ich mich kleiden? — ach! der hat diese Worte: Vater! gieb uns heut unser tägliches Brod, noch nie mit gläubiger Seele ausgesprochen. Er hat nur den Schall dieses Gebetes nachgesprochen, aber den Geist, die Wahrheit dieser Bitte hat er nicht empfunden. Der nämliche, der uns beten lehrte, Vater! gieb uns heut unser tägliches Brod, hat uns auch gelehrt, all unser ängstliches Sorgen in den Schoos des himmlischen Vaters ausschütten. Vater, dein Sohn hat es uns gesagt: euer Vater weis, daß ihr Speise und Trank und Kleidung nöthig habt. Du kennst also unsere Bedürfnisse — und Du solltest uns nicht helfen? Säen doch die Vögel der Luft nicht, und ärnten nicht, und sammeln nicht ein, und doch ernährst Du sie, weil sie deine Geschöpfe sind. Und uns, deine Kinder ernährtest Du nicht? Die Feldlilien arbeiten nicht und spinnen nicht, und doch kleidest Du sie, und kleidest sie so schön, daß Salomo mit all seiner Pracht nicht damit in Vergleichung kommen kann. Und uns, deine Kinder, kleidetest Du nicht? Um zween Pfenninge kauft man fünf Sperlinge, und Du vergissest ihrer nicht. Die Feldblumen werden morgen in den Ofen geworfen, und Du vergissest ihrer nicht; und uns, deinen

Kindern, gabst Du Leib und Leben; und Kleidung und Speise gabst Du uns nicht? Uns, deinen Kindern, schenkst Du deinen Eingebornen, und alles mit Ihm, und Kleidung und Speise gabst Du uns nicht? Heyden, die Dich nicht kennen, und nicht wissen, daß Du Vater bist, mögen sinnen und trachten, wo sie Kleidung und Nahrung bekommen. Aber ein Christ, der an Dich und deinen Sohn Jesum Christum glaubt, und dennoch für Brod und Trank und Kleid und Hütte ängstlich sorgt — ach, er beschimpft seinen Glauben, er entehrt deine Fürsorge, und widerspricht der Lehre deines Sohnes: euer Vater weiß, daß ihr dessen alles bedürftig seyd. Sorget nicht für den andern Morgen. Ein jeder Tag wird für das Seine sorgen. Wir wissen nicht, ob wir den Morgen noch erleben, und sinnen, wie wir morgen unser Leben fortbringen werden. Fristet der Schöpfer unser Leben: so wird der Vater den Lebenden nicht vor Hunger sterben lassen. Und wenn deine Hand, Vater, sich nicht öffnete, und Nahrung uns zufließen ließe: was würde am Ende all unser Sorgen ausrichten? Können wir durch all unser Sorgen auch nur einen Zoll zur Größe unsers Leibes hinzusetzen? Könnten wir unsre Hand nach Brod ausrecken, wenn Du unsre Hand nicht erhieltest, und Brod aus der Erde hervorbrächtest? Könnten

Das Gebet des Herrn.

Kindern, gabst Du Leib und Leben; und Kleidung und Speise gäbst Du uns nicht? Uns deinen Kindern, schenkest Du deinen Eingebornen, und alles mit Ihm und Kleidung und Speise gäbst Du uns nicht? Helden, die Dich nicht kennen, und nicht wissen, daß Du Vater bist, mögen sinnen und trachten, wo sie Kleidung und Nahrung bekommen. Aber ein Christ, der an Dich und deinen Sohn Jesum Christum glaubt, und dennoch für Brod und Trank und Kleid und Hütte ängstlich sorgt — ach, er beschimpft seinen Glauben, er entehrt deine Fürscheidung, und widerspricht der Lehre deines Sohnes; euer Vater weis, daß ihr dessen alles bedürftig seyd. Sorget nicht für den andern Morgen. Ein jeder Tag wird für das Seine sorgen. Wir wissen nicht, ob wir den Morgen noch erleben, und sinnen, wie wir morgen unser Leben fortbringen werden. Fristet der Schöpfer unser Leben: so wird der Vater den Lebenden nicht vor Hunger sterben lassen. Und wenn deine Hand, Vater, sich nicht öffnet, und Nahrung uns zufließen ließe: was würde am Ende all unser Sorgen ausgerichten? Können wir durch all unser Sorgen auch nur einen Zoll zur Größe unsers Leibes hinzusetzen? Könnten wir unsre Hand nach Brod ausstrecken, wenn Du unsre Hand nicht erhieltest, und Brod aus der Erde hervorbrächtest? Könn-

ten wir den Wasserkrug an den Mund ansehen, wenn Du das Wasser, den Krug, die Hand, den Mund nicht werden liehest? Also, Vater, statt alles Sorgens rufen wir, wir deine Kinder, mit Zutrauen zu Dir, als unserm ersten, einzigen und allgemeinen Brodvater: Vater! gieb uns heut unser tägliches Brod. Die jungen Raben schreyen um Speise zu Dir, und sie werden satt. Die Löwen brüllen um Nahrung zu Dir, und sie werden ernährt. Wir, deine Kinder, rufen im Namen deines Sohns zu Dir um Brod, um unser tägliches Brod. Wir verlangen nicht mehr, als unser Auskommen an jedem Tage unsers Lebens. Wir bitten nicht um Ueberfluß, daß unsere Mäßigkeit nicht in Versuchung, und unsere Seligkeit nicht in Gefahr gerathe. Wir scheuen die Arbeit nicht. Wir bitten nur, daß Du unsre Arbeit segnest. Wir trachten zuerst nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, und bitten dann, daß uns das Nöthige als Zugabe beygelegt werde. Wir bitten nur um unser tägliches Brod, und bitten mit Vertrauen, und bitten Dich, unsern Vater, und bitten im Namen deines Sohnes, und bitten mit Ergebung in deine väterliche Vorsorge, und bitten unermüdslich, und bitten als deine Kinder, kindlich froh — und uns erhörtest Du nicht?

ten wir den Wasserkrug an den Mund ansetzen, wenn Du das Wasser, den Trug, die Hand, den Mund nicht werden liebest? Also, Vater, statt alles Sorgens rufen wir, wir deine Kinder, mit Zutrauen zu Dir, als unserm ersten, einzigen und allgemeinen Brodvater: *Vater! gieb uns heut unser tägliches Brod.* Die jungen Raben schreyen um Speise zu Dir, und sie werden satt. Die Löwen brüllen um Nahrung zu Dir, und sie werden ernährt. Wir, deine Kinder, rufen im Namen deines Sohns zu Dir um Brod, um unser tägliches Brod. Wir verlangen nicht mehr, als unser Auskommen an jedem Tage unsers Lebens. Wir bitten nicht um Ueberfluß, daß unsere Mäßigkeit nicht in Versuchung, und unsere Seligkeit nicht in Gefahr gerathe. Wir scheuen die Arbeit nicht. Wir bitten nur, daß Du unsre Arbeit segnest. Wir trachten zuerst nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, und bitten dann, daß uns das Nöthige als Zugabe beygelegt werde. Wir bitten nur um unser tägliches Brod, und bitten mit Vertrauen, und bitten Dich, unsern Vater, und bitten im Namen deines Sohnes, und bitten mit Ergebung in deine väterliche Vorsorge, und bitten unermüdetlich, und bitten als deine Kinder, kindlich froh — und uns erhörtest Du nicht?

I.

Allschaffender! Wer ist Dir gleich,
Allhörender Erhörer!

Wie Du so gut? wie Du so reich?

So Vater? So Ernährer?

Mit tausenden empfangen wir

Alltäglich, bester Gott, von Dir,
Licht, Leben, Brod und Kleidung.

2.

Was unser Leib bedarf, Du giebst
Es Vater, uns mit Freuden!

Kein Kind, das Du erschuffst und liebst,
Nicht eins darf Mangel leiden.

Wer zählt, was deine Hand ihm giebt,

Dem Menschen, der Dich sucht und liebt?

Wer segnet, Dir gleich, Vater?

3.

Drum bitten wir mit Zuversicht,

Mit Freude der Erfahrung,

Gieb, Vater, uns, was uns gebricht,

Gieb täglich unsre Nahrung.

Zufriedenheit gieb uns dazu,

Gesundheit, Kräfte! segne Du

Den treuen Fleiß der Tugend.

VI.

Vergieb uns unsre Schulden.

Vater, vergieb! Sünder sind wir alle; dar-

um

Das Gebet des Herrn.

1.

Allschaffender! Wer ist Dir gleich,
 Allhörender Erhörer!
 Wie Du so gut? wie Du so reich?
 So Vater? So Ernährer?
 Mit tausenden empfangen wir
 Alltäglich, bester Gott, von Dir,
 Licht, Leben, Brod und Kleidung.

2.

Was unser Leib bedarf, Du gibst
 Es Vater, uns mit Freuden!
 Kein Kind, das Du erschufst und liebst,
 Nicht eins darf Mangel leiden.
 Wer zählt, was deine Hand ihm giebt,
 Dem Menschen, der Dich sucht und liebt?
 Wer segnet, Dir gleich, Vater?

3.

Drum bitten wir mit Zuversicht,
 Mit Freude der Erfahrung,
 Gieb, Vater, uns, was uns gebricht,
 Gieb täglich unsre Nahrung.
 Zufriedenheit gieb uns dazu,
 Gesundheit, Kräfte! segne Du
 Den treuen Fleiß der Tugend.

VI.

Vergieb uns unsre Schulden.

Vater, vergieb! Sünder sind wir alle; dar-

um haben wir alle Ursache, um Vergebung zu bitten: vergieb! Und Du bist unser aller Vater; darum haben wir alle Ursache, Vergebung zu hoffen: Vater, vergieb! Vergeben, Vater, ist dein Werk; und um Vergebung bitten, das ist unsre Sache. Wer glaubt, er sey rein von aller Sünde, rein von aller Schuld: der kennt seine Schwachheiten nicht. Sein eigenes Herz betrüget ihn, und sein Wandel macht ihn zum Lügner. Wer aber empfindet, daß er gesündigt hat, und dennoch nicht um Vergebung seufzet: der trägt ein tödtendes Gift mit sich herum, und sucht kein Hülfsmittel auf. Mein Gott! wie heißt doch das Jahr, die Woche, der Tag, die Stunde, die wir ohne Sünde heilig durchgebracht haben? Wie oft kommt der gesegnete Abend, an dem uns das Gewissen gar keine Vorwürfe macht? wann, wie oft giebt uns unser redliches und erforschtes Herz das gültige Zeugniß: „heute hab ich niemand betrübet; heute hab ich mich kindlich froh mit meinem Gott unterhalten; heute hab ich meine Seele vor Stolz und unreiner Lust bewahret; heute bin ich keiner aus allen meinen Pflichten untreu geworden; heute hab ich keine Gelegenheit, Gutes zu thun, ungenutzt vorbeigelassen; heute war ich nicht zu bequem zum Mitleiden gegen die Leidenden; heute war ich das untadelhafte Kind des besten Vaters;

Das Gebet des Herrn.

um haben wir alle Ursache, um Vergebung zu bitten: vergieb! Und Du bist unser aller Vater; darum haben wir alle Ursache, Vergebung zu hoffen: Vater, vergieb! Vergeben, Vater, ist dein Werk; und um Vergebung bitten, das ist unsre Sache. Wer glaubt, er sey rein von aller Sünde, rein von aller Schuld: der kennt seine Schwachheiten nicht. Sein eigenes Herz betrüget ihn, und sein Wandel macht ihn zum Lügner. Wer aber empfindet, daß er gesündigt hat, und dennoch nicht um Vergebung seufzet: der trägt ein tödtendes Gift mit sich herum, und sucht kein Hülfsmittel auf. Mein Gott! wie heißt doch das Jahr, die Woche, der Tag, die Stunde, die wir ohne Sünde heilig durchgebracht haben? Wie oft kommt der gesegnete Abend, an dem uns das Gewissen gar keine Vorwürfe macht? wann, wie oft giebt uns unser redliches und erforschetes Herz das gültige Zeugniß: „heute hab ich niemand betrübet; heute hab ich mich kindlichfroh mit meinem Gott unterhalten; heute hab ich meine Seele vor Stolz und unreiner Lust bewahret; heute bin ich keiner aus allen meinen Pflichten untreu geworden; heute hab ich keine Gelegenheit, Gutes zu thun, ungenutzt vorbeigelassen; heute war ich nicht zu bequem zum Mitleiden gegen die Leidenden; heute war ich das untadelhafte Kind des besten Va-

ters; heute erscheine ich schuldlos und unsträflich vor dem Auge des Allsehenden." Mein Vater, dieses Zeugniß giebt mir mein Gewissen nicht. Vielmehr häufe ich mit jedem Tag Schulden auf Schulden, und nur gar selten darf ich zu mir sagen: heute bist du besser geworden, als du gestern warst. Meine Leidenschaften werden immer stärker; die Neigung zur Sünde immer herrschender; die Gewohnheitsünde immer unbändiger; die Lust zum Guten immer schwächer; die Kraft, mich zu überwinden, immer geringer — und hiemit die Schuldenlast immer schwerer, — die Anzahl meiner Vergehungen immer größer. Ich kann es nicht läugnen, ich muß es mir und meinem Gott gestehen: ein Sünder bin ich. Ich empfinde es, wie verdorben mein Herz, wie befleckt meine Seele ist; ich bin ein Sklave der Sünde, und kenne die Fessel, die mich gefangen halten; verdient hab ich die Strafe, die Du dem Sünder angedrohet; verachtet hab ich dein Gesetz. Es bleibt mir also nichts mehr übrig, Vater, als zu Dir mit Vertrauen zu rufen: Vater, vergieb! Die Schulden kann ich durch mein Bemühen allein nicht auslösen; läugnen kann ichs auch nicht, daß ich dein Schuldner bin; in Schulden sterben — darob erzittert mein ganzes Herz; die Schulden vergeben kannst nur Du.

Also

Das Gebet des Herrn.

ters; heute erscheine ich schuldlos und unsträflich vor dem Auge des Allsehenden." Nein, Vater, dieses Zeugniß giebt mir mein Gewissen nicht. Vielmehr häufe ich mit jedem Tag Schulden auf Schulden, und nur gar selten darf ich zu mir sagen: *heute bist du besser geworden, als du gestern warst*. Meine Leidenschaften werden immer stärker; die Neigung zur Sünde immer herrschender, die Gewohnheitssünde immer unbändiger; die Lust zum Guten immer schwächer; die Kraft, mich zu überwinden, immer geringer — und hiemit die Schuldenlast immer schwerer, — die Anzahl meiner Vergehungen immer größer. Ich kann es nicht läugnen, ich muß es mir und meinem Gott gestehen: *ein Sünder bin ich*. Ich empfinde es, wie verdorben mein Herz, wie befleckt meine Seele ist; ich bin ein Sklave der Sünde, und kenne die Fessel, die mich gefangen halten; verdient hab ich die Strafe, die Du dem Sünder angedrohet; verachtet hab ich dein Gesetz. Es bleibt mir also nichts mehr übrig, Vater, als zu Dir mit Vertrauen zu rufen: *Vater, vergieb!* Die Schulden kann ich durch mein Bemühen allein nicht auslöschen; läugnen kann ichs auch nicht, daß ich dein Schuldner bin; in Schulden sterben — darob erzittert mein ganzes Herz; die Schulden vergeben kannst nur Du.

Also zu Dir allein, Vater, ruft mein Innerstes: Vater, vergieb.

Auch kann es mir nicht am Vertrauen fehlen. Du bist unser Vater; Du hast es selbst gesagt, daß Du unser Vater bist; dein Sohn Jesus Christus hat es uns auch gesagt, daß Du unser Vater bist; Er hat es uns offenbaret, daß bey Dir Vergebung zu finden ist; Er hat uns beten gelehrt: vergieb uns unsre Schulden; Er hat uns noch dazu die Vergebung der Sünden durch sein Blut erkaufet, durch sein Blut zugesichert. So gewiß es ist, daß Jesus Christus für mich gestorben ist: eben so gewiß ist es, daß Gott den Tod des Sünders nicht will, sondern daß er lebe und selig werde. So gewiß es ist, daß Jesus Christus zu uns herabgekommen, zu suchen, was verloren war, und selig zu machen, was verdorben war: so gewiß ist es, daß Vergebung bereitet ist für jeden, dem es ernst ist, von den Sünden aufzustehen, und von der Schuld befreyt zu seyn. Also, Vater, sag ich es im Namen deines Sohnes, im lebhaftesten Glauben an deine Verheissungen, in ruhiger Erwartung deiner Erbarmungen, im festen Vertrauen auf das Sterben deines Eingebornen, und auf die Macht des von den Todten erweckten Welterslösers sag ich es: Vater, vergieb uns unsre Schulden; Du kennst sie alle; Du kannst sie

Das Gebet des Herrn.

Also zu Dir allein, Vater, ruft mein Innerstes: Vater, vergieb.

Auch kann es mir nicht am Vertrauen fehlen. Du bist unser Vater; Du hast es selbst gesagt, daß Du unser Vater bist; dein Sohn Jesus Christus hat es uns auch gesagt, daß Du unser Vater bist; Er hat es uns offenbaret, daß bey Dir Vergebung zu finden ist; Er hat uns beten gelehrt: vergieb uns unsre Schulden; Er hat uns noch dazu die Vergebung der Sünden durch sein Blut erkaufet, durch sein Blut zugesichert. So gewiß es ist, daß Jesus Christus für mich gestorben ist: eben so gewiß ist es, daß Gott den Tod des Sünders nicht will, sondern daß er lebe und selig werde. So gewiß es ist, daß Jesus Christus zu uns herabgekommen, zu suchen, was verloren war, und selig zu machen, was verdorben war: so gewiß ist es, daß Vergebung bereitet ist für jeden, dem es ernst ist, von den Sünden aufzustehen, und von der Schuld befreyet zu seyn. Also, Vater, sag ich es im Namen deines Sohnes, im lebhaften Glauben an deine Verheissungen, in ruhiger Erwartung deiner Erbarmungen, im festen Vertrauen auf das Sterben deines Eingebornen, und auf die Macht des von den Todten erweckten Welterlösers sag ich es: Vater, vergieb uns unsre Schulden: Du kennst sie alle; Du kannst

sie alle vergeben; Du willst sie alle vergeben?
Vater, vergieb uns unsre Schulden.

Wie wir vergeben unsern Schuldnern.

Du hast es gesagt: sey barmherzig, und ihr werdet barmherzigkeit erfahren; vergebet, und es wird euch vergeben werden. Also wir wollen zuerst unsern Schuldnern vergeben; wir wollen zuerst gegen unsre Brüder barmherzig seyn; wir wollen zuerst mit ganzer Seele vergeben; wir wollen zuerst unsern Mitmenschen die kleinen Schulden nachlassen, damit wir unverholten beuten dürfen: Vater, vergieb uns unsre großen Schulden, wie wir vergeben. Vergieb, wie wir vergeben! Das wäre ein schrecklicher Widerspruch, oder vielmehr der äußerste Unsinn, wenn wir unsre Beleidiger wieder beleidigten, unsre Hasser wieder hassten, und dennoch zu unserm Vater beteten: Vater, vergieb, wie wir vergeben. Das hieße mit Herz und That zu Gott gesprochen: Vater, vergieb uns auch Du nicht, weil wir nicht vergeben! Vater, sey Du gegen uns so hart und unversöhnlich, wie wir uns gegen unsre Brüder erwiesen haben. Oder wenn wir auch ernstlich um Verzeihung der Sünden zu Dir beten könnten, ohne zuvor unsern Schuldnern ihre Schulden nachgelassen zu haben; so bleibt es doch allemal höchst unges

reimt,

Das Gebet des Herrn.

sie alle vergeben; Du willst sie alle vergeben:

Vater, vergieb uns unsre Schulden.

Wie wir vergeben unsern Schuldnern.

Du hast es gesagt: sey barmherzig, und ihr werdet barmherzigkeit erfahren; vergebet, und es wird euch vergeben werden. Also wir wollen zuerst unsern Schuldnern vergeben; wir wollen zuerst gegen unsre Brüder barmherzig seyn; wir wollen zuerst mit ganzer Seele vergeben; wir wollen zuerst unsern Mitmenschen die kleinen Schulden nachlassen, damit wir unverholen beten dürfen: Vater, vergieb uns unsre großen Schulden, wie wir vergeben. Vergieb, wie wir vergeben! Das wäre ein schrecklicher Widerspruch, oder vielmehr der äußerste Unsinn, wenn wir unsre Beleidiger wieder beleidigten, unsre Hasser wieder haßten, und dennoch zu unserm Vater beteten: Vater, vergieb, wie wir vergeben. Das hieße mit Herz und That zu Gott gesprochen: Vater, vergieb uns auch Du nicht, weil wir nicht vergeben! Vater, sey Du gegen uns so hart und unversöhnlich, wie wir uns gegen unsre Brüder erwiesen haben. Oder wenn wir auch ernstlich um Verzeihung der Sünden zu Dir beten könnten, ohne zuvor unsern Schuldnern ihre Schulden nachgelassen zu haben: so bleibt es doch allemal höchst unge-

reimt, und äußerst unvernünftig, lieblos seyn und um Liebe bitten, unerbittlich seyn und um Nachlaß seuffzen. Wir können uns nicht überwinden, unsern Brüdern die kleinsten Schulden nachzulassen, und fodern von Gott, Er soll uns unsre großen Schulden nachlassen. Wir wissen das ausdrückliche Gebot unsers Herrn: vergebet, so wird euch vergeben werden; wir wissen die Einrichtung in der großen Regierung Gottes: wie wir unsern Brüdern ausmessen, so wird uns Gott wieder einmessen; wir wissen die bedeutungsvolle Geschichte des Knechts, der von seinem Herrn zuerst Nachlaß seiner großen Schulden erhalten; gleich darauf seinen Mitknecht wegen einer gar geringen Schuld unbarmherzig behandelt, und zuletzt von seinem Herrn die nämliche Schärfe erfahren hat, die er an seinem Mitknechte zuvor bewiesen; wir beten nach der Vorschrift unsers Lehrmeisters alle Tage: vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern; wir kennen das reizende Beyspiel unsers Erlösers, der für seine Kreuziger am Todespfahl noch vor der Erblaffung bat; wir haben schon oft gehört, gelesen, betrachtet sein Liebeswort: „wolltest du deine Gabe auf den Altar bringen, und erinnertest dich da, daß dein Bruder etwas gegen dich hat: so laß deine Gabe daselbst bey dem Altar, und geh, verfühne

Das Gebet des Herrn.

reimt, und äußerst unvernünftig, lieblos seyn und um Liebe bitten, unerbittlich seyn und um Nachlaß seufzen. Wir können uns nicht überwinden, unsern Brüdern die kleinsten Schulden nachzulassen, und fodern von Gott, Er soll uns unsre großen Schulden nachlassen. Wir wissen das ausdrückliche Gebot unsers Herrn: vergebet, so wird euch vergeben werden; wir wissen die Einrichtung in der großen Regierung Gottes: wie wir unsern Brüdern ausmessen, so wird uns Gott wieder einmessen; wir wissen die bedeutungsvolle Geschichte des Knechts, der von seinem Herrn zuerst Nachlaß seiner großen Schulden erhalten; gleich darauf seinen Mitknecht wegen einer gar geringen Schuld unbarmherzig behandelt, und zuletzt von seinem Herrn die nämliche Schärfe erfahren hat, die er an seinem Mitknechte zuvor bewiesen; wir beten nach der Vorschrift unsers Lehrmeisters alle Tage: vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern; wir kennen das reizende Beyspiel unsers Erlösers, der für seine Kreuziger am Todespfahl noch vor der Erblassung bat, wir haben schon oft gehört, gelesen, betrachtet sein Liebeswort: „wolltest du deine Gabe auf den Altar bringen, und erinnerst dich da, daß dein Bruder etwas gegen dich hat: so laß deine Gabe daselbst beym Altar, und geh,

verfühne dich erst mit deinem Bruder, und dann
 komm, und opfere deine Gabe,,; wir haben
 alle nichts so sehr, als Vergebung, Nachlaß,
 Barmherzigkeit, Gnade, Veröhnung nöthig,
 und wir wissen, daß wir Barmherzigkeit und
 Gnade, Vergebung, Nachlaß, Ausöhnung
 in dem nämlichen Maaße von Gott erhalten, in
 dem wir sie andern angedeihen lassen: und dem
 noch geschieht es recht sehr oft, daß wir auf
 Rache an unsern Mitmenschen sinnen, und um
 Vergebung zu Gott bitten; Feindschaft gegen
 unsre Brüder nähren, und nach Gottes Freunds-
 schaft seufzen; schadenfroh dem Sturz unserer
 Beleidiger zusehen, und um Gotteshülfe weinen.
 Recht oft geschieht es, daß wir die Worte mit
 dem Mund aussprechen: Vater, vergieb, wie
 wir vergeben, und zu gleicher Zeit Haß und
 Neid in unserm Herzen Platz und Nahrung finden
 lassen. Geschehen ist's, Vater, aber ist soll es
 nimmer geschehen, wird mit deiner Beyhülfe
 nimmer geschehen. Also nochmal: vergieb,
 wie wir vergeben! wir vergeben allen unsern
 Schuldner; vergieb uns Sündern, vergieb
 allen Sündern, Vater! wir vergeben alle
 Schulden; vergieb uns alle Sünden, Vater!
 wir vergeben mit ganzer Seele; ertheil uns auch
 Du, Vater, vollkommene Nachlaß unsrer
 Schulden. Wir vergeben im Namen deines
 Sohnes;

Das Gebet des Herrn.

versöhne dich erst mit deinem Bruder, und dann komm, und opfere deine Gabe,,; wir haben alle nichts so sehr, als Vergebung, Nachlaß, Barmherzigkeit, Gnade, Versöhnung nöthig, und wir wissen, daß wir Barmherzigkeit und Gnade, Vergebung, Nachlaß, Aussöhnung in dem nämlichen Maaße von Gott erhalten, in dem wir sie andern angedeihen lassen: und dennoch geschieht es recht sehr oft, daß wir auf Rache an unsern Mitmenschen sinnen, und um Vergebung zu Gott bitten; Feindschaft gegen unsre Brüder nähren, und nach Gottes Freundschaft seufzen; schadenfroh dem Sturz unserer Beleidiger zusehen, und um Gotteshülfe weinen. Recht oft geschieht es, daß wir die Worte mit dem Mund aussprechen: *Vater, vergieb, wie wir vergeben*, und zu gleicher Zeit Haß und Neid in unserm Herzen Platz und Nahrung finden lassen. Geschehen ists, Vater, aber itzt soll es nimmer geschehen, wird mit deiner Beyhülfe nimmer geschehen. Also nochmal: vergieb, wie wir vergeben! wir vergeben allen unsern Schuldern; vergieb uns Sündern, vergieb allen Sündern, Vater! wir vergeben alle Schulden; vergieb uns alle Sünden, Vater! wir vergeben mit ganzer Seele; ertheil uns auch Du, Vater, vollkommene Nachlaß unsrer Schulden. Wir vergeben im Namen deines

Sohnes; vergieb uns auch Du im Namen deines
 Sohnes, unsers Herrn,
 der seinen Feinden vergab;
 der um Vergebung für seine Feinde bat;
 der uns Vergebung gebot;
 der uns um Vergebung beten lehrte;
 der uns Vergebung durch sein Blut erwarb;
 der uns Vergebung ertheilt

I.

Vergieb, vergieb, o Gott, vergieb
 Uns, Vater, deinen Kindern!
 Die Sünde, die uns war so lieb,
 Die Schulden uns, uns Sündern!
 Wir schämen uns, vor Dir zu stehn!
 Wie dürfen wir zum Himmel sehn?
 So unrein sind wir alle!

2.

Vergieb! vergeben wollen wir
 Dem Schuldner und dem Bösen,
 Nachahmen deinem Sohn und Dir!
 Vergeben und erlösen
 Ist deine Lust, ist seine Lust!
 Von Rache rein sey unsre Brust,
 Sey voll von Huld und Liebe!

VII.

Führ' uns nicht in Versuchung.

Vater, ich empfinde es, wie schwer es mir
 wird, bey so manchen Gelegenheiten zur Sünde
 Erster Theil. H meine

Das Gebet des Herrn.

Sohnes; vergieb uns auch Du im Namen deines
 Sohnes, unsers Herrn,
 der seinen Feinden vergab;
 der um Vergebung für seine Feinde bat;
 der uns Vergebung gebot;
 der uns um Vergebung beten lehrte;
 der uns Vergebung durch sein Blut erwarb;
 der uns Vergebung ertheilt...

1.

Vergieb, vergieb o Gott, vergieb
 Uns, Vater, deinen Kindern!
 Die Sünde, die uns war so lieb,
 Die Schulden uns, uns Sündern!
 Wir schämen uns, vor Dir zu stehn!
 Wie dürfen wir zum Himmel sehn?
 So unrein sind wir alle!

2.

Vergieb! vergeben wollen wir
 Dem Schuldner und dem Bösen,
 Nachahmen deinem Sohn und Dir!
 Vergeben und erlösen
 Ist deine Lust, ist seine Lust!
 Von Rache rein sey unsre Brust,
 Sey voll von Huld und Liebe!

VII.

Führ' uns nicht in Versuchung.

Vater, ich empfinde es, wie schwer es mir
 wird, bey so machen Gelegenheiten zur Sünde

meine Neigungen zu bändigen. Schwer, schwer wirds mir, allen Gefahren zu sündigen, ohne Sünde zu entkommen. Wo ich immer bin, wo ich immer hinsehe, da ist Gefahr zu sündigen. Bald ärgert mich mein Auge, und reizet mich zur Sünde. Bald ärgert mich mein Fuß, und führt mich zur Sünde. Ich weis wohl, was Jesus Christus seine Kinder gelehrt: wenn dich dein rechtes Auge verführen will, sprach Er, so reiß es aus und wirfs weg; es ist dir besser, ein deiner Glieder gehe verloren, als daß dein ganzer Leib ins Feuer geworfen werde; es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, als mit zweyen an Leib und Seele zu Grunde gehest. Ärgert dich dein Fuß, so hau ihn ab, und wirf ihn weg; denn es ist dir besser, daß du mit einem Fuße zum Leben eingehest, als mit zweyen an Leib und Seele zu Grunde gehest. Aber, Vater, ich kenne auch meine Schwachheit. Oft, oft hab ichs erfahren, wie mühsam es sey, den Sinnen zu gebieten, und seiner Neigung Meister zu werden. Auch die Beyspiele der Lasterhaften machen einen starken Eindruck auf mich, und reißen mich oft mit Gewalt hin, wo ich nicht hin will. Ich sehe und höre Schandthaten allerley Art, und das reizende Laster schmeichelt sich bey mir durch Aug und Ohr ins Herz ein. Tausend Umstände, tausend Gelegenheiten

Das Gebet des Herrn.

meine Neigungen zu bändigen. Schwer, schwer wirds mir, allen Gefahren zu sündigen, ohne Sünde zu entkommen. Wo ich immer bin, wo ich immer hinsehe, da ist Gefahr zu sündigen. Bald ärgert mich mein Auge, und reizet mich zur Sünde. Bald ärgert mich mein Fuß, und führt mich zur Sünde. Ich weis wohl, was Jesus Christus seine Kinder gelehrt: wenn dich dein rechtes Auge verführen will, sprach Er, so reiß es aus und wirfs weg; es ist dir besser, eins deiner Glieder gehe verloren, als daß dein ganzer Leib ins Feuer geworfen werde; es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, als mit zweyen an Leib und Seele zu Grunde gehest. Aergert dich dein Fuß, so hau ihn ab, und wirf ihn weg, denn es ist dir besser, daß du mit einem Fuße zum Leben eingehest, als mit zweyen an Leib und Seele zu Grunde gehest. Aber, Vater, ich kenne auch meine *Schwachheit*. Oft, oft hab ichs erfahren, wie mühsam es sey, den Sinnen zu gebieten, und seiner Neigung Meister zu werden. Auch die Beyspiele der Lasterhaften machen einen starken Eindruck auf mich, und reissen mich oft mit Gewalt hin, wo ich nicht hin will. Ich sehe und höre Schandthaten allerley Art, und das reizende Laster schmeichelt sich bey mir durch Aug und Ohr ins Herz ein. Tausend Umstände, tausend Gelegenhei-

ten reizen mich bald zur Nachbegierde, bald zum Stolz, bald zur Ungerechtigkeit, bald zur Wollust, und ich zittere, wenn ich an alles denke, was mich zur Sünde anlockt. In mir selbst empfinde ich die mächtigsten Anfälle zur sündlichen Lust; in mir selbst trage ich meinen gefährlichsten Feind mit mir herum, und wie oft nähre, Stärke, bewaffne ich ihn noch dazu selbst? Und dann erst wie fürchterlich ist für uns der Satan und sein Reich? Wie ein brüllender Löwe geht er herum, und sucht uns zu verschlingen. Fallstricke auf allen Seiten; Fallstricke von der Hölle; Fallstricke von den Verführten und Verführern; Fallstricke von meiner eigenen Begierlichkeit; sichtbare und unsichtbare Fallstricke. Vater, Du kennst alle diese Fallstricke; Du kennst meine Kraftlosigkeit zum Kampf; Du kennst meine schwächste Seite. Zu wem, als zu Dir, soll ich mich wenden? Du kennst jede Gelegenheit, in der mich die Sünde überwältiget hat, und noch ferner überwältigen würde, wenn Du mir nicht kämpfen hültest. Was kann ich anders zu Dir sagen, als: führe mich nicht in Versuchung. Leite Du mich, daß ich nicht in die Fallstricke der Sünde verwickelt werde; Stärke Du mich, daß mir der Kampf nie zu schwer, und der Feind nie zu mächtig werde; erleuchte Du mich, daß mir keine Ge-

Das Gebet des Herrn.

ten reitzen mich bald zur Rachbegierde, bald zum Stolz, bald zur Ungerechtigkeit, bald zur Wol-
lust, und ich zittere, wenn ich an alles denke,
was mich zur Sünde anlockt. In mir selbst
empfinde ich die mächtigsten Anfälle zur sündli-
chen Lust; in mir selbst trage ich meinen gefähr-
lichsten Feind mit mir herum, und wie oft nähre,
stärke, bewaffne ich ihn noch dazu selbst? Und
dann erst wie fürchterlich ist für uns der Satan
und sein Reich? Wie ein brüllender Löwe geht er
herum, und sucht uns zu verschlingen. Fall-
stricke auf allen Saiten; Fallstricke von der
Hölle; Fallstricke von den Verführten und Ver-
führern; Falstricke von meiner eigenen Begier-
lichkeit; sichtbare und unsichtbare Fallstricke.
Vater, Du kennst alle diese Fallstricke; Du
kennst meine Kaftlosigkeit zum Kampf; Du
kennst meine schwächste Seite. Zu wem, als
in Dir, soll ich mich wenden? Du kennst
jede Gelegenheit, in der mich die Sünde über-
wältiget hat, und noch ferner überwältigen
würde, wenn Du mir nicht kämpfen hülfe.
Was kann ich anders zu Dir sagen, als: führe
mich nicht in Versuchung. Leiter Du mich, daß
ich nicht in die Fallstricke der Sünde verwickelt
werde; Stärke Du mich, daß mir der Kampf
nie zu schwer, und der Feind nie zu mächtig
werde; erleuchte Du mich, daß mir keine Ge-

legenheit den Werth des ewigen Lebens aus den Augen rücke; sey Du mir gegenwärtig, daß ich nie deiner Liebe vergesse, und dein Wohlgefallen nie um eine falsche Annehmlichkeit von etlichen Augenblicken hingebe; laß Du mich die Süßigkeit deiner Freundschaft stets empfinden, daß das Laster mir nie zu reizend, und die Ueberwindung nie zu schwer, und die Pflicht nie zu ermüdend werde: führe mich nicht in Versuchung; laß die Bösen, die mich in ihre Gesellschaft, und damit in die Sünde, und dann ins Verderben einführen wollen, in ihren Angriffen auf mein Herz nicht zu listig werden.

Laß die Trübsalen nicht drückender, und den Spott nicht beißender werden, als sofern meine Kräfte ausdauern; laß die Gelegenheit zum Bösen nicht zu überraschend über mich kommen, daß ich mich auf den Widerstand gefaßt halte, und im Widerstehen nicht unterliege: führe mich nicht in Versuchung; laß mir zur rechten Zeit das Bild des Gekreuzigten in die Sinne kommen, daß ich den erblicke, der unsre Sünden getragen, und um unserer Missethaten willen getödtet ward, und im Anblick des geschlachteten Lammes Gottes die Hand nicht nach dem Bösen ausstrecke: führe mich nicht in Versuchung; laß mich vom Bösen, das den Schein der Tugend annimmt, und von dem Satan,
der

Das Gebet des Herrn.

legenheit den Werth des ewigen Lebens aus den Augen rücke; sey Du mir gegenwärtig, daß ich nie deiner Liebe vergesse, und dein Wohlgefallen nie um eine falsche Annehmlichkeit von etlichen Augenblicken hingebe; laß Du mich die Süßigkeit deiner Freundschaft stets empfinden, daß das Laster mir nie zu reizend, und die Ueberwindung nie zu schwer, und die Pflicht nie zu ermüdend werde: führe mich nicht in Versuchung; laß die Bösen, die mich in ihre Gesellschaft, und damit in die Sünde, und dann ins Verderben einführen wollen, in ihren Angriffen auf mein Herz nicht zu listig werden.

Laß die Trübsalen nicht drückender, und den Spott nicht beissender werden, als sofern meine Kräfte ausdauern; laß die Gelegenheit zum Bösen nicht zu überraschend über mich kommen, daß ich mich auf den Widerstand gefaßt halte, und im Widerstehen nicht unterliege: führe mich nicht in Versuchung; laß mir zur rechten Zeit das Bild des Gekreuzigten in die Sinne kommen, daß ich den erblicke, der unsre Sünden getragen, und um unserer Missethaten willen getödtet ward, und im Anblick des geschlachteten Lammes Gottes die Hand nicht nach dem Bösen ausstrecke führe mich nicht in Versuchung; laß mich vom Bösen, das den Schein der Tugend annimmt, und von dem Satan,

der die Gestalt eines Lichtengels anlegt, und von den reißenden Wölfen, die im Schafpelz sich und ihre schädlichen Grundfälle verbergen, nicht zu stark gereizt, nicht zu verführerisch gelockt, nicht zu schmeichelhaft belogen, — nicht überwältiget werden: führe mich, führ uns nicht in Versuchung. Wie ich, so sind alle Menschen mehr oder weniger den Versuchungen ausgesetzt. Vater, Du versuchest sie nicht zum Bösen, so wenig Du selbst zum Bösen kannst versucht werden. Aber Du lässest doch die Versuchung über uns kommen, daß unser Glaube geübt, unser Vertrauen gestärkt, unsre Liebe bewährt, unsre Schwachheit uns selbst offener, und die Nothwendigkeit deiner Hülfe tiefer empfunden werde. Vater! führ uns nicht in Versuchung. Laß uns von der Versuchung nicht unbereitet überfallen werden; gieb uns Gnade, daß wir uns in der Einsamkeit, durch Beten und Fasten, auf den Kampf gefaßt machen; hilf uns streiten, daß wir siegen; erweise an uns die Wirkung deiner mächtigen Beyhülfe, daß wir uns durch keine Beleidigung zur Rache, durch keinen Vortheil, durch keinen auch noch so großen Gewinn zur Ungerechtigkeit, durch keine Würde, keinen Vorzug zum Stolz, durch keine Trübsal zur Muthlosigkeit, durch kein böses Beyspiel zur Nachfolge, und durch keinen

Das Gebet des Herrn.

der die Gestalt eines Lichtengels anlegt, und von den reissenden Wölfen, die im Schafpelz sich und ihre schädlichen Grundsätze verbergen, nicht zu stark gereizt, nicht zu verführerisch gelockt, nicht zu schmeichelhaft belogen, — nicht überwältigt werden: *führe mich, führ uns nicht in Versuchung*. Wie ich, so sind alle Menschen mehr oder weniger den Versuchungen ausgesetzt. Vater, Du versuchest sie nicht zum Bösen, so wenig Du selbst zum Bösen kannst versucht werden. Aber Du lässest doch die Versuchung über uns kommen, daß unser Glaube geübt, unser Vertrauen gestärkt, unsre Liebe bewährt, unsre Schwachheit uns selbst offenkundiger, und die Nothwendigkeit deiner Hülfe tiefer empfunden werde. Vater! führ uns nicht in Versuchung. Laß uns von der Versuchung nicht unbereitet überfallen werden; gieb uns Gnade, daß wir uns in der Einsamkeit, durch Beten und Fasten, auf den Kampf gefaßt machen; hilf uns streiten, daß wir siegen; erweise an uns die Wirkung deiner mächtigen Beyhülfe, daß wir uns durch keine Beleidigung zur Rache, durch keinen Vortheil, durch keinen auch noch so großen Gewinn zur Ungerechtigkeit, durch keine Würde, keinen Vorzug zum Stolz, durch keine Trübsal zur Muthlosigkeit, durch kein böses Beyspiel zur Nachfolge, und durch keinen

Widerstand zum Unrecht verleiten lassen: führe uns nicht in Versuchung. Laß uns stets im Herzen behalten die Warnung deines Apostels, oder vielmehr den Zuspruch deines heiligen Geistes: wer da steht, der sehe zu, daß er nicht falle.

Laß uns stets unsre Schwachheit überdennken, daß wir meiden jede Gelegenheit zum Falle; laß uns empfinden das hohe Glück dessen, der steht, daß wir allemal den schlüpfrigen Pfad (so viel möglich) ausweichen; laß uns deine Gegenwart nie aus den Augen verlieren, daß wir unsträflich vor deinen Augen wandeln; leg uns, Vater, die Hand unter, daß wir nicht fallen; führe uns vielmehr bey allen Versuchungen zwar nicht unangefochten, doch aber unverletzt vorbei, daß wir einst in die Gesellschaft der Gerechten aufgenommen werden, die die Versuchungen auf Erden besieget haben, und nun im Himmel über alle Versuchungen erhaben, die Früchten ihres Sieges in Einer Herrlichkeit mit Jesu Christo ewig genießen.

I.

D Vater, kindlich flehen wir:
Gieb uns, uns Schwachen Stärke!
Lenk unser Herz empor zu Dir,
Daß es auf Dich nur merke!

Das Gebet des Herrn.

Widerstand zum Unrecht verleiten lassen: führe uns nicht in Versuchung. Laß uns stets im Herzen behalten die Warnung deines Apostels, oder vielmehr den Zuspruch deines heiligen Geistes: *wer da steht, der sehe zu, daß er nicht falle.*

Laß uns stets unsre Schwachheit überdenken, daß wir meiden jede Gelegenheit zum Falle; laß uns empfinden das hohe Glück dessen, der steht, daß wir allemal den schlüpfrigen Pfad (so viel möglich) ausweichen; laß uns deine Gegenwart nie aus den Augen verlieren, daß wir unsträflich vor deinen Augen wandeln; leg uns, Vater, die Hand unter, daß wir nicht fallen; führ uns vielmehr bey allen Versuchungen zwar nicht unangefochten, doch aber unverletzt vorbey, daß wir einst in die Gesellschaft der Gerechten aufgenommen werden, die die Versuchungen auf Erden besieget haben, und nun im Himmel über alle Versuchungen erhaben, die Früchten ihres Sieges in *Einer* Herrlichkeit mit Jesu Christo ewig genießen.

1.

O Vater, kindlich flehen wir:
 Gieb uns, uns Schwachen Stärke!
 Lenk unser Herz empor zu Dir,
 Daß es auf Dich nur merke!

Wenn uns die süße Lust betrügt,
 Uns Freude nur das Laster lügt,
 Erleucht uns deine Wahrheit.

2.

Nicht wahr ist, was die Sünde spricht;
 Sie fesselt Herz und Hände;
 Was sie verheißt, das hält sie nicht;
 Verderben ist ihr Ende.
 Die Lust wird Pein, ihr Licht wird Nacht.
 Entreiß durch deiner Wahrheit Macht,
 O Vater, uns der Sünde!

VIII.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Zu wem, Vater, sollen wir sagen, erlöse uns
 von dem Uebel, zu wem, als zu Dir allein?
 Du, Du allein kannst uns von allem Uebel er-
 lösen. Du, Du allein weißest genau den Aus-
 genblick, wo es uns gut ist, von diesem oder je-
 nem Uebel erlöset zu werden; Du, Du allein
 kennest die Last, die unsre Schultern noch tragen
 können, und eine andere Last, der wir gewiß un-
 terliegen müßten. Also Vater, zu Dir schreyen
 wir mit vertrauensvoller Stimme, zu Dir allein:

Vater, erlöse deine Kinder von allem
 Uebel!

Das Gebet des Herrn.

Wenn uns die sie süße Lust betrügt,
 Und Freude nur das Laster lügt,
 Erleucht uns deine Wahrheit.

2.

Nicht wahr ist, was die Sünde spricht;
 Sie fesselt Herz und Hände;
 Was sie verheißt, das hält sie nicht;
 Verderben ist ihr Ende.
 Die Lust wird Pein, ihr Licht wird Nacht.
 Entreiß durch deiner Wahrheit Macht,
 O Vater, uns der Sünde!

VIII.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Zu wem, Vater, sollen wir sagen, erlöse uns
 von dem Uebel, zu wem, als zu Dir allein?
 Du, Du allein kannst uns von allem Uebel er-
 lösen. Du, Du allein weissest genau den Au-
 genblick, wo es uns gut ist, von diesem oder je-
 nem Uebel erlöset zu werden; Du, Du allein
 kennest die Last, die unsre Schultern noch tragen
 können, und eine andere Last, der wir gewiß un-
 terliegen müßten. Also Vater, zu Dir schreyen
 wir mit vertrauensvoller Stimme, zu Dir allein:
*Vater, erlöse deine Kinder von allem
 Uebel!*

I.

Vater! Du kennest, eh dir's irgend ein Menschenherz klagt, alle Plagen auf der Erde, die kein Sterblicher zählen kann. Da ringt der Elende mit der Armuth, und kann sich kaum so viel erwerben, als er nöthig hat, sein Leben kümmerlich fortzubringen: Vater, Du siehst seine Noth, und hörest seine Seufzer! Dort liegt ein anderer auf dem Krankenbette, und wird von unausstehlichen Schmerzen gepeiniget; er möchte sterben, und kann nicht: Vater, Du kennest seine Angst, und hörest sein geheimstes Klagen. Ein andermal schlägt der Hagel die reisenden Erdfrüchten in Grund und Boden hinein; der Landmann weinet, weil er nichts einärnten kann, als leeres Stroh, und im Schweiß seines Angesichts umsonst den Acker gepflüget hat — und bettelt um Brod: Vater, Du siehst seine Thränen, und kennest sein Herzenleid. Da ringt die Wittwe die Hände, und blickt traurig gen Himmel, weil das Feuer die Kiste ihres kleinen Vermögens aufgeessen hat: Vater! Du siehst das Händeringen der Wittwe, und kennest die stillste Behmuth, und hörest den unterdrückten Seufzer. Dort liegt das unerzogene Waislein unter freyem Himmel, und ist weinend eingeschlafen, weil die Wassergüsse die Hütte seiner Mutter weggeschwemmet haben. Vater, Du hast sie gezählet,

die

Das Gebet des Herrn.

1.

Vater! Du kennest, eh dirs irgend ein Menschenherz klagt, alle Plagen auf der Erde, die kein Sterblicher zählen kann. Da ringt der Elende mit der Armuth, und kann sich kaum so viel erwerben, als er nöthig hat, sein Leben kümmerlich fortzubringen: Vater, Du siehst seine Noth, und hörst seine Seufzer! Dort liegt ein anderer auf dem Krankenbette, und wird von unausstehlichen Schmerzen gepeinigt; er möchte sterben, und kann nicht: Vater, Du kennest seine Angst, und hörst sein geheimstes Klagen. Ein andermal schlägt der Hagel die reisenden Erdfrüchten in Grund und Boden hinein; der Landmann weinet, weil er nichts einärnten kann, als leeres Stroh, und im Schweiß seines Angesichts umsonst den Acker gepflüget hat — und bettelt um Brod: Vater, Du siehst seine Thränen, und kennest sein Herzenleid. Da ringt die Wittwe die Hände, und blickt traurig gen Himmel, weil das Feuer die Reste ihres kleinen Vermögens aufgeessen hat: Vater! Du siehst das Händeringen der Wittwe, und kennest die stillste Wehmuth, und hörst den unterdruckten Seufzer. Dort liegt das unerzogene Waislein unter freyem Himmel, und ist weinend eingeschlafen, weil die Wassergüsse die Hütte seiner Mutter weggeschwemmet haben. Vater, Du hast sie gezählet,

die erste und letzte Jahre des Waisens. — Da geht der Wanderer freudig seiner Vaterstadt zu, und wird eine halbe Stunde außer der Vaterstadt von Räubern geschlagen, und liegt verwundet auf der Straße: Vater, Du siehst die blutende Wunde vom Himmel herab, und hörst den harten Athemzug des Hülflosen. Dort ist ein Rechtschaffener, der allen Gutes that, das Gespött seiner Landsleuten, und wird von seinen undankbaren Pflegkindern schändlich verleumdert, grausam verfolgt; der Undank thut ihm wehe, und die Verfolgung verwundet sein Herz: Vater, Du kennest sein geheimes Leiden, und den Schmerz seines kranken Herzens. In diesem Land reißt die Hungersnoth tausend, in einem andern der Krieg hunderttausend, und wieder in einem andern die Pest gleich viele Menschen auf: Vater! Du siehst die Theurung, das Schwert, und die Seuche wüthen, Du hörst das letzte Röcheln der Sterbenden, und das Winseln der Lebenden. Und wer wird sie alle nennen die Uebel, und alle zählen die Plagen, die Dir allein, und dem, der damit geplaget ist, bekannt sind?

Vater! wir getrauen uns zwar nicht geradenwegs zu sagen: erlöse uns auch von allen diesen Uebeln. Denn es wäre nicht gut, wenn die Erde von allen diesen Uebeln frey wäre; sonst

Das Gebet des Herrn.

die erste und letzte Zähre des Waisen. — Da geht der Wanderer freudig seiner Vaterstadt zu, und wird eine halbe Stunde außer der Vaterstadt von Räubern geschlagen, und liegt verwundet auf der Strasse: Vater, Du siehst die blutende Wunde vom Himmel herab, und hörst den harten Athemzug des Hülflösen. Dort ist ein Rechtschaffener, der allen Gutes that, das Gespött seiner Landsleuten, und wird von seinen undankbaren Pflégkindern schändlich verleumdet, grausam verfolgt; der Undank thut ihm wehe, und die Verfolgung verwundet sein Herz: Vater, Du kennest sein geheimes Leiden, und den Schmerz seines kranken Herzens. In diesem Land reibt die Hungersnoth tausend, in einem andern der Krieg hunderttausend, und wieder in einem andern die Pest gleich viele Menschen auf: Vater! Du siehst die Theurung, das Schwert, und die Seuche wüthen, Du hörst das letzte Röcheln der Sterbenden, und das Winseln der Lebenden. Und wer wird sie alle nennen die Uebel, und alle zählen die *Plagen*, die Dir allein, und dem, der damit geplaget ist, bekannt sind?

Vater! wir getrauen uns zwar nicht geradenwegs zu sagen: *erlöse uns auch von allen diesen Uebeln*. Denn es wäre nicht gut, wenn die Erde von allen diesen Uebeln frey wäre; sonst

hättest Du sie davon frey gemacht. Wir müssen es deiner Weisheit heimstellen, mit uns zu schalten nach deinem heiligen Gutbefinden. Aber so viel dürfen deine Kinder frey heraus sagen: Vater, wenns uns gut ist, wenns Dir gefällig ist, lindere diesen Schmerz; heile diese Wunde; löse diese dieses Feuer; segne diesen Dürstigen; tröste diesen Trostlosen; stärke diesen Schwachen; speise diesen Hungrigen; tränke diesen Durstigen; kleide diesen Nackten — Vater, wenns uns gut ist, wenns Dir gefällig ist, laß diesen Kelch vorübergehen: aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

So viel, Vater, dürfen deine Kinder frey heraus sagen: Vater! Du siehst meine Thräne; Du hörst mein Seufzen; Du kennst mein Leiden; Vater, wenn es mir gut ist, wenn es Dir gefällig ist, trockne mir diese Thräne vom Auge, erhöre die Stimme dieses Seufzers, stille dieses Leiden, und laß uns deine Barmherzigkeit ewig preisen.

„Vater, erlöse deine Kinder von dem Uebel.

2.

Neben diesen Uebeln, die wir nicht verhindern können, giebt es noch andere, die wir gar wohl verhindern könnten, aber nicht verhindern wol-

Das Gebet des Herrn.

hättest Du sie davon frey gemacht. Wir müssen es deiner Weisheit heimstellen, mit uns zu schalten nach deinem heiligen Gutbefinden. Aber so viel dürfen deine Kinder frey heraus sagen: Vater, wenns uns gut ist, wenn Dir gefällig ist, lindere diesen Schmerz; heile diese Wunde; lösche dieses Feuer; segne diesen Dürftigen; tröste diesen Trostlosen; stärke diesen Schwachen; speise diesen Hungrigen; tränke diesen Durstigen; kleide diesen Nackten — Vater, wenns uns gut ist, wenns Dir gefällig ist, laß diesen Kelch vorübergehen: aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe.

So viel, Vater, dürfen deine Kinder frey heraus sagen: Vater! Du siehst meine Thränen; Du hörst mein Seufzen; Du kennst mein Leiden; Vater, wenn es mir gut ist, wenn es Dir gefällig ist, trockne mir diese Thräne vom Auge, erhöre die Stimme dieses Seufzers, stille dieses Leiden, und laß uns deine Barmherzigkeit ewig preisen.

„Vater, erlöse deine Kinder von dem Uebel.

2.

Reben diesen Uebeln, die wir nicht verhindern können, giebt es noch andere, die wir gar wohl verhindern könnten, aber nicht verhindern

wollen. Die Sünde, Vater, ist dieses Uebel, das größte auf Erden. Alles ist schrecklich an der Sünde, der Anfang, der Fortgang und das Ende. Um Erlösung von diesem Uebel dürfen alle bitten, und ohne Bedingniß bitten.

Also, Vater, bewahre das unschuldige Häuflein derer, die sich bisher noch mit keiner Sünde bemackelt haben, von der ersten Sünde. O mit der ersten Sünde ist vieles auf einmal, und oft alles für allezeit verdorben. Mit dem ersten Schritte zur Sünde ist schon ein großer Schritt zum ewigen Verderben gethan. Kinder, Jünglinge und Mägdelein, die noch das Kleid der Unschuld tragen, bewahre sie vor der ersten Verführung. Vater, erhalte in ihnen die Schamhaftigkeit, die sie von tausend Vergehungen sicherstellet. Laß sie von der ersten Sünde, wie von dem giftigsten Schlangenbisse zurückfliehen. Diese glücklichen Seelen sind dein Tempel, Vater, sind Dir durch die heilige Taufe feyerlich eingeweiht worden; laß deine Gnade stets in ihnen und bey ihnen bleiben, daß sie allen Fallstricken der Hölle glücklich entgehen, und deine Gebote mit ewiger Treue beobachten. Von der ersten Sünde, Vater, erlöse deine noch unschuldigen Kinder!

Aber auch diejenigen, die bereits die erste Unschuld verloren, und die Hände schon einmal
zum

Das Gebet des Herrn.

wollen. Die Sünde, Vater, ist dieses Uebel, das größte auf Erden. Alles ist schrecklich an der Sünde, der Anfang, der Fortgang und das Ende. Um Erlösung von diesem Uebel dürfen alle bitten, und ohne Bedingniß bitten. Also, Vater, bewahre das unschuldige Häuflein derer, die sich bisher noch mit keiner Sünde bemackelt haben, von der *ersten Sünde*. O mit der ersten Sünde ist vieles auf einmal, und oft alles für allezeit verdorben. Mit dem ersten Schritte zur Sünde ist schon ein großer Schritt zum ewigen Verderben gethan. Kinder, Jünglinge und Mägdlein, die noch das Kleid der Unschuld tragen, bewahre sie vor der *ersten Verführung*. Vater, erhalte in ihnen die Schamhaftigkeit, die sie von tausend Vergehungen sicherstellet. Laß sie von der ersten Sünde, wie von dem giftigsten Schlangenbisse zurückfliehen. Diese glücklichen Seelen sind dein Tempel, Vater, sind Dir durch die heilige Taufe feyerlich eingeweiht worden; laß deine Gnade stets in ihnen und bey ihnen bleiben, daß sie allen Fallstricken der Hölle glücklich entgehen, und deine Gebote mit ewiger Treue beobachten. Von der ersten Sünde, Vater, erlöse deine noch unschuldigen Kinder! Aber auch diejenigen, die bereits die erste Unschuld verloren, und die Hände schon einmal

zum Laster ausgestreckt haben, die schon aus Erfahrung wissen, was Sünde und Uebertretung sey, auch diese schwachen Seelen erlöse, Vater, von dem Uebel, daß sie nicht wieder sündigen, erlöse sie von dem Wiederfall (Rückfall) in die erste Sünde, von der zweyten Sünde. Vater! Du kennest die Schwachheit deiner Geschöpfe am besten; Du weißest, wie schwer es sey, vom Falle aufstehen, und nicht wieder fallen; Du weißest, wie gefährlich es sey, wieder fallen, und bedachtsam zur Sünde zurückkehren, die man das erstemal aus Uebereilung begangen, und hernach so reuevoll verfluchet hat. Darum, o Vater, stärke den Schwachen, daß er sich von den Neigungen der schon einmal begangenen Sünde nicht wieder verführen, von den Fallstricken der Hölle nicht wieder fangen, und von den Einsprechungen des Fleisches nicht wieder überreden lasse. Erlöse, Vater, deine schon einmal gefallenen Kinder von dem zweyten Falle.

Besonders, Vater, erbarme Dich derjenigen, bey denen das Sündigen schon zur Gewohnheit geworden ist. Ach! diesen elenden Sklaven der Sünde ist das Sündigen die einzige Freude, das Liebste, das einzige Geschäft, gleichsam ihre Natur! Wenn sie erwachen: so erwachet die Sünde mit ihnen; und wenn sie

Das Gebet des Herrn.

zum Laster ausgestreckt haben, die schon aus Erfahrung wissen, was Sünde und Uebertretung sey, auch diese schwachen Seelen erlöse, Vater von dem Uebel, daß sie nicht wieder sündigen, erlöse sie von dem *Wiederfall* (Rückfall) in die erste Sünde, von der zweyten Sünde. Vater! Du kennest die Schwachheit deiner Geschöpfe am besten; Du weissest, wie schwer es sey, vom Falle aufstehen, und nicht wieder fallen; Du weissest, wie gefährlich es sey, wieder fallen, und bedachtsam zur Sünde zurückkehren, die man das erstemal aus Uebereilung begangen, und hernach so reuevoll verfluchet hat. Darum, o Vater, stärke den Schwachen, daß er sich von den Reizungen der schon einmal begangenen Sünde nicht wieder verführen, von den Fallstricken der Hölle nicht wieder fangen, und von den Einsprechungen des Fleisches nicht wieder überreden lasse. Erlöse, Vater, deine schon einmal gefallenen Kinder von dem zweyten Falle. Besonders, Vater, erbarme Dich derjenigen, bey denen das Sündigen schon zur Gewohnheit geworden ist. Ach! diesen elenden Sklaven der Sünde ist das Sündigen die einzige Freude, das Liebste, das einzige Geschäft, gleichsam ihre Natur! Wenn sie erwachen: so erwachet die Sünde mit ihnen; und wenn sie.

sich niederlegen: so geht die Sünde mit ihnen zu Bette. Ja, Vater, diese erbarmenswürdigen Geschöpfe haben vor allen deine Erlösung nöthig. Knechte der Sünde sind sie, und was die sündhafte Lust befiehlt, das thun sie. Laß sie, Vater, empfinden ihr Elend, und betrachten die Fessel der Sünde, und erkennen ihren bejammernswürdigen Zustand. Gieb ihnen Stärke, daß sie sich von der Sünde losreißen, und in die Freyheit der Kinder Gottes zurücksehen. Laß sie überdenken die schrecklichen Folgen der Sünde, den Verlust der himmlischen Freuden, und die Quaal der Verdammten, und den letzten Ausspruch des Richters. Laß sie erfahren die Süßigkeit der Tugend, laß sie erblicken die Schönheit der Tugend, daß sie zurückkehren auf den Weg des Guten, und an dem, was heilig und christlich ist, Freude haben: Vater, erlöse deine Kinder, die des Bösen gewohnt sind, von dem Uebel.

Aus der Gewohnheit zu sündigen entsteht nach und nach eine völlige Sorglosigkeit in dem Geschäfte der künftigen Seligkeit. Wehe, wehe denen, die so unbesorgt dahin leben, als wenn kein Gott, oder Gott kein Bestrafer des Bösen; als wenn keine Seele, oder die Seele nicht unsterblich wäre. Wie ist es doch möglich, daß Menschen, die wissen, was gut und böse ist,

Men-

Das Gebet des Herrn.

sich niederlegen: so geht die Sünde mit ihnen zu Bette. Ja, Vater, diese erbarmenswürdigen Geschöpfe haben vor allen deine Erlösung nöthig. Knechte der Sünde sind sie, und was die sündhafte Lust befiehlt, das thun sie. Laß sie, Vater, empfinden ihr Elend, und betrachten die Fessel der Sünde, und erkennen ihren bejamernswürdigen Zustand. Gieb ihnen Stärke, daß sie sich von der Sünde losreissen, und in die Freyheit der Kinder Gottes zurücksetzen. Laß sie überdenken die schrecklichen Folgen der Sünde, den Verlust der himmlischen Freuden, und die Quaal der Verdammten, und den letzten Ausspruch des Richters. Laß sie erfahren die Süßigkeit der Tugend, laß sie erblicken die Schönheit der Tugend, daß sie zurückkehren auf den Weg des Guten, und an dem, was heilig und christlich ist, Freude haben: Vater, erlöse deine Kinder, die des Bösen gewohnt sind, von dem Uebel.

Aus der Gewohnheit zu sündigen entsteht nach und nach eine vöilige Sorglosigkeit in dem Geschäfte der künftigen Seligkeit. Wehe, wehe denen, die so unbesorgt dahin leben, als wenn kein Gott, oder Gott kein Bestrafer des Bösen; als wenn keine Seele, oder die Seele nicht unsterblich wäre. Wie ist es doch möglich, daß Menschen, die wissen, was gut und böse ist,

Menschen, denen das Gewissen laut genug zuruft: meide das Böse, thu das Gute, Menschen, die sich Christen nennen, Menschen, die an ein ewiges Leben, an die Auferstehung des Fleisches glauben, sich ganz dem Laster- und Schandleben preis geben, als wenn kein Unterschied zwischen dem Guten und Bösen, kein Gesetz und kein Gewissen, kein anders Leben und kein Gericht, keine Belohnung und keine Strafe wäre! Von dieser unbeschreiblichen Sorglosigkeit in allem, was Gott und Seligkeit, Tugend und Gewissen betrifft, von dieser schrecklichen Gottes- und Heilsvergessenheit; von dieser unglaublichen Blindheit des Geistes und Härte des Herzens; von dieser fortdauernden Uempfindlichkeit bey dem allerwichtigsten Geschäfte, wo es um ewige Zufriedenheit, oder um ewiges Leiden zu thun ist — — Ach Vater, von diesem Uebel befreye, erlöse deine Kinder: darum bitten Dich deine Kinder.

Vater, heiligster Vater, wir wiederholen unsre Bitte: befreye uns von allem Uebel, das die Heiligkeit des christlichen Wandels beflecket. O wie ein trauriger Anblick ist es, unter den Christen Laster zu finden, die alle Tugend von der Erde verbannen. Da herrscht Ungerechtigkeit, und verzehret die Häuser der Wittwen, und schonet auch der Pupillengelder nicht. Was ist

Das Gebet des Herrn.

Menschen, denen das Gewissen laut genug zu-
ruft: meide das Böse, thu das Gute, Men-
schen, die sich Christen nennen, Menschen, die
an ein ewiges Leben, an die Auferstehung des
Fleisches glauben, sich ganz dem Laster- und
Schandleben Preis geben, als wenn kein Unter-
schied zwischen dem Guten und Bösen, kein Ge-
setz und kein Gewissen, kein anders Leben und
kein Gericht, keine Belohnung und keine Strafe
wäre! Von dieser unbeschreiblichen Sorglosig-
keit in allem, was Gott und Seligkeit, Tu-
gend und Gewissen betrifft, von dieser schreck-
lichen *Gottes- und Heilsvergessenheit*; von
dieser unglaublichen Blindheit des Geistes und
Härte des Herzens; von dieser fortdauernden
Unempfindlichkeit bey dem allerwichtigsten Ge-
schäfte, wo es um ewige Zufriedenheit, oder um
ewiges Leiden zu thun ist — — *Ach Vater,*
von diesem Uebel befreye, erlöse deine Kin-
der: darum bitten Dich deine Kinder.

Vater, heiligster Vater, wir wiederholen
unsre Bitte: befreye uns von allem Uebel, daß
die Heiligkeit des christlichen Wandels beflecket.
O wie ein trauriger Anblick ist es, unter den
Christen Laster zu finden, die alle Tugend von
der Erde verbannen. Da herrscht *Ungerech-*
tigkeit, und verzehrt die Häuser der Wittwen,
und schonet auch der Pupillengelder nicht. Was

ist eine himmelschreyende Sünde, wenn diese keine ist? Vater, erlöse uns und unser Vaterland und alle Menschen von dieser Land und Stadt verderbenden, und alles Gute verwüstenden Sünde, von der Ungerechtigkeit. Da herrscht die unbändigste Liebe zu den abscheulichsten Bollküssen. Es giebt Leute (und ihre Anzahl wird immer größer), mehr Vieh als Menschen, die sich zaum- und schamlos in rasender Geilheit schänden und schänden lassen, die nach den zügellosesten Lüsten ihres Herzens Leib und Seele durch namen- und sinnlose Unzucht verderben, die ganz nichts als Unreinigkeit aussäen, und nichts als Schand und Elend einärnten werden; sie nennen sich Menschen, und sind hinabgesunken tief, recht tief unter das Vieh. Sie nennen sich Christen, und begehen ohne Scheu Sünden, die unter den Heyden ein Greuel wären. Vater, diese Sünde, die vom Jüngling bis zum Greise alles Fleisch ansteckt, die dem Menschen gar alle Kraft zur Ausübung der Tugend, und alle Lust nach den reinen Eigenschaften der Tugend raubt, von dieser Sünde, Vater, erlöse, befreye deine Kinder, daß sie unbefleckt vor dein heiliges Angesicht treten dürfen.

Wo Unzucht und Geilheit allgemein herrschen, da wird der Glaube an Gott, an Christus

Das Gebet des Herrn.

ist eine himmelschreyende Sünde, wenn diese keine ist? Vater, erlöse uns und unser Vaterland und alle Menschen von dieser Land und Stadt verderbenden, und alles Gute verwüstenden Sünde, von der Ungerechtigkeit. Da herrscht die unbändigste Liebe zu den abscheulichsten Wollüsten. Es giebt Leute (und ihre Anzahl wird immer größer), mehr Vieh als Menschen, die sich zaum- und schamlos in rasender Geilheit schänden und schänden lassen, die nach den zügellosesten Lüsten ihres Herzens Leib und Seele durch namen- und sinnlose Unzucht verderben, die ganz nichts als Unreinigkeit aussäen, und nichts als Schand und Elend einärnten werden; sie nennen sich Menschen, und sind hinabgesunken tief, recht tief unter das Vieh. Sie nennen sich Christen, und begehen ohne Scheu Sünden, die unter den Heyden ein Greuel wären. Vater, diese Sünde, die vom Jüngling bis zum Greise alles Fleisch ansteckt, die dem Menschen gar alle Kraft zur Ausübung der Tugend, und alle Lust nach den reinen Seligkeiten der Tugend raubt, von dieser Sünde, Vater, erlöse, befreye deine Kinder, daß sie unbefleckt vor dein heiliges Angesicht treten dürfen. Wo Unzucht und Geilheit allgemeine herrschen, da wird der Glaube an Gott, an Chri-

stus und die Unsterblichkeit immer schwächer, und der Unglaube immer stärker und allgemeiner werden. In einer unreinen Seele findet der Geist der Weisheit keinen Ruheplatz. Das Herz will nicht nach dem Glauben leben; darum fängt der Verstand an, die Wahrheiten des Glaubens in Zweifel zu ziehen, zu bestreiten und öffentlich zu läugnen. Der Bauch und die Sünde ist der Himmel aller, die dem Bauch und der Sünde dienen; darum zweifeln sie, ob es wohl auch nach diesem Leben ein anders, bessers gebe. Die Strafen der Hölle haben sie allerdings verdient; darum wollen sie sich bereden, es habe mit diesem Leben alles ein Ende. Die Wollüstlinge werden also nach und nach natürlicherweise die hitzigsten Ungläubigen, um ohne Gewissensbisse ihren Schandthaten nachhängen zu können. Und wo der Glaube einmal sinkt, oder gar untergeht: da ist's mit der Tugend und Seligkeit geschehen. Es bleibt nichts mehr übrig, als daß der Ungläubige entweder in wilder Verzweiflung, oder was noch schrecklicher ist, in dem falschen Frieden des Gewissens — dahinsterbe. Der Unglaube ist also der grausamste Mörder aller wahren Rechtschaffenheit. Die falsche Hoffnung, daß das Laster ungestraft bleibe, macht das Laster erst recht allgemein,

Das Gebet des Herrn.

stus und die Unsterblichkeit immer schwächer, und der *Unglaube* immer stärker und allgemeiner werden. In einer unreinen Seele findet der Geist der Weisheit keinen Ruheplatz. Das Herz will nicht nach dem Glauben leben; darum fängt der Verstand an, die Wahrheiten des Glaubens in Zweifel zu ziehen, zu bestreiten und öffentlich zu läugnen. Der Bauch und die Sünde ist der Himmel aller, die dem Bauch und der Sünde dienen; darum zweifeln sie, ob es wohl auch nach diesem Leben ein anders, bessers gebe. Die Strafen der Hölle haben sie allerdings verdient; darum wollen sie sich bereden, es habe mit diesem Leben alles ein Ende. Die Wollüstlinge werden also nach und nach natürlicherweise die hitzigsten Ungläubigen, um ohne Gewissensbisse ihren Schandthaten nachhängen zu können. Und wo der Glaube einmal sinkt, oder gar untergeht: da ists mit der Tugend und Seligkeit geschehen. Es bleibt nichts mehr übrig, als daß der Ungläubige entweder in wilder Verzweiflung, oder was noch schrecklicher ist, in dem falschen Frieden des Gewissens — dahinsterbe. Der Unglaube ist also der grausamste Mörder aller wahren Rechtschaffenheit. Die falsche Hoffnung, daß das Laster ungestraft bleibe, macht das Laster erst recht allge-

mein, und jagt mit der Furcht des Richters gar alle Tugend aus dem Herzen.

Vater, Vater, von diesem Uebel, von diesem allerfürchterlichsten Uebel befreye deine Kinder — wir bitten Dich darum im Namen Jesu Christi, der das Licht des Glaubens angezündet hat, und bis ans Ende der Welt erhalten wird.

3.

Endlich, Vater, endlich befreye uns von dem Uebel, das aus der Sünde entsteht, und erst im andern Leben den Sünder trifft: rette uns von der ewigen Verdammung. Rette uns von diesem Uebel aller Uebel, das keine Hoffnung erleichtern, kein Gebet abkürzen, keine Zeit lindern kann; rette uns von dem Uebel aller Uebel, das der gerechte Lohn der Nachlässigkeit, und der gewisse Sold der Unverbesserlichkeit und Beharrlichkeit in der Empörung gegen Gott und seinen heiligen Willen ist; rette uns von dem Feuer, das nicht auslischt, von dem Wurm, der nicht stirbt, und von dem Elend, das ohne Namen, und ohne Ende und ohne seines gleichen ist.

Vater, erlöse uns von dem Uebel, Amen.

Das Gebet des Herrn.

mein, und jagt mit der Furcht des Richters gar alle Tugend aus dem Herzen.

Vater, Vater, von diesem Uebel, von diesem allerfürchterlichsten Uebel befreye deine Kinder — wir bitten Dich darum im Namen Jesu Christi, der das Licht des Glaubens angezündet hat, und bis ans Ende der Welt erhalten wird.

3.

Endlich, Vater, endlich befreye uns von dem Uebel, das aus der Sünde entsteht, und erst im andern Leben den Sünder trifft: rette uns von der ewigen *Verdammnng*. Rette uns von diesem Uebel aller Uebel, das keine Hoffnung erleichtern, kein Gebet abkürzen, keine Zeit lindern kann; rette uns von dem Uebel aller Uebel, das der gerechte Lohn der Ruchlosigkeit, und der gewisse Gold der Unverbesserlichkeit und Beharrlichkeit in der Empörung gegen Gott und seinen heiligen Willen ist; rette uns von dem Feuer, das nicht auslischt, von dem Wurm, der nicht stirbt, und von dem Elend, das ohne Namen, und ohne Ende und ohne seines gleichen ist.

Vater, erlöse uns von dem Uebel, Amen.

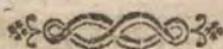
Das Vater unser.

Vater! unser aller Vater!
 Der Du in den Himmeln bist!
 Alles preise Dich, o Vater,
 Was durch Dich lebendig ist!
 Alle müssen Dich erkennen;
 Dich mit Ehrfurcht Vater nennen!
 Unverstand und Laster weiche
 Deiner Wahrheit, deinem Reiche!
 Alles bete Dich nur an;
 Deinen allerbesten Willen
 Hilf uns, Vater, immerdar
 Freudig, kindlich, schnell erfüllen,
 Wie der lieben Engel Schaar,
 Die Dir stets gehorsam war!
 Gieb uns heut und allezeit
 Brod und Wasser, Dach und Kleid!
 Straf nicht Sünden, die uns reuen,
 Weil wir andern auch verzeihen!
 Hilf uns alle Laster meiden,
 Alles Unglück willig leiden!
 Eile, uns von allem Bösen,
 Allem Unglück zu erlösen!
 Du, der alles giebt und schafft,
 Hast den Willen, hast die Kraft!
 Drum in Jesu Christi Namen
 Sag ich, Vater, freudig: Amen!

Das Gebet des Herrn.

Das Vater unser.

Vater! unser aller Vater!
Der Du in den Himmeln bist!
Alles preise Dich, o Vater,
Was durch Dich lebendig ist!
Alle müssen Dich erkennen;
Dich mit Ehrfurcht *Vater* nennen!
Unverstand und Laster weiche
Deiner Wahrheit, deinem Reiche!
Alles bete Dich nur an;
Deinen allerbesten Willen
Hilf uns, Vater, immerdar
Freudig, kindlich, schnell erfüllen,
Wie der lieben Engel Schaar,
Die Dir stets gehorsam war!
Gieb uns heut und allezeit
Brod und Wasser, Dach und Kleid!
Straf nicht Sünden, die uns reuen,
Weil wir andern auch verzeihen!
Hilf uns alle Laster meiden,
Alles Unglück willig leiden!
Eile, uns von allem Bösen,
Allem Unglück zu erlösen!
Du, der alles giebt und schafft,
Hast den Willen, hast die Kraft!
Drum in Jesu Christi Namen
Sage ich, Vater, freudig: Amen!



Christliche Psalmen

von

den Vollkommenheiten Gottes.

(*) David lobte den Gott Israel. Soll ein Christ nicht den Christen-Gott, den mächtigen, liebevollen, weisen Menschenvater in Jesu Christo — mit vollen Christenempfindungen preisen? David sang von Gott, was er wissen konnte. Wenn wir mehr wissen, wenn uns das Evangelium mehrere und höhere Kenntnisse von Ihm geschenkt hat: sollen wir Ihn nicht mit christlichen Psalmen preisen?

I.

Christlicher Psalm von der Allmacht.

1. Unausprechlich ist deine Macht, o Herr!
Himmel und Erde, und alles, was darinn ist,
hast Du gemacht.

Du sprachst: es werde! und es ward.

2. Die Thiere auf Erden,
die Vögel in der Luft,
und die Fische des Meeres rufen überlaut:
der Herr hat uns gemacht.

3. Die Sonne, die da leuchtet am Himmel,
und der Mond,

und das große Sternenheer
stimmen in Ein Loblied ein:
der Herr hat uns gemacht.

Christliche Psalmen

von

den Vollkommenheiten Gottes.

(*) David lobte den Gott Israel. Soll ein Christ nicht den Christen- Gott, den mächtigen, liebevollen, weisen Menschenvater in Jesu Christo — mit vollen Christenempfindungen preisen? David sang von Gott, was er wissen konnte. Wenn wir mehr wissen, wenn uns das Evangelium mehrere und höhere Kenntnisse von Ihm geschenkt hat: sollen wir Ihn nicht mit *christlichen Psalmen* preisen?

I.

Christlicher Psalm

von der Allmacht.

1. Unausprechlich ist deine Macht, o Herr!
Himmel und Erde, und alles, was darinn ist,
hast Du gemacht.

Du sprachst: es werde und es ward.

2. Die Thiere auf Erden,
die Vögel in der Luft,
und die Fische des Meeres rufen überlaut:
der Herr hat uns gemacht.

3. Die Sonne, die da leuchtet am Himmel,
und der Mond,

und das große Sternenheer
stimmen in Ein Loblied ein:
der Herr hat uns gemacht.

4. Ein Tag erzähls dem andern,
und die ganze Natur sagts mit Einer Stimme:
der Herr hat uns gemacht.

5. Von einem Blute hast Du uns gemacht:
in Dir leben, weben und sind wir alle.

6. Er ist der Herr, der mächtigste ist Er,
der uns gebildet,
wir haben uns nicht selbst gemacht;
sagt freudig all unser Gebein.

7. Allmacht ist dein Name,
was Du willst, das ist:
keines Einzigen bedarfst Du.

8. Du bist, der Du bist!
Wir sind nichts ohne Dich,
ohne uns Du alles, was Du bist.

9. Wer ist Dir gleich an Macht?
Keiner aus allen.

Niemand fragt Dich, warum hast Du es
so gemacht?

10. Du gabst das Leben allen;
was athmet, athmet durch Dich.

Dir half keiner.
Du bist alles in allen.

11. Wer spricht: ich kann seiner entbehren?
ein Lügner ist er.

Wer denkt: ich will Ihm widerstehn:
er weis nicht, was er denkt.

Christlicher Psalm

4. Ein Tag erzählts dem andern,
und die ganze Natur sagts mit Einer Stimme:
der Herr hat uns gemacht.
5. Von einem Blute hast Du uns gemacht:
in Dir leben, weben und sind wir alle.
6. Er ist der Herr, der mächtigste ist Er,
der uns gebildet,
wir haben uns nicht selbst gemacht:
sagt freudig all unser Gebein.
7. Allmacht ist dein Name,
was Du willst, das ist:
keines Einzigen bedarfst Du.
8. Du bist, der Du bist!
Wir sind nichts ohne Dich,
ohne uns Du alles, was Du bist.
9. Wer ist Dir gleich an Macht?
Keiner aus allen.
Niemand fragt Dich, warum hast Du es
so gemacht?
10. Du gabst das Leben allen;
was athmet, athmet durch Dich.
Dir half keiner.
Du bist alles in allen.
11. Wer spricht: ich kann seiner entbehren:
ein Lügner ist er.
Wer denkt: ich will Ihm widerstehn:
er weis nicht, was er denkt.

12. Himmel und Erde umspannt deine Hand.
Alles bezwingt dein Arm.

Müde wirst Du nie.

13. Nirgends, nirgends hast Du Dich
unbezeugt gelassen.

Den Reichthum deiner Macht erschöpft keine
Gabe.

Du schenkest ewig fort.

14. Der Allerhöchste bist Du.

Alle Hoheit ist deiner Macht unterthan.

Alle Macht im Himmel und auf Erden

ist Ohnmacht ohne Dich.

15. Das Schicksal aller Nationen,

wie das Schicksal des Sperlings,

liegt in deiner Hand.

Leben und Tod wartet auf deinen Wink.

16. Was sind die Zepter der Könige?

wie Strohhalmen zerbrichst Du sie.

Die Anschläge der Völker zerstreuest Du,

wie der Sturmwind den Erdenstaub.

17. Die Herzen der Menschen sind in deiner
Gewalt:

sie sind wie Flüsse in deiner Hand;

Du sprichst, und das Wasser steht da wie
Mauer;

das Menschenherz will, was Du willst.

18. Der Wurm und der Erzengel;

der Erdenstaub und die Sonne;

von der Allmacht.

12. Himmel und Erde umspannt deine Hand.

Alles bezwingt dein Arm.

Müde wirst Du nie.

13. Nirgends, nirgends hast Du Dich

unbezeugt gelassen.

Den Reichthum deiner Macht erschöpft keine

Gabe.

Du schenkest ewig fort.

14. Der Allerhöchste bist Du.

Alle Hoheit ist deiner Macht unterthan.

Alle Macht im Himmel und auf Erden

ist Ohnmacht ohne Dich.

15. Das Schicksal aller Nationen,

wie das Schicksal des Sperlings,

liegt in deiner Hand.

Leben und Tod wartet auf deinen Wink.

16. Was sind die Zepter der Könige?

wie Strohhalmen zerbrichst Du sie.

Die Anschläge der Völker zerstreuest Du,

wie der Sturmwind den Erdenstaub.

17. Die Herzen der Menschen sind in dei-

ner Gewalt:

sie sind wie Füße in deiner Hand;

Du sprichst, und das Wasser steht da wie

Mauer;

das Menschenherz will, was Du willst.

18. Der Wurm und der Erzengel,

der Erdenstaub und die Sonne;

der kleinste Wassertropfe, und das unermessliche
Weltmeer,
das ganze Menschengeschlecht, und der kleinste
Staub am Schuhe,
das Kleinste und das Größte ist dein Werk.

19. Was war vor undenklichen Zeiten;
was ist in diesem Augenblick;
was seyn wird durch alle Ewigkeiten:
alles war, alles ist, alles wird seyn durch Dich.
Alles in allen Du!

20. Der erste Lebensfunke des Menschen im
Mutterleib,
und der letzte Pulsschlag am Sterbebette:
der Anfang und das Ende,
alles ist dein Werk.

Dir leben, Dir sterben wir.

21. Doch nicht die Schöpfung nur
preiset deine Macht.
Nicht nur die Erhaltung des Erschaffenen
ist dein Ruhm.

22. Deine Allmacht offenbarte in der
Schöpfung sich,
Die Erlösung verherrlichte sie noch mehr.
Groß in der Schöpfung bist Du,
größer in der Erlösung noch!

23. Deine Allmacht wars,
die deinen Eingebornen mit Menschennatur be-
kleidet.

Durch

Durch Dich ward Fleisch das ewige Wort.

24. Deine Allmacht wars,
die das Heil der Welt den Hirten angekündet:
Friede den Menschen auf Erden,
und Ehre Gott im Himmel.

25. Deine Allmacht wars,
die die Weisen von Morgenland,
durch den Stern am Himmel,
zur Krippe deines Sohns herbengeführt.
Sie kamen, fielen nieder,
und beteten Ihn an.

26. Deine Allmacht wars,
die seine Sendung durch Wunderthaten dar-
gethan.

Durch Dich sahen die Blinden,
durch Dich hörten die Tauben,
durch Dich lebten die Todten wieder.

27. Deine Allmacht wars, die am großen
Sterbetag

das Sonnenlicht verfinsterte,
die Gräber öffnete,
den Vorhang entzwey riß, die Felsen spaltete;
und machte schnell die Sünderherzen weich.
Sie schlugen reuevoll an ihre Brust:
wahrhaftig Gottes Sohn war Er.

28. Deine Allmacht wars,
die den Gekreuzigten,
der schief im Felsengrab,

von der Allmacht.

Durch Dich ward Fleisch das ewige Wort.

24. Deine Allmacht wars,
die das Heil der Welt den Hirten angekündet:
Friede den Menschen auf Erden,
und Ehre Gott im Himmel.

25. Deine Allmacht wars,
die die Weisen von Morgenland,
durch den Stern am Himmel,
zur Krippe deines Sohnes herbeygeführt.
Sie kamen, fielen nieder,
und beteten Ihn an.

26. Deine Allmacht wars,
die seine Sendung durch Wunderthaten dar-
gethan.

Durch Dich sahen die Blinden,
durch Dich hörten die Tauben,
durch Dich lebten die Todten wieder.

27. Deine Allmacht wars, die am großen
Sterbetag
das Sonnenlicht verfinsterte,
die Gräber öffnete,
den Vorhang entzwey riß, die Felsen spaltete;
und machte schnell die Sünderherzen weich.

Sie schlugen reuevoll an ihre Brust:
wahrhaftig Gottes Sohn war Er.

28. Deine Allmacht wars,
die den Gekreuzigten,
der schlief im Felsengrab,

vom Tode auferweckt.

Durch Dich lebt Er wieder, Halleluja.

29. Deine Allmacht wars,
die den Todesüberwinder der bangen Jünger
schar

durch eine Wolk' entzog:

sie trug Ihn empor gen Himmel,
und setzte Ihn zu deiner Rechten.

30. Deine Allmacht wars,
die zehn Tag darauf
den Geist der Wahrheit uns herabgesandt.
Im Flammenfeuer kam Er:
die Jünger sind mit Stärke angethan.

31. Deine Allmacht wars,
die das Evangelium deiner Liebe
in aller Welt verbreitet hat.

Sie predigte den Gekreuzigten,
und stürzte Göztempel ein.

32. Deine Allmacht ist's,
die die Kirche Jesu, auf Felsengrund gebaut,
wider die Höllensforte schließt.

Sie steht bis ans Ende der Welt,
und wird nicht überwältigt ewiglich.

33. Deine Allmacht ist's,
die jeden Sterblichen erleuchtet,
der da kommt in die Welt.

Durch Dich leuchtet alles Licht.

34. Deine

Christlicher Psalm

vom Tode auferweckt.

Durch Dich lebt' Er wieder, Halleluja.

29. Deine Allmacht wars,

die den Todesüberwinder der bangen Jünger-
schar

durch eine Wolk' entzog:

sie trug Ihn empor gen Himmel,

und setzte Ihn zu deiner Rechten.

30. Deine Allmacht wars,

die zehn Tag darauf

den Geist der Wahrheit uns herabgesandt.

Im Flammenfeuer kam Er:

die Jünger sind mit Stärke angethan.

31. Deine Allmacht wars,

die das Evangelium deiner Liebe

in aller Welt verbreitet hat.

Sie predigte den Gekreuzigten,

und stürzte Götzentempel ein.

32. Deine Allmacht ists,

die die Kirche Jesu, auf Felsengrund gebaut

wider die Höllenpforte schützt.

Sie steht bis ans Ende der Welt,

und wird nicht überwältigt ewiglich.

33. Deine Allmacht ists,

die jeden Sterblichen erleuchtet,

der da kommt in die Welt.

Durch Dich leuchtet alles Licht.

34. Deine Allmacht ist's,
die am Tage des Gerichts
die Todten auferweckt.
Sie sammelt alle Menschengeliebte,
und macht neu lebendig, was todt ist.
Durch sie empfängt alles Fleisch
nach seinen Werken.

35. Allmacht, Allmacht ist's,
die den Auserwählten ewiges Leben,
ewige Seligkeit verschafft.
Durch sie sehen wir Gott, wie Er ist,
sehen Jhu ewig, ewig in seinem Sohn.

36. Allmacht! so viel kann ich
von deiner Größe stammeln;
doch kein Gedanke erreichet Dich.
Keine Zunge nennet Dich.
Allmacht bist Du.

37. Mein Innerstes empfindet es tief;
der Unausprechliche bist Du!
Anbeten, Anbeten nur,
sey mein Lobgesang.

38. Kann doch auch der Engelfürst
nichts als stammeln von deiner Macht.
Größer als alles Lob bist Du!

39. Darum laß Dir mein kindlich Fallen,
Anbetungswürdigster, gefallen.

34. Deine Allmacht ists,
die am Tage des Gerichts
die Todten auferweckt.
Sie sammelt alle Menschengeliebte,
und macht neu lebendig, was todt ist.
Durch sie empfängt alles Fleisch
nach seinen Werken.
35. Allmacht, Allmacht ists,
die den Auserwählten ewiges Leben,
ewige Seligkeit verschafft.
Durch sie sehen wir Gott, wie Er ist,
sehen Ihn ewig, ewig in seinem Sohn.
36. Allmacht! so viel kann ich
von deiner Größe stammeln;
doch kein Gedanke erreicht Dich.
Keine Zunge nennet Dich.
Allmacht bist Du.
37. Mein Innerstes empfindet es tief;
der Unaussprechliche bist Du!
Anbeten, Anbeten nur,
sey mein Lobgesang.
38. Kann doch auch der Engelfürst
nichts als stammeln von deiner Macht.
Größe als alles Lob bist Du!
39. Darum laß Dir mein kindlich Lallen,
Anbetungswürdigster, gefallen.

II.

Christlicher Psalm

über Gottes Königreich.

1. Herr Gott! Beherrscher aller Herrscher bist
Du!

aller Könige König!

2. Wer ist Dir gleich an Macht?
Wie Liebenswerth erscheinst Du
bey allen Wundern deiner Macht?
deine Majestät ist Liebe.

3. Ewiger, Allmächtiger, Einziger
ist dein Name:
die ganze Schöpfung neiget sich
unter deinem Zepter ehrfurchtsvoll.

4. Alles, alles ist deiner Macht unterthan.
Auf deinen Wink drängt sich alles,
was ist und nicht ist,
zu deinem Dienst heran.

5. Dein Reich das Reich aller Jahrhun-
derte,
der Himmel dein Thron,
die Erde deiner Füße Schemmel.

6. Jauchze seliges Volk!
dein Gott ist dein Beherrscher.
Die ihr unter seiner Herrschaft lebet,
jauchzet alle.

Christlicher Psalm

II.

*Christlicher Psalm**über Gottes Königreich.*

1. **H**err Gott! Beherrscher aller Herrscher bist
Du!

aller Könige König!

2. Wer ist Dir gleich an Macht?
Wie Liebenswerth erscheinst Du
bey allen Wundern deiner Macht?
deine Majestät ist Liebe.

3. Ewiger, Allmächtiger, Einziger
ist dein Name:

die ganze Schöpfung neigt sich
unter deinem Zepter ehrfurchtsvoll.

4. Alles, alles ist deiner Macht unterthan.
Auf deinen Wink drängt sich alles,
was ist und nicht ist,
zu deinem Dienst heran.

5. Dein Reich das Reich aller Jahrhun-
derte,

der Himmel dein Thron,
die Erde deiner Füße Schemmel.

6. Jauchze seliges Volk!
dein Gott ist dein Beherrscher.
Die ihr unter seiner Herrschaft lebet,
jauchzet alle.

7. Er bedarf von unsern Gütern keines.
Der Ewigselige ist unser Herr.
8. Nicht um reich zu werden von unsrer
Dürftigkeit,
hat Er sich unsre Knechtsdienste ausgedungen,
Er, der Geber aller Gabe.
9. Aus Liebe zu uns, aus Liebe nur
herrscht Er wohlthätig über uns.
10. Wir, seine Knechte, sollten einst
als Könige mit Ihm herrschen;
darum würdigte sich der Vater
über uns wie seine Kinder zu herrschen.
11. Das ist dein Werk,
das ist dein Thun, Schöpfer aller.
Alle sollten wir einst selig werden,
alle durch Dich, in Dir alle selig,
alle selig wie Du.
12. Aus dieser Absicht, aus Liebe nur
rief deine Weisheit alle Wesen
aus den Finsternissen des Lichts hervor.
13. Nach diesem Rathschluß schrieb deine
Weisheit
der ganzen Natur Gesetze vor,
bestimmte den Sternen ihre Bahn,
dem Wasser seinen Lauf:
14. Theilte die Zeiten in Tag und Jahre ein,
gab Kraft allen Wesen, und Wachsthum
dem Saamen der Pflanzen und der Thiere.
15. Die

über Gottes Königreich.

7. Er bedarf von unsern Gütern keines.

Der Ewigselige ist unser Herr.

8. Nicht um reich zu werden von unsrer

Dürftigkeit,

hat Er sich unsre Knechtsdienste ausgedungen,

Er, der Geber aller Gabe.

9. Aus Liebe zu uns, aus Liebe nur

herrscht Er wohlthätig über uns.

10. Wir, seine Knechte, sollten einst

als Könige mit Ihm herrschen;

darum würdigte sich der Vater

über uns wie seine Kinder zu herrschen.

11. Das ist dein Werk,

das ist dein Thun, Schöpfer aller.

Alle sollten wir einst selig werden,

alle durch Dich, in Dir alle selig,

alle selig wie Du.

12. Aus dieser Absicht, aus Liebe nur

rief deine Weisheit alle Wesen

aus den Finsternissen des Lichts hervor.

13. Nach diesem Rathschluß schrieb deine

Weisheit

der ganzen Natur Gesetze vor,

bestimmte den Sterne ihre Bahn,

dem Wasser seinen Lauf:

14. Theilte die Zeiten in Tag und Jahre ein,

gab Kraft allen Wesen, und Wachstum

dem Saamen der Pflanzen und der Thiere.

15. Die Natur horcht folgsam
auf die Stimme ihres Schöpfers,
und verläßt den Weg seiner Gebote nie,
kann ihn nicht verlassen.

16. Nur der Mensch, dein Liebling,
von Dir gebildet nach deinem Bild,
ward seinem freyen Entschluß überlassen.

17. Die Freyheit, dein Geschenk,
sollt er nicht undankbar verwenden wider Dich.
Erstreiten soll er sich die Krone,
die schon auf den Sieger wartet.

18. Gebote der Weisheit,
und Gesetze des Lebens gabst Du ihm.
Wasser und Feuer stelltest Du vor ihm hin.
Es stund ihm frey, die Hand auszustrecken
nach dem einen oder dem andern.

19. Leben und Tod steht vor dem Menschen;
Gutes und Böses vor seinem Auge.
Was er will, wird ihm zu Theil.

20. Du legst deinem Knechte keine Lasten
auf,
die seine Schwachheit nicht tragen kann.
Du legst ihm selbst die Hand unter,
daß er nicht falle,
Du befestigest seine Fußtritte,
daß sie wanken nie.

21. Deine Regierung ist nicht Tyranny:
Vater aller bist Du, Gott und kein Mensch!

22. Deine

Christlicher Psalm

15. Die Natur horcht folgsam
auf die Stimme ihres Schöpfers,
und verläßt den Weg seiner Gebote nie,
kann ihn nicht verlassen.
16. Nur der Mensch, dein Liebling,
von Dir gebildet nach deinem Bild,
ward seinem freyen Entschluß überlassen.
17. Die Freyheit, dein Geschenk,
sollt er nicht undankbar verwenden wider Dich.
Erstreiten soll er sich die Krone,
die schon auf den Sieger wartet.
18. Gebote der Weisheit,
und Gesetze des Lebens gabst Du ihm.
Wasser und Feuer stelltest Du vor ihm hin.
Es stund ihm frey, die Hand auszustrecken
nach dem einen oder dem andern.
19. Leben und Tod steht vor dem Menschen;
Gutes und Böses vor seinem Auge.
Was er will, wird ihm zu Theil.
20. Du legst deinem Knechte keine Lasten
auf,
die seine Schwachheit nicht tragen kann.
Du legst ihm selbst die Hand unter,
daß er nicht falle,
Du befestigest seine Fußtritte,
daß sie wanken nie.
21. Deine Regierung ist nicht Tyranney:
Vater aller bist Du, Gott und kein Mensch!

22. Deine Weisheit, Güte, Heiligkeit,
Liebe,

herrschet nur, herrschet über alles.

Alle deine Wege sind Gerechtigkeit und Treue.

Aber deine Erbarmungen reichen über alle deine
Werke.

23. In deiner großen Familie ist kein Stief-
kind,

kein einziges unter allen;

unter deinen Kindern keines,

auf das dein Vaterange nicht

mit Wohlgefallen herabschaut.

24. Du liebst alles, was ist,

Du hassst nichts von allem dem, was Du
gemacht.

Du weißt, daß wir ein Gemächte aus Staub
sind.

25. Schonend gehst Du mit allen um,
weil alle dein Werk sind.

Die unsterblichen Geister aller Sterblichen

sind Dir über alles theuer.

26. Zauchzet alle Kinder Gottes,

die im Hause Gottes wohnen:

seufzet nicht im Geist der Knechtschaft:

im Geist der Kinderschaft

rufet alle Tage: Vater! Vater!

27. Vater! Vater! ganz Vater!

gieb uns allen den Kindersinn,

daß

über Gottes Königreich.

22. Deine Weisheit, Güte, Heiligkeit,
Liebe,

herrschet nur, herrschet über alles.

Alle deine Wege sind Gerechtigkeit und Treue.

Aber deine Erbarmungen reichen über alle deine
Werke.

23. In deiner großen Familie ist kein Stief-
kind,

kein einziges unter allen;

unter deinen Kindern keines,

auf das dein Vaterauge nicht
mit Wohlgefallen herabschaut.

24. Du liest alles, was ist,

Du hassest nichts von allem dem, was Du
gemacht.

Du weißt, daß wir ein Gemächte aus Staub
sind.

25. Schonend gehst Du mit allen um,
weil alle dein Werk sind.

Die unsterblichen Geister aller Sterblichen
sind Dir über alles theuer.

26. Jauchzet alle Kinder Gottes,

die im Hause Gottes wohnen:

seufzet nicht im Geist der Knechtschaft:

im Geist der Kinderschaft

rufet alle Tage: *Vater! Vater!*

27. Vater! Vater! ganz Vater!

gieb uns allen den Kindersinn,

daß wir Dir gefällig seyn,
wie Du an deinem Eingebornen Freude hast.

28. Ihn sandtest Du zu uns herab.
Er kam in Knechtsgestalt.

Seine Herrlichkeit verließ Er,
die Herrlichkeit vor Grundlegung der Welt.

29. Er wandelte wie Bruder unter Brüdern,
der Erstgeborne Gottesohn unter Menschenskindern:

Er vollendete sein Geschäft, Dich zu verherrlichen.

Der Sohn verherrlichte den Vater.

30. Darum gabst Du Ihm einen Namen
über alle Namen,
einen Thron über alle Throne.

Er ist der Herr, sein das Königreich.
Der Vater verherrlichte seinen Sohn.

31. Er sitzt zur Rechten des geliebten Vaters.

Die Engel sind sein Volk, die Menschen seine Herde.

Er weidet sie mit dem sanften Hirtenstabe,
bis Er wiederkommt in seiner Herrlichkeit,
die Böcke zu sondern von den Schafen.
Ihm sey Lob und Preis in Ewigkeit, Amen.

Christlicher Psalm

daß wir Dir gefällig seyn,
wie Du an deinem Eingebornen Freude hast.

28. Ihn sandtest Du zu uns herab.

Er kam in Knechtsgestalt.

Seine Herrlichkeit verließ Er,
die Herrlichkeit vor Grundlegung der Welt.

29. Er wandelte wie Bruder unter Brü-

dern,

der Erstgebörne Gottessohn unter Menschen-

kindern:

Er vollendete sein Geschäft, Dich zu verherr-
lichen.

Der Sohn verherrlichte den Vater.

30. Darum gabst Du Ihm einen Namen

über alle Namen,

einen Thron über alle Thronen.

Er ist der Herr, sein das Königreich.

Der Vater verherrlichte seinen Sohn.

31. Er sitzt zur Rechten des geliebten Va-

ters.

Die Engel sind sein Volk, die Menschen seine

Heerde.

Er weidet sie mit dem sanften Hirtenstabe,
bis Er wiederkommt in seiner Herrlichkeit,
die Böcke zu sondern von den Schafen.

Ihm sey Lob und Preis in Ewigkeit, Amen.

III.

Christlicher Psalm

von der Allwissenheit Gottes.

1. Lobset dem Herrn, lobset dem Herrn;
denn alle Dinge kennt der Herr.

Wer ist wie unser Gott!

2. Der Himmel und Erde schuf,
kennt Er Himmel und Erde nicht?

3. Wer sagt zu Ihm: der Herr sieht es nicht?
Wer sagt zu Ihm: der Herr hört es nicht?

4. Der das Ohr gepflanzt, soll der nicht
hören?

Der das Auge gebildet, soll der nicht sehen?

Der den Verstand uns gab,
weis der die Gedanken nicht?

Der das Herz uns gab,
weis der das Streben des Herzens nicht?

5. Allsehender, vor deinem Blick ist al-
les aufgedeckt.

Unsichtbarer, alles ist sichtbar Dir!

6. Sitz ich nieder, oder steh ich auf, so
weist es Du.

Ich gehe oder liege, so siehst es Du.

7. Du kennest meine Gedanken von ferne.
Ehe ich den Gedanken denke, ist er Dir bekannt.

8. Den Wunsch meines Herzens kennest Du.
Ehe der Wunsch sich reget, kennst Du ihn.

9. Es

III.

Christlicher Psalm

von der Allwissenheit Gottes.

1. Lobsinget dem Herrn, lobsinget dem Herrn;
denn alle Dinge kennt der Herr.

Wer ist wie unser Gott!

2. Der Himmel und Erde schuf,
kennt Er Himmel und Erde nicht?

3. Wer sagt zu Ihm: der Herr sieht es nicht?
Wer sagt zu Ihm: der Herr hört es nicht?

4. Der das Ohr gepflanzt, soll der nicht
hören?

Der das Auge gebildet, soll der nicht sehen?

Der den Verstand uns gab,
weis der die Gedanken nicht?

Der das Herz uns gab,
weis der das Streben des Herzens nicht?

5. Allsehender, vor deinem Blick ist al-
les aufgedeckt.

Unsichtbarer, alles ist sichtbar Dir!

6. Sitz ich nieder, oder steh ich auf, so
weiß es Du.

Ich gehe oder liege, so siehst es Du.

7. Du kennest meine Gedanken von ferne.
Ehe ich den Gedanken denke, ist er Dir bekannt.

8. Den Wunsch meines Herzens kennest Du.
Ehe der Wunsch sich reget, kennst Du ihn.

9. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das
Du nicht weißt.

Ehe ichs ausspreche, hörst Du's schon.

10. Was ich thue, ist Dir schon zuvor
bekannt.

Die kleinste Bewegung meines Fingers
entgeht nicht deinem Blick.

11. Wohin soll ich gehen vor deiner All-
wissenheit?

Wohin fliehen vor deinem Blick?

12. Führ ich gen Himmel, so bist Du da.

Stieg ich in die Hölle, auch da bist Du.

13. Hätte ich Flügel der Morgenröthe,

Könnte ich fliegen ans äußerste Meer:
auch da blickte dein Aug auf mich.

14. Du siehst mich zu Tage,
und die Nacht verbirgt Dir nichts.

Dir leuchtet die Nacht, wie der Tag,
und Finsterniß, wie Licht.

15. Wollt' ich mich im tiefsten Abgrund vor
Dir verbergen,

der tiefste Abgrund verrieth mich Dir.

16. Du hast mich gebildet im Mutterleib,

Du weißt alles, was ich bin.

17. Keins meiner Glieder war Dir ver-
borgen,

da ich in dieser tiefen Gruft (*) gebauet ward.

18. Deine

(*) Im Mutterleibe.

Christlicher Psalm

9. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das

Du nicht weißt.

Ehe ichs ausspreche, hörst Du's schon.

10. Was ich thue, ist Dir schon zuvor

bekannt.

Die kleinste Bewegung meines Fingers

entgeht nicht deinem Blick.

11. Wohin soll ich gehen vor deiner All-

wissenheit?

Wohin fliehen vor deinem Blick?

12. Führ ich gen Himmel, so bist Du da.

Stieg ich in die Hölle, auch da bist Du.

13. Hätte ich Flügel der Morgenröthe,

könnte ich fliegen ans äußerste Meer:

auch da blickte dein Aug auf mich.

14. Du siehst mich zu Tage,

und die Nacht verbirgt Dir nichts.

Dir leuchtet die Nacht, wie der Tag,

und Finsterniß, wie Licht.

15. Wollt' ich mich im tiefsten Abgrund vor

Dir verbergen,

der tiefste Abgrund verrieth mich Dir.

16. Du hast mich gebildet im Mutterleib,

Du weißt alles, was ich bin.

17. Keins meiner Glieder war Dir ver-

borgen,

da ich in dieser tiefen Gruft (*) gebauet ward.

(*) Im Mutterleibe.

18. Deine Augen sahen mich,
 Da ich noch unbereit war,
 Den ersten Keim von mir, den sahest Du!

19. Da standen schon in deinem Buch
 Die mir bestimmten Tage,
 und keiner war noch da.

20. Du hast von Ewigkeit mir meinen Weg
 vorgezeichnet.

Du sahst alle meine Tritte, ehe ich den ersten that.

21. Du sahst von Ewigkeit die Thränen alle,
 Die ist mein Auge weint.

22. Du sahst von Ewigkeit die Freuden alle,
 Die ist mein Herz genießt.

23. Was kommen soll, verkündigst Du
 zuvor.

Durch den Mund der Propheten redest Du.

24. Nur Du, Du allein, — alles siehst
 Du vorher.

Dir ist nichts neu. Nichts ist dunkel Dir.

25. Was geschieht, geschieht nur durch Dich.
 Das Vergangene wie das Zukünftige,
 alles, alles ist gegenwärtig deinem Blick.

26. Wenn mich das Laster mächtig reizt,
 wenn ich mit der Verführung kämpfe:
 kämpfen siehst Du mich.

27. Wank' ich auf dem Weg der Tugend,
 streck' ich die Hand zur Sünde aus:
 wanken — wanken — fallen siehst Du mich.

von der Allwissenheit Gottes.

18. Deine Augen sahen mich,
da ich noch unbereit war,
den ersten Keim von mir, den sahest Du!

19. Da standen schon in deinem Buch
die mir bestimmten Tage,
und keiner war noch da.

20. Du hast von Ewigkeit mir meinen Weg
vorgezeichnet.

Du sahst alle meine Tritte, ehe ich den ersten that.

21. Du sahst von Ewigkeit die Thränen alle,
die itzt mein Auge weint.

22. Du sahst von Ewigkeit die Freuden alle,
die itzt mein Herz genießt.

23. Was kommen soll, verkündigst Du
zuvor.

Durch den Mund der Propheten redest Du.

24. Nur Du, Du allein, — alles siehst
Du vorher.

Dir ist nichts neu. Nichts ist dunkel Dir.

25. Was geschieht, geschieht nur durch Dich.
Das Vergangene wie das Zukünftige,
alles, alles ist gegenwärtig deinem Blick.

26. Wenn mich das Laster mächtig reizt,
wenn ich mit der Verführung kämpfe:
kämpfen siehst Du mich.

27. Wank ich auf dem Weg der Tugend,
streck ich die Hand zur Sünde aus:
wanken — wanken — fallen siehst Du mich.

28. Bezähm' ich muthig die Fleisches Lust,
versag' ich das Liebste mir:
überwinden, überwinden siehst Du mich.

29. Den spätesten Abendgedanken,
den bangsten Seufzer in der Mitternachtsstunde,
den frühesten Morgengedanken,
alles, alles kennst, Vater, Du!

30. Herzenskundiger, Gedankenforscher bist
Du!

Du kennst den Weg der Gerechten,
und siehst mit Wohlgefallen auf sie herab.

31. Unerforschlicher, alles erforschest Du!
Du siehst den Weg des Sünders,
die Anschläge seines Herzens sind Dir bekannt.

32. Die sich von Dir entfernen,
dein Vaterauge schauet ihnen nach,
Du rufest sie zurück.

33. Sie hören deine Stimme nicht,
sie eilen ins Verderben.
Du siehst sie untergehen.

34. Menschenkenner, was kennst Du nicht?
Alle deine Werke sind Dir bekannt.

35. Wiesen, Blumen, Steine, Thiere,
Wassertropfen, Erdenstaub,
Feuerfunken, Luftbewegungen,
alles, was ist und war und wird,
Allwissender! hast Du gezählt.

Christlicher Psalm

28. Bezähm' ich muthig die Fleisches Lust,
versag' ich das Liebste mir:

überwinden, überwinden siehst Du mich.

29. Den spätesten Abendgedanken,
den bangsten Seufzer in der Mitternachtsstunde,
den frühesten Morgengedanken,
alles, alles kennst, Vater, Du!

30. Herzenskündiger, Gedankenforscher bist

Du!

Du kennst den Weg der Gerechten,
und siehst mit Wohlgefallen auf sie herab.

31. Unerforschlicher, alles erforschest Du!

Du siehst den Weg des Sünders,
die Anschläge seines Herzens sind Dir bekannt.

32. Die sich von Dir entfernen,
dein Vaterauge schaut ihnen nach,
Du rufest sie zurück.

33. Sie hören deine Stimme nicht,
sie eilen ins Verderben.

Du siehst sie untergehen.

34. Menschenkenner, was kennst Du nicht?

Alle deine Werke sind Dir bekannt.

35. Wiesen, Blumen, Steine, Thiere,
Wassertropfen, Erdenstaub,

Feuerfunken, Luftbewegungen,

alles, was ist und war und wird,

Allwissender! hast Du gezählt.

36. Fünf Sperlinge kauft man um zween
Pfenning ein.

Und keiner aus den Sperlingen,
nicht einer ist von Dir vergessen.

37. Menschenhaare zähltest Du.

Wie könntest Du die Menschenseelen vergessen?

38. An den Sünder denktest Du.

Wie könntest Du den Gerechten vergessen?

39. O Wort des Trostes, Wort der Freude!

Der Herr kennt die Seinen.

40. Eingeschrieben im Buche des Lebens

hat Er die Namen der Seinigen.

Er hat ihre Namen gezeichnet in seiner Hand.

41. So wenig ein Mensch seine Hand ver-
gessen kann,

so wenig vergißt der Herr die Seinigen.

42. Lobset dem Herrn, lobset dem
Herrn.

Durch sich, durch sich allein
erkennt Er alles, was Er erkennt.

43. Wen fragt der Herr um Rath?

Wer unterweist den Allwissenden?

Wer giebt Verstand und Weisheit Ihm?

Wer sagt dem Allerhöchsten, was recht ist?

44. Die Tiefen der Gottheit erforscht sein
Geist.

Sich selbst erkennt der Herr.

von der Allwissenheit Gottes.

36. Fünf Sperlinge kauft man um zween
Pfenning ein.

Und keiner aus den Sperlingen,
nicht einer ist von Dir vergessen.

37. Menschenhaare zähltest Du.

Wie könntest Du die Menschenselen vergessen?

38. An den Sünder denkst Du.

Wie könntest Du den Gerechten vergessen?

39. O Wort des Trostes, Wort der Freude!

Der Herr kennt die Seinen.

40. Eingeschrieben im Buche des Lebens
hat Er die Namen der Seinigen.

Er hat ihre Namen gezeichnet in seiner Hand.

41. So wenig ein Mensch seine Hand ver-
gessen kann,

so wenig vergißt der Herr die Seinigen.

42. Lobsinget dem Herrn, lobsinget dem
Herrn.

Durch sich, durch sich allein
erkennt Er alles, was Er erkennt.

43. Wen fragt der Herr um Rath?

Wer unterweiset den Allwissenden?

Wer giebt Verstand und Weisheit Ihm?

Wer sagt dem Allerhöchsten, was recht ist?

44. Die Tiefen der Gottheit erforscht sein
Geist.

Sich selbst erkennt der Herr.

45. Allwissenheit, wie unerforschlich sind
deine Gedanken?

Wie groß muß ihre Anzahl seyn?

46. Zählen kann ich sie nicht.

Zählen kann sie der Erzengel nicht.

47. Nur Jesus Christus, dein Eingeborner,
dein Geliebter nur kennt Dich, wie Du bist.
Der Sohn kennt den Vater nur.

48. Der Sohn, der Sohn kennt den Vater,
und der Vater kennt den Sohn.

49. Lobset dem Herrn, lobset dem
Herrn!

Jesus Christus ist unser Herr.

Allwissend ist unser Herr.

50. Der Geist der Erkenntniß ruht auf Ihm.
Alle Schätze der Weisheit wohnen in Ihm.

51. Er sah die Gedanken seiner Jünger.

Er wußte, was im Menschen war.

Menschenzeugniß braucht Er nicht.

52. Nathanael, ehe dich Philippus rief,
da du noch unter dem Feigenbaum warst,
dort unter dem Feigenbaum sah dich Jesus schon.

53. Die Münze im Munde des Fisches,
ehe Petrus ihn gefangen, sah Jesus schon.

54. Er wußte, was Ihm begegnen würde.
Der Kuß des Verräthers, und seine Leiden alle,
das Kreuz, der Tod, das Grab,

Christlicher Psalm

45. Allwissenheit, wie unerforschlich sind
deine Gedanken?

Wie groß muß ihre Anzahl seyn?

46. Zählen kann ich sie nicht.

Zählen kann sie der Erzengel nicht.

47. Nur Jesus Christus, dein Eingebornrer,
dein Geliebter nur kennt Dich, wie Du bist.
Der Sohn kennt den Vater nur.

48. Der Sohn, der Sohn kennt den Vater,
und der Vater kennt den Sohn.

49. Lobsinget dem Herrn, lobsinget dem
Herrn!

Jesus Christus ist unser Herr.

Allwissend ist unser Herr.

50. Der Geist der Erkenntniß ruht auf Ihm.

Alle Schätze der Weisheit wohnen in Ihm.

51. Er sah die Gedanken seiner Jünger.

Er wußte, was im Menschen war.

Menschenzeugniß braucht' Er nicht.

52. Nathanael, ehe dich Philippus rief,
da du noch unter dem Feigenbaum warst,
dort unter dem Feigenbaum sah dich Jesus schon.

53. Die Münze im Munde des Fisches,
ehe Petrus ihn gefangen, sah Jesus schon.

54. Er wußte, was Ihm begegnen würde.
Der Kuß des Verräthers, und seine Leiden alle,
das Kreuz, der Tod, das Grab,

Die Auferstehung, seine Herrlichkeit,
alles war Ihm zuvor bekannt.

55. Er sah den Untergang seines Volkes
vorher,
daß kein Stein auf dem Stein bleiben würde,
und weinte bitterlich.

56. Herr, Du weißest alle Dinge.
Lobset dem Herrn, lobset Ihm.
Jesus Christus unser Herr!
Allwissend ist unser Herr.

IV.

Christlicher Psalm

über die Liebe Gottes gegen uns.

1. Wer lieben kann, der freue sich.

Denn unser Gott ist Liebe nur.

2. Die Liebe kann nur lieben.

Nur lieben kann der Herr, der uns gemacht.

Aus Liebe nur erschuf Er uns.

3. An uns ist alles seine Gabe,
vom Scheitel bis zum Fuß hinab.

Das Herz, das freudig in uns schlägt,
die Zunge, die den Schöpfer nennen kann,

das Auge, das gen Himmel blickt,
Gehör und Sprach, und alle Kraft,

ist seiner Liebe Werk.

4. Die Seele, die so wunderbar den Leib
beseelt,

die Auferstehung, seine Herrlichkeit,
alles war Ihm zuvor bekannt.

55. Er sah den Untergang seines Volkes

vorher,

daß kein Stein auf dem Stein bleiben würde,
und weinte bitterlich.

56. Herr, Du weissest alle Dinge.

Lobsinget dem Herrn, lobsinget Ihm.

Jesus Christus unser Herr!

Allwissend ist unser Herr.

IV.

Christlicher Psalm

über die Liebe Gottes gegen uns.

1. Wer lieben kann, der freue sich.

Denn unser Gott ist Liebe nur.

2. Die Liebe kann nur lieben.

Nur lieben kann der Herr, der uns gemacht.

Aus Liebe nur erschuf Er uns.

3. An uns ist alles seine Gabe,

vom Scheitel bis zum Fuß hinab.

Das Herz, das freudig in uns schlägt,

die Zunge, die den Schöpfer nennen kann,

das Auge, das gen Himmel blickt,

Gehör und Sprach, und alle Kraft,

ist seiner Liebe Werk.

4. Die Seele, die so wunderbar den Leib

beseelt,

und denkt und will und liebt und haßt und sorgt,
ist sie das Meisterstück der Liebe nicht?

Wer lieben kann, der freue sich.

5. Der Himmel und die Erde,
die ganze Welt ist nur aus Liebe da.
Das Sonnenlicht, der Mond, das Sternenheer,
das schöne Pflanzenreich, und Thier und Stein,
die Wiesen, Aecker, Hügel, Berg und Thal
sind nur aus Liebe da.

Wer lieben kann, der freue sich.

6. Allmächtig ist der Herr.
Doch auch die Allmacht selbst ist Liebe nur.
Die Allmacht kann nur lieben.
Was sie erschafft, erschafft die Liebe nur.
Was sie zerstört: zerstört die Liebe nur.
Was sie erhält: erhält die Liebe nur.
Die Allmacht kann nur lieben.
Wer lieben kann, der freue sich.

7. Herr, über alles Herr ist unser Gott.
Der Herrscher Herr ist unser Gott.
Doch seine Herrschaft ist nur Liebe.

8. Auf seinen Wink harret schweigend die
Natur.

Sein Wink ist Liebe nur.
Er will, und es geschieht.
Sein Will' ist Liebe nur.
Wer lieben kann, der freue sich.

Christlicher Psalm

und denkt und will und liebt und haßt und sorgt,
ist sie das Meisterstück der Liebe nicht?

Wer lieben kann, der freue sich.

5. Der Himmel und die Erde,
die ganze Welt ist nur aus Liebe da.

Das Sonnenlicht, der Mond, das Sternenheer,
das schöne Pflanzenreich, und Thier und Stein,
die Wiesen, Aecker, Hügel, Berge und Thal
sind nur aus Liebe da.

Wer lieben kann, der freue sich.

6. Allmächtig ist der Herr.

Doch auch die Allmacht selbst ist Liebe nur.

Die Allmacht kann nur lieben.

Was sie erschafft, erschafft die Liebe nur.

Was sie zerstört: zerstört die Liebe nur.

Was sie erhält: erhält die Liebe nur.

Die Allmacht kann nur lieben.

Wer lieben kann, der freue sich.

7. Herr, über alles Herr ist unser Gott.

Der Herrscher Herr ist unser Gott.

Doch seine Herrschaft ist nur Liebe.

8. Auf seinen Wink harrt schweigend die
Natur.

Sein Wink ist Liebe nur.

Er will, und es geschieht.

Sein Will' ist Liebe nur.

Wer lieben kann, der freue sich.

9. Gebieten kann der Herr.

Doch sein Gebot ist Liebe nur.

Was Menschen heilsam ist, gebietet unser Gott.

Was Menschen schädlich ist, verbietet unser Gott.

Wer lieben kann, der freue sich.

10. Gerecht ist unser Gott.

Er züchtiget den Sünder scharf.

Doch auch Gerechtigkeit ist Liebe nur.

Sie züchtigt, um zu bessern,

verwundet, um zu heilen.

Der Herr will auch den Sünder selig haben.

Darum betrübt Er ihn.

Erfreuen durch betrüben

will Gottes Vaterhand.

Wer lieben kann, der freue sich.

11. Auch zürnen kann der Herr,

vor seinem Zorn erbebt der Himmel und die
Erde.

Doch auch sein Zorn ist Liebe nur.

Zurück von Sünd und Tod,

vom Untergang schreckt uns sein Zorn zurück.

12. Auch was wir von der Hölle wissen,

vom Feuer, Satan, Ewigkeit,

thut nur die höchste Liebe kund.

Der Vater liebet nur.

Er will das Gute leicht, das Böse schwer,

die Tugend schön, das Laster häßlich machen.

Den Himmel zu bevölkern,

über die Liebe Gottes gegen uns.

9. Gebieten kann der Herr.

Doch sein Gebot ist Liebe nur.

Was Menschen heilsam ist, gebietet unser Gott.

Was Menschen schädlich ist, verbietet unser Gott.

Wer lieben kann, der freue sich.

10. Gerecht ist unser Gott.

Er züchtigt den Sünder scharf.

Doch auch Gerechtigkeit ist Liebe nur.

Sie züchtigt, um zu bessern,

verwundet, um zu heilen.

Der Herr will auch den Sünder selig haben.

Darum betrübt Er ihn.

Erfreuen durch betrüben

will Gottes Vaterhand.

Wer lieben kann, der freue sich.

11. Auch zürnen kann der Herr,

vor seinem Zorn erhebt der Himmel und die

Erde.

Doch auch sein Zorn ist Liebe nur.

Zurück von Sünd und Tod,

vom Untergang schreckt uns sein Zorn zurück.

12. Auch was wir von der Hölle wissen,

vom Feuer, Satan, Ewigkeit,

thut nur die höchste Liebe kund.

Der Vater liebet nur.

Er will das Gute leicht, das Böse schwer,

die Tugend schön, das Laster häßlich machen.

Den Himmel zu bevölkern,

aus Liebe nur, aus Liebe nur
ist auch die Höll' erbaut.

Wer lieben kann, der freue sich.

13. Sogar die unerforschlichsten Gerichte,
die große Waage selbst,
wo Zeit und Ewigkeit
vom Richter abgewogen wird;
das Buch des Lebens selbst, wo Gottes Liebliche
von Gottes Hand geschrieben stehn;
das Schrecklichste, und das Verborgenste,
was uns bekannt und nicht bekannt,
kann nichts als Liebe seyn.

Wer lieben kann, der freue sich.

14. Das Gute, das wir hier genießen,
das Böse, das wir hier erdulden,
es kommt von Einer Hand.

Die Liebe kann nur lieben.

Die Liebe hats gegeben.

Die Liebe nimmt es weg.

Die Liebe giebt es wieder.

Wer lieben kann, der freue sich.

15. Das Leben und der Tod,
der Reichthum und die Dürftigkeit,
und Menschenlob und Menschenpott,
Genuß und Mangel, Freud und Schmerz,
gar alles kommt von Einer Hand.

Der Vater kann nur lieben.

Wer lieben kann, der freue sich.

Christlicher Psalm

aus Liebe nur, aus Liebe nur
ist auch die Höll' erbaut.

Wer lieben kann, der freue sich.

13. Sogar die unerforschlichsten Gerichte,
die große Waage selbst,
wo Zeit und Ewigkeit
vom Richter abgewogen wird;
das Buch des Lebens selbst, wo Gottes Lieblinge
von Gottes Hand geschrieben stehn;
das Schrecklichste, und das Verborgenste,
was uns bekannt und nicht bekannt,
kann nichts als Liebe seyn.

Wer lieben kann, der freue sich.

14. Das Gute, das wir hier genießen,
das Böse, das wir hier erdulden,
es kommt von Einer Hand.

Die Liebe kann nur lieben.

Die Liebe hats gegeben.

Die Liebe nimmt es weg.

Die Liebe giebt es wieder.

Wer lieben kann, der freue sich.

15. Das Leben und der Tod,
der Reichthum und die Dürftigkeit,
und Menschenlob und Menschenspott,
Genuß und Mangel, Freund und Schmerz,
gar alles kommt von Einer Hand.

Der Vater kann nur lieben.

Wer lieben kann, der freue sich.

16. Der Vater kann nur lieben.

Er giebt unendlich mehr,
als unser Herz begehrt.
Er schonte seines Sohnes nicht,
des Eingebornen schont Er nicht.
Er giebt den Sohn für uns dahin.
Aus Liebe nur giebt Er den Sohn,
aus Liebe in den Tod,
aus Liebe in den Tod am Kreuzesstamm.
Der Vater will auch unser Vater seyn,
Er will durch seinen Sohn auch unser Vater seyn.
Wer lieben kann, der freue sich.

17. Der Vater kann nur lieben.

Der Eingeborne kann nur lieben.
Herr Jesus Christus, unser Gott,
ist Liebe nur.
Er kam herab zu uns.
Sein Kommen war nur Liebe.
In Knechtsgestalt erschien der Herr.
Aus Liebe nur erschien der Herr in Knechtsgestalt.
Er that uns, seinen Brüdern,
des Vaters Willen kund.
Er ward aus Liebe nur, der Menschenlehrer.

18. Die Allmacht war in Ihm.

Wer fest an Ihn geglaubt, dem war geholfen.
Die Blinden sahn, die Tauben hörten,
die Todten lebten wieder.
Er zeigt aus Liebe nur, die hohe Wunderkraft.

über die Liebe Gottes gegen uns.

16. Der Vater kann nur lieben.

Er giebt unendlich mehr,

als unser Herz begehrt.

Er schonte seines Sohnes nicht,

des Eingebornen schont' Er nicht.

Er giebt den Sohn für uns dahin.

Aus Liebe nur giebt Er den Sohn,

aus Liebe in den Tod,

aus Liebe in den Tod am Kreuzesstamm.

Der Vater will auch unser Vater seyn,

Er will durch seinen Sohn auch unser Vater seyn.

Wer lieben kann, der freue sich.

17. Der Vater kann nur lieben.

Der Eingebornne kann nur lieben.

Herr Jesus Christus, unser Gott,

ist Liebe nur.

Er kam herab zu uns.

Sein Kommen war nur Liebe.

In Knechtsgestalt erschien der Herr.

Aus Liebe nur erschien der Herr in Knechtsgestalt.

Er that uns, seinen Brüdern,

des Vaters Willen kund.

Er ward aus Liebe nur, der Menschenlehrer.

18. Die Allmacht war in Ihm.

Wer fest an Ihn geglaubt, dem war geholfen.

Die Blinden sahn, die Tauben hörten,

die Todten lebten wieder.

Er zeigt aus Liebe nur, die hohe Wunderkraft.

19. Geduld, Gehorsam, Demuth, Liebe
und Wohlthun war sein Leben.
Er ward für uns das schönste Bild der Heiligkeit
aus Liebe nur.

20. Er litt für uns, Er starb für uns.
Sein Leiden war nur Liebe,
nur Liebe war sein Sterben.
Er hat uns mit dem Vater ausgesöhnt.
Das Kinderrecht, den Kindernamen und das
Kindererbe
erkauf't Er uns mit seinem Blut.
Er ward aus Liebe nur, der Welterlöser.
Er stund von Todten auf,
und gieng in seines Vaters Haus,
und sitzt zu seiner Rechten,
und denkt in seines Vaters Haus
an uns, an seine Brüder, noch.
Er sandt uns seinen Geist herab.
Den Geist der Liebe sandt Er uns herab.
Aus Liebe nur kam Er herab.
Aus Liebe nur gieng Er hinauf.
Aus Liebe kommt Er wieder einst zu uns herab.
Aus Liebe weckt Er uns von Todten auf.
Aus Liebe nimmt Er uns zu sich hinauf.
Herr Jesus Christus, unser Gott,
ist Liebe nur, ist Liebe nur.
Wer lieben kann, der freue sich.

Christlicher Psalm

19. Geduld, Gehorsam, Demuth, Liebe
und Wohlthun war sein Leben.

Er ward für uns das schönste Bild der Heiligkeit
aus Liebe nur.

20. Er litt für uns, Er starb für uns.

Sein Leiden war nur Liebe,
nur Liebe war sein Sterben.

Er hat uns mit dem Vater ausgesöhnt.

Das Kinderrecht, den Kindernamen und das
Kindererbe

erkauft' Er uns mit seinem Blut.

Er ward aus Liebe nur, der Welterlöser.

Er stund von Todten auf,
und gieng in seines Vaters Haus,

und sitzt zu seiner Rechten,
und denkt in seines Vaters Haus

an uns, an seine Brüder, noch.

Er sandt uns seinen Geist herab.

Den Geist der Liebe sandt Er uns herab.

Aus Liebe nur kam Er herab.

Aus Liebe nur gieng Er hinauf.

Aus Liebe kommt Er wieder einst zu uns herab.

Aus Liebe weckt Er uns von Todten auf.

Aus Liebe nimmt Er uns zu sich hinauf.

Herr Jesus Christus, unser Gott,

ist Liebe nur, ist Liebe nur.

Wer lieben kann, der freue sich.

V.

Der hundert sechs und dreyßigste Psalm.

1. Danket dem Herrn; denn Er ist gut,
und seine Güte währet ewig.
2. Danket dem Gott aller Götter;
denn seine Güte währet ewig.
3. Danket dem Herrn aller Herren;
denn seine Güte währet ewig.
4. Ihm, der allein große Wunder thut;
denn seine Güte währet ewig.
5. Der die Himmel nach seiner Weisheit ge-
bauet;
denn seine Güte währet ewig.
6. Der die Erde auf die Wasser gründete;
denn seine Güte währet ewig.
7. Der große Lichter machte;
denn seine Güte währet ewig.
8. Die Sonne zur Königin des Tags;
denn seine Güte währet ewig.
9. Mond und Sterne zu Beherrschern der Nacht;
denn seine Güte währet ewig.
10. Der Aegyptens Erstgeburt schlug;
denn seine Güte währet ewig.
11. Und führte Israel heraus;
denn seine Güte währet ewig.
12. Mit starker Hand, mit ausgestrecktem Arm;
denn seine Güte währet ewig.

13. Der

V.

Der hundert sechs und dreyßigste Psalm.

1. **D**anket dem Herrn; denn Er ist gut,
und seine Güte währet ewig.

2.

Danket dem Gott aller Götter;
denn seine Güte währet ewig.

3. Danket dem Herrn aller Herren;
denn seine Güte währet ewig.

4. Ihm, der allein große Wunder thut;
denn seine Güte währet ewig.

5. Der die Himmel nach seiner Weisheit ge-
buet;

denn seine Güte währet ewig.

6. Der die Erde auf die Wasser gründete;
denn seine Güte währet ewig.

7. Der große Lichter machte;
denn seine Güte währet ewig.

8. Die Sonne zur Königinn des Tags;
denn seine Güte währet ewig.

9. Mond und Sterne zu Beherrschern der Nacht;
denn seine Güte währet ewig.

10. Der Aegyptens Erstgeburt schlug;
denn seine Güte währet ewig.

11. Und führte Israel heraus;
denn seine Güte währet ewig.

12. Mit starker Hand, mit ausgestrecktem Arm;
denn seine Güte währet ewig.

156 Der hundert sechs u. dreyßigste Psalm.

13. Der das rothe Meer zertheilte;
denn seine Güte währet ewig.
14. Und führte Israel hindurch;
denn seine Güte währet ewig.
15. Und versenkte im rothen Meer Pharaos mit
seinem Heer;
denn seine Güte währet ewig.
16. Der sein Volk durch die Wüste führte;
denn seine Güte währet ewig.
17. Der große Könige schlug;
denn seine Güte währet ewig.
18. Und tödtete mächtige Könige;
denn seine Güte währet ewig.
19. Schon, den König der Amoriter;
denn seine Güte währet ewig.
20. Und Og, König zu Basan;
denn seine Güte währet ewig.
21. Und gab ihr Land zum Erbe;
denn seine Güte währet ewig.
22. Zum Erbe seinem Knechte Israel;
denn seine Güte währet ewig.
23. Er dachte an uns in unsrer Unterdrückung;
denn seine Güte währet ewig.
24. Und erlösete uns von unsern Feinden;
denn seine Güte währet ewig.
25. Allem, was lebt, giebt Er Speise;
denn seine Güte währet ewig.

26. Danket

Der hundert sechs u. dreyßigste Psalm.

13. Der das rothe Meer zertheilte;
denn seine Güte währet ewig.
14. Und führte Israel hindurch;
denn seine Güte währet ewig.
15. Und versenkte im rothen Meer Pharao mit
seinem Heer;
denn seine Güte währet ewig.
16. Der sein Volk durch die Wüste führte;
denn seine Güte währet ewig.
17. Der große Könige schlug;
denn seine Güte währet ewig.
18. Und tödtete mächtige Könige;
denn seine Güte währet ewig.
19. Schon, den König der Amoriter;
denn seine Güte währet ewig.
20. Und Og, König zu Basan;
denn seine Güte währet ewig.
21. Und gab ihr Land zum Erbe;
denn seine Güte währet ewig.
22. Zum Erbe seinem Knechte Israel;
denn seine Güte währet ewig.
23. Er dachte an uns in unsrer Unterdrückung;
denn seine Güte währet ewig.
24. Und erlösete uns von unsern Feinden;
denn seine Güte währet ewig.
25. Allem, was lebt, giebt Er Speise;
denn seine Güte währet ewig.

26. Danket dem Gott des Himmels;
 denn seine Güte währet ewig.
 Danket dem Herrn aller Herren;
 denn seine Güte währet ewig.

Fortsetzung dieses Psalmes.

27. Danket dem Herrn; denn Er ist gut,
 und seine Güte währet ewig.
28. Er sandte seinen Eingebornen zu uns;
 denn seine Güte währet ewig.
29. Das Wort ist Fleisch geworden;
 denn seine Güte währet ewig.
30. Die Engel habens den Hirten verkündet;
 denn seine Güte währet ewig.
31. Und die Hirten kamen, den Neugebornen
 anzubeten;
 denn seine Güte währet ewig.
32. Der Stern hats den Weisen in Morgenland
 angesagt;
 denn seine Güte währet ewig.
33. Der Stern hat die Weisen nach Bethlehem
 geführt;
 denn seine Güte währet ewig.
34. Und sie kamen, den König der Juden an-
 zubeten;
 denn seine Güte währet ewig.

35. Das

26. Danket dem Gott des Himmels;
denn seine Güte währet ewig.

Danket dem Herrn aller Herren;
denn seine Güte währet ewig.

Fortsetzung dieses Psalmes.

27. **D**anket dem Herrn; denn Er ist gut,
und seine Güte währet ewig.

28. Er sandte seinen Eingebornen zu uns;
denn seine Güte währet ewig.

29. Das Wort ist Fleisch geworden;
denn seine Güte währet ewig.

30. Die Engel habens den Hirten verkündet;
denn seine Güte währet ewig.

31. Und die Hirten kamen, den Neugeborenen
anzubeten;
denn seine Güte währet ewig.

32. Der Stern hats den Weisen in Morgenland
angesagt;
denn seine Güte währet ewig.

33. Der Stern hat die Weisen nach Bethlehem
geführt:
denn seine Güte währet ewig.

34. Und sie kamen, den König der Juden an-
zubeten;
denn seine Güte währet ewig.

35. Das Licht, das alle Menschen erleuchtet,
ist uns erschienen;
denn seine Güte währet ewig.
36. Der in dem Schoos des Vaters war von
Ewigkeit, ist zu uns herabgestiegen;
denn seine Güte währet ewig.
37. Der ist gekommen, den die Welt erwartete;
denn seine Güte währet ewig.
38. In Menschengestalt kam Er, durch den die
Menschen werden;
denn seine Güte währet ewig.
39. Und weinte wie ein Kind;
denn seine Güte währet ewig.
40. Simeon sah Ihn noch vor seinem Sterben;
denn seine Güte währet ewig.
41. Und nahm Ihn auf seine Arme, und lobte
Gott;
denn seine Güte währet ewig.
42. Er ward getauft wie ein Sünder;
denn seine Güte währet ewig.
43. Der Geist Gottes stieg herab auf Ihn.
denn seine Güte währet ewig.
44. Und der Vater erklärte Ihn für seinen Sohn;
denn seine Güte währet ewig.
45. Er ward versucht wie ein Sünder;
denn seine Güte währet ewig.
46. Er fastete wie ein Sünder;
denn seine Güte währet ewig.

Fortsetzung dieses Psalmes.

35. Das Licht, das alle Menschen erleuchtet,
ist uns erschienen;

denn seine Güte währet ewig.

36. Der in dem Schoos des Vaters war von

Ewigkeit, ist zu uns herabgestiegen;

denn seine Güte währet ewig.

37. Der ist gekommen, den die Welt erwartete;

denn seine Güte währet ewig.

38. In Menschengestalt kam Er, durch den die

Menschen werden;

denn seine Güte währet ewig.

39. Und weinte wie ein Kind;

denn seine Güte währet ewig.

40. Simeon sah Ihn noch vor seinem Sterben;

denn seine Güte währet ewig.

41. Und nahm Ihn auf seine Arme, und lobte

Gott;

denn seine Güte währet ewig.

42. Er ward getauft wie ein Sünder;

denn seine Güte währet ewig.

43. Der Geist Gottes stieg herab auf Ihn.

denn seine Güte währet ewig.

44. Und der Vater erklärte Ihn für seinen Sohn;

denn seine Güte währet ewig.

45. Er ward versucht wie ein Sünder;

denn seine Güte währet ewig.

46. Er fastete wie ein Sünder;

denn seine Güte währet ewig.

47. Er offenbarte, was verborgen war von
Ewigkeit;
denn seine Güte währet ewig.
48. Er zeigte uns seinen Vater;
denn seine Güte währet ewig.
49. Und lehrte, Ihn anbeten im Geist und
in der Wahrheit;
denn seine Güte währet ewig.
50. Blinde sahen, Lahme giengen, Taube hörten;
denn seine Güte währet ewig.
51. Und Todte lebten durch Ihn;
denn seine Güte währet ewig.
52. Auf Thabor verklärt' Er sich;
denn seine Güte währet ewig.
53. Moses und Elias redeten mit Ihm;
denn seine Güte währet ewig.
54. Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne;
denn seine Güte währet ewig.
55. Seine Kleider glänzten wie der Schnee;
denn seine Güte währet ewig.
56. Eine Stimme sprach aus der Wolke: hö-
ret Ihn;
denn seine Güte währet ewig.
57. Er segnete Brod und Fisch, und es wurden
Tausende satt;
denn seine Güte währet ewig.
58. Er übernachtete im Gebet;
denn seine Güte währet ewig.

Fortsetzung dieses Psalmes.

47. Er offenbarte, was verborgen war von

Ewigkeit;

denn seine Güte währet ewig.

48. Er zeigte uns seinen Vater;

denn seine Güte währet ewig.

49. Und lehrte, Ihn anbeten im Geist und

in der Wahrheit;

denn seine Güte währet ewig.

50. Blinde sahen, Lahme giengen, Taube hörten;

denn seine Güte währet ewig.

51. Und Todte lebten durch Ihn;

denn seine Güte währet ewig.

52. Auf Thabor verklärt' Er sich;

denn seine Güte währet ewig.

53. Moses und Elias redeten mit Ihm;

denn seine Güte währet ewig.

54. Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne;

denn seine Güte währet ewig.

55. Seine Kleider glänzten wie der Schnee;

denn seine Güte währet ewig.

56. Eine Stimme sprach aus der Wolke: hö-

ret Ihn;

denn seine Güte währet ewig.

57. Er segnete Brod und Fisch, und es wurden

Tausende satt;

denn seine Güte währet ewig.

58. Er übernachtete im Gebet;

denn seine Güte währet ewig.

59. Und lehrte uns beten wie Kinder zu unserm
Vater;
denn seine Güte währet ewig.
60. Und versprach uns Erhörung unserer Bitten;
denn seine Güte währet ewig.
61. Wenn wir bitten in seinem Namen;
denn seine Güte währet ewig.
62. Er vollzog alle Aufträge seines Vaters;
denn seine Güte währet ewig.
63. Und liebte uns wie seine Brüder;
denn seine Güte währet ewig.
64. Er suchte, was verloren, und heilte, was
krank war;
denn seine Güte währet ewig.
65. Er lehrte uns vollkommen seyn, wie sein
Vater;
denn seine Güte währet ewig.
66. Und lehrte durch Wort, That und Kraft;
denn seine Güte währet ewig.
67. Er verkündete vorher, was geschehen würde;
denn seine Güte währet ewig.
68. Sein Leiden, sein Erblassen, sein Aufers-
stehen;
denn seine Güte währet ewig.
69. Die Zerstörung Jerusalems und des Tempels;
denn seine Güte währet ewig.
70. Die Zerstreung seines geliebten Volkes;
denn seine Güte währet ewig.

Fortsetzung dieses Psalmen.

59. Und lehrte uns beten wie Kinder zu unserm

Vater;

denn seine Güte währet ewig.

60. Und versprach uns Erhörung unserer Bitten;

denn seine Güte währet ewig.

61. Wenn wir bitten in seinem Namen;

denn seine Güte währet ewig.

62. Er vollzog alle Aufträge seines Vaters;

denn seine Güte währet ewig.

63. Und liebte uns wie seine Brüder;

denn seine Güte währet ewig.

64. Er suchte, was verloren, und heilte, was

krank war;

denn seine Güte währet ewig.

65. Er lehrte uns vollkommen seyn, wie sein

Vater;

denn seine Güte währet ewig.

66. Und lehrte durch Wort, That und Kraft;

denn seine Güte währet ewig.

67. Er verkündete vorher, was geschehen würde;

denn seine Güte währet ewig.

68. Sein Leiden, sein Erblassen, sein Aufer-

stehen;

denn seine Güte währet ewig.

69. Die Zerstörung Jerusalems und des Tempels;

denn seine Güte währet ewig.

70. Die Zerstreung seines geliebten Volkes;

denn seine Güte währet ewig.

71. Und die Ausbreitung seiner Lehre;
denn seine Güte währet ewig.
72. Er starb für uns, weil er wollte;
denn seine Güte währet ewig.
73. Er starb als ein Fluch der Menschen;
denn seine Güte währet ewig.
74. Und als das Wohlgefallen seines Vaters;
denn seine Güte währet ewig.
75. Sterbend bat Er für seine Feinde;
denn seine Güte währet ewig.
76. Drey Tage lag Er im Schoos der Erde;
denn seine Güte währet ewig.
77. Er stieg hinunter zur Hölle;
denn seine Güte währet ewig.
78. Und besuchte die Väter, die auf Ihn seit
Jahrtausenden gewartet;
denn seine Güte währet ewig.
79. Er stund von Todten auf, wie Er gesagt;
denn seine Güte währet ewig.
80. Und kam zu seinen Jüngern;
denn seine Güte währet ewig.
81. Sie sahn Ihn, erschracken, zweifelten und
glaubten;
denn seine Güte währet ewig.
82. Er unterrichtete sie vom Reiche Gottes;
denn seine Güte währet ewig.

Fortsetzung dieses Psalmes.

71. Und die Ausbreitung seiner Lehre;
denn seine Güte währet ewig.

72. Er starb für uns, weil er wollte;
denn seine Güte währet ewig.

73. Er starb als ein Fluch der Menschen;
denn seine Güte währet ewig.

74. Und als das Wohlgefallen seines Vaters;
denn seine Güte währet ewig.

75. Sterbend bat Er für seine Feinde;
denn seine Güte währet ewig.

76. Drey Tage lag Er im Schoos der Erde;
denn seine Güte währet ewig.

77. Er stieg hinunter zur Hölle;
denn seine Güte währet ewig.

78. Und besuchte die Väter, die auf Ihn seit
Jahrtausenden gewartet;
denn seine Güte währet ewig.

79. Er stand von Todten auf, wie Er gesagt;
denn seine Güte währet ewig.

80. Und kam zu seinen Jüngern;
denn seine Güte währet ewig.

81. Sie sahn Ihn, erschracken, zweifelten und
glaubten;

denn seine Güte währet ewig.

82. Er unterrichtete sie vom Reiche Gottes;
denn seine Güte währet ewig.

83. Und schied von ihnen, und fuhr gen
Himmel;
denn seine Güte währet ewig.
84. Und versprach wieder zu kommen;
denn seine Güte währet ewig.
85. Und setzte sich zur Rechten des Vaters;
denn seine Güte währet ewig.
86. Und bereitet auch für uns Stühle der Herr-
lichkeit;
denn seine Güte währet ewig.
87. Und sandte seinen Jüngern den heiligen
Geist;
denn seine Güte währet ewig.
88. Und bleibt bey ihnen bis ans Ende der
Welt;
denn seine Güte währet ewig.
89. Und dann nimmt Er sie alle zu sich;
denn seine Güte währet ewig.
90. Daß sie mit Ihm richten die Welt auf den
zwölf Stühlen Israels;
denn seine Güte währet ewig.
91. Und ewig leben und ewig herrschen mit
Ihm;
denn seine Güte währet ewig.
92. Dankt dem Herrn aller Herren;
denn seine Güte währet ewig.

Fortsetzung dieses Psalmes.

83.

Und schied von ihnen, und fuhr gen
Himmel;

denn seine Güte währet ewig.

84. Und versprach wieder zu kommen;

denn seine Güte währet ewig.

85. Und setzte sich zur Rechten des Vaters;

denn seine Güte währet ewig.

86. Und bereitet auch für uns Stühle der Herr-
lichkeit;

denn seine Güte währet ewig.

87. Und sandte seinen Jüngern den heiligen

Geist;

denn seine Güte währet ewig.

88. Und bleibt bey ihnen bis ans Ende der

Welt;

denn seine Güte währet ewig.

89. Und dann nimmt Er sie alle zu sich;

denn seine Güte währet ewig.

90. Daß sie mit Ihm richten die Welt auf den

zwölf Stühlen Israels;

denn seine Güte währet ewig.

91. Und ewig leben und ewig herrschen mit

Ihm:

denn seine Güte währet ewig.

92. Dankt dem Herrn aller Herren;

denn seine Güte währet ewig.



Das
apostolische Glaubensbekenntniß.

I.

Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen
Schöpfer Himmels und der Erde.

1.) Ich glaube. Glauben ist ja meine Pflicht und mein wahres Glück. Mein Verstand ist so kurzsichtig, und meine Vernunft so schwach, daß ich nur durch den Glauben kann hinlänglich unterrichtet werden in allem dem, was mir gut und heilsam ist. Wenn ich auf einer Reise den Weg nicht weis, und ein ehrlicher Mann mir den Weg zeigt: so glaube ich ihm, und denke: er weis den Weg besser als ich, und hat keine Ursache, mich zu hintergehen. Wenn ich krank bin, und mir ein erfahrener Arzt eine Arznei vorschreibt: so glaube ich seinem Wort, und denke: er weis besser als ich, was mir heilsam sey, und hat keine Ursache, mich mit Fleiß ums Leben zu bringen. Nun hat der liebe Gott sich mir selbst offenbaret, und aus Liebe offenbaret. Er selbst hat geredet; seinen eignen Sohn hat Er geschickt, daß Er uns den Weg zur ewigen Seligkeit zeige, und unsre Schwachheiten heile. Er weis alles; Er kann nicht irren; Er kann mich nicht betrügen; Er kann selbst von niemanden

Das

apostolische Glaubensbekenntniß.

I.

*Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen
Schöpfer Himmels und der Erde.*

1.) *Ich glaube.* Glauben ist meine Pflicht und mein wahres Glück. Mein Verstand ist so kurzsichtig, und meine Vernunft so schwach, daß ich nur durch den Glauben kann hinlänglich unterrichtet werden in allem dem, was mir gut und heilsam ist. Wenn ich auf einer Reise den Weg nicht weis, und ein ehrlicher Mann mir den Weg zeigt: so glaube ich ihm, und denke: *er weis den Weg besser als ich, und hat keine Ursache, mich zu hintergehen.* Wenn ich krank bin, und mir ein erfahrener Arzt eine Arznei vorschreibt: so glaube ich seinem Wort, und denke: *er weis besser als ich, was mir heilsam sey, und hat keine Ursache, mich mit Fleiß ums Leben zu bringen.* Nun hat der liebe Gott sich mir selbst offenbaret, und aus Liebe offenbaret. Er selbst hat geredet; seinen eignen Sohn hat Er geschickt, daß Er uns den Weg zur ewigen Seligkeit zeige, und unsre Schwachheiten heile. Er weis alles; Er kann nicht irren; Er kann mich nicht betrügen; Er kann selbst von niemanden

hintergangen werden. Wie wär es möglich, daß ich meinem Gott nicht glauben soll, daß ich das nicht für wahr halten soll, was mir die ewige Wahrheit sagt? Glauben ist also meine Pflicht. Die Allwissenheit und Wahrhaftigkeit Gottes ist die Grundfeste meines Glaubens. Wem soll ich glauben, wenn ich dem Allwissenden, dem Wahrhaftigen, dem Untrüglichen nicht all meinen Beyfall gebe? Meine eigne Einsicht könnte mich gar leicht zu einem Irrthum verleiten, und hat mich schon oft betrogen. Menschenwitz könnte mich auch gar leicht irre führen, und hat mich schon oft irre geführt. Aber Gottes Wort ist so wahr, als die Wahrheit selbst. Der Glaube ist also mein Glück. Menschenwort ist Menschenwort; kann betrügen und betrogen werden. Aber Gott kann nicht irren, und kann nicht lügen.

Die Wahrheit spricht; der Glaube hört,
und faßt sie still und schweigend;
lernt alles kindlich, was sie lehrt,
vor Gott sich niederneigend.

So ist's: der Glaube hört, was Gottes Wort uns offenbaret; und schweiget, wann Gott redet; und nimmt für wahr an, was Gott offenbaret; und vollzieht freudig den erkannten Willen Gottes, und neiget sich ehrfurchtsvoll vor dem unsichtbaren, unsterblichen Gott.

hintergangen werden. Wie wär es möglich, daß ich meinem Gott nicht glauben soll, daß ich das nicht für wahr halten soll, was mir die ewige Wahrheit sagt? Glauben ist also meine Pflicht. Die Allwissenheit und Wahrhaftigkeit Gottes ist die Grundfeste meines Glaubens. Wem soll ich glauben, wenn ich dem Allwissenden, dem Wahrhaftigen, dem Untrüglichen nicht all meinen Beyfall gebe? Meine eigne Einsicht könnte mich gar leicht zu einem Irrthum verleiten, und hat mich schon oft betrogen. Menschenwitz könnte mich auch gar leicht irre führen, und hat mich schon oft irre geführt. Aber Gottes Wort ist so wahr, als die Wahrheit selbst. Der Glaube ist also mein Glück. Menschenwort ist Menschenwort; kann betrügen und betrogen werden. Aber Gott kann nicht irren, und kann nicht lügen.

*Die Wahrheit spricht; der Glaube hört,
und faßte sie still und schweigend;
lernt alles kindlich, was sie lehrt,
vor Gott sich niederneigend.*

*So ist: der Glaube hört, was Gottes Wort
uns offenbaret; und schweiget, wann Gott re-
det; und nimmt für wahr an, was Gott offen-
baret; und vollzieht freudig den erkannten Wil-
len Gottes, und neiget sich ehrfurchtsvoll vor
dem unsichtbaren, unsterblichen Gott.*

2.) Ich glaube an Gott, und an Einen Gott. Gott ist, und Ein Gott ist. Das ist die erste, wichtigste, nothwendigste Wahrheit. Es ist Ein Gott. Also giebt es eine höchste Weisheit, der nichts verborgen seyn kann; eine höchste Güte, die alles zu unserm Besten lenket; eine höchste Macht, der nichts unmöglich, nichts hart oder mühsam ist. Wenn ich die Worte ausspreche: ich glaub an Gott: so bekenne ich, daß es ein höchstes Wesen giebt, das alles weiß, alles vermag, alles ordnet und füget. Ich bekenne, daß dieß höchste Wesen nur ein einziges ist, nur Eine höchste Weisheit, nur Eine höchste Macht, nur Eine höchste Güte. Was ist Gott? der Ewige; ohne Anfang und Ende; Er ist, der war und ist und seyn wird. Was ist Gott? der Unveränderliche; was Er weiß: das wußte Er von Ewigkeit; was Er will, das wollte Er von Ewigkeit; was Er kann, das konnte Er von Ewigkeit. Sein Rathschluß ist der weiseste; warum sollte Er ihn ändern? sein Rathschluß ist der beste; wie könnte Er ihn ändern? Was ist Gott? der Unbegreifliche, der Unerforschliche. So viel wissen wir: was Gott thut, ist recht gethan. So viel wissen wir: alle seine Wege sind Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. So viel wissen wir: Gott will alle Menschen selig machen. Aber wie es Gott angehe,

2.) Ich glaube an Gott, und an *Einen* Gott. Gott ist, und Ein Gott ist. Das ist die erste, wichtigste, nothwendigste Wahrheit. Es ist Ein Gott. Also giebt es eine höchste Weisheit, der nichts verborgen seyn kann; eine höchste Güte, die alles zu unserm Besten lenket; eine höchste Macht, der nichts unmöglich, nichts hart oder mühsam ist. Wenn ich die Worte ausspreche: *ich glaub an Gott*: so bekenne ich, daß es ein höchstes Wesen giebt, das alles weiß, alles vermag, alles ordnet und füget. Ich bekenne, daß dieß höchste Wesen nur ein einziges ist, nur Eine höchste Weisheit, nur Eine höchste Macht, nur Eine höchste Güte. Was ist Gott? der Ewige; ohne Anfang und Ende; Er ist, der war und ist und seyn wird. Was ist Gott? der Unveränderliche;

was Er weiß:

das wußte Er von Ewigkeit;

was Er will,

das wollte Er von Ewigkeit; was Er kann, das konnte Er von Ewigkeit. Sein Rathschluß ist der weiseste; warum sollte

Er ihn ändern?

sein Rathschluß ist der beste; wie könnte Er ihn ändern? Was ist Gott? der Unbegreifliche, der Unerforschliche. So viel wissen wir: was Gott thut, ist recht gethan. So viel wissen wir: alle seine Wege sind Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. So viel wissen wir: Gott will alle Menschen selig machen. Aber wie es Gott angehe,

seine Absicht zu erreichen, warum Er diesen Menschen zu dieser Zeit, an diesem Orte gebohren werden, leben, sterben lasse; warum dieses Uebel diesen Sterblichen treffe; warum da der Lasterhafte zeitliche Güter im Ueberfluß genieße, dort in der äußersten Armuth schmachte; warum so viel Gutes und nicht mehr und nicht weniger, so viel Böses und nicht mehr und nicht weniger in der Welt sey; wie Gott aus allen Uebeln das größere Gut herausziehe u. s. w. Alles dieses ist uns unbegreiflich und unergründlich. Was ist Gott? der Allwissende. Den höchsten Berg und die Eichel unter dem Eichbaum; das große Weltmeer und das kleinste Sandkorn; das ganze Menschengeschlecht und jedes Haar am Haupte; alle Sterne am Himmel und jedes Blatt am Baum; alle nothwendige und freye Handlungen; das Mögliche und Wirkliche; das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige, Alles, Alles, das Verborgenste wie das Offenbarste, das Größte wie das Kleinste, Alles, Alles überschauet sein allsehender Blick. Was ist Gott? der wohlthätige, der gütige, der barmherzige, der weiseste und mächtigste Liebhaber der Menschen und aller seiner Geschöpfe. Was ist Gott? — Ach! was nützt alles Fragen und Antworten. Es kommt doch Alles auf Eins hinaus: Gott ist Gott — das höchste beste Wesen.

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

seine Absicht zu erreichen, warum Er diesen Menschen zu dieser Zeit, an diesem Orte gebohren werden, leben, sterben lasse; warum dieses Uebel diesen Sterblichen treffe; warum da der Lasterhafte zeitliche Güter im Ueberfluß genieße, dort in der äußersten Armuth schmachte; warum so viel Gutes und nicht mehr und nicht weniger, so viel Böses und nicht mehr und nicht weniger in der Welt sey; wie Gott aus allen Uebeln das größere Gut herausziehe u. s. w. Alles dieses ist uns unbegreiflich und unergründlich. Was ist Gott? der Allwissende. Den höchsten Berg und die Eichel unter dem Eichbaum; das große Weltmeer und das kleinste Sandkorn; das ganze Menschengeschlecht und jedes Haar am Haupte; alle Sterne am Himmel und jedes Blatt am Baum; alle nothwendige und freye Handlungen; das Mögliche und Wirkliche; das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige, Alles, Alles, das Verborgenste wie das Offenbarste, das Größte wie das Kleinste, Alles, Alles überschauet sein allsehender Blick. Was ist Gott? der wohlthätige, der gütige, der barmherzige, der weiseste und mächtigste Liebhaber der Menschen und aller seiner Geschöpfe. Was ist Gott? — Ach! was nützt alles Fragen und Antworten. Es kommt doch Alles auf Eins hinaus: Gott ist Gott — das höchste beste Wesen.

3.) Ich glaube an Gott Vater. Ich glaube, daß Gott Vater ist. Gott ist Vater; Er hat einen Sohn erzeugt; in dem Schoos des Vaters war der eingeborne Sohn des Vaters; bey Gott war das Wort, und das Wort war Gott. Gott ist Vater; Er hat seinen eingebornen Sohn gesandt. Gott ist auch unser Vater in Christo Jesu. Ich glaube an Gott Vater. Ich glaube, daß uns der Vater durch seinen eingebornen geliebten Sohn an Kindesstatt angenommen hat; wir sind Kinder des himmlischen Vaters in Christo Jesu. Ich glaube, daß auch wir zu Gott sagen dürfen: Vater! Vater unsers Herrn Jesu Christi, und unser Vater in Christo Jesu! Es ist zwar ein großer Unterschied zwischen dem eingebornen Sohn Gottes, Jesu Christo, und uns Menschen, seinen angenommenen Kindern. Aber es ist doch das Herrlichste, was sich über die menschliche Natur denken läßt: „der Mensch Gottes Geschöpf und sein Kind, Gott unser Schöpfer und unser Vater.“ Es ist doch das Trostreichste, was uns alle Widerwärtigkeiten versüßen sollte: Gott unser Vater: Er vergift seines Kindes nicht.

4.) Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Gott sprach: es werde Licht, und es ward.

3.) Ich glaube an *Gott Vater*. Ich glaube, daß Gott Vater ist. Gott ist Vater; Er hat einen *Sohn* erzeugt; in dem Schoos des Vaters war der eingebohrne Sohn des Vaters: bey Gott war das Wort, und das Wort war Gott. Gott ist Vater; Er hat seinen eingebohren Sohn gesandt. Gott ist auch unser Vater in Christo Jesu. Ich glaube an Gott Vater. Ich glaube, daß uns der Vater durch seinen Eingebornen geliebten Sohn an Kindesstatt angenommen hat; wir sind Kinder des himmlischen Vaters in Christo Jesu. Ich glaube, daß auch wir zu Gott sagen dürfen: *Vater!* Vater unsers Herrn Jesu Christi, und unser Vater in Christo Jesu! Es ist zwar ein großer Unterschied zwischen dem eingebornen Sohn Gottes, Jesu Christo, und uns Menschen, seinen angenommenen Kindern. Aber es ist doch das Herrlichste, was sich über die menschliche Natur denken läßt: „der Mensch Gottes Geschöpf und sein Kind, Gott unser Schöpfer und unser Vater.“ Es ist doch das Trostreicheste, was uns alle Widerwärtigkeiten versüßen sollte: *Gott unser Vater: Er vergißt seines Kindes nicht.*

4.) Ich glaube an Gott Vater, *allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde*. Gott sprach: es werde Licht, und es ward.

Gott sprach: es werde Himmel und Erde und Meer, und es ward.

Gott sprach: es sprosse zartes Kraut hervor aus der Erde, und Bäume, die den Saamen in sich selbst haben. Und es sproste grünend Gras, und fruchttragende Bäume.

Gott sprach: es werden Lichter in der Weite der Himmel, Gränzen zu machen zwischen Tag und Nacht, und Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre. Und Gott machte zwey große Lichter,

das große Licht, König des Tages,
das kleine Licht, Königin der Nacht,
und rings um sie die Sterne.

Und Gott setzte sie in die Weite des Himmels,
zu leuchten der Erde,
zu herrschen über Tag und Nacht,
zu scheiden zwischen Licht und Dunkel.
Und Gott sah, daß es gut war.

Gott sprach: im Wasser werde Lebendes allerley Art,
und in der Luft fliege Gefieder allerley Art.

Und Gott schuf die Meerungeheuer,
und alles Lebendige des Wassers in seinen Arten,
und alles Gefieder der Luft in seinen Arten:

Da sitzen die Vögellein des Himmels,
singen hersor unter den Nestern;

da kriecht's im Meer ohne Zahl Klein und Groß,
sie alle verlassen sich auf Dich,

daß Du ihnen Speise giebst, wenns Zeit ist,
Du giebst; sie sammeln.

Du öffnest deine Hand, sie werden satt.

Gott sprach: es werde Himmel und Erde und Meer, und es ward.

Gott sprach: es sprosse zartes Kraut hervor aus der Erde, und Bäume, die den Samen in sich selbst haben. Und es sproßte grünend Gras, und fruchttragende Bäume.

Gott sprach: es werden Lichter in der Weise der Himmel, Gränzen zu machen zwischen Tag und Nacht, und Zeichen für Zeiten, Tage und Jahre. Und Gott machte zwey große Lichter,
das große Licht, König des Tages,
das kleine Licht, Königin der Nacht,
und rings um sie die Sterne.

Und Gott setzte sie in die Weite des Himmels,
zu leuchten der Erde,
zu herrschen über Tag und Nacht,
zu scheiden zwischen Licht und Dunkel.

Und Gott sah, daß es gut war.

Gott sprach: im Wasser werde Lebendes allerley Art, und in der Luft fliege Gefieder allerley Art.

Und Gott schuf die Meerungeheuer,
und alles Lebendige des Wassers in seinen Arten,
und alles Gefieder der Luft in seinen Arten:

Da sitzen die Vögelein des Himmels,
singen hervor unter den Besten;
da kriechts im Meer ohne Zahl Klein und Groß,
sie alle verlassen sich auf Dich,
daß Du ihnen Speise giebst, wenns Zeit ist.

Du giebst; sie sammeln.

Du öffnest deine Hand, sie werden satt.

Gott sprach: auch die Erde gebähre Lebendes allerley Art,

zahn und wild, und Gewirm allerley Art,
und es ward.

Gott sprach: laßt Uns den Menschen machen,
ein Bild, das Uns gleiche,
und es ward.

Gott schuf den Menschen, sein Bild,
Er schuf sie — einen Mann und ein Weib zu seinem
Bild.

So ist's, allmächtiger Schöpfer. Deine
Allmacht schuf Himmel und Erde, und alles,
was darinn ist. Und Himmel und Erde stand
da, und alles, was darinn ist, rief mit lauter
Stimme: wir sind da. So ist's: Gott hat
uns gemacht, wir haben uns nicht selbst gemacht.
So ist's: von dem Herrn, der Himmel und Erde
erschaffen hat, kommt unsre Hilfe. Der näm-
liche Gott, der einst den Stammvater Adam aus
Leim bildete, hat auch mich im Mutterleibe gebildet.
So ist's:

Du hast mich wie Leim gebildet;

Du hast mich wie Milch gemolken;

Du hast mich wie Käse lassen gerinnen;

Du hast mich mit Haut und Fleisch bekleidet;

Du hast mich aus Bein und Nerven zusam-
mengebaut (Job X.):

Du hast uns gemacht, und wir haben uns
nicht selbst gemacht.

Gott sprach: auch die Erde gebähre Lebendes allerley Art,

zahn und wilde, und Gewürm allerley Art,
und es ward.

Gott sprach: laßt Und den Menschen machen,
ein Bild, das Uns gleiche,
und es ward.

Gott schuf den Menschen, sein Bild,
Er schuf sie — einen Mann und ein Weib zu seinem
Bild.

So ists, allmächtiger Schöpfer. Deine
Allmacht schuf Himmel und Erde, und alles,
was darinn ist. Und Himmel und Erde stand
da, und alles, was darinn ist, rief mit lauter
Stimme: *wir sind da*. So ists: Gott hat
uns gemacht, wir haben uns nicht selbst gemacht.
So ists: von dem Herrn, der Himmel und Erde
erschaffen hat, kommt unsre Hülfe. Der nämliche
Gott, der einst den Stammvater Adam aus
Leim bildete hat auch mich im Mutterleibe gebildet.

So ists:

Du hast mich wie Leim gebildet;
Du hast mich wie Milch gemolken;
Du hast mich wie Käse lassen gerinnen;
Du hast mich mit Haut und Fleisch bekleidet;
Du hast mich aus Bein und Nerven zusammengebaut (Job X.):

Du hast uns gemacht, und wir haben uns
nicht selbst gemacht.

II.

Ich glaube an Jesum Christum, seinen einzigen Sohn, unsern Herrn.

1.) Ich glaube an Jesum Christum. Jesus von Nazareth ist Gottes Sohn und unser Herr. Ja! Du bist unser Seligmacher, Du bist der Gesalbte mit dem heiligen Geist, Du der Erwartete, Du der König, Du der Messias; Du bist der Erretter, der Erlöser, der Heiland; Du bist Jesus! Du bist Christus!

Hoch über alle Namen geht
Dein Name, Weltregierer!
Und höchster Priester! Urprophet,
(der Prophet aller Propheten)
Und aller Führer Führer!
Dein ist die Tiefe, dein die Hdh',
O König aller Könige,
Dein Alles — Jesu Christ!

Ich glaube an Jesum. In diesem Namen werde ich selig; denn Jesus ist und heißt Seligmacher. Ich glaube an Christum. In diesem Namen werde ich heilig, selig; denn Christus ist und heißt der Gesalbte, der König, der Messias.

2.) Ich glaube an Jesum Christum, seinen einzigen Sohn. Sohn Gottes bist Du! der wahre Sohn des Allerhöchsten, der Erstgeborene,

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

II.

Ich glaube an Jesum Christum, seinen eini-
gen Sohn, unsern Herrn.

1.) *Ich glaube an Jesum Christum.* Jesus
von Nazareth ist Gottes Sohn und unser Herr.
Ja! Du bist unser Seligmacher, Du bist der
Gesalbte mit dem heiligen Geist, Du der Er-
wartete, Du der König, Du der Messias; Du
bist der Erretter, der Erlöser, der Heiland; Du
bist Jesus! Du bist Christus!

Hoch über alle Namen geht

Dein Name, Weltregierer!

Und höchster Priester! Urprophet,

(der Prophet aller Propheten)

Und aller Führer Führer!

Dein ist die Tiefe, dein die Höh',

O König aller Könige,

Dein Alles — Jesu Christ!

Ich glaube an Jesum. In diesem Namen
werde ich selig; denn Jesus ist und heißt Selig-
macher. *Ich glaube an Christum.* In diesem
Namen werde ich heilig, selig; denn Christus
ist und heißt der Gesalbte, der König, der
Messias.

2.) *Ich glaube an Jesum Christum, sei-*
nen einigen Sohn. Sohn Gottes bist Du!
der wahre Sohn des Allerhöchsten, der Erstge-

bohrne, der Eingebohrne Gottes bist Du.
Du bist das allervollkommenste Ebenbild des
Vaters. Mein Herr und mein Gott bist Du.

Du Eingebohrner! Erster! Fürst
der Fürsten! Deines gleichen
Ist nicht, der Du warst — und seyn wirst,
Wenn einst die Sterne weichen.
Was bist Du? Gottes eigner Sohn!
Der höchste Himmel — ist dein Thron,
Der erste Engel ist dein Knecht.

3.) Ich glaube an Jesum Christum, seinen
einigen Sohn, unsern Herrn. Unser Herr bist
Du. Wir sind ganz dein, weil wir durch Dich
gemacht sind; wir sind ganz dein, weil wir durch
Dich erlöset sind. Du bist unser Herr, wir
sind dein Werk, deine Erkauften, dein Eigenthum,
dein Erbtheil. Wir sind ganz dein. Du
bist unser Herr, weil ohne Dich nichts gemacht
ist, was gemacht ist.

Noch war kein Himmel, noch kein Stral
Des Lichts, nicht Berg, nicht Erde.
Du warst, und sprachst: seyd Berg und Thal,
Seyd Himmel! und dein Werde
Bernahm, was nicht war — wurde schnell;
Das Nichts ward Leben; Nacht ward hell.
O Du bist unser, unser Herr!

Du bist unser Herr, weil ohne Dich nichts erlöset
ist, was erlöset ist.

bohrne, der Eingeborne Gottes bist Du.
Du bist das allervollkommenste Ebenbild des
Vaters. Mein Herr und mein Gott bist Du.
Du Eingebornrer! Erster! Fürst
der Fürsten! Deines gleichen
Ist nicht, der Du warst — und seyn wirst,
Wenn einst die Sterne weichen.
Was bist Du? Gottes eigner Sohn!
Der höchste Himmel — ist dein Thron,
Der erste Engel ist dein Knecht.

3.) *Ich glaube an Jesum Christum, seinen
einigen Sohn, unsern Herrn.* Unser Herr bist
Du. Wir sind ganz dein, weil wir durch Dich
gemacht sind; wir sind ganz dein, weil wir durch
Dich erlöset sind. Du bist unser Herr, wir
sind dein Werk, deine Erkauften, dein Eigen-
thum, dein Erbtheil. Wir sind ganz dein. Du
bist unser Herr, weil ohne Dich nichts gemacht
ist, was gemacht ist.

Noch war kein Himmel, noch kein Stral
Des Lichts, nicht Berg, nicht Erde.
Du warst, und sprachst: seyð Berg und Thal,
Seyð Himmel! und dein *Werde*
Vernahm, was nicht war — wurde schnell;
Das Nichts ward Leben; Nacht ward hell.
O Du bist unser, unser Herr!

*Du bist unser Herr, weil ohne Dich nichts er-
löset ist, was erlöset ist.*

Du Gottes Erstgebohrner! nahmst
 Uns auf, als delne Brüder!
 Zu Engeln nicht, zu uns nur kamst
 Du gnadenvoll hernieder!
 Du unser Gott und Bruder, Du
 Führst uns dem Vater wieder zu,
 O Du bist unser, unser Herr!

III.

Der empfangen ist vom heiligen Geist, ge-
 bohren aus Maria der Jungfrau. Das
 Wort ist Fleisch geworden.

In Menschengestalt bist Du erschienen, Sohn
 Gottes. Als Mensch unter Menschen giengst
 Du auf deiner Erde herum. Wundervoll tratst
 Du in deine Welt herein. In dem Leib einer
 Jungfrau durch Ueberschattung des heiligen Geis-
 tes warst Du empfangen.

Der Heiligste kam durch die Kraft des heil-
 igen Geistes aus dem Leibe der heiligen Jung-
 frau zu uns Sündern: — ich glaube und bete
 an — was kann ich sonst?

O Du, der vor der Schöpfung war,
 Du Frühester aller Frühen! (Erstgebohrner)
 Du, den Maria uns gebahr,
 Dem alle Engel knien!
 Dich, Erster, Letzter — Mensch und Gott,
 Izt ewig lebend und einst todt,
 Wie preißt Dich meine Seele!

172

Du Gottes Erstgebohrner! nahmst
Uns auf, als deine Brüder!
zu Engeln nicht, zu uns nur kamst
Du gnadenvoll hernieder!
Du unser Gott und Bruder, Du
Führst uns dem Vater wieder zu,
O Du bist unser, unser Herr!

III.

*Der empfangen ist vom heiligen Geist, ge-
bohren aus Maria der Jungfrau. Das
Wort ist Fleisch geworden.*

In Menschengestalt bist Du erschienen, Sohn
Gottes. Als Mensch unter Menschen giengst
Du auf deiner Erde herum. Wundervoll tratst
Du in deine Welt herein. In dem Leib einer
Jungfrau durch Ueberschattung des heiligen Gei-
stes warst Du empfangen.

Der Heiligste kam durch die Kraft des hei-
ligen Geistes aus dem Leibe der heiligen Jung-
frau zu uns Sündern: — ich glaube und bete
an — was kann ich sonst?

O Du, der vor der Schöpfung war,
Du Frühster aller Frühen!

(Erstgebohrner)

Du, den Maria uns gebahr,
Dem alle Engel knien!
Dich, Erster, Letzter —

Mensch und Gott,

Itzt ewig lebend und einst todt,
Wie preis' t Dich meine Seele!

Ich glaube an Jesum Christum, ich glaube
an den Sohn Gottes, ich glaube an den Mens-
schensohn.

Der Sohn verläßt des Vaters Haus,
Der Herr des Himmels leert sich aus,
Läßt sich zu uns hernieder,
Und nennt uns seine Brüder.
Heil, Heil uns, die wir Sünder sind!
Der Sohn des Höchsten wird ein Kind,
Und kommt, um unsre Plagen
Selbst zu ertragen.

IV.

Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt,
gestorben und begraben.

Gelitten! Auf ein Leben voll Weisheit und Liebe und
Allmacht folgte ein Leiden voll stiller Geduld. Lammt
Gottes! was hast Du nicht erduldet? Mann der Schmer-
zen! wo ein Schmerz, den Du nicht empfunden? Zer-
treten wie ein Wurm, verdammt als ein Gotteslästerer,
gleichgeachtet den Aufrührern, nachgesetzt den Mördern
— verworfen von deinem Volk! Wie bitter war des
Kelch, den Du getrunken?

Unzählbar, unaussprechlich war,
Herr, deiner Leiden Menge.
Doch mitten in der Fehde Schaar,
Umringt vom Quaalgedränge,
Warst Du verstummende Geduld,
Versöhnlichkeit und sanfte Huld;
Warst leibhaft Gottes Liebe.

Gelitt;

Ich glaube an Jesum Christum, ich glaube
an den Sohn Gottes, ich glaube an den Men-
schensohn.

Der Sohn verläßt des Vaters Haus.

Der Herr des Himmels leert sich aus,

Läßt sich zu uns hernieder,

Und nennt uns seine Brüder.

Heil, Heil uns, die wir Sünder sind!

Der Sohn des Höchsten wird ein Kind,

Und kommt, um unsre Plagen

Selbst zu ertragen.

IV.

*Gelitten unter Pontins Pilatus, gekreuzi-
get, gestorben und begraben.*

Gelitten! Auf ein Leben voll Weisheit und Liebe und
Allmacht folgte ein Leiden voll stiller Geduld. Lamm
Gottes! was hast Du nicht erduldet? Mann der Schmer-
zen! wo ein Schmerz, den Du nicht empfunden? Zer-
treten wie ein Wurm, verdammt als ein Gotteslästerer,
gleichgeachtet den Aufrührern, nachgesetzt den Mördern
— verworfen von deinem Volk! Wie bitter war der
Kelch, den Du getrunken?

Unzählbar, unaussprechlich war,

Herr, deiner Leiden Menge.

Doch mitten in der Feinde Schaar,

Umringt vom Quaalgedränge,

Warst Du verstummende Geduld,

Versöhnlichkeit und sanfte Huld;

Warst lebhaft Gottes Liebe.

Gelitten unter Pontius Pilatus. Ueberliefert von deinem Volke in die Hände der Heyden, und von dem zu schwachen Landpfleger zur Kreuzigung ausgeliefert! — Jesus vor Pilatus! welch ein Schauspiel! der König aller Könige vor dem Landvogte! die Unschuld des Lammes angeklagt von Wölfen! die Unschuld vom Meid der Schriftgelehrten verschlungen, und von Pilatus aus Menschenfurcht, aus Menschengesälligkeit — aus dem Rachen ihrer Feinde nicht herausgerissen! Jesus leidet und schweiget! Die Ankläger lügen dem Richter ins Angesicht, und hezen das Volk auf. Das Volk glaubt blind, und schreyt aus blinder Wut: ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz! Pilatus widersteht anfangs, und läßt sich am Ende überwältigen. Der Judenkönig wird zum Kreuztode verdammt — und zur Richtstätte ausgeführt — gekreuzigt — stirbt! Wer kann den Anblick ertragen?

Der Herr des Lebens zum Tod verdammt!

Angeheftet ans Kreuz!

Erhöhet am Kreuz!

Schwebt zwischen Himmel und Erde!

Hängt zwischen zween Mördern!

Bittet zum Vater für seine Feinde!

Rettet die Seele des Mitgekreuzigten!

Sorgt sterbend noch für seine Mutter und seinen Jünger!

Empfiehet seinen Geist in die Hände seines Vaters!

Der Schmerz steigt aufs höchste, aufs höchste!

Es ist vollbracht!

Er neigt sein Haupt und stirbt!

Begräb:

Gelitten unter Pontius Pilatus. Ueberliefert
von deinem Volke in die Hände der Heyden, und von
dem zu schwachen Landpfleger zur Kreuzigung ausge-
liefert! — Jesus vor Pilatus! welch ein Schauspiel!
der König aller Könige vor dem Landvogte! die Unschuld
des Lammes angeklagt von Wölfen! die Unschuld vom
Neid der Schriftgelehrten verschlungen, und von Pila-
tus aus Menschenfurcht, aus Menschengefälligkeit — aus
dem Rachen ihrer Feinde nicht herausgerissen! Jesus
leidet und schweiget! Die Ankläger lügen dem Richter
ins Angesicht, und hetzen das Volk auf. Das Volk
glaubt blind, und schreyt aus blinder Wut: ans Kreuz
mit ihm, ans Kreuz! Pilatus widersteht anfangs, und
läßt sich am Ende überwältigen. Der Judenkönig wird
zum Kreuztode verdammt — und zur Richtstätte ausge-
führt — gekreuziget — stirbt! Wer kann den Anblick
ertragen?

Der Herr des Lebens zum Tod verdammt!

Angeheftet ans Kreuz!

Erhöhet am Kreuz!

Schwebt zwischen Himmel und Erde!

Hängt zwischen zween Mördern!

Bittet zum Vater für seine Feinde!

Rettet die Seele des Mitgekreuzigten!

Sorgt sterbend noch für seine Mutter und seinen

Jünger!

Empfiehl seinen Geist in die Hände seines Vaters!

Der Schmerz steigt aufs höchste, auf höchste!

Es ist vollbracht!

Er neigt sein Haupt und stirbt!

Begraben in einem Felsengrabe; in einem neuen Grabe. Ein großer Stein ward hinzugewälzt und versiegelt, und die Gruft bewacht.

Weint nur, Schwestern, weinet, Brüder!

Unser Jesus ist nicht mehr.

Wann, wann sehen wir Ihn wieder?

Jesus Christus ist nicht mehr.

Ruh nun sanft von deinem Leiden!

Menschen, Engel, gönnt Ihm Ruh!

Gönnet Ihm des Himmels Freuden,

Gottes Himmel jauchzt Ihm zu!

V.

Abgestiegen zu der Hölle, von Todten auferstanden am dritten Tage.

Abgestiegen zur Hölle! Du kamst aus dem Schoos des Vaters zu uns herab, um uns zu Kindern Gottes zu machen. Um alles zu vollenden, stiegst Du auch zur Hölle hinab, um den Kindern Gottes, die schon im Herrn entschlafen, und deiner sehnsuchtsvoll warteten, Trost und Heil zu bringen. Da zeigest Du Dich wahrhaft als den Ueberwinder des Todes und des Satans. Du offenbarest Dich als den Erlöser aller Sterblichen.

Auferstanden von Todten am dritten Tage.

Nichts ist gewisser als diese Wahrheit: Jesus Christus ist auferstanden, Jesus Christus lebet wieder. Nichts ist trostvoller als eben diese Wahrheit: Jesus Christus ist auferstanden, Jesus Christus lebet wieder.

An diese Wahrheit können wir nicht zu fest glauben, nicht zu oft denken. Diese Wahrheit ist die Grundfeste
unser

Begraben in einem Felsengrabe; in einem neuen Grabe. Ein großer Stein ward hinzugewälzt und versiegelt, und die Gruft bewacht.

Weint nur, Schwestern, weinet, Brüder!

Unser Jesus ist nicht mehr.

Wann, wann sehen wir Ihn wieder?

Jesus Christus ist nicht mehr.

Ruh nun sanft von deinem Leiden!

Menschen, Engel, gönnt Ihm Ruh!

Gönnet Ihm des Himmels Freuden,

Gottes Himmel jauchzt Ihm zu!

V.

*Abgestiegen zu der Hölle, von Todten auf-
erstanden am dritten Tage.*

Abgestiegen zur Hölle! Du kamst aus dem Schoos des Vaters zu uns herab, um uns zu Kindern Gottes zu machen. Um alles zu vollenden, stiegst Du auch zur Hölle hinab, um den Kindern Gottes, die schon im Herrn entschlafen, und deiner sehnsuchtsvoll warteten, Trost und Heil zu bringen. Da zeigest Du Dich wahrhaft als den Ueberwinder des Todes und des Satans.

Du offenbarest Dich als den Erlöser aller Sterblichen.

Auferstanden von Todten am dritten Tage.

Nichts ist gewisser als diese Wahrheit: Jesus Christus ist auferstanden, Jesus Christus lebet wieder. Nichts ist trostvoller als eben diese Wahrheit: Jesus Christus ist auferstanden, Jesus Christus lebet wieder.

An diese Wahrheit können wir nicht zu fest glauben, nicht zu oft denken. Diese Wahrheit ist die Grundfeste

unserß Glaubens, die Stütze unsrer Sehnsucht, und die Nahrung unsrer Liebe. Der für uns starb, ist für uns auferstanden. Also lügt sein Wort nicht. Also werden auch wir auferstehen. Also ist Jesus Christus unsre Seligkeit.

Im fest verschloßnen Felsen lag
 Dein Leib bis an den dritten Tag.
 Da sah vom Himmel Gott herab.
 Jerusalem erbebte.
 Die Allmacht drang ins stille Grab,
 Und deine Leiche lebte!
 Weg sprang der Fels, und Ohnmacht war
 Der Hüter hingeworfne Schaar.
 Und Du, Du warst erstanden,
 Von Todten auferstanden.

VI.

Aufgefahren zu den Himmeln, und sitzet
 zur Rechten Gottes des allmächtigen
 Vaters.

Jesus Christus, der einige Sohn Gottes, unser Herr, der Mensch ward für uns, der litt und starb für uns, der im Grabe schief, und hinabstieg zur Hölle, und vom Grabe aufstund für uns — der Sohn Gottes geht wieder zu seinem Vater heim, und nimmt Besitz von der Herrlichkeit, die Ihm der Vater gegeben hat.

I.

Die Stunde der Vollendung kam,
 Du standest auf dem Hügel,
 Und eine Wolke Gottes nahm
 Dich, Herr, auf Lichtesflügel!

unsers Glaubens, die Stütze unsrer Sehnsucht, und die Nahrung unsrer Liebe. Der für uns starb, ist für uns auferstanden. Also lügt sein Wort nicht. Also werden auch wir auferstehen. Also ist Jesus Christus unsre Seligkeit.

Im fest verschloßnen Felsen lag
Dein Leib bis an den dritten Tag.
Da sah vom Himmel Gott herab.
Jerusalem erbebte.
Die Allmacht drang ins stille Grab,
Und deine Leiche lebte!
Weg sprang der Fels, und Ohnmacht war
Der Hüter hingeworfne Schaar.
Und Du, Du warst erstanden,
Von Todten auferstanden.

VI.

*Aufgefahren zu den Himmeln, und sitzt
zur Rechten Gottes des allmächtigen
Vaters.*

Jesus Christus, der einige Sohn Gottes, unser Herr, der Mensch ward für uns, der litt und starb für uns, der im Grabe schlief und hinabstieg zur Hölle, und vom Grabe aufstund für uns — der Sohn Gottes geht wieder zu seinem Vater heim, und nimmt Besitz von der Herrlichkeit, die Ihm der Vater gegeben hat.

1.

Die Stunde der Vollendung kam.
Du standest auf dem Hügel,
Und eine Wolke Gottes nahm
Dich, Herr, auf Lichtesflügel!

Du schwebtest hoch hinauf. Dich sahn
Die Jünger, beteten Dich an,
Anfänger und Vollender!

2.

Die Engelschaaren bogen all
Ihr Knie vor Dir, und sangen,
Daß von der Freude Jubelschall
Die Himmel all erklangen.
Des Vaters stralenreicher Thron
War, Gottmensch, deines Sterbens Lohn,
Und aller Himmel Freude.

VII.

Von dannen Er kommen wird, zu richten
die Lebendigen und die Todten.

1.

Ich glaube. Wiederkommen wird Jesus
Christus, wie Er gen Himmel aufgefahen ist.
Mit Macht und Majestät wird Er wiederkom-
men; auf den Wolken des Himmels wird Er
wiederkommen; mit seinen Engeln und Außer-
wählten wird Er wiederkommen; Er wird sitzen
auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; seine Apo-
stel, seine Geliebten, alle, die sich gereinigt ha-
ben auf den großen Tag, wie Er rein ist, wer-
den sitzen auf den Richtersthühlen. Die Stim-
me des Menschensohnes wird erschallen. Alle,
die in den Gräbern sind, werden seine Stimme
Erster Theil. M hören,

Du schwebtest hoch hinauf. Dich sahn
Die Jünger, beteten Dich an,
Anfänger und Vollender!

2.

Die Engelschaaren bogen all
Ihr Knie vor Dir, und sangen,
Daß von der Freude Jubelschall
Die Himmel all erklangen.
Das Vaters stralenreicher Thron
War, Gottmensch, deines Sterbens Lohn,
Und aller Himmel Freude.

VII.

*Von dannen Er kommen wird, zu richten
die Lebendigen und die Todten.*

I.

Ich glaube. Wiederkommen wird Jesus
Christus, wie Er
gen Himmel aufgefahren ist.
Mit Macht und Majestät wird Er wiederkom-
men; auf den Wolken des Himmels wird Er
wiederkommen; mit seinen Engeln und Auser-
wählten wird Er wiederkommen; Er wird sitzen
auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit; seine Apo-
stel, seine Geliebten, alle, die sich gereinigt ha-
ben auf den großen Tag, wie Er rein ist, wer-
den sitzen auf den Richterstühlen. Die Stim-
me des Menschensohnes wird erschallen. Alle,
die in den Gräbern sind, werden seine Stimme

hören, und auf diese Stimme auferstehen, und lebendig aus ihren Gräbern hervorgehen.

2.

Ich glaube. Die Engel werden ausgehen, wie die Schnitter zur Aernthezeit, den Weizen von dem Unkraut abzusondern, die Bösen von den Gerechten zu scheiden. Er selbst, der große Hirt, der Menschensohn, wird die Heerde der Frommen und Sünder vollends voneinander scheiden, die Schafe von den Böcken sondern, die Schafe zu seiner Rechten, und die Böcke zur Linken hinstellen. Wie groß wird die Heerde der Auserwählten, wie groß der Haufe der Böcke seyn? Welche Parthey wird jauchzen? welche zittern?

3.

Ich glaube. Der Tag des Gerichtes wird ein Tag der Offenbarung seyn. Die geheimsten Rathschlüsse des Herzens, die verborgenen Absichten werden aufgedeckt, und die Finsternissen Licht werden. Die Zähren der Unschuld geweint in der Mitternachtsstunde, werden öffentlich vor dem ganzen Menschengeschlecht hochgelobt werden. Der Pfening dem Bettler gereicht mit der rechten Hand, ohne daß es die linke wußte, wird öffentlich vor der ganzen Welt gerühmet werden. Das Laster im Weineln vollbracht und in öffentlichen Palästen, die Schand

hören, und auf diese Stimme auferstehen, und lebendig aus ihren Gräbern hervorgehen.

2.

Ich glaube. Die Engel werden ausgehen, wie die Schnitter zur Aerntezeit, den Weizen von dem Unkraut abzusondern, die Bösen von den Gerechten zu scheiden. Er selbst, der groß- Hirt, der Menschensohn, wird die Heerde der Frommen und Sünder vollends voneinander- scheiden, die Schafe von den Böcken sondern, die Schafe zu seiner Rechten, und die Böcke zur Linken hinstellen. Wie groß wird die Heerde der Auserwählten, wie groß der Haufe der Böcke seyn? Welche Parthey wird jauchzen! welche zittern?

3.

Ich glaube. Der Tag des Gerichtes wird ein Tag der Offenbarung seyn. Die geheim- sten Rathschlüsse des Herzens, die verborgen- sten Absichten werden aufgedeckt, und die Fin- sternissen Licht werden. Die Zähren der Un- schuld geweint in der Mitternachtsstunde, wer- den öffentlich vor dem ganzen Menschengeschlecht hochgelobt werden. Der Pfenning dem Bett- ler gereicht mit der rechten Hand, ohne daß es die linke wußte, wird öffentlich vor der ganzen Welt gerühmet werden. Das Laster in Win- keln vollbracht und in öffentlichen Palästen, die

Schandthaten des Fürsten und des Bettlers werden vor allen Böskern kundgemacht werden. Ueber jedes müßige Wort wird Rechenschaft gefodert werden.

4.

Ich glaube. Der Tag des Gerichtes wird ein Tag der Vergeltung seyn. Jeder wird nur nach seinen Werken gerichtet. Jeder ärn tet nur das, was er gesäet hat. Ewiges Leben wird denen zutheil, die ausharrend in guten Werken, nach Ehre und Unsterblichkeit streben: Ungnade und Strafe den Zank süchtigen, den Widerstrebern der Wahrheit, den gehorsamen Sklaven des Lasters. Da wird den Guten Gutes, den Bösen Böses zutheil.

5.

Ich glaube. Am Tage des Gerichtes werden die Barmherzigen nach ihrer Barmherzigkeit, die Hartherzigen nach ihrer Hartherzigkeit gerichtet werden. Da wird der Richter zu den Barmherzigen sagen: Ich war hungrig, und ihr habt Mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt Mich getränkt. Ich war fremde, und ihr habt Mich beherberget. Ich war nackt, und ihr habt Mich bedeckt. Ich war krank, und ihr habt Mich erquickt. Ich war im Kerker, und ihr habt Mich besucht. Darum kom
M 2 mes

Schandthaten des Fürsten und des Bettlers werden vor allen Völkern kundgemacht werden. Ueber jedes müßige Wort wird Rechenschaft gefodert werden.

4.

Ich glaube. Der Tag des Gerichtes wird ein Tag der Vergeltung seyn. Jeder wird nur nach seinen Werken gerichtet. Jeder ärnthet nur das, was er gesäet hat. Ewiges Leben wird denen zutheil, die ausharrend in guten Werken, nach Ehre und Unsterblichkeit streben: Ungnade und Strafe den Zanksüchtigen, den Widerstrebern der Wahrheit, den gehorsamen Sklaven des Lasters. Da wird den Guten Gutes, den Bösen Böses zutheil.

5.

Ich glaube. Am Tage des Gerichtes werden die Barmherzigen nach ihrer Barmherzigkeit, die Hartherzigen nach ihrer Hartherzigkeit gerichtet werden. Da wird der Richter zu den Barmherzigen sagen: Ich war hungrig, und ihr habt Mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt Mich getränkt.

Ich war fremde,
und ihr habt Mich beherberget.

Ich war nackt,
und ihr habt Mich bedeckt.

Ich war krank,
und ihr habt Mich erquickt.

Ich war im Kerker,
und ihr habt Mich besucht. Darum kom-

met ihr Gebenedeyten meines Vaters, und nehmet das Reich, das euch von Anbeginn der Welt bereitet ist, in Besiz. Ueber den Unbarmherzigen wird ein ganz anders Gericht ergehen: Ich war hungrig, durstig, fremde, nackt, krank, gefangen, und ihr habt Mich nicht gespeiset, nicht getränkt, nicht beherberget, nicht bedeckt, nicht besucht. Darum geht hin in das ewige Feuer, das den Teufeln und seinen Engeln bereitet ist. Einer aus diesen Aussprüchen trifft auch mich! Welcher?

6.

Ich glaube. Bey dem letzten entscheidenden Ausspruch des Einzigen Richters wird es sein Verbleiben haben. Der Ausspruch wird unabänderlich in Erfüllung gehen.

Die Bösen werden in das ewige Feuer,
die Gerechten werden in das ewige Leben
eingehen.

Wenn ich so bleibe, wie ich ist bin: so saumselig im Geschäfte meiner Seligkeit, wie ich ist bin: werde ich mit jenen ins Feuer, oder mit diesen ins ewige Leben eingehen?

VIII.

Ich glaube an den heiligen Geist.

1.) Jesus Christus hat seinen Jüngern den heiligen Geist verheissen. Er aß mit ihnen, und gab ihnen
den

met ihr Gebenedeyten meines Vaters, und nehmet das Reich, das euch von Anbeginn der Welt bereitet ist, in Besitz. Ueber den Unbarmherzigen wird ein ganz anders Gericht ergehen: Ich war hungrig, durstig, fremde, nackt, krank, gefangen, und ihr habt Mich nicht gespeiset, nicht getränkt, nicht beherberget, nicht bedeckt, nicht besucht. Darum geht hin in das ewige Feuer, das den Teufeln und seinen Engeln bereitet ist. Einer aus diesen Aussprüchen trifft auch mich! Welcher?

6.

Ich glaube. Bey dem letzten entscheidenden Ausspruch des Einzigen Richters wird es sein Verbleiben haben. Der Ausspruch wird unabänderlich in Erfüllung gehen.

Die Bösen werden in das ewige Feuer,
die Gerechten werden in das ewige Leben
eingehen.

Wenn ich so bleibe, wie ich itzt bin: so saumselig im Geschäftte meiner Seligkeit, wie ich itzt bin: werde ich mit jenen ins Feuer, oder mit diesen ins ewige Leben eingehen?

VIII.

Ich glaube an den heiligen Geist.

1.) **J**esus Christus hat seinen Jüngern den heiligen Geist verheissen. Er aß mit ihnen, und gab ihnen

den Befehl, daß sie ja nicht von Jerusalem weggehen, sondern auf die Verheißung des Vaters warten sollten, die ihr, sagte Er bey, aus meinem Munde vernommen habt. Johannes hat zwar mit Wasser getauft, ihr aber sollt nach wenigen Tagen mit dem heiligen Geiste getauft werden. (Apostelg. I. 4. 5.)

2.) Jesus Christus hat seinen Jüngern den heiligen Geist im Namen seines Vaters wirklich gesendet. Sie wurden alle am Pfingsttage mit dem heiligen Geiste erfüllet, und redeten allerley Sprachen, wie es ihnen der heilige Geist eingab. (Apostelg. II.)

3.) Die Gaben des heiligen Geistes, die Er vom Himmel mitbrachte, heißen: Weisheit, Verstand, Rath, Stärke, Wissenschaft, Gottseligkeit, Gottesfurcht. (1. Kor. XII. 2.)

4.) Die Früchte des heiligen Geistes sind Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmuth, Sanftmuth, Glaube, Mäßigkeit, Keuschheit, Reinigkeit. (Gal. V. 22. 23.)

5.) Ohne die Gnade des heiligen Geistes können wir nicht christlichfromm, nicht heilig, nicht selig werden. Denn niemand kann sagen, Herr Jesus, außer durch den heiligen Geist. (I. Cor. XII. 3.)

6.) Wer um den heiligen Geist im Namen Jesu Christi zum Vater bittet, dem wird der Vater den heiligen Geist um des Namen seines Sohnes willen geben. Denn Gott ist ein Vater, und sein Sohn ein treuer Zeuge. Wenn Gott Vater ist: so kann Er keinen Stein geben dem, der um Brod bittet. Und wenn Jesus Christus ein treuer Zeuge ist: so werden eher Himmel und

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

den Befehl, daß sie ja nicht von Jerusalem weggehen, sondern auf die Verheissung des Vaters warten sollten, die ihr, fügte Er bey, aus meinem Munde vernommen habt. Johannes hat zwar mit Wasser getauft, ihr aber sollt nach wenigen Tagen mit dem heiligen Geiste getauft werden. (Apostelg. I. 4. 5.)

2.) Jesus Christus hat seinen Jüngern den heiligen Geist im Namen seines Vaters *wirklich gesendet*. Sie wurden alle am Pfingstage mit dem heiligen Geist erfüllet, und redeten allerley Sprachen, wie es ihnen der heilige Geist eingab. (Apostelg. II.)

3.) *Die Gaben* des heiligen Geistes, die Er vom Himmel mitbrachte, heissen; Weisheit, Verstand, Rath, Stärke, Wissenschaft, Gottseligkeit, Gottesfurcht. (Js. XI. 2.)

4.) Die *Früchte* des heiligen Geistes sind Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmuth, Sanftmuth, Glaube, Mäßigkeit, Keuschheit, Reinigkeit. (Gal. V. 22. 23.)

5.) *Ohne die Gnade des heiligen Geistes* können wir nicht christlichfromm, nicht heilig, nicht selig werden. Denn niemand kann sagen, Herr Jesus, außer durch den heiligen Geist. (I. Cor. XII. 3.)

6.) Wer um den heiligen Geist im Namen Jesu Christi zum Vater *bittet*, dem wird der Vater den heiligen Geist um des Namen seines Sohnes willen geben. Denn Gott ist ein Vater, und sein Sohn ein treuer Zeuge. Wenn Gott Vater ist: so kann Er keinen Stein geben dem, der um Brod bittet. Und wenn Jesus Christus ein treuer Zeuge ist: so werden eher Himmel und

Erde vergehen, als eins von seinen Worten nicht in Erfüllung gieng.

IX.

Eine heilige, allgemeine Kirche.

1.) Jesus Christus hat eine Gemeinde, eine Kirche gestiftet, ausgewählt, Jünger, Jüngerinnen durch seine Apostel untereinander versammelt, die an Ihn glauben, sein Wort als Gotteswort annehmen, und durch den Glauben an Ihn ewiges Leben haben.

2.) Diese Kirche Jesu Christi ist eine heilige Kirche. Sie lehrt nichts anders als Gotteswort, und Gotteswort ist heilig, und heiligt jeden, der es mit einträchtigem Herzen annimmt, und treu bewahrt.

3.) Diese heilige Kirche ist auch eine allgemeine Kirche, ausgebreitet in alle Welt. Jesus Christus wollte, daß seine Kirche eine allgemeine Kirche seyn sollte, und sein Wille gieng in Erfüllung. Er wollte es; denn noch vor seiner Auffahrt sprach Er zu seinen Jüngern:

Geht hin in alle Welt, und predigt allen Creaturen das Evangelium.

Sein Wille gieng auch in Erfüllung; denn die Stimme der Apostel Jesu Christi erscholl wirklich in allen Theilen der Welt. Das Evangelium ist wie die Sonne; die Sonne erleuchtet, erwärmet alle Welt, so auch das Evangelium.

Ich glaube an eine Gemeinschaft der Heiligen.

Die Kirche Jesu Christi ist der Leib, und Jesus Christus

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

Erde vergehen, als eins von seinen Worten nicht in Erfüllung gieng.

IX.

Eine heilige, allgemeine Kirche.

1.) Jesus Christus hat eine Gemeine, eine Kirche gestiftet, *ausgewählet*, Jünger Jüngerinnen durch seine Apostel untereinander versammelt, die an Ihn glauben, sein Wort als Gotteswort annehmen, und durch den Glauben an Ihn ewiges Leben haben.

2.) Diese Kirche Jesu Christi ist eine *heilige Kirche*. Sie lehrt nichts anders als Gotteswort, und Gotteswort ist heilig, und heiligt jeden, der es mit einfüchtigem Herzen annimmt, und treu bewahrt.

3.) Diese heilige Kirche ist auch eine *allgemeine Kirche*, ausgebreitet in alle Welt. Jesus Christus *wollte*, daß seine Kirche eine allgemeine Kirche seyn sollte, und sein *Wille* gieng in Erfüllung. Er wollt' es; denn noch vor seiner Auffahrt sprach Er zu seinen Jüngern:

Geht hin in alle Welt, und predigt allen Kreaturen das Evangelium.

Sein Wille gieng auch in *Erfüllung*; denn die Stimme der Apostel Jesu Christi erscholl wirklich in allen Theilen der Welt. Das Evangelium ist wie die Sonne; die Sonne erleuchtet, erwärmet alle Welt, so auch das Evangelium.

Ich glaube an eine Gemeinschaft der Heiligen.

Die Kirche Jesu Christi ist der Leib, und Jesus Chri-

stus das unsichtbare Haupt. Die Kirche ist Ein Leib, und Jesus Christus Ein unsichtbares Haupt dieses Leibes. Wie nun alle Glieder des Leibes Einen Leib ausmachen, so glauben wir, daß alle wahren Christen Einen Leib ausmachen. Wie ein Glied für das andere sorgt: so glauben wir, daß alle Christen den Beruf haben, für einander zu sorgen; wie alle Glieder ein gemeinschaftliches Haupt haben, und alle untereinander in Verbindung stehen: so haben alle Christen ein gemeinschaftliches Haupt, und stehen untereinander in Verbindung. Wenn wir an Ein unsichtbares gemeinschaftliches Haupt der Kirche, an Jesum Christum nämlich, und an die gemeinschaftliche Verbindung der Glieder untereinander glauben: so glauben wir an die Gemeinschaft der Heiligen. Diese Gemeinschaft schließt zwey Dinge in sich:

Erstens: daß wir alle mit Einem Haupte,

Zweytens: daß wir alle untereinander in Verbindung stehen,

das heißt, Ein Haupt und Eine Absicht gemein haben. Das Haupt belebt, beweget, leitet alle Glieder. So belebt auch Christus, so beweget, so leitet Er alle Glieder seiner Kirche. Jedes Glied an dem Leib hat seine besondere Stelle, seinen eignen Beruf, seine eigne Kraft, und doch helfen alle Glieder bey aller dieser Verschiedenheit zum Besten des Leibes zusammen. So haben alle Christen die theure Pflicht auf sich, durch den Glauben an Einen Christus, und durch die brüderliche Liebe gegeneinander Einen Leib zugestalten, und bey aller Verschiedenheit des Alters, Geschlechtes, Standes, Berufes, der Talente, Kräfte u. s. w. für einander als Glieder

stus das unsichtbare Haupt. Die Kirche ist Ein Leib, und Jesus Christus Ein unsichtbares Haupt dieses Leibes. Wie nun alle Glieder des Leibes Einen Leib ausmachen, so glauben wir, daß alle wahren Christen Einen Leib ausmachen. Wie ein Glied für das andere sorgt: so glauben wir, daß alle Christen den Beruf haben, für einander zu sorgen; wie alle Glieder ein gemeinschaftliches Haupt haben, und alle untereinander in Verbindung stehen: so haben alle Christen ein gemeinschaftliches Haupt, und stehen untereinander in Verbindung. Wenn wir an Ein unsichtbares gemeinschaftliches Haupt der Kirche, an Jesum Christum nämlich, und an die gemeinschaftliche Verbindung der Glieder untereinander glauben: so glauben wir an die Gemeinschaft der Heiligen. Diese Gemeinschaft schließt zwey Dinge in sich: *Erstens*: daß wir alle mit Einem Haupte, *Zweytens*: daß wir alle untereinander in Verbindung stehen, das heißt, Ein Haupt und Eine Absicht gemein haben. Das Haupt belebt, bewaget, leitet alle Glieder. So belebt auch Christus, so bewaget, so leitet Er alle Glieder seiner Kirche. Jedes Glied an dem Leib hat seine besondere Stelle, seinen eignen Beruf, seine eigne Kraft, und doch helfen alle Glieder bey aller dieser Verschiedenheit zum Besten des Leibes zusammen. So haben alle Christen die theure Pflicht auf sich, durch den Glauben an Einen Christus, und durch die brüderliche Liebe gegeneinander Einen Leib zugestalten, und bey aller Verschiedenheit des Alters, Geschlechtes, Standes, Berufes, der Talente, Kräfte u. s. w. für einander als Glieder

der eines Leibes zu sorgen. Wenn ein Glied leidet, leiden alle; wenn eines Freude hat, freuen sich alle mit.

Die Kirche ist Ein Leib. Aber wie das Auge nicht Ohr, und die Hand nicht Fuß, und das Herz weder Auge noch Ohr, noch Hand, noch Fuß, noch irgend ein anders Glied, sondern nur Herz ist: so giebt es auch in der Kirche einige Glieder, die lehren, andere, die hören; einige die weyden, andere, die geweydet werden, und doch sowohl die Lehrer, als die Hörer, sowohl die Hirten, als die Schafe, sind Ein Leib, Eine Kirche.

Die Kirche ist Ein Leib. Einige Glieder sind schon bey dem Haupte Jesus Christus; sie haben den Lauf dieses Lebens schon vollendet; sie haben sich gereinigt, wie Jesus Christus rein ist. Darum sind sie bey Ihm. Sie sind vollkommene, vollendete Gerechte. Darum sind sie der siegenden, triumphirenden Kirche einverleibt. Andere Glieder haben zwar auch den Lauf dieses Lebens schon vollendet. Aber sie haben sich in ihrem Hierseyn auf Erden nicht vollkommen gereinigt; sie sind noch nicht rein, wie Jesus Christus rein ist. Darum sind sie noch nicht bey Ihm. Sie sind noch in dem Zustande der Reinigung; sie sind unvollendete Gerechte. Darum sind sie der sich reinigenden, leidenden Kirche einverleibt. Wieder andere Glieder, worunter wir sind, athmen noch in diesem sterblichen Leben, sie haben noch zu kämpfen mit der Augenlust, mit der Fleischeslust, mit der Welt, mit der Hölle, mit sich selbst; sie haben noch zu kämpfen mit Wollüsten und mit Widerwärtigkeiten, die sie zum Abfall von Gott verführen möchten; sie laufen, aber
sind

der eines Leibes zu sorgen. Wenn ein Glied leidet, leiden alle; wenn eines Freude hat, freuen sich alle mit.

Die Kirche ist Ein Leib. Aber wie das Auge nicht Ohr, und die Hand nicht Fuß, und das Herz weder Auge noch Ohr, noch Hand, noch Fuß, noch irgend ein anders Glied, sondern nur Herz ist: so giebt es auch in der Kirche einige Glieder, die lehren, andere, die hören; einige die weyden, andere, die geweydet werden, und doch sowohl die Lehrer, als die Hörer, sowohl die Hirten, als die Schafe, sind Ein Leib, Eine Kirche.

Die Kirche ist Ein Leib. Einige Glieder sind schon bey dem Haupte Jesus Christus; sie haben den Lauf dieses Lebens schon vollendet; sie haben sich gereinigt, wie Jesus Christus rein ist. Darum sind sie bey Ihm. Sie sind vollkommene, vollendete Gerechte. Darum sind sie der siegenden, triumphirenden Kirche einverleibt. Andere Glieder haben zwar auch den Lauf dieses Lebens schon vollendet. Aber sie haben sich in ihrem Hierseyn auf Erden nicht vollkommen gereinigt; sie sind noch nicht rein, wie Jesus Christus rein ist. Darum sind sie noch nicht bey Ihm. Sie sind noch in dem Zustande der Reinigung; sie sind unvollendete Gerechte. Darum sind sie der sich reinigenden, leidenden Kirche einverleibt. Wieder andere Glieder, worunter wir sind, athmen noch in diesem sterblichen Leben, sie haben noch zu kämpfen mit der Augenlust, mit der Fleischeslust, mit der Welt, mit der Hölle, mit sich selbst; sie haben noch zu kämpfen mit Wollüsten und mit Widerwärtigkeiten, die sie zum Abfall von Gott verführen möchten; sie kaufen, aber

sind noch nicht am Ziele; sie arbeiten, aber sind mit ihrem Tagwerke noch nicht am Ende; sie wallen als Pilgrime nach ihrem Vaterland, aber haben ihre Reise noch nicht vollendet; sie kämpfen, aber haben noch nicht ausgekämpft. Darum sind sie der kämpfenden, streitenden Kirche einverleibt. So mannigfaltig ist die Kirche Jesu Christi, aber sie ist doch nur Ein Leib. Die noch streiten, und die schon ausgestritten haben; die sich noch nicht vollkommen gereinigt haben, und die schon rein sind; die Sieger wie die Kämpfer; die vollendeten wie die unvollendeten Gerechten, alle Glieder sind nur Ein Leib. Denn alle haben nur Ein unsichtbares Haupt Jesus Christus, und alle stehen miteinander in Verbindung.

O ihr Seligen! Christus ist mit euch, und ihr mit Ihm. Ihr seyd nahe, nahe bey euerm Haupte. Wie könntet ihr unser vergessen? Ihr im Vaterlande, wir in der Fremde; ihr in der Nähe, wir im Kampfe; ihr in der Wahrheit, wir in der Lüge. Wie könntet ihr unser vergessen? Ihr nennt Christum euren Herrn, wir auch. Ihr seyd Glieder an dem Leibe, dessen Haupt Er ist, wir auch. Ihr seyd erkauft mit seinem Blut, wir auch. Ihr seyd ein Tempel des heiligen Geistes, wir auch. Ihr habt ausgekämpft, wir noch nicht. Ihr habt ausgeweint, wir noch nicht. Ihr seyd am Ziele, wir noch nicht. Wie könntet ihr unser vergessen?

sind noch nicht am Ziele; sie arbeiten, aber sind mit ihrem Tagwerke noch nicht am Ende; sie wallen als Pilgrime nach ihrem Vaterland, aber haben ihre Reise noch nicht vollendet; sie kämpfen, aber haben noch nicht ausgekämpft. Darum sind sie der kämpfenden, streitenden Kirche einverleibt. So mannigfaltig ist die Kirche Jesu Christi, aber sie ist doch nur Ein Leib. Die noch streiten, und die schon ausgestritten haben; die sich noch nicht vollkommen gereinigt haben, und die schon rein sind; die Sieger wie die Kämpfer; die vollendeten wie die unvollendeten Gerechten, alle Glieder sind nur Ein Leib. Denn alle haben nur Ein unsichtbares Haupt Jesus Christus, und alle stehen miteinander in Verbindung.

O ihr Seligen! Christus ist mit euch, und ihr mit Ihm. Ihr seyd nahe, nahe bey euerm Haupte. Wie könntet ihr unser vergessen? Ihr im Vaterlande, wir in der Fremde; ihr in der Ruhe, wir im Kampfe; ihr in der Wahrheit, wir in der Lüge. Wie könntet ihr unser vergessen? Ihr nennt Christum euren Herrn, wir auch. Ihr seyd Glieder an dem Leibe, dessen Haupt Er ist, wir auch. Ihr seyd erkauf't mit seinem Blut, wir auch. Ihr seyd ein Tempel des heiligen Geistes, wir auch. Ihr habt ausgekämpft, wir noch nicht. Ihr habt geweint, wir noch nicht. Ihr seyd am Ziele, wir noch nicht. Wie könntet ihr unser verges-

fen? Sind wir doch alle von Einem Fleisch und Blut gemacht, sind wir doch alle zu Einer Seligkeit erschaffen? Wie könntet ihr unser vergessen? Wir freuen uns an eurer Freude; wir nehmen Theil an eurem Seyn bey Jesu; sollt ihr keinen Theil nehmen an unserm Streben nach Jesu? Wie könntet ihr unser vergessen? Wir ehren euer Andenken auf Erden; sollt ihr unsrer Schwachheit vergessen im Himmel? Wir bestreben uns, eurem Beyspiel nachzuleben; sollt ihr uns durch eure Fürbitte nicht Kraft erstehen, zu glauben, wie ihr geglaubt, und zu lieben, wie ihr geliebt? Gewiß, gewiß wir machen alle Einen Leib aus. Wir haben alle Ein Haupt; wir stehen alle in Verbindung miteinander. Aber auch ihr unvollendeten Gerechten, die ihr zwar euren Lebenslauf, aber noch nicht eure Reinigung vollendet habt, auch ihr macht mit uns Einen Leib aus. Wenn ein Glied leidet, leiden alle. Habt ihr doch auch kein anders Haupt, als die Seligen im Himmel und wir auf Erden haben. Sehnet ihr euch doch auch nur, bey Jesu zu seyn, wie die Seligen bey Ihm sind, und wir bey Ihm zu seyn verlangen. Ihr habt einst gekämpft, wie wir so oft kämpfen, muthig und — dann schwach. Ihr habt einst gebetet, wie wir so oft beten, feurig und dann lau. Ihr habt einst gearbeitet, wie wir, anfangs

sen? Sind wir doch alle von Einem Fleisch und Blut gemacht, sind wir doch alle zu Einer Seligkeit erschaffen? Wie könntet ihr unser vergessen? Wir freuen uns an eurer Freude; wir nehmen Theil an eurem Sohn bey Jesu; sollt ihr keinen Theil nehmen an unserm Streben nach Jesu? Wie könntet ihr unser vergessen? Wir ehren euer Andenken auf Erden; sollt ihr unsrer Schwachheit vergessen im Himmel? Wir bestreben uns, eurem Beyspiel nachzuleben; sollt ihr uns durch eure Fürbitte nicht Kraft erlehen, zu glauben, wie ihr geglaubt, und zu lieben, wie ihr geliebt? Gewiß, gewiß wir machen alle Einen Leib aus. Wir haben alle Ein Haupt; wir stehen alle in Verbindung miteinander. Aber auch ihr unvollendeten Gerechten, die ihr zwar euren Lebenslauf, aber noch nicht eure Reinigung vollendet habt, auch ihr macht mit uns Einen Leib aus. Wenn ein Glied leidet, leiden alle. Hat ihr doch auch kein anders Haupt, als die Seligen im Himmel und wir auf Erden haben. Sehnet ihr euch doch auch nur, bey Jesu zu seyn, wie die Seligen bey Ihm sind, und wir bey Ihm zu seyn verlangen. Ihr habt einst gekämpft, wie wir so oft kämpfen, muthig und — dann schwach. Ihr habt einst gebetet, wie wir so oft beten, feurig und dann lau. Ihr habt einst gearbeitet, wie wir, an-

sangs unermüdet und — dann trüg. Wie könnten wir eurer vergessen? Unser Herr gab uns ein neu Gebot, daß wir einander lieben, wie Er uns geliebt hat. Dieses Gebot ist stärker als der Tod, und mächtiger als das Grab. Dieses Band reicht durch alle Ende der Welt, und knüpft Himmel und Erde zusammen. Wir sind Glieder eines Leibes. Und eben diese gemeinschaftliche Liebe, diese gliederliche Sorge füreinander macht uns zu Gliedern eines Leibes.

Das ist die Gemeinschaft der Heiligen. Was streitet und schon gestritten hat, was rein ist und erst rein wird, was bey Jesu ist und sich nach Jesu sehnt, was kämpft und gesiegt hat, was leidet und triumphirt, alles, alles ist Ein Leib unter Einem Haupte.

Wie groß ist Jesus Christus, wenn man Ihn als das Haupt der ganzen Kirche denkt? wie groß ist der Begriff von der Liebe, die Himmel und Erde vereinigt? Ist nicht Jesus Christus die Hauptsache der Glaubenslehre, und die Liebe die Hauptsache der Sittenlehre? Kann was herrlicheres gedacht werden, als: Christus das Haupt der Kirche? Kann was erfreulichers gedacht werden, als: die Seligen im Himmel, und die Streitenden auf Erden, die ganz Reinen, und die noch nicht ganz Ausgereinigten sind alle

fangs unermüdet und — dann träg. Wie können wir eurer vergessen? Unser Herr gab uns ein neu Gebot, daß wir einander lieben, wie Er uns geliebt hat. Dieses Gebot ist stärker als der Tod, und mächtiger als das Grab. Dieses Band reicht durch alle Ende der Welt, und knüpft Himmel und Erde zusammen. Wir sind Glieder eines Leibes. Und eben diese gemeinschaftliche Liebe, diese gliederliche Sorge füreinander macht uns zu Glieder eines Leibes.

Das ist die *Gemeinschaft der Heiligen.*

Was streitet und schon gestritten hat, was rein ist und erst rein wird, was bey Jesu ist und sich nach Jesu sehnt, was kämpft und gesiegt hat, was leidet und triumphirt, alles, alles ist *Ein* Leib unter Einem Haupte.

Wie groß ist Jesus Christus, wenn man Ihn als das Haupt der ganzen Kirche denkt? wie groß ist der Begriff von der Liebe, die Himmel und Erde vereinigt? Ist nicht Jesus Christus die Hauptsache der Glaubenslehre, und die Liebe die Hauptsache der Sittenlehre? Kann was herrlichers gedacht werden, als: Christus das Haupt der Kirche? kann was erfreulichers gedacht werden, als: die Seligen im Himmel, und die Streitenden auf Erden, die ganz Reinen, und die noch nicht ganz Ausgereinigten sind

alle — Glieder Eines Leibes, keines vergift des andern, eines sorgt für das andere?

Darum, meine lieben Mitchristen, ist mir dieser Glaubensartikel so lieb, weil er Jesum Christum so groß, und die Liebe so allgemein macht. Jesus Christus ist ja der Erste und Letzte, alles in allem. Soll ich mich nicht freuen, wenn ich immer lebhafter, immer deutlicher einsehe, daß Er alles in allem ist, das Haupt der streitenden, das Haupt der stehenden, das Haupt der leidenden Kirche — das Haupt seines Leibes, das Haupt der ganzen Kirche? Und die Liebe, sie ist das Lieblingsgebot Jesu Christi. Soll ich mich nicht freuen, wenn ich sehe, wie diese Liebe so allgemein, so ausgebreitet seyn kann, und seyn soll? Soll ich nicht wünschen, daß sie immer lebendiger und feuriger werde? Wer uns Christum zerstückelt, der nimmt uns alles. Und wer uns die Liebe einschränkt, der erschneidet uns den Augapfel.

X.

Ablass der Sünde.

1.) Ich glaube: Gott ist barmherzig genug, uns alle Sünden ohne Ausnahme zu vergeben. Wir haben einen Gott, der alle Sünden vergiebt, und alle Gebrechen heilet; einen Gott, der uns mit Gnade heimsucht, und mit

alle — Glieder Eines Leibes, keines vergißt des andern, eines sogt für das andere?

Darum, meine lieben Mitchristen, ist mir dieser Glaubensartikel so lieb, weil er Jesum Christum so groß, und die Liebe so allgemein macht. Jesus Christus ist ja der Erste und Letzte, alles in allem. Soll ich mich nicht freuen, wenn ich immer lebhafter, immer deutlicher einsehe, daß Er alles in allem ist, das Haupt der streitenden, das Haupt der siegenden, das Haupt der leidenden Kirche — das Haupt seines Leibes, das Haupt der ganzen Kirche? Und die Liebe, sie ist das Lieblingsgebot Jesu Christi. Soll ich mich nicht freuen, wenn ich sehe, wie diese Liebe so allgemein, so ausgebreitet seyn kann, und seyn soll? Soll ich nicht wünschen, daß sie immer lebendiger und feuriger werde? Wer uns Christum zerstümmelt, der nimmt uns alles. Und wer uns die Liebe einschränkt, der zerschneidet uns den Augapfel.

X.

Ablas der Sünde.

1.) *Ich glaube; Gott ist barmherzig genug, uns alle Sünden ohne Ausnahme zu vergeben.* Wir haben einen Gott, der alle Sünden vergiebt, und alle Gebrechen heilet; einen Gott, der uns mit Gnade heimsuchet, und

mit Barmherzigkeit erdnet; einen Gott, der nicht nach unsern Sünden mit uns handelt, und uns nicht nach unsrer Missethat vergilt; einen Gott, der, so hoch der Himmel über die Erde ist, seine Barmherzigkeit walten läßt; einen Gott, der wohl kennet, was für ein Gemächte aus Blut und Fleisch wir sind, der daran gedankt, das wir Staub sind; einen Gott, der unsre Uebertretung so weit von uns entfernt, wie der Morgen vom Abend. (Psalm 103.)

2.) Ich glaube: Jesus Christus ist gütig, weise und mächtig genug, uns alle unsre Sünden nachzulassen, alle Folgen der Sünde aufzuheben, alles verdammungswürdige, alles strafwürdige von uns zu entfernen. Er ist ja das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt; Er hat Gewalt, die Sünden nachzulassen; Er hat das Opfer der Versöhnung vollbracht; Ihm ist das Gericht übergeben; Er ist der mitleidige, vollkommene Hohepriester; Er hat uns um einen großen, großen Werth erkaufte; Er gab sein Leben für seine Schafe; Er sitzt zur Rechten des Vaters; in seinem Namen ist Heil, Erlösung, Unsterblichkeit und ein ewiges Leben. Amen.

3.) Ich glaube: die Sünden sind von Gott durch Jesum Christum denen vergeben, die

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

189

mit Barmherzigkeit krönet; einen Gott, der nicht nach unsern Sünden mit uns handelt, und uns nicht nach unsrer Missethat vergilt; einen Gott, der, so hoch der Himmel über die Erde ist, seine Barmherzigkeit walten läßt, einen Gott, der wohl kennet, was für ein Gemächte aus Blut und Fleisch wir sind, der daran gedankt, das wir Staub sind; einen Gott, der unsre Uebertretung so weit von uns entfernt, wie der Morgen vom Abend. (Psalm 103.)

2.) *Ich glaube: Jesus Christus ist gütig, weise und mächtig genug, uns alle unsre Sünden nachzulassen, alle Folgen der Sünde aufzuheben, alles verdammungswürdige, alles strafwürdige von uns zu entfernen. Er ist ja das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt; Er hat Gewalt, die Sünden nachzulassen; Er hat das Opfer der Versöhnung vollbracht; Ihm ist das Gericht übergeben; Er ist der mitleidige, vollkommene Hohepriester; Er hat uns um einen großen, großen Werth erkauft; Er gab sein Leben für seine Schafe; Er sitzt zur Rechten des Vaters; in seinem Namen ist Heil, Erlösung, Unsterblichkeit und ein ewiges Leben. Amen.*

3.) Ich glaube: die Sünden sind von Gott durch Jesum Christum denen vergeben, die

- an Jesum Christum als den Sündenvergeber glauben;
 auf Jesum, als den Sündenvergeber, vertrauen;
 Gott den Vater in Jesu Christo mehr als alle Sünde lieben;
 wegen der begangenen Sünden ein zerschlagenes, zerknirschetes, verwundetes, reudolles Herz darbringen;
 und die Missethat mit christlicher Aufrichtigkeit dem Stellevertreter Christi (dem Priester) bekennen.

4.) Ich glaube also, daß alle Sünden denen, die wahre Buße thun, von Gott durch Jesum Christum vollkommen nachgelassen werden.

XI.

Auferstehung des Fleisches.

- 1.) Ich werde auferstehen (*).
 2.) Ich werde so gewiß auferstehen, als gewiß es ist, daß Jesus Christus gestorben, und von Todten auferstanden ist.
 3.) Ich werde auferstehen durch Jesum Christum; wie in Adam alle sterben: so werden in Christo alle lebendig gemacht werden. Derjenige, der Jesum Christum auferwecket hat, wird auch uns erwecken.

4.) Ich

(*) Ich, der nämliche, der nach wenig Tagen sterben, der ins Grab gesenkt werden, der im Grabe verweilen wird, ich werde wieder auferstehen.

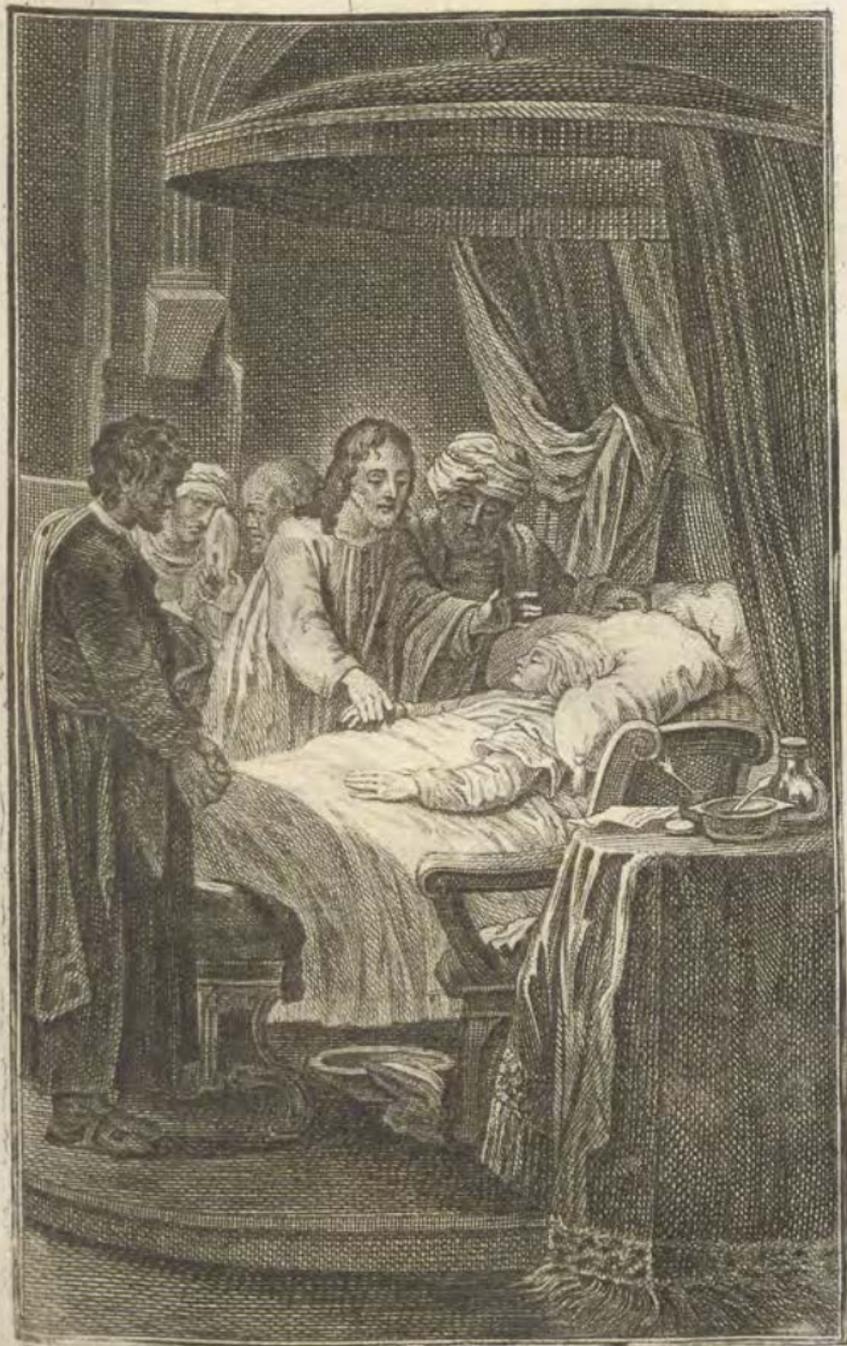
an Jesum Christum als den Sündenvergeber glauben;
auf Jesum, als den Sündenvergeber, vertrauen;
Gott den Vater in Jesu Christo mehr als alle Sünde lieben;
wegen der begangenen Sünden ein zerschlagenes, zerknirschtes, verwundetes, reuvolles Herz darbringen;
und die Missethat mit christlicher Aufrichtigkeit dem Stellvertreter Christi (dem Priester) bekennen.

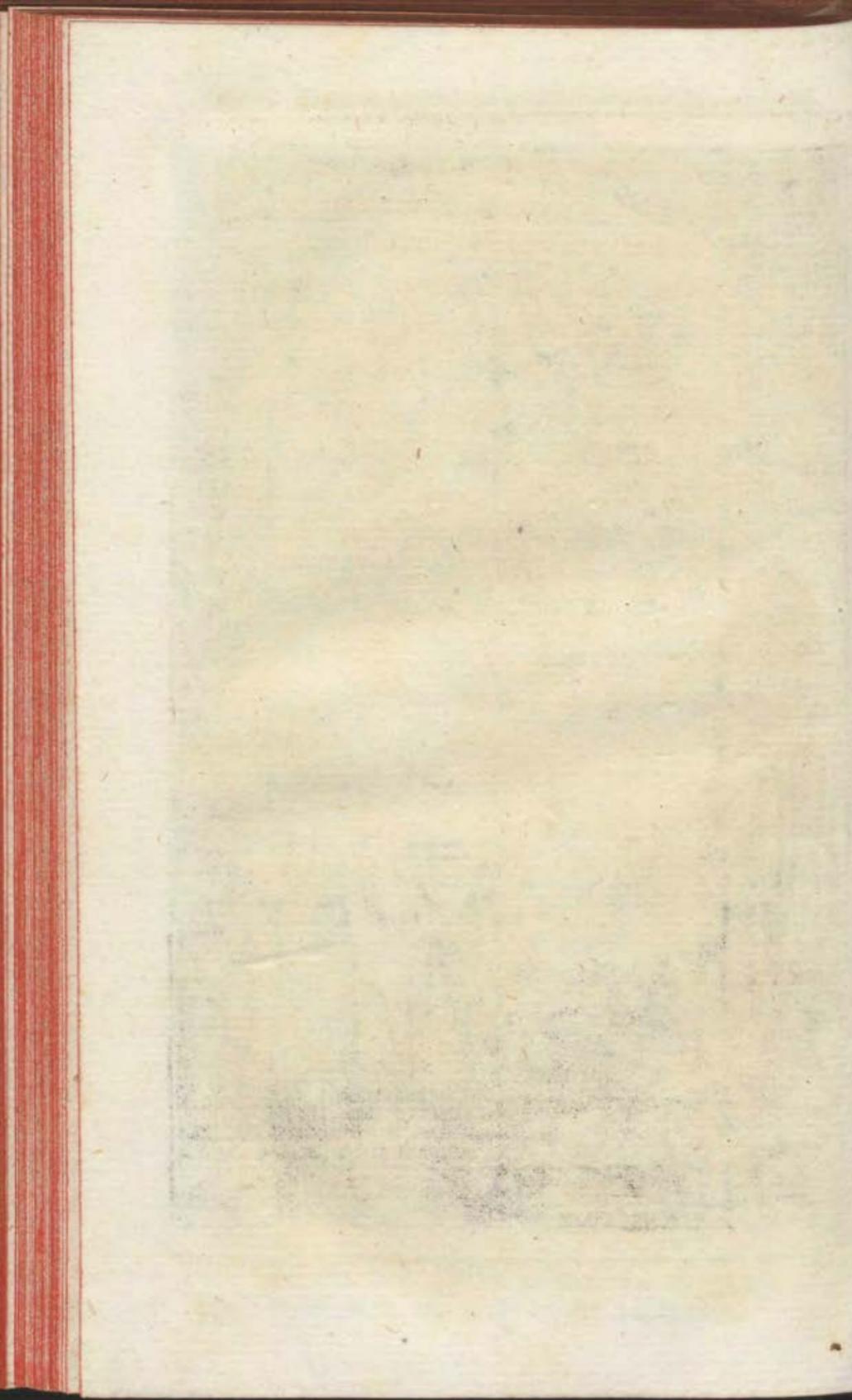
4.) Ich glaube also, daß alle Sünden denen, die wahre Buße thun, von Gott durch Jesum Christum vollkommen nachgelassen werden.

XI.

Auferstehung des Fleisches.

- 1.) Ich werde auferstehen (*).
 - 2.) Ich werde so gewiß auferstehen, als gewiß es ist, daß Jesus Christus gestorben, und von Todten auferstanden ist.
 - 3.) Ich werde auferstehen durch Jesum Christum; wie in Adam alle sterben: so werden in Christo alle lebendig gemacht werden. Derjenige, der Jesum Christum auferwecket hat, wird auch uns erwecken.
- (* Ich, der nämliche, der nach wenig Tagen sterben, der ins Grab gesenkt werden, der im Grabe verwesen wird, ich werde wieder auferstehen.





4.) Ich werde auferstehen, und alle Todte werden auferstehen. In einem Augenblick, blickschnell, auf den Posaunenschall werden wir auferstehen. Dann wird es heißen: wo ist dein Stachel, o Tod? Wo ist dein Sieg, o Grab?

5.) Ich werde auferstehen, entweder zum ewigen Leben oder zum Gericht.

6.) Ich werde so aus dem Grab auferstehen, wie aus dem Samenkorn, das in die Erde gesät wird, zur Aernthezeit die Frucht hervorgewachsen ist. Die Frucht ist ganz etwas anders, als das Samenkorn. Aber die Frucht ist doch aus dem Samenkorn hervorgewachsen. Auch wird das Samenkorn, das du säest, nicht lebendig, wenn es nicht erst stirbt. So müssen wir auch sterben, um auferstehen zu können. Ein verweslicher Körper wird in die Erde gesät, ein unverweslicher geht hervor. Ein unscheinbarer Körper wird gesät, ein herrlicher geht hervor. Ein gebrechlicher Körper wird gesät, ein kraftvoller geht hervor. Ein thierischer Körper wird gesät, ein geistiger geht hervor. Jesus Christus wird unsern niedrigen Leib in einen glänzenden Leib, wie der seine ist, verwandeln. Ich tragen wir den Leib des irdischen Adams, dem verweslichen, unscheinbaren, zerbrechlichen, thierischen Leib. Aber am Tage der Auferweckung
werden

4.) Ich werde auferstehen, und alle Todte werden auferstehen. In einem Augenblick, blitzschnell, auf den Posaunenschall werden wir auferstehen. Dann wird es heissen: wo ist dein Stachel, o Tod? Wo ist dein Sieg, o Grab?

5.) Ich werde auferstehen, entweder zum ewigen Leben oder zum Gericht.

6.) Ich werde so aus dem Grab auferstehen, wie aus dem Samenkorn, das in die Erde gesäet wird, zur Aerntezeit die Frucht hervorgewachsen ist. Die Frucht ist ganz etwas anders, als das Samenkorn. Aber die Frucht ist doch aus dem Samenkorn hervorgewachsen. Auch wird das Samenkorn, das du säest, nicht lebendig, wenn es nicht erst stirbt. So müssen wir auch sterben, um auferstehen zu können. Ein verweslicher Körper wird in die Erde gesäet, ein unverweslicher geht hervor. Ein unscheinbarer Körper wird gesäet, ein herrlicher geht hervor. Ein gebrechlicher Körper wird gesäet, ein kraftvoller geht hervor. Ein thierischer Körper wird gesäet, ein geistiger geht hervor. Jesus Christus wird unsern niedrigen Leib in einen glänzenden Leib, wie der seine ist, verwandeln. Itzt tragen wir den Leib des irdischen Adams, den verweslichen, unscheinbaren, zerbrechlichen, thierischen Leib. Aber am Tage der Auferweckung

werden wir den Leib des himmlischen Adams, den Leib Jesu Christi tragen, mit einem unverweslichen, herrlichen, kraftvollen, geistigen Glanzleib bekleidet werden. —

7.) Ich werde gerade so auferstehen, wie ich gelebt habe. Wenn ich mich in diesem Leben durch Geduld, Sanftmuth, Liebe und Reinigkeit dem Keinsten, Liebvollsten, Sanftmüthigsten aus allen Menschen, unserm Herrn und Meister Jesu Christo, werde gleichförmig gemacht haben: so wird auch meine Auferstehung der seinigen an Klarheit, Kraft und Herrlichkeit gleichförmig werden. Wer Ihm an Demuth und Liebe ähnlicher ist, wird Ihm auch an Herrlichkeit ähnlicher seyn. Die Sonne hat ja einen andern Glanz, als der Mond, der Mond einen andern, als die Sterne, die Sterne sind wieder an Glanz voneinander verschieden. So wird es bey der Auferstehung der Todten seyn.

XII.

Und ein ewiges Leben.

Der vertrauteste Jünger Jesu Christi, Johannes, giebt uns die eigentlichsste Erläuterung dieser Worte: ich glaube an das ewige Leben.

„Meine Lieben (sagt er I. B. III. 2.), wir sind schon iht Kinder Gottes, und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, daß

werden wir den Leib des himmlischen Adams, den Leib Jesu Christi tragen, mit einem unverweslichen, herrlichen, kraftvollen, geistigen Glanzleib bekleidet werden. —

7.) Ich werde gerade so auferstehen, wie ich gelebt habe. Wenn ich mich in diesem Leben durch Geduld, Sanftmuth, Liebe und Reinigkeit dem Reinsten, Liebvollsten, Sanftmüthigsten aus allen Menschen, unserm Herrn und Meister Jesu Christo, werde gleichförmig gemacht haben: so wird auch meine Auferstehung der seinigen an Klarheit, Kraft und Herrlichkeit gleichförmig werden. Wer Ihm an Demuth und Liebe ähnlicher ist, wird Ihm auch an Herrlichkeit ähnlicher seyn. Die Sonne hat ja einen andern Glanz, als der Mond, der Mond einen andern, als die Sterne, die Sterne sind wieder an Glanz voneinander verschieden. So wird es bey der Auferstehung der Todten seyn.

XII.

Und ein ewiges Leben.

Der vertrauteste Jünger Jesu Christi, Johannes, giebt uns die eigentlichste Erläuterung dieser Worte: ich glaube an das ewige Leben.

„Meine Lieben (sagt er I. B. III. 2), wir sind schon itzt Kinder Gottes, und es ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber,

daß, wenn Er erscheinen wird, wir Ihn gleich seyn werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist.“

Die allerwichtigsten zwei Fragen sind diese:

I. Was sind wir?

II. Was werden wir?

Aber auch die allerwichtigste Belehrung ist diese:

I. Gotteskinder, das sind wir.

II. Dem Herrn gleich, das werden wir.

Gott ist unser Vater, und mit all seiner Liebe, Allmacht, Weisheit unser Vater. Wir sind bey all unserer Schwachheit seine Kinder. Wir sind Kinder des allerhöchsten Gottes, wir sind ein Geschlecht Gottes. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Vater im Himmel über uns. Das ist das ewige Leben, daß wir Gott, unsern Vater, und Jesum Christum, seinen Sohn, erkennen. Vergaße auch eine Mutter ihres einzigen Kindes, und erbarmte sich nimmer über den Sohn ihres Leibes, — der, den wir Vater nennen, vergißt unser nicht, in seine Hände eingegraben trägt Er uns! Das ist das ewige Leben, daß wir den Vater erkennen und seinen Sohn. Wir haben alle Einen Namen, Eine Würde, Einen Vorzug, wir sind Kinder Gottes, Brüder Jesu Christi; der Hirt im Feld, der Landmann im Schweiß seines Angesichtes, die Wittwe mit zween Hellern, Lazarus mit seinen Geschwären, und der Fürst im weichen Kleid, alle haben wir diesen Adel. Sind wir aber Kinder, so sind wir Erben Gottes und Miterben Christi. Wer kann mehr aussprechen, mehr wünschen? Denken wir uns den Himmel offen, und Jesum, den ersten Gotteserben, zur Rechten

daß, wenn Er erscheinen wird, wir Ihm gleich seyn werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist."

Die allerwichtigsten zwei Fragen sind diese:

I. Was sind wir?

II. Was werden wir?

Aber auch die allerwichtigste Belehrung ist diese:

I. Gotteskinder, das sind wir.

II. Dem Herrn gleich, das werden wir.

Gott ist unser Vater, und mit all seiner Liebe, Allmacht, Weisheit unser Vater. Wir sind bey all unserer Schwachheit seine Kinder. Wir sind Kinder des allerhöchsten Gottes, wir sind ein Geschlecht Gottes. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Vater im Himmel über uns. Das ist das ewige Leben, daß wir Gott, unsern Vater, und Jesum Christum, seinen Sohn, erkennen. Vergäße auch eine Mutter ihres einzigen Kindes, und erbarmte sich nimmer über den Sohn ihres Leibes, — der, den wir Vater nennen, vergißt unser nicht, in seine Hände eingegraben trägt Er uns! *Das ist das ewige Leben, daß wir den Vater erkennen und seinen Sohn.* Wir haben alle Einen Namen, Eine Würde, Einen Vorzug, wir sind Kinder Gottes, Brüder Jesu Christi; der Hirt im Feld, der Landmann im Schweiß seines Angesichtes, die Wittve mit zween Hellern, Lazarus mit seinen Geschwären, und der Fürst im weichen Kleid, alle haben wir diesen Adel. Sind wir aber Kinder, so sind wir Erben Gottes und Miterben Christi. Wer kann mehr aussprechen, mehr wünschen? Denken wir uns den Himmel offen, und Jesum, den ersten Gottenserben, zur Rechten

Gottes stehen, mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt, um Ihn tausendmal tausend Engel, von seinem Glanz erleuchtet. Seht! dieser Jesus wird einst mit uns theilen, was Er hat und ist. Wie reich wird dann die arme Wittwe, wie erquickt der geschwärzvolle Lazarus werden? O wenn wir recht lebhaft an Gottes Vaterliebe und unsre Kinderwürde glaubten: wann würden wir trauern, sorgen, sinken, erliegen? Wie leicht würden wir die Versuchungen der Welt und die Reizungen des Fleisches überwinden? Wie viel Böses würden wir mit Liebe und Saufmuth dulden und tragen? Wie viel Gutes mit Unerfrochtheit anfangen, und mit ausharrendem Muth vollenden? Der königliche Prinz, wenn er in einem fremden Lande, unbekannt und in Armuth dahinlebt, wie viel kann er dulden, entbehren, unternehmen, wenn er weiß, wer er ist und was er werden wird. Und wir Kinder Gottes sollen träge, muthlos, traurig seyn können, wenn wir an unsern Adel denken: Gottes Kind bin ich, des Himmels Erb bin ich. Zwar athme ich noch in einer Hütte von Staub. Aber es ist noch nicht erschienen, was ich werde. Dem Herrn gleich werden wir seyn, so herrlich, so selig werden wir seyn, wie Er. Die Engelfürsten decken ihr Angesicht vor Ihm, und wir werden Ihm gleich seyn. Er ist das vollkommenste Ebenbild Gottes, und wir werden Ihm gleich seyn. Er sitzt zur Rechten des Vaters, und wir werden Ihm gleich seyn. Er ist bekleidet mit einem reinen, unzerstörlichen, alldurchdringenden Leib, und wir werden Ihm gleich seyn. Er genießt die lautersten Gottesfreuden, und wir werden Ihm gleich seyn. Er ist ganz

Gottes stehen, mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt, um Ihn tausendmal tausend Engel, von seinem Glanz erleuchtet. Seht! dieser Jesus wird einst mit uns theilen, was Er hat und ist. Wie reich wird dann die arme Wittwe, wie erquickt der geschwärvolle Lazarus werden? O wenn wir recht lebhaft an Gottes Vaterliebe und unsre Kinderwürde glaubten: wann würden wir trauren, sorgen, sinken, erliegen? Wie leicht würden wir die Versuchungen der Welt und die Reizungen des Fleisches überwinden? Wie viel Böses würden wir mit Liebe und Sanftmuth dulden und tragen? Wie viel Gutes mit Unerschrockenheit anfangen, und mit ausharrendem Muth vollenden? Der königliche Prinz, wenn er in einem fremden Lande, unbekannt und in Armuth dahinlebt, wie viel kann er dulden, entbehren, unternehmen, wenn er weis, wer er ist und was er werden wird. Und wir Kinder Gottes sollen träge, muthlos, traurig seyn können, wenn wir an unsern Abel denken: *Gottes Kind bin ich*, des Himmels Erb bin ich. Zwar athme ich noch in einer Hütte von Staub. Aber es ist noch nicht erschienen, was ich werde. *Dem Herrn gleich werden wir seyn*, so herrlich, so selig werden wir seyn, wie Er. Die Engelfürsten decken ihr Angesicht vor Ihm, und wir werden Ihm gleich seyn. Er ist das vollkommenste Ebenbild Gottes, und wir werden Ihm gleich seyn. Er sitzt zur Rechten des Vaters, und wir werden Ihm gleich seyn. Er ist bekleidet mit einem reinen, unzerstörlichen, alldurchdringenden Leib, und wir werden Ihm gleich seyn. Er genießt die lautersten Gottesfreuden, und wir werden Ihm gleich seyn. Er ist ganz

Kraft, Herrlichkeit, Weisheit, Seligkeit, und wir werden Ihm gleich seyn.

Wir werden Ihn sehen, wie Er ist. Und wie könnten wir Ihn sehen, wie Er ist, wenn wir Ihm nicht gleich wären? Wie könnten wir Ihn sehen, den Reinsten, wie Er ist, wenn wir nicht rein wären, wie Er rein ist? Wie könnten wir Ihn sehen, den Herrlichsten, wie Er ist, wenn wir nicht Theil nähmen an seiner Herrlichkeit? Christum werden wir sehen, wie Er ist. Selig die Reinen, denn sie werden Gott anschauen. Gott werden wir anschauen, den Allmächtigen, den Allweisen, den Liebenden, der ganz Vater ist. Den Vater im Sohn werden wir sehen. O du höchste aller Menschenfreuden! den werden wir sehen, den wir lieben und noch nicht gesehen haben; den werden wir sehen, sehen wie Er ist, den sehen, der alles trägt mit seinem Allmachtswort, der uns liebte bis in den Tod, sein Leben für uns gab . . . Kinder Gottes sind wir, Erben Gottes sind wir, Miterben Jesu Christi sind wir, dem Herrn gleich werden wir seyn, den Herrn sehen werden wir, wie Er ist.

O Freude über alle Freuden! Und diese reinste Freude — sie währet ewig. Ich glaube an ein ewiges Leben. Amen.

Von der
Sinfälligkeit dieses Lebens auf Erden.

1. Ich bin nicht auf dieser Erde, um ewig da zu bleiben:

alle Dinge vergehen, und ich mit ihnen.

Kraft, Herrlichkeit, Weisheit, Seligkeit, und wir werden Ihm gleich seyn.

Wir werden Ihn sehen, wie Er ist. Und wie könnten wir Ihn sehen, wie Er ist, wenn wir Ihm nicht gleich wären? Wie könnten wir Ihn sehen, den Reinsten, wie Er ist, wenn wir nicht rein wären, wie Er rein ist? Wie könnten wir Ihn sehen, den Herrlichsten, wie Er ist, wenn wir nicht Theil nehmen an seiner Herrlichkeit? Christum werden wir sehen, wie Er ist. Selig die Reinen, denn sie werden Gott anschauen. Gott werden wir anschauen, den Allmächtigen, den Allweisen, den Liebenden, der ganz Vater ist. Den Vater im Sohn werden wir sehen. O du höchste aller Menschenfreuden! den werden wir sehen, den wir lieben und noch nicht gesehen haben; den werden wir sehen, sehen wie Er ist, den sehen, der alles trägt mit seinem Allmachtswort, der uns liebte bis in den Tod, sein Leben für uns gab... Kinder Gottes sind wir, Erben Gottes sind wir, Miterben Jesu Christi sind wir, dem Herrn gleich werden wir seyn, den Herrn sehen werden wir, wie Er ist.

O Freude über alle Freuden! Und diese reinste Freude — sie währet ewig. Ich glaube an ein ewiges Leben. Amen.

Von der

Hinfälligkeit dieses Lebens auf Erden.

1. Ich bin nicht auf dieser Erde, um ewig da zu bleiben:
alle Dinge vergehen, und ich mit ihnen.

2. Schnell, schneller, als mans erwartet, ist
das Ende da.

Und wenns da ist, so kanns niemand wei-
ter hinausstecken.

3. Sieh da den Schatten, und schon ist er nicht
mehr da.

So schnell verschwindet ein Menschenleben.

4. Ein laufender Bote, wie bald ist er vorbey?
So schnell eilet ein Menschenleben vorüber.

5. Schnell ist der Faden vom Weber abge-
schnitten.

Schneller noch ein Menschenleben.

6. Ein laufend Schiff schneidet das Wasser durch.
Schnell ist's vorbey: im Wasser bleibt keine
Spur.

7. Der fliegende Vogel theilt die Luft.

Schnell ist er vorbey: in der Luft bleibt keine
Spur.

8. Auch der fliegende Pfeil theilt die Luft.

Schnell ist er vorbey: du siehst keine Spur.

9. Schiff, Vogel, Pfeil — du kennst ihren
Weg nimmermehr.

Der Mensch ist hin. Es ist, als wenn er
nie da gewesen wäre.

10. Eine leichte Wolke; der Wind hat sie fort-
geführt.

Eine Wasserblase; sie zerplaket von dem
Stoß einer leichten Welle.

Ueber Leben, Tod, Hölle.

2. Schnell, schneller, als man erwartet, ist
das Ende da.
Und wenns da ist, so kanns niemand wei-
ter hinausstecken.
3. Sieh da den Schatten, und schon ist er nicht
mehr da.
So schnell verschwindet ein Menschenleben.
4. Ein laufender Bote, wie bald ist er vorbey?
So schnell eilet ein Menschenleben vorüber.
3. Schnell ist der Faden vom Weber abge-
schnitten.
Schneller noch ein Menschenleben.
6. Ein laufend Schiff schneidet das Wasser durch.
Schnell ists vorbey: im Wasser bleibt keine
Spur.
7. Der fliegende Vogel theilt die Luft.
Schnel ist er vorbey: in der Luft bleibt keine
Spur.
8. Auch der fliegende Pfeil theilt die Luft.
Schnell ist er vorbey: du siehst keine Spur.
9. Schiff, Vogel, Pfeil — du kennst ihren
Weg nimmermehr.
Der Mensch ist hin. Es ist, als wenn er
nie da gewesen wäre.
10. Eine leichte Wolke; der Wind hat sie fort-
geführt.
Eine Wasserblase; sie zerplatzt von dem
Stoß einer leichten Welt.

Ein Rauch; der Wind hat ihn zertheilt.

Das Andenken an einen Gast von einem
Tage; — schnell ist's dahin.

Ein Wassertropfe; schnell trocknet er auf.

Ein Wort; schnell ist's geredet und schnell
gehört.

So ist das Menschenleben. Ein Athems-
zug — und nicht mehr.

11. Wie blind wär ich, wenn ich auf dieses
kurze Leben baute?

Wie tollsinnig, wenn ich mich in die irdis-
schen Dinge verliebte?

12. Nein, nein, ich bin nicht auf der Erde, um
ewig da zu bleiben.

Mein Herz will ich nicht anheften an das,
was so bald vergeht!

Gebet um Weisheit, seine Sterblichkeit
und Unsterblichkeit zu beherzigen.

(Alle Wochen einmal bedachtsam zu sprechen.)

So gewiß ich, Vater meines Lebens, ist vor
Dir auf Erden lebe: so gewiß werd ich einst,
werd ich bald — Du weißest, wann? wie?
wo? sterben. Dieß Auge wird sich schließen;
diese Lippen werden sich nicht mehr öffnen;
diese Zunge wird sich nicht mehr bewegen,
Dich anzubeten; dieses Herz wird nicht mehr schlagen

Ueber Leben, Tod, Hölle.

Ein Rauch; der Wind hat ihn zertheilt.

Das Andenken an einen Gast von einem

Tage;— schnell ists dahin.

Ein Wassertropfe; schnell trocknet er auf.

Ein Wort; schnell ists geredet und schnell

gehört.

So ist das Menschenleben.

Ein Athem-

zug — und nicht mehr.

11. Wie blind wär ich, wenn ich auf dieses

kurze Leben baute?

Wie tollsinnig, wenn ich mich in die irdi-

schen Dinge verliebte?

12. Nein, nein, ich bin nicht auf der Erde, um

ewig da zu bleiben.

Mein Herz will ich nicht anheften an das,

was so bald vergeht!

*Gebet um Weisheit, seine Sterblichkeit
und Unsterblichkeit zu beherzigen.*

(Alle Wochen einmal bedachtsam zu sprechen.)

So gewiß ich, Vater meines Lebens, itzt vor

Dir auf Erden lebe: so gewiß ward ich einst,

werde ich bald — Du wissest, wann? wie

wo? sterben. Dieß Auge wird sich schließen;

diese Lefzen werden sich nicht mehr öffnen; diese

Zunge wird sich nicht mehr bewegen, Dich an-

zubeten; dieses Herz wird nicht mehr schlagen

für Dich; ich werde starr und kalt daliegen; unter die Erde versenkt werden; verwesen; zu Staub werden, aus dem ich gebildet bin; nicht mehr unter den Lebendigen wandeln; nicht mehr in die Kirche, in die Gesellschaft, in mein Haus gehen. Vater, ich weiß, meiner Tage auf Erden sind wenig; ich bin immer nahe, nahe am Ziele meines Lebens; und meine Natur erschrickt und zittert oft bey dem blossen Gedanken daran. Darum wendet sich mein Herz so oft von der Erwägung dieser meiner Sterblichkeit hinweg. Und dennoch, ich mag daran denken, oder nicht, sterblich, sterblich bin ich; so gewiß ich ist noch lebendig bin. Alle meine Väter vor mir, unzählige Menschen der vorigen Weltalter sind gestorben, sind von der Erde wegverschwunden, sind nicht mehr. Täglich sterben langsam und plötzlich, vermuthet und unvermuthet, zu meiner Rechten und Linken, Junge und Alte, Starke und Schwache, Reiche und Arme, Fromme und Böse. Ich weiß keinen Augenblick, ob er nicht der letzte meines Lebens seyn werde.

Und dennoch bin ich so unbeschreiblich kaltsinnig, leichtsinnig, daß ich nur selten, sehr selten mit Ernst an mein Ende denke.

Vater, darum bitt' ich Dich kindlich, reiß mich aus diesem Leichtsinne, aus diesem unüberlegten

Ueber Leben, Tod, Hölle.

198

für Dich; ich werde starr und kalt daliegen,
unter die Erde versenkt werden; verwesen; zu
Staub werden, aus dem ich gebildet bin; nicht
mehr unter den Lebendigen wandeln; nicht mehr
in die Kirche, in die Gesellschaft, in mein Haus
gehen. Vater, ich weis, meiner Tage auf
Erden sind wenig; ich bin immer nahe, nahe
am Ziele meines Lebens; und meine Natur er-
schrickt und zittert oft bey dem blossen Gedanken
daran. Darum wendet sich mein Herz so oft
von der Erwägung dieser meiner Sterblichkeit
hinweg. Und dennoch, ich mag daran denken,
oder nicht, sterblich, sterblich bin ich; so gewiß
ich itzt noch lebendig bin. Alle meine Väter
vor mir, unzählige Menschen der vorigen Welt-
alter sind gestorben, sind von der Erde wegver-
schwunden, sind nicht mehr. Täglich sterben
langsam und plötzlich, vermuthet und unvermu-
thet, zu meiner Rechten und Linken, Junge und
Alte, Starke und Schwache, Reiche und Arme,
Fromme und Böse. Ich weis keinen Augenblick,
ob er nicht der letzte meines Lebens seyn werde.
Und dennoch bin ich so unbeschreiblich kalt-
sinnig, leichtsinnig, daß ich nur selten, sehr sel-
ten mit Ernst an mein Ende denke.
Vater, darum bitt' ich Dich kindlich, reiß
mich aus diesem Leichtsinn, aus diesem unüber-

legten und sorglosen Leben heraus. Lehre mich meine Tage zählen, und die Kürze meines Lebens, und die Ungewißheit der Todesstunde, und die Gewißheit des Sterbens, weislich zu Herzen fassen. Erinnerere mich täglich und stündlich an die Hinfälligkeit meines irdischen Lebens! Reiß mein Herz los von den Ergötzungen der sichtbaren Welt, die ich so bald verlassen muß, und in denen ich das nicht finde, was meinen unsterblichen Geist beruhigen und ersättigen kann.

Du bist ein elender Sklave dieser sichtbaren Welt, wenn Du mich nicht an die unsichtbare erinnerst; ich vergesse alle Augenblick meine Sterblichkeit, wenn Du mich nicht immer erweckest, zu wachen, zu kämpfen, zu beten, und mein Ende zu bedenken.

Ich kann mir diese Weisheit nicht geben, und doch ist sie mir nöthiger, als alle Schätze der Erde. Du kannst sie mir geben, Vater aller Weisheit, Du allein kannst sie mir geben; darum such ich sie bey Dir, und bey Dir werde ich sie gewiß finden, wenn ich redlich suche.

Laß jeden Tag dieses meines so schnell vorbeiehenden, so kurzen Lebens mir theuer und wichtig seyn. Gieb mir Lust und Muth und Kraft, alle Tage etwas Nützliches und Gutes zu thun, daß kein Tag für die Ewigkeit verlor-

Ueber Leben, Tod, Hölle.

legten und sorglosen Leben heraus. Lehre mich meine Tage zählen, und die Kürze meines Lebens, und die Ungewißheit der Todesstunde, und die Gewißheit des Sterbens, weislich zu Herzen fassen. Erinnere mich täglich und stündlich an die Hinfälligkeit meines irdischen Lebens! Reiß mein Herz los von den Ergötzungen der sichtbaren Welt, die ich so bald verlassen muß, und in denen ich das nicht finde, was meinen unsterblichen Geist beruhigen und ersättigen kann. O ich bin ein elender Sklave dieser sichtbaren Welt, wenn Du mich nicht an die *unsichtbare* erinnerst; ich vergesse alle Augenblick meine Sterblichkeit, wenn Du mich nicht immer erwecket, zu wachen, zu kämpfen, zu beten, und mein Ende zu bedenken.

Ich kann mir diese Weisheit nicht geben, und doch ist sie mir nöthiger, als alle Schätze der Erde. Du kannst sie mir geben, Vater aller Weisheit, Du allein kannst sie mir geben; darum such ich sie bey Dir, und bey Dir werde ich sie gewiß finden, wenn ich redlich suche. Laß jeden Tag dieses meines so schnell vorbeiliegenden, so kurzen Lebens mir theuer und wichtig seyn. Gieb mir Lust und Muth und Kraft, alle Tage etwas Nützliches und Gutes zu thun, daß kein Tag für die Ewigkeit verlo-

ren sey. Laß mich alle Tage die Kürze meines Lebens auf Erden bedenken, und mich meines ewigen Lebens im Himmel erfreuen. Niemand, Vater Jesu Christi, laß mich vergessen des Wortes Jesu: ich will wirken, so lang es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Gib mir Lust und Kraft, daß ich mich immer bereit halte auf den Ruf des Todes aus diesem Leben in die Ewigkeit; daß ich immer das Wichtigste zuerst thue; daß ich nichts für so wichtig achte, als meine und anderer Menschen ewige Seligkeit, so viel es seyn kann, in Sicherheit zu setzen; daß ich das Nöthigste zuerst in Ordnung bringe; daß ich nichts für so nöthig halte, als für die Ewigkeit zu arbeiten; daß ich nichts leichtsinnig aufschiebe, was einmal gethan seyn muß, und das man nie zu genau thun kann, und an dem alles, gar alles gelegen ist.

Dreib mich, Vater, alles zu vollenden, was ich zu vollenden berufen bin. Lehre mich in allen Angelegenheiten meines Hauses, meines Amtes, meines Berufes solche Ordnung zu halten, daß kein schneller Tod Zerrüttung und Verwirrung verursache.

Vor allen Dingen aber, Vater meiner Seele, lehre mich den Werth meiner Seele und der Unsterblichkeit erkennen, wozu Du mich durch Jesum Christum bestimmt und berufen hast.

ren sey. Laß mich alle Tage die Kürze meines Lebens auf Erden bedenken, und mich meines ewigen Lebens im Himmel erfreuen. Niemal, Vater Jesu Christi, laß mich vergessen des Wortes Jesu: ich will wirken, so lang es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Gieb mir Lust und Kraft, daß ich mich immer bereit halte auf den Ruf des Todes aus diesem Leben in die Ewigkeit; daß ich immer das Wichtigste zuerst thue; daß ich nichts für so wichtig achte, als meine und anderer Menschen ewige Seligkeit, so viel es seyn kann, in Sicherheit zu setzen; daß ich das Nöthigste zuerst in Ordnung bringe; daß ich nichts für so nöthig halte, als für die Ewigkeit zu arbeiten; daß ich nichts leichtsinnig aufschiebe, was einmal gethan seyn muß, und das man nie zu genau thun kann, und an dem alles, gar alles gelegen ist. Treib mich, Vater, alles zu vollenden, was ich zu vollenden berufen bin. Lehre mich in allen Angelegenheiten meines Hauses, meines Amtes, meines Berufes solche Ordnung zu halten, daß kein schneller Tod Zerrüttung und Verwirrung verursache. Vor allen Dingen aber, Vater meiner Seele, lehre mich den Werth meiner Seele und der Unsterblichkeit erkennen, wozu Du mich durch Jesum Christum bestimmt und berufen hast.

O Vater, Vater! das allerwichtigste Ges
schenck deiner Vaterliebe,

„Unsterblichkeit, Unsterblichkeit!“

warum vergift mein Herz so oft diese große
Hoffnung?

Vater meines Lebens und meiner Unsterb-
lichkeit, ich falle vor Dir nieder, und flehe zu
Dir um Gnade, die Größe dieser größten Gnas
de, dieses ersten und letzten Geschenkes aller Ges
chenke zu empfinden; ich flehe zu Dir um Licht
und Kraft, den Gedanken meiner Unsterblich-
keit mir immer gegenwärtig zu machen, immer
festzuhalten.

„Ich werde wieder aufleben, wenn ich ge-
storben bin!

„Ich werde ohne Aufhören leben!

„Ich soll deiner Unsterblichkeit und deines
ewigen göttlichen Lebens theilhaftig seyn!

„Ich werde unsterblich seyn, wie Jesus Christus!
Was läßt sich höhers denken, bessers wünschen,
seligers hoffen? Ich wandle ist noch in dieser
Hütte, auf dieser Erde herum. Aber bald,
bald wird diese Hütte zusammensinken; bald werde
ich auf dieser Erde ausgeweint und ausgelitten
haben; dann leb ich ewiges Leben! o du Liebe
ohne Namen! o du Allmacht ohne Schranken!

Vater der Unsterblichkeit!

wenn die Sünde mich reizt;

Ueber Leben, Tod, Hölle.

O Vater, Vater! das allerwichtigste Ge-

schenk deiner Vaterliebe,

„Unsterblichkeit, Unsterblichkeit“

warum vergißt mein Herz so oft diese große
Hoffnung?

Vater meines Lebens und meiner Unsterb-

lichkeit, ich falle vor Dir nieder, und flehe zu

Dir um Gnade, die Größe dieser größten Gna-

de, dieses ersten und letzten Geschenkes aller Ge-

schenke zu empfinden; ich flehe zu Dir um Licht

und Kraft, den Gedanken meiner Unsterblich-

keit mir immer gegenwärtig zu machen, immer
festzuhalten.

„Ich werde wieder aufleben, wenn ich ge-
storben bin!“

„Ich werde ohne Aufhören leben!“

„Ich soll deiner Unsterblichkeit und deines
ewigen göttlichen Lebens theilhaftig seyn!“

„Ich werde unsterblich seyn, wie Jesus Christus!“

Was läßt sich höheres denken, bessers wünschen,

seligers hoffen? Ich wandle itzt noch in dieser

Hütte, auf dieser *Erde* herum. Aber bald,

bald wird diese Hütte zusammensinken; bald werde

ich auf dieser Erde aus geweint und ausgelitten

haben; dann leb ich ewiges Leben! o du Liebe

ohne Namen! o du Allmacht ohne Schranken!

Vater der Unsterblichkeit!

wenn die Sünde mich reizt;

wenn Arbeit mich ermüdet ;
 wenn Zweifel mich ängstigen ;
 wenn Verleumdung mich kränkt ;
 wenn Krankheit mich peinigt ;
 wenn das Leben mir bitter ,
 wenn der Tod mir furchtbar wird :

Ach Vater der Unsterblichkeit , stärke meinen
 Glauben an deine und meine Unsterblichkeit !
 Durch diesen Glauben vermag ich alles ! Was
 ist alles gegen die Unsterblichkeit ? O Vater !
 laß diesen Gedanken mich niemals verlieren ! laß
 diesen Glauben niemals wanken ! laß diese Hoff-
 nung aller Hoffnungen niemals sinken !

Der Christ soll selten an den Tod allein gedenken.
 Denn das Andenken an den Tod erweckt Furcht und
 Schrecken, und Schrecken allein bessert das Herz nicht,
 oder wenigst die Besserung ist von keiner Dauer. Viel-
 mehr soll er allemal mit dem Gedanken des Todes auch
 den Gedanken des ewigen Lebens vereinigen ; zugleich
 an Sterblichkeit und Unsterblichkeit denken. Der Todes-
 gedanke erschreckt ; der Glaube an die Unsterblichkeit
 erfreuet. Diese Freude erweckt Lust zum Guten, giebt
 Kraft zur Geduld, und verschafft Muth zur Besserung.
 Auch verliert der Todesgedanke dadurch vieles von seiner
 Furchtbarkeit, wenn man bedenkt, der Tod sey der Ein-
 gang zum Leben, und das Sterben der Uebergang zur
 Unsterblichkeit. Es wird uns also auf diese Weise nicht
 nur leicht, sondern auch nach und nach angenehm,
 an den Tod zu denken. Und an das, was uns ange-
 nehm vorkommt, werden wir oft erinnert.

Ueber Leben, Tod, Hölle.

wenn Arbeit mich ermüdet;
 wenn Zweifel mich ängstigen;
 wenn Verleumdung mich kränkt;
 wenn Krankheit mich peinigt;
 wenn das Leben mir bitter,
 wenn der Tod mir furchtbar wird:

Ach Vater der Unsterblichkeit, stärke meinen
 Glauben an deine und meine Unsterblichkeit!

Durch diesen Glauben vermag ich alles! Was
 ist alles gegen die Unsterblichkeit? O Vater!
 laß diesen Gedanken mich niemals verlieren! laß
 diesen Glauben niemals wanken! laß diese Hoff-
 nung aller Hoffnungen niemals sinken!

Der Christ soll selten an den Tod allein gedenken.

Denn das Andenken an den Tod erweckt Furcht und
 Schrecken, und Schrecken allein *bessert* das Herz nicht,
 oder wenigst die Besserung ist von keiner *Dauer*. Viel-
 mehr soll er allemal mit dem Gedanken des Todes auch
 den Gedanken des ewigen Lebens vereinigen; zugleich
 an Sterblichkeit und Unsterblichkeit denken. Der Todes-
 gedanke *erschreckt*; der Glaube an die Unsterblichkeit
erfreuet. Diese Freude erweckt Lust zum Guten, giebt
 Kraft zur Geduld, und verschafft Muth zur Besserung.
 Auch verliert der Todesgedanke dadurch vieles von seiner
 Furchbarkeit, wenn man bedenkt, der Tod sey der Ein-
 gung zum Leben, und das Sterben der Uebergange zur
 Unsterblichkeit. Es wird uns also auf diese Weise nicht
 nur *leicht*, sondern auch nach und nach *angenehm*,
 an den Tod zu denken. Und an das, was uns ange-
 nehme vorkommt, werden wir oft erinnert.

1.

Wie schnell verfließen meine Tage!
Wie kurz ist jede Lust und Plage!
Ach! jede Schönheit welket bald!
Bald muß ich dich, o Welt, verlassen!
Mir ist's, ich seh mich schon erblassen!
Ich fülle mich schon starr und kalt!

2.

Nie soll das Grab mein Herz erschrecken!
Du, Jesus, wirst mich auferwecken,
Du, der vom Tod erstanden ist!
Du wirst, was Du versprachst, erfüllen;
Dein Wort soll meinen Kummer stillen,
Wenn mir der Tod die Augen schließt.

3.

Ich bin nicht fern von meiner Bahre,
Wenn auch das höchste Ziel der Jahre
Mein Gott auf Erden mir bestimmt;
Es sey mir wohl, es sey mir bange,
Es währt, o Seele, nicht mehr lange,
Bis dich dein Heiland zu sich nimmt.

4.

Ich will mich meinem Gott ergeben,
Lang oder nicht lang mehr zu leben.
Genug, ich bin in seiner Hand.
Genug, ich lebe oder sterbe,
Er hat ein unverwelklich Erbe
Durch seinen Sohn mir zuerkannt.

Ueber Leben, Tod, Hölle.

1.

Wie schnell verfließen meine Tage!
 Wie kurz ist jede Lust und Plage
 Ach! jede Schönheit welket bald!
 Bald muß ich dich, o Welt, verlassen!
 Mir ists, ich seh mich schon erblassen!
 Ich fülle mich schon starr und kalt!

2.

Nie soll das Grab mein Herz erschrecken!
 Du, Jesus wirst mich auferwecken,
 Du, der vom Tod erstanden ist!
 Du wirst, was Du versprachst, erfüllen;
 Dein Wort soll meinen Kummer stillen,
 Wenn mir der Tod die Augen schließt.

3.

Ich bin nicht fern von meiner Bahre,
 Wenn auch das höchste Ziel der Jahre
 Mein Gott auf Erden mir bestimmt;
 Es sey mir wohl, es sey mir bange,
 Es währt, o Seele, nicht mehr lange,
 Bis dich dein Heiland zu sich nimmt.

4.

Ich will mich meinem Gott ergeben,
 Lang oder nicht lang mehr zu leben.
 Genug, ich bin in seiner Hand.
 Genug, ich lebe oder sterbe,
 Er hat ein unverwelklich Erbe
 Durch seinen Sohn mir zuerkannt.

Von der Hölle.

(Für Sünder, die freventlich Sünden auf Sünden häufen.)

1.) Was Jesus Christus gelehrt, das ist und bleibt wahr, wir mögen daran denken oder nicht. Was einmal wahr ist, bleibt ewig wahr, wir mögens zu Herzen fassen oder nicht.

2.) Jesus Christus hats deutlich vorgesagt, was Er zu denen, die am Gerichtstage zur linken Seite stehen werden, als Richter aussprechen wird: geht hin, ihr Vermaledeyten, ins ewige Feuer. Himmel und Erde mögen vergehen: aber die Worte Christi vergehen ewig nicht — auch diese Worte vergehen ewig nicht.

3.) Wenn ich in diesem Sündenleben ohne ernstliche Besserung des Herzens fortlebe; wenn ich in diesem Sündenleben sterbe: so bin ich gewiß unter der Zahl der Vermaledeyten; so werd ich gewiß aus dem Mund Christi das Donnerwort hören: Vermaledeyter! geh hin ins ewige Feuer; so wird mein Erlöser, der am Kreuz für mich starb, gewiß den Fluch über mich ergehen lassen: „du gehörest zur Gesellschaft des Satans. Dem Satan und seiner Gesellschaft ist ewiges Feuer bereitet. Dir ist's bereitet, das ewige Feuer. Weg von Mir, du Vermaledeyter! — Fort mit dir ins ewige Feuer. Es wäre dir besser, daß du nicht gebohren wärest. Mein Blut ist umsonst an dir. Was hätte Ich an dir thun sollen, das Ich nicht gethan?“

4.) Wenn ich an Jesum Christum glaube: so glaub ich auch an sein Wort; und wenn ich an sein Wort glaube: was denk ich bey diesem Ausspruch: geht hin ins ewige Feuer? Er geht auch mich an. Er wird auch mich treffen, wenn ich nicht umkehre. Auch für mich steht dieser Ausspruch in dem Evangelium.

Von der Hölle.

(Für Sünder, die freventlich Sünden auf Sünden häufen.)

1.) Was Jesus Christus gelehrt, das ist und bleibt wahr, wir mögen daran denken oder nicht. Was einmal wahr ist, bleibt ewig wahr, wir mögen zu Herzen fassen oder nicht.

2.) Jesus Christus hats deutlich vorgesagt, was Er zu denen, die am Gerichtstage zur linken Seite stehen werden, als Richter aussprechen wird: *geht hin, ihr Vermaledeyten, ins ewige Feuer.* Himmel und Erde mögen vergeben: aber die Worte Christi vergehen ewig nicht — auch *diese* Worte vergehen ewig nicht.

3.) Wenn ich in diesem Sündenleben ohne ernstliche Besserung des Herzens fortlebe; wenn ich in diesem Sündenleben sterbe: so bin ich gewiß unter der Zahl der Vermaledeyten; so werd ich gewiß aus dem Mund Christi das Donnerwort hören: *Vermaledeyter! geh hin ins ewige Feuer;* so wird mein Erlöser, der am Kreuz für mich starb, gewiß den Fluch über mich ergeben lassen: „du gehörst zur Gesellschaft des Satans. Dem Satan und seiner Gesellschaft ist ewiges Feuer bereitet. Dir ists *bereitet,* das ewige Feuer. Weg von Mir, du Vermaledeyter! — Fort mit dir ins ewige Feuer. Es wäre dir besser, daß du nicht gebohren wärest. Mein Blut ist umsonst an dir. Was hätte Ich an dir thun sollen, das Ich nicht gethan?“

4.) Wenn ich an Jesum Christum glaube: so glaub ich auch an sein Wort; und wenn ich an sein Wort glaube: was denk ich bey diesem Ausspruch: *geht hin ins ewige Feuer?* Er geht auch mich an. Er wird auch mich treffen, wenn ich nicht umkehre. Auch für mich steht dieser Ausspruch in dem Evangelium.

Weg von mir! Dieß Wort soll Jesus zu mir sprechen! Er, der Liebenswürdige — soll mich, für den Er sein Blut vergoß — von sich schaffen! wie werd ich das aushalten? Von dem Angesicht des Menschensohnes, in dem die Gottheit glänzet, soll ich weggewiesen werden? Anschauen soll ich nicht mehr dürfen das freundliche, liebevolle Angesicht, das einst auf Erden so viele Betrübte getröstet, so viele Weinende erquicket hat? Ewig soll ich verbannt werden aus der Gesellschaft meines Herrn, meines Erretters! Mein Herz, wie felsenhart mußt du seyn, wenn dich dieser Gedanke nicht erschüttert!

Weg von mir, ihr Vermaledeyten! Geschehen soll ichs lassen, daß ich von dem vermaledeyet werde, der einst auf Erden alle segnete, die an Ihn glaubten; und dort erst recht — alle seine Jünger mit unaussprechlichem Segen segnen wird — aus diesem Munde soll ich den Fluch vernehmen, der todtblaß am Kreuzesstamm noch für seine Kreuziger hat, der soll mich verfluchen? — und Er wirds — wenn ich mich nicht zum Empfang seines Segens tauglich mache.

Ach wie elend muß der seyn, dem Jesus Christus flucht! wie sündhaft muß der seyn, dem das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, flucht! Meine Seele! wie greuelhaft mußt du in dem Auge Gottes seyn, wenn Gottes Sohn über dich den Fluch ausspricht? Und Er wird ihn aussprechen, wenn du an dem Tag des Gerichts erscheinst, wie du izt bist.

Geht hin ins ewige Feuer. Ewig, ewig getrennt seyn von dem, der allein alles ganz erfreuen kann; ewig den nicht sehen, dessen Name Heil, und dessen Leben Seligkeit ist; ewig — ach du hartes Wort! wie tief verwundest du mein Herz! Ewigkeit, Ewigkeit — was bist du mir? ohne Jesu — im Feuer — im ewigen Feuer!

Wenn

Weg von mir! Dieß Wort soll Jesus zu mir sprechen! Er, der Liebenswürdige — soll mich, für den Er sein Blut vergoß — von sich schaffen! wie werd ich das haushalten? Von dem Angesicht des Menschensohnes, in dem die Gottheit glänzet, soll ich weggewiesen werden? Anschauen soll ich nicht mehr dürfen das freundliche, liebevolle Angesicht, das einst auf Erden so viele Betrübte getröstet, so viele Weinende erquicket hat? Ewig soll ich verbannt werden aus der Gesellschaft meines Herrn, meines Erretters! Mein Herz, wie felsenhart muß du seyn, wenn dich dieser Gedanke nicht erschüttert!

Weg von mir, *ihr Vermaledeyten!* Geschehen soll ichs lassen, daß ich von dem vermaledeyet werde, der einst auf Erden alle segnete, die an Ihn glaubten; und dort erst recht — alle seine Jünger mit unaussprechlichem Segen segnen wird — aus diesem Munde soll ich den Fluch vernehmen, der todtblaß am Kreuzesstamm noch für seine Kreuziger bat, der soll mich verfluchen? — und Er wirds — wenn ich mich nicht zum Empfang seines Segens tauglich mache.

Ach wie elend muß der seyn dem Jesus Christus flucht! wie sündhaft muß der seyn, dem das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt, flucht!

Meine Seele! wie greuelhaft muß du in dem Auge Gottes seyn, wenn Gottes Sohn über dich den Fluch ausspricht? Und Er wird ihn aussprechen, wenn du an dem Tag des Gerichts erscheinst, wie du itzt bist.

Geht hin ins ewige Feuer. Ewig, ewig getrennt seyn von dem, der allein alles ganz erfreuen kann; ewig den nicht sehen, dessen Name Heil, und dessen Leben Seligkeit ist; ewig — ach du hartes Wort! wie tief verwundest du mein Herz! Ewigkeit, Ewigkeit -

was

bist du mir? ohne Jesu — im Feuer — im ewigen Feuer!

Wenn es Jesus Christus nicht gesagt hätte, wer würde es glauben? Aber es ist sein Wort. Er sprach, und Er wußte, was Er sprach — geht hin ins ewige Feuer!

Vergiß es nicht, vergiß es nicht, meine Seele!
Das Wort des Richters — das Wort der Wahrheit ist es: geht hin ins ewige Feuer.

Geht hin ins ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist. Wer zittert nicht vor dem bloßen Namen dieser Gesellschaft? Der Satan und ich! Der Widersacher, der Feind — der bald als Schlange schlich, bald als Löwe umherbrüllte — der Menschenfeind ohne seines gleichen, und ich! der Machthaber, der König des Todes und ich! der Mörder von Anbeginn und ich! der Lügner, der nicht bestanden ist in der Wahrheit, und ich! der Vater der Sünde und ich! der Versucher, der Jesum Christum in der Wüste versuchte, und ich! Satan und ich! Satan und seine Engel und ich! Diese Gesellschaft — wie kann ich sie auch nur im Gedanken ertragen?

5.) Nein, es ist doch leichter, der Sünde widerstehen, so schwer es ist — es ist doch leichter, als:
entfernt von dem Angesichte Gottes,
entfernt von Jesu Christo,
entfernt von den guten, besten Menschen,
verflucht von Jesu Christo,
geworfen ins ewige Feuer,
in der Gesellschaft des Satans und seiner Engel,
in der Gesellschaft der bösesten, elendesten Menschen,
ewig ohne Gott und Gottes Sohn,
ewig bey dem Satan und seinen Engeln seyn!

Es ist doch leichter die Sünde verfluchen — als den Fluch von Jesu Christo ertragen. Es ist doch leichter die falschen Sündenfreuden verlassen, als ewig, ewig, ewig — von Jesu Christo und allen Seligkeiten entfernt seyn!

Wenn es Jesus Christus nicht gesagt hätte, wer würde es glauben? Aber es ist sein Wort. Er sprach, und Er wußte, was Er sprach — geht hin ins ewige Feuer!
Vergiß es nicht, vergißt es nicht, meine Seele!

Das Wort des Richters — das Wort der Wahrheit ist es: geht hin ins ewige Feuer.

Geht hin ins ewige Feuer, *das dem Teufel und seinen Engel bereitet ist.* Wer zittert nicht vor dem bloßen Namen dieser Gesellschaft? Der Satan und ich! Der Widersacher, der Feind — der bald als Schlange schlich, bald als Löwe umherbrüllte — der Menschenfeind ohne seines gleichen, und ich! der Machthaber, der König des Todes und ich! der Mörder von Anbeginn und ich! der Lügner, der nicht bestanden ist in der Wahrheit, und ich! der Vater der Sünde und ich! der Versucher, der Jesum Christum in der Wüste versuchte, und ich! Satan und ich! Satan und seine Engel und ich!
Diese Gesellschaft — wie kann ich sie auch nur im Gedanken ertragen?

5.) Nein, es ist doch leichter, der Sünde widerstehen, so schwer es ist — es ist doch leichter, als:
entfernt von dem Angesichte Gottes,
entfernt von Jesu Christo,
entfernt von den guten, besten Menschen,
verflucht von Jesu Christo,
geworfen ins ewige Feuer,
in der Gesellschaft des Satans und seiner Engel,
in der Gesellschaft der bösesten, elendesten Menschen,
ewig ohne Gott und Gottes Sohn,
ewig bey dem Satan und seinen Engel seyn!

Es ist doch leichter die Sünde verfluchen — als den Fluch von Jesu Christo ertragen. Es ist doch leichter die falschen Sündenfreuden verlassen, als ewig, ewig, ewig — von Jesu Christo und allen Seligkeiten entfernt seyn!

Zweyter Abschnitt,
enthält
Das Tägliche.

- I. Morgenandacht.
- II. Abendandacht.
- III. Die einzige wahre Weise, der heiligen Messe nützlich beyzuwohnen.
- IV. Zur Tischzeit.
- V. Tägliches Gebet unter der Arbeit.

Zweyter Abschnitt,

enthält

das Tägliche.

I. Morgenandacht.

II. Abendandacht.

III. Die einzige wahre Weise, der heiligen Messe nützlich beyzuwohnen.

IV. Zur Tischzeit.

V. Tägliches Gebet unter der Arbeit.

Einen andern Grundstein, als der schon gelegt
ist, kann ein für allemal niemand legen, und dieser
Grundstein ist Jesus Christus.

Paulus.

Einen andern Grundstein, als der schon gelegt
ist, kann ein für allemal niemand legen, und dieser
Grundstein ist Jesus Christus.

Paulus.

Morgenandacht.

I.

Vater! zu Dir erwache ich. Du bist heute
 mein erster Gedanke. Vater, mein Vater, das
 ist mein erstes Wort, das heute meine Zunge
 ausspricht. Ich lebe heute noch, wie gestern,
 und es ist meine erste Freude, daß Du lebest,
 wie Du ewig lebest und ewig leben wirst, mein
 Gott und mein Vater, ewig lebendiger Gott!
 Ich bin, Du bist! ich lebe, Du lebest! ich lebe
 durch Dich, ich erkenne es, daß ich durch Dich
 lebe, und freue mich, daß ich es erkenne. Auch
 heute bist Du mein Gott und mein Vater, wie
 Du diese Nacht mein Gott und Vater gewesen
 bist. Ich lebe noch wie gestern, und erkenne
 Dich als den Herrn meines Lebens, und bete
 Dich an als meinen einzigen Herrn und Gott.
 Ich bin gesund erwacht, und danke Dir, daß
 Du mein Hüter im Schlasse gewesen bist. Ich
 habe sanft geruht, und erkenne, daß diese sanfte
 Ruhe ein Geschenk deiner Güte war. Ich freue
 mich ist am Morgen mit neuer Freude, daß ich
 diese Nacht deine Güte auf ein neues erfahren
 habe. Ich empfinde ist bey dem Aufstehen neue
 Kräfte und neuen Muth, und erkenne, daß Du
 mir diese Kräfte und diesen Muth zu deinem
 Dienste geschenkt hast. Ich bin aufgestanden,
 Erster Theil. D Dir

Morgenandacht.

1.

Vater! zu Dir erwache ich. Du bist heute mein erstere Gedanke. Vater, mein Vater, das ist mein erstes Wort, das heute meine Zunge ausspricht. Ich lebe heute noch, wie gestern, und es ist meine erste Freude, daß Du lebest, wie Du ewig lebstest und ewig leben wirst, mein Gott und mein Vater, ewig lebendiger Gott! Ich bin, Du bist! ich lebe, Du lebest! ich lebe durch Dich, ich erkenne es, daß ich durch Dich lebe, und freue mich, daß ich es erkenne. Auch heute bist Du mein Gott und mein Vater, wie Du diese Nacht mein Gott und Vater gewesen bist. Ich lebe noch wie gestern, und erkenne Dich als den Herrn meines Lebens, und bete Dich an als meinen einzigen Herrn und Gott. Ich bin gesund erwachet, und danke Dir, daß Du mein Hüter im Schlafe gewesen bist. Ich habe sanft geruht, und erkenne, daß diese sanft Ruhe ein Geschenk deiner Güte war. Ich freue mich itzt am Morgen mit neuer Freude, daß ich diese Nacht deine Güte auf ein neues erfahren habe. Ich empfinde itzt bey dem Aufstehen neue Kräfte und neuen Muth, und erkenne, daß Du mir diese Kräfte und diesen Muth zu deinem Dienste geschenket hast. Ich bin aufgestanden,

Dir auch heute zu dienen, und freue mich, daß ich meine Glückseligkeit nirgends finde, als in deinem Dienste. Ich bin dein Eigenthum heute wie gestern, und wie allezeit, von meinem ersten Pulsschlag bis zum letzten — so lang ich bin und seyn werde. Du hast mich erschaffen; ich bin also dein Werk, dein Eigenthum, und ich freue mich, daß ich dein Eigenthum bin. Du hast mich durch deinen Eingebornen erlöset; ich bin also auch deswegen dein Werk, dein Erkaufster, dein Eigenthum, und ich freue mich, daß ich auf eine so herrliche Weise dein Eigenthum bin. Du hast mich durch deinen heiligen Geist geheiligt; ich bin also immer dein Werk, dein Heiligthum, dein Tempel, und ich freue mich, daß ich dein Eigenthum, dein Tempel bin. Ich achte es für meine größte Würde, dein Eigenthum, dein Erlöster, dein Heiligthum zu seyn. Wem soll ich dienen, wenn ich Dir nicht diene? Wem soll ich danken, wenn ich Dir nicht danke? Wen soll ich ehren, wenn ich Dich nicht ehre? Wen soll ich lieben, wenn ich Dich nicht liebe? Auf wen soll ich trauen, wenn ich auf Dich nicht baue? Wessen bin ich, wenn ich dein nicht bin? Du hast mir deinen Willen so klar und so verständlich offenbaret, und ich freue mich, daß ich den Willen meines Herrn erkenne. Denn der Wille meines Herrn hat keine andere Absicht, als mich

ewig

Morgenandacht.

Dir auch heute zu dienen, und freue mich, daß ich meine Glückseligkeit nirgends finde, als in deinem Dienste. Ich bin dein Eigenthum heute wie gestern, und wie allezeit, von meinem ersten Pulschlag bis zum letzten — so lang ich bin und seyn werde. Du hast mich erschaffen; ich bin also dein Werk, dein Eigenthum, und ich freue mich, daß ich dein Eigenthum bin. Du hast mich durch deinen Eingebornen erlöset; ich bin also auch deßwegen dein Werk, dein Erkaufter, dein Eigenthum, und ich freue mich, daß ich auf eine so herrliche Weise dein Eigenthum bin. Du hast mich durch deinen heiligen Geist geheiligt; ich bin also immer dein Werk, dein Heiligthum, dein Tempel, und ich freue mich, daß ich dein Eigenthum, dein Tempel bin. Ich achte es für meine größte Würde, dein Eigenthum, dein Erlöster, dein Heiligthum zu seyn. Wem soll ich dienen, wenn ich Dir nicht diene? Wem soll ich danken, wenn ich Dir nicht danke? Wen soll ich ehren, wenn ich Dich nicht ehre? Wen soll ich lieben, wenn ich Dich nicht liebe? Auf wen soll ich trauen, wenn ich auf Dich nicht baue? Wessen bin ich, wenn ich dein nicht bin? Du hast mir deinen Willen so klar und so verständlich offenbaret, und ich freue mich, daß ich den Willen meines Herrn erkenne. Denn der Wille meines Herrn hat keine andere Absicht, als mich

ewig glücklich zu machen. Deine Gebote sind meine Freude. Du willst, daß ich Dich liebe, und ich erfahre täglich, daß ich durchaus nicht glücklich werden kann, als wenn ich Dich liebe, Dich über alles liebe. Deine Liebe ist meine Seligkeit. Du willst, daß ich alle Menschen, wie mich liebe, und ich erfahre täglich, daß ich um so viel glückseliger bin, als meine Liebe reiner, stärker, lebendiger ist. Du lässest vielleicht heute eine kleine Trübsal über mich kommen; aber ich weiß gewiß, daß Du mich durch kleine Trübsalen zu großen Freuden führest, wenn ich nur Deine Vaterhand nicht verlasse. Du lässest vielleicht mich heute in eine Versuchung gerathen; aber ich weiß gewiß, daß Du mir mit deiner Gnade zum Siege verhülfflich seyn wirst, wenn ich nur tapfer streite; ich weiß gewiß, daß eben diese Versuchung meine Seligkeit einst größer machen wird, wenn ich ist, nach deiner Absicht, dadurch vollkommener werde. Also, Vater, sey mir heute und allezeit in trüben und heitern Stunden dein Wille heilig. Deinen Willen zu erfüllen, sey heute und allezeit mein Hauptgeschäfft, mein einziges Geschäfft. Dich zu erkennen und zu lieben, sey heute und allezeit meine erste, größte, einzige Freude. Dein bin ich, dein Wille sey mein Wille. Dein sey das Auge, Du hast es gebildet. Dein sey das Ohr, Du hast

Morgenandacht.

ewig glücklich zu machen. Deine Gebote sind meine Freude. Du willst, daß ich Dich liebe, und ich erfahre täglich, daß ich durchaus nicht glücklich werden kann, als wenn ich Dich liebe, Dich über alles liebe. Deine Liebe ist meine Seligkeit. Du willst, daß ich alle Menschen, wie mich liebe, und ich erfahre täglich, daß ich um so viel glückseliger bin, als meine Liebe reiner, stärker, lebendiger ist. Du lässest vielleicht heute eine kleine Trübsal über mich kommen; aber ich weis gewiß, daß Du mich durch kleine Trübsalen zu großen Freuden führest, wenn ich nur deine Vaterhand nicht verlasse. Du lässest vielleicht mich heute in eine Versuchung gerathen; aber ich weis gewiß, daß Du mir mit deiner Gnade zum Siege verhülflich seyn wirst, wenn ich nur tapfer streite; ich weis gewiß, daß eben diese Versuchung meine Seligkeit einst größer machen wird, wenn ich itzt, nach deiner Absicht, dadurch vollkommener werde. Also, Vater, sey mir heute und allezeit in trüben und heitern Stunden dein Wille heilig. Deinen Willen zu erfüllen, sey heute und allezeit mein Hauptgeschäft, mein einziges Geschäft. Dich zu erkennen und zu lieben, sey heute und allezeit meine erste, größte, einzige Freude. Dein bin ich, dein Wille sey mein Wille. Dein sey das Auge, Du hast es gebildet. Dein sey das Ohr, Du

hast es gebauet. Dein sey die Hand, Du hast sie gemacht. Dein sey das Herz, Du hast es gestaltet. Dein sey der Leib, Du hast ihn aus Nerven und Bein zusammengefügt. Dein sey die Seele, Du hast sie dem Leib eingehaucht, dein Ebenbild ist sie. Alles ist dein Werk; darum sey alles zu deinem Dienste bestimmt, eingeweiht, geheiliget. Alles, was ich bin, bin ich durch Dich. Alles also, was an mir ist, sey nur dazu geschäftig, heute und allezeit deinen Willen zu erfüllen. Wie könnte ich meines Schöpfers vergessen, ich, das Werk seiner Hände? Vater, mein Vater! wenn mir bey diesen Gesinnungen ernst ist; wenn dieser Vorsatz Kraft und Leben hat: o Du lässest es mir an deiner Beyhülfe heute und allezeit gewiß auch nicht fehlen. Du wirst mich auch heute zu rechter Zeit mit deiner Gnade wecken und ermuntern, erleuchten und entzünden, erquickten und stärken, warnen und erschrecken, antreiben und forttreiben, alles zu rechter Zeit. Dein Beyspiel, deine Liebe, deine Belohnungen, deine Drohungen, deine Züchtigungen, deine Langmuth und deine Gerechtigkeit, deine Erbarmungen und deine Bestrafungen werden mich auch heute zum Guten anspornen, und im Guten festhalten. Das Blut deines Eingebornen, sein mächtiges Beyspiel und seine unermessliche Liebe wird

Morgenandacht.

hast es gebauet. Dein sey die Hand, Du hast, sie gemacht. Dein sey das Herz, Du hast es gestaltet. Dein sey der Leib, Du hast ihn aus Nerven und Bein zusammengefügt. Dein sey die Seele, Du hast sie dem Leib eingehaucht, dein Ebenbild ist sie. Alles ist dein Werk; darum sey alles zu deinem Dienste bestimmt, eingeweiht, geheiligt. Alles, was ich bin, bin ich durch Dich. Alles also, was an mir ist, sey nur dazu geschäftig, heute und allezeit deinen Willen zu erfüllen. Wie könnte ich meines Schöpfers vergessen, ich, das Werk seiner Hände? Vater, mein Vater! wenn mir bey diesen Gesinnungen ernst ist; wenn dieser Vorsatz Kraft und Leben hat: o Du lässest es mir an deiner Beyhülfe heute und allezeit gewiß auch nicht fehlen. Du wirst mich auch heute zu rechter Zeit mit deiner Gnade wecken und ermuntern, erleuchten und entzünden, erquicken und stärken, warnen und erschrecken, antreiben und fortreiben, alles zu rechter Zeit. Dein Beyspiel, deine Liebe, deine Belohnungen, deine Drohungen, deine Züchtigungen, deine Langmuth und deine Gerechtigkeit, deine Erbarmungen und deine Bestrafungen werden mich auch heute zum Guten anspornen, und im Guten fest halten. Das Blut deines Eingehochnen, sein mächtiges Beyspiel und seine unermeßliche Liebe

wird auch heute an mir nicht umsonst seyn. Die Gnade deines heiligen Geistes wird auch heute an meinem Herzen nicht unfruchtbar seyn. Also, Vater, dein bin ich heute, wie allezeit. Dein Wille geschehe an mir und an allem, was mein ist, — und auch an allem, was nicht mein ist. Vater! segne Du diesen meinen Vorsatz, den ich jetzt in dieser Morgenstunde vor deinem Angesichte und mit deiner Gnade gefaßt habe, daß ich am Abend nichts zu bereuen habe.

2.

Herr Jesu, sichtbares Muster und Vorbild aller Vollkommenheit! deine Freude auf Erden war es, den Willen deines Vaters in allem genau zu erfüllen. Laß mich heute deinen wahren Jünger und deinen treuen Nachfolger seyn, daß ich an dein Wort glaube, und deinem Gehorsam nachahme. Laß mir den Willen deines Vaters heute heilig und wichtig seyn, wie er Dir heilig und wichtig war. Jesu, dein Beyspiel, dein Licht, deine Gnade und deine Herrlichkeit leite, erleuchte, stärke und erfreue mich, daß ich Dir auf dem Wege des Gehorsams hurtig nachfolge, und das hohe Ziel deiner Herrlichkeit erreiche; daß ich werde, was Du warst auf Erden, und dahin komme, wo Du jetzt bist, im Hause deines Vaters, und wo Du deinen Jüngern den Stuhl der Ehre zubereitest.

D 3

3. Mutz

Morgenandacht.

wird auch heute an mir nicht umsonst seyn. Die Gnade deines heiligen Geistes wird auch heute an meinem Herzen nicht unfruchtbar seyn. Also, Vater, dein bin ich heute, wie allezeit. Dein Wille geschehe an mir und an allem, was mein ist, — und auch an allem, was nicht mein ist. Vater! segne Du diesen meinen Vorsatz, den ich itzt in dieser Morgenstunde vor deinem Angesichte und mit deiner Gnade gefaßt habe, daß ich am Abend nichts zu bereuen habe.

2.

Herr Jesu, sichtbares Muster und Vorbild aller Vollkommenheit! deine Freude auf Erden war es, den Willen deines Vaters in allem gegen an zu erfüllen. Laß mich heute deinen wahren Jünger und deinen treuen Nachfolger seyn, daß ich an dein Wort glaube, und deinem Gehorsam nachahme. Laß mir den Willen deines Vaters heute heilig und wichtig seyn, wie er Dir heilig und wichtig war. Jesu, dein Beyspiel, dein Licht, deine Gnade und deine Herrlichkeit leite, erleuchte, stärke und erfreue mich, daß ich Dir auf dem Wege des Gehorsams hurtig nachfolge, und das hohe Ziel deiner Herrlichkeit erreiche; daß ich werde, was Du warst auf Erden, und dahin komme, wo Du itzt bist, im Hause deines Vaters, und wo Du deinen Jüngern den Stuhl der Ehre zubereitest.

3.

Mutter Jesu! heilige Jungfrau! auch deine Freude auf Erden war es, den Willen Gottes an Dir zu vollbringen, und dich in allem als eine demüthige und treue Magd des Herrn zu zeigen. Auch dein Beyspiel ist herrlich, auch dein Beyspiel sey mir wichtig. Ach! erbitte mir von deinem Sohne, unserm Herrn Jesu Christo, die mächtige Gnade, daß ich nichts anders suche, als den Willen Gottes immer deutlicher zu erkennen, und immer genauer zu erfüllen; daß auch ich an dem Gehorsam meine Freude, und in der Demuth meinen Ruhm suche, wie es auf Erden deine Lust und dein Ruhm war, eine Dienerinn des Herrn zu heißen und zu seyn.

4.

Ihr lieben Engel, Diener Gottes, und Schutzgeister der Menschen! Auch euer einziges Geschäft ist, den Willen Gottes zu vollziehen. Das Heil der Auserwählten ist auch eure Angelegenheit. Ihr wachet für unser Wohl an Leib und Seele. Der uns und euch erschaffen hat, der Vater aller Geister, hat uns hier auf Erden eurer Wachsamkeit und Treue im Himmel anvertrauet; ihr heißet und seyd unsre Schutzengel. Darum empfehle ich mich und alle Menschen heute und allezeit eurer Leitung und eurem Schutz. Werdet nicht müde, uns im Namen und nach dem

Morgeneandacht.

3.

Mutter Jesu! heilige Jungfrau! auch deine Freude auf Erden war es, den Willen Gottes an Dir zu vollbringen, und dich in allem als eine demüthige und treue Magd des Herrn zu zeigen. Auch dein Beyspiel ist herrlich, auch dein Beyspiel sey mir wichtig. Ach! erbitte mir von deinem Sohne unserm Herrn Jesu Christo, die mächtige Gnade, daß ich nichts anders suche, als den Willen Gottes immer deutlicher zu erkennen, und immer genauer zu erfüllen; daß auch ich an dem Gehorsam meine Freude, und in der Demuth meinen Ruhm suche, wie es auf Erden deine Lust und dein Ruhm war, eine Dienerinn des Herrn zu heissen und zu seyn.

4.

Ihr lieben Engel, Diener Gottes, und Schutzgeister der Menschen! Auch euer einziges Geschäft ist, den Willen Gottes zu vollziehen. Das Heil der Auserwählten ist auch eure Angelegenheit. Ihr wachet für unser Wohl an Leib und Seele. Der uns und euch erschaffen hat, der Vater aller Geister, hat uns hier auf Erden eurer Wachsamkeit und Treue im Himmel anvertraut; ihr heisset und seyd unsre Schutzengel. Darum empfehle ich mich und alle Menschen heute und allezeit eurer Leitung und eurem Schutz. Werdet nicht müde, uns im Namen und nach

dem Willen des himmlischen Vaters, im Namen und zur Ehre Jesu Christi immerfort zu ermahnen, zu warnen, zu leiten und zu tragen, anzufrischen und zu belehren, daß wir uns heute und allezeit unsre Seligkeit so dringend angelegen seyn lassen; wie geschäftig ihr seyd, die Befehle Gottes zu vollbringen, und euren Herrn und König, Jesum Christum in uns und durch uns zu verherrlichen.

5.

Endlich ihr Heiligen Gottes alle, Adam, Abel, Enoch, Noe, Abraham, Isaak, Joseph, Moses, David, Elias, Daniel, Petrus, Paulus, Johannes, Thomas, Lukas, Stephanus, Nathanael, Maria Magdalena, Timotheus, Titus . . . du, dessen Name mir in der Taufe beygelegt ward . . . ihr, deren Schicksale, Leiden, Versuchungen, Beruf und Geschäfte mit den meinigen eine große Aehnlichkeit hatten . . . erbittet mir heute von eurem und meinem Herrn, Jesu Christo, die Gnade, daß ich auf Erden Kämpfe, wie ihr gekämpft habt; bete, wie ihr gebetet habt; leide, wie ihr gelitten habt; arbeite, wie ihr gearbeitet habt; hoffe, harre, liebe, glaube, wie ihr gehofft, geharret, geglaubt, geliebet habt . . . oder vielmehr, daß ich lebe, leide, Kämpfe, wie euer Herr und mein Herr, euer Erlöser und mein Erlöser, Jesus Christus, hier
 D 4 auf

dem Willen des himmlischen Vaters, im Namen und zur Ehre Jesu Christi immerfort zu ermahnen, zu warnen, zu leiten und zu tragen, anzufrischen und zu belehren, daß wir uns heute und allezeit unsre Seligkeit so dringend angelegen seyn lassen; wie geschäftig ihr seyd, die Befehle Gottes zu vollbringen, und euren Herrn und König, Jesum Christum in uns und durch uns zu verherrlichen.

5.

Endlich ihr Heiligen Gottes alle, Adam, Abel, Enoch, Noe, Abraham, Isaak, Joseph, Moses, David, Elias, Daniel, Petrus, Paulus, Johannes, Thomas, Lukas, Stephanus, Nathanael, Maria Magdalena, Timotheus, Titus... du, dessen Name mir in der Taufe beygelegt ward.. ihr, deren Schicksale, Leiden, Versuchungen, Beruf und Geschäfte mit den meinigen eine große Aehnlichkeit hatten... erbittet mir heute von eurem und meinem Herrn, Jesu Christo, die Gnade, daß ich auf Erden kämpfe, wie ihr gekämpft habt; bete, wie ihr gebetet habt; leide, wie ihr gelitten habt; arbeite, wie ihr gearbeitet habt; hoffe, harre, liebe, glaube, wie ihr gehofft, geharret, geglaubt, geliebet habt.. oder vielmehr, daß ich lebe, leide, kämpfe, wie euer Herr und mein Herr, euer Erlöser und mein Erlöser, Jesus Christus, hier

auf Erden gelebt, gelitten, gekämpft hat. Es
 stund wieder auf von den Todten, und sitzt ist
 zur Rechten seines Vaters, und ihr alle Heilige,
 ihr, seine Auserwählte, seine Freunde, seine
 Lieblinge, lebet mit Ihm. Euer Beyspiel reizet
 mich, eure Seligkeit entzücket mich, eure Für-
 bitte unterstütze mich. Erbittet, erbittet mir die
 Gnade, daß ich hier das Irdische, das Vergänge-
 liche verachte, wie ihr, und dort das Himmlis-
 sche, das Ewige genießen könne, wie ihr, Amen.

Morgenlied.

Der Tag ist da, und weg die Nacht,
 Ich bin und lebe noch!

Der Gott, der wieder Tag gemacht,
 Wie gütig ist er doch?

Wer sorgt für uns zu aller Zeit?
 Wer gönnt zu Nacht uns Ruh?

Wer schenkt den Müden Munterkeit?
 Wer, o mein Gott, als Du?

Du machst, daß wir uns wieder sehn;
 Du weckest Leib und Geist;

Du bist's, der auf und niedergehn
 Die Sonne täglich heift.

Du, bester Gott, durch den ich bin,
 Der täglich mich erhält;

O schenke mir den rechten Sinn,
 Zu thun, was Dir gefällt.

Morgenandacht.

auf Erde geliebt, gelitten, gekämpft hat. Er stund wieder auf von den Todten, und sitzt itzt zur Rechten seines Vaters, und ihr alle Heilige, ihr, seine Auserwählte, seine Freunde, seine Lieblinge, lebet mit Ihm. Euer Beyspiel reizet mich, eure Seligkeit entzückt mich, eure Fürbitte unterstütze mich. Erbittet, erbittet mir die Gnade, daß ich hier das Irdische, das Zergängliche verachte, wie ihr, und dort das Himmlische, das Ewige genießen könne, wie ihr, Amen.

Morgenlied.

Der Tag ist da, und weg die Nacht,
 Ich bin und lebe noch!
 Der Gott, der wieder Tag gemacht,
 Wie gütig ist er doch?
 Wer sorgt für uns zu aller Zeit?
 Wer gönnt zu Nacht uns Ruh?
 Wer schenkt den Müden Munterkeit?
 Wer, o mein Gott, als Du?
 Du machst, daß wir uns wieder sehn;
 Du weckest Leib und Geist;
 Du bists, der auf und niedergehn
 Die Sonne täglich heißt.
 Du, bester Gott, durch den ich bin,
 Der täglich mich erhält;
 O schenke mir den rechten Sinn,
 Zu thun, was Dir gefällt.

In meine Arbeit will ich nun
 Mit Lust und Freude gehn;
 Man soll mich immer Gutes thun,
 Nie böß und träge sehn.
 O laß mich gut und liebeich stets
 Du, Gott voll Liebe, seyn!
 Dir, Jesus, Hörer des Gebets,
 Dir glaub ich: ich bin dein!
 Du bist, mein lieber Gott, bey mir,
 Wenn ich gleich Dich nicht seh;
 Und siehst und hörst mich dort und hier,
 Ich sitze oder geh.
 Wenn ich mit freudenvollem Trieb
 Das Gute lern' und thu':
 So bin ich Gott und Menschen lieb,
 Und hab im Herzen Ruh'.

Morgengedanke

für nachdenkende und geübtere Christen.

Vater! Du hast mich im Mutterleibe wunderbar ge-
 staltet. Du hast mich aus dem Mutterleibe wunderbar
 ans Tageslicht hervorgezogen. Du warst mein Vater
 von meiner Kindheit an bis auf diese Stunde.

Vater! Du, der nämliche hast mich auch diese
 Nacht durch die Wohlthat des Schlafes wunderbar ge-
 stärkt, ich bin wie neugeböhren. Du, der nämliche hast
 mich aus den Finsternissen der Nacht wieder zum Anblick
 dieses Morgens an das Tageslicht hervorgebracht. Du,

An meine Arbeit will ich nun
Mit Lust und Freude gehn;
Man soll mich immer Gutes thun,
Nie böß und träge sehn.
O laß mich gut und liebeich stets
Du, Gott voll Liebe, seyn!
Dir,
Jesus, Hörer des Gebets,
Dir glaub ich: ich bin dein!
Du bist, mein lieber Gott, bey mir,
Wenn ich gleich Dich nicht seh;
Und siehst und hörst mich dort und hier,
Ich sitze oder geh.
Wenn ich mit freudenvollem Trieb
Das Gute lern' und thu':
So bin ich Gott und Menschen lieb,
Und hab im Herzen Ruh'.

Morgengedanke

für nachdenkende und geübtere Christen.

Vater! Du hast mich im Mutterleibe wunderbar ge-
staltet. Du hast mich aus dem Mutterleibe wunderbar
ans Tageslicht hervorgezogen. Du warst mein Vater
von meiner Kindheit an bis auf diese Stunde.
Vater! Du, der nämliche hast mich auch diese
Nacht durch die Wohlthat des Schlafes wunderbar ge-
stärkt, ich bin wie neugebohren. Du, der nämliche hast
mich aus den Finsternissen der Nacht wieder zum Anblick
dieses Morgens an das Tageslicht hervorgebracht. Du,

der nämliche warst mein Vater auch diese Nacht. Vater! Ich werfe mich getrost in den Schoos deiner Vaterliebe — für heut und allezeit! Du, der nämliche wirst mein Hüter, mein Helfer, mein Tröster, mein Licht, meine Stärke — mein Vater seyn — bis in den dunkeln Augenblick des Todes. Und auch in diesem dunkeln Augenblicke wirst Du mein Vater seyn, wie noch nie. Vater! Du wirst mich durch den Tod ins ewige Leben hinüberführen, wie Du mich einst aus dem Mutterleib ans Tageslicht, und erst izt aus den Finsternissen der Nacht zum Anblick des Morgens hervorgeführt hast! Vater! wie Du deinen Eingebornen von Todten auferweckt, so wirst Du mich von Todten erwecken. Vater unsers Herrn Jesu Christi und mein Vater! mit Vertrauen blicke ich zu Dir hinauf. Ich weiß es, wenn auch eine Mutter seines Kindes vergessen könnte — so könntest Du meiner nicht vergessen. Darum, Vater, weil Du Vater bist, will ich dein Kind seyn; Dich lieben mit Kinderliebe; auf Dich vertrauen mit Kindervertrauen; Dir gehorsamen mit Kindergehorsam. Das ist izt meine Freude, Dich meinen Vater nennen zu dürfen — das wird auch einst meine Seligkeit seyn — Amen.

Eine Morgenempfindung

(für alle.)

Dem, der mir das Leben gab, will ich leben!
 Dem, der sich für mich in den Tod hingab, will ich leben!
 Dem, der mich einst von Todten wecken wird, dem
 will ich leben!

Abend

Morgenandacht.

der nämliche warst mein Vater auch diese Nacht. Vater!
 ich werfe mich getrost in den Schoos deiner Vaterliebe —
 für heut und allezeit! Du, der nämliche wirst mein
 Hüter, mein Helfer, mein Tröster, mein Licht, meine
 Stärke — mein Vater seyn — bis in den dunkeln Augen-
 blick des Todes. Und auch in diesem dunkeln Augen-
 blicke wirst Du mein Vater seyn, wie noch nie. Vater!
 Du wirst mich durch den Tod ins ewige Leben hinüber-
 führen, wie Du mich einst aus dem Mutterleib ans Ta-
 geslicht, und erst itzt aus den Finsternissen der Nacht
 zum Anblick des Morgens hervorgeführt hast! Vater!
 wie Du deinen Eingebornen von Todten auferwecket, so
 wirst Du mich von Todten erwecken. Vater unsers
 Herrn Jesu Christi und mein Vater! mit Vertrauen blicke
 ich zu Dir hinauf. Ich weis es, wenn auch eine Mutter
 seines Kindes vergessen könnte — so könntest Du meiner
 nicht vergessen. Darum, Vater, weil Du Vater bist,
 will ich dein Kind seyn; Dich lieben mit Kinderliebe;
 auf Dich vertrauen mit Kindervertrauen; Dir gehorsa-
 men mit Kindergehorsam. Das ist itzt meine Freude,
 Dich meinen Vater nennen zu dürfen — das wird auch
 einst meine Seligkeit seyn — Amen.

*Eine Morgenempfindung**(für alle.)*

Dem, der mir das Leben gab, will ich leben!
 Dem, der sich für mich in den Tod hingab, will ich leben!
 Dem, der mich einst von Todten wecken wird, dem
 will ich leben!

Abendgebet.

Vater, mit dankbarem und demüthigem Herzen erschein' ich wieder vor Dir bey dem Schluß dieses Tages. Danken möcht' ich Dir für alle Wohlthaten, welche Du mir erzeiget hast. Unter deiner Aufsicht habe ich sicher, ruhig, vergnügt gelebt, bin von vielem Uebel bewahrt geblieben, und habe Gesundheit und Leben unverletzt erhalten. Du hast mir Speise und Trank mit milder Hand dargereicht, Du hast mich gesättigt und erquickt. Unter deinem Beystand habe ich meine Berufs- und Hausgeschäfte verrichtet. Deinem Segen verdank' ichs allein, wenn sie mir glücklich gerathen sind. Jeder günstige Zufall, der mir heute begegnete; jede Gelegenheit, Gutes zu thun, die sich mir darbot; jeder Antrieb zum Wohlthun, den ich in mir verspürte; das Gute, das ich wirklich that, und das Böse, das ich unterließ; der Sieg, den ich über mich erhielt; das Gebet, das ich kindlich froh verrichtete; der Trost, den ich gab oder empfing; das Tugendbeyspiel, das mir in die Augen leuchtete, oder ich leuchten ließ; der weise Rath, den ich gab, oder mir geben ließ; jeder Gedanke an deine Allgegenwart, Vater; jede Erinnerung an deinen Sohn, meinen Herrn Jesum Christum; jede Regung des Glaubens

an

Abendgebet.

Vater, mit dankbarem und demüthigem Herzen erschein' ich wieder vor Dir bey dem Schluß dieses Tages. Danken möcht' ich Dir für alle Wohlthaten, welche Du mir erzeiget hast. Unter deiner Aufsicht habe ich sicher, ruhig, vergnügt gelebt, bin von viele *Uebel* bewahrt geblieben, und habe Gesundheit und Leben unverletzt erhalten. Du hast mir Speise und Trank mit milder Hand dargereicht, Du hast mich gesättigt und erquickt. Unter deinem Beystand habe ich meine Berufs- und Hausgeschäfte verrichtet. Deinem Segen verdank' ichs allein, wenn sie mir glücklich gerathen sind. Jeder günstige Zufall, der mir heute begegnete; jede Gelegenheit, Gutes zu thun, die sich mir darbot; jeder Antrieb zum Wohlthun, den ich in mir verspürte; das Gute, das ich wirklich that, und das Böse, das ich unterließ; der Sieg, den ich über mich erhielt; das Gebet, das ich kindlichfroh verrichtete; der Trost, den ich gab oder empfieng; das Tugendbeispiel, das mir in die Augen leuchtete, oder ich leuchten ließ; der weise Rath, den ich gab, oder mir geben ließ; jeder Gedanke an deine Allgegenwart, Vater; jede Erinnerung an deinen Sohn, meinen Herrn Jesum Christum; jede Regung des Glaubens

an sein Wort; jeder stille Blick auf sein Beyer-
 spiel; jede Freudenthräne über seine Liebe; jeder
 Seufzer über fremdes Elend; aller Ruf zum
 Guten, und alles Gute, das ich gethan habe,
 ist deine Gabe. Aber ach! — wie wenig ist
 das Gute, das ich gethan habe, wie viel, das
 ich hätte thun können? Ja! auch an diesem
 Tage habe ich lang nicht alles gethan, was ich
 hätte thun sollen. Ich bin ein ganz unwürdiger
 Knecht; ich kann nicht sagen: ich habe gethan,
 was ich zu thun schuldig war; ich weiß wohl,
 wenn ich auch das sagen könnte: so wär ich doch
 nicht mehr als ein unnützer Knecht, der seine
 Schuldigkeit thut. Aber ich bin in einem ganz
 andern Sinn ein unnützer Knecht. Ich bin der
 faule Knecht, der den Willen seines Herrn weiß,
 und ihn nicht thut, wenigst nicht ganz, nicht
 vollkommen thut. Ich muß beschämt bitten:
 Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden.
 O Du treuer, guter Vater deiner Kinder! ich
 bekenne mich auch an diesem Abend als einen
 Sünder vor Dir; ich nehme zu deiner Gnade,
 die mir in deinem Namen dein Eingebornener an-
 kündete, erwarb, und mittheilen kann, meine
 Zuflucht; ich tröste mich im Glauben an deine
 theure Verheißung, daß Du den Tod des Sün-
 ders nicht willst. Lehre michs immer besser er-
 kennen, worinn ich noch fehle. Ich möchte vor
 deinem

Abendgebet.

an sein Wort; jeder stille Blick auf sein Beispiel; jede Freudenthräne über seine Liebe; jeder Seufzer über fremdes Elend; aller Ruf zum Guten, und alles Gute, das ich gethan habe, ist deine Gabe. Aber ach! — wie wenig ist das Gute, das ich gethan habe, wie viel, das ich hätte thun können? Ja! auch an diesem Tage habe ich lang nicht alles gethan, was ich hätte thun sollen. Ich bin ein ganz unwürdiger Knecht; ich kann nicht sagen: ich habe gethan, was ich zu thun schuldig war; ich weis wohl, wenn ich auch das sagen könnte: so wär ich doch nicht mehr als ein unnützer Knecht, der seine Schuldigkeit thut. Aber ich bin in einem ganz andern Sinn ein unnützer Knecht. Ich bin der faule Knecht, der den Willen seines Herrn weis, und ihn nicht thut, wenigst nicht ganz, nicht vollkommen thut. Ich muß beschämt bitten: Herr, handle nicht mit mir nach meinen Sünden. O Du treuer, guter Vater deiner Kinder! ich bekenne mich auch an diesem Abend als einen Sünder vor Dir; ich nehme zu deiner Gnade, die mir in deinem Namen dein Eingebornher an- kündete, erwarb, und mittheilen kann, meine Zuflucht; ich tröste mich im Glauben an deine theure Verheissung, daß Du den Tod des Sünders nicht willst. Lehre mich immer besser erkennen, worinn ich noch fehle. Ich möchte vor

deinem heiligen Vaterauge ganz rein und unbesfleckt seyn. Sieh mir immer mehr Weisheit und Kraft, daß ich als dein treues Kind im willigen Gehorsam gegen deine Gebote, und im fröhlichen Vertrauen auf deine liebevollen Verheissungen hurtig fortwandle. Ich weis doch, daß es der beste Dank ist, den ich Dir für alle deine Wohlthaten bringen kann, wenn ich mit redlichem Ernst nach deinem Willen lebe, und in die Fußstapfen meines Erlösers trete. Und diesen Dank wollt' ich Dir gern immer vollkommener bringen; wollte gern mit jedem Tag in deiner Erkenntniß und Liebe wachsen. Unterstütze Du mich mit dem kräftigen Beystand deines heiligen Geistes.

Sey denn auch, Vater, ikt in der dunkeln Nacht mein Vater, mein Schutz und mein Erretter. Schenke mir eine sanfte Ruhe zur Erquickung meines Leibes, daß ich morgen mit neuen Kräften zu deinem Dienst aufwache. Wende alle Gefahren ab, daß sich keine Plage zu meiner Hütte nahe, und kein Schrecken meine Ruhe unterbreche. Du bist mein Vater, ich will dein Kind seyn! Mit diesen Gedanken schließe ich meine Augen zu.

Vater aller Menschen! Hüter aller Menschen! laß doch, ehe ich einschlafe, meine Fürbitte für alle Menschen zu Dir kommen. Verherr-

deinem heiligen Vaterauge ganz rein und unbefleckt seyn. Gieb mir immer mehr Weisheit und Kraft, daß ich als dein treues Kind im willigen Gehorsam gegen deine Gebote, und im fröhlichen Vertrauen auf deine liebvollen Verheissungen hurtig fortwandle. Ich weiß doch, daß es der beste Dank ist, den ich Dir für alle deine Wohlthaten bringen kann, wenn ich mit redlichem Ernst nach deinem Willen lebe, und in die Fußstapfen meines Erlösers trete. Und diesen Dank wollt' ich Dir gern immer vollkommner bringen; wollte gern mit jedem Tag in deiner Erkenntniß und Liebe wachsen. Unterstütze Du mich mit dem kräftigen Beystand deines heiligen Geistes.

Sey denn auch, Vater, itzt in der dunkeln Nacht mein Vater, mein Schutz und mein Erretter. Schenke mir eine sanft Ruhe zur Erquickung meines Leibes, daß ich morgen mit neuen Kräften zu deinem Dienst aufwache. Wende alle Gefahren ab, daß sich keine Plage zu meiner Hütte nahe, und kein Schrecken meine Ruhe unterbreche. Du bist mein Vater, ich will dein Kind seyn! Mit diesen Gedanken schließe ich meine Augen zu.

Vater aller Menschen! Hüter aller Menschen! laß doch, ehe ich einschlafe, meine Fürbitte für alle Menschen zu Dir kommen. Ver-

herrliche Dich durch deine Güte an allen Sterblichen auf der Erde. Segne meine Freunde und Wohlthäter, wie meine Feinde und Verleumder. Beschirme den Ort, dessen Einwohner ich bin. Wache über meine Hausgenossen und alle meine Angehörigen. Erbarme Dich aller Seufzenden, Weinenden, die diese Nacht den Schlaf nicht finden können. Laß uns alle in Sicherheit schlafen, und im Frieden erwachen. Und wenn ich dann meine Augen wieder öffne, so seys mein erstes Geschäft, Dich Vater zu nennen, und deine Güte wegen der Erhöhung meiner Bitte dankbar zu preisen.

Sechzehn Fragen

an sein eignes Herz vor dem Schlafengehen.

Habe ich nichts Böses gethan?

- 1.) Hab ich diesen Tag niemand betrübet?
*) Mit Spott, harten Reden, zornigen Blicken.
- 2.) Hab ich diesen Tag niemand mißhandelt? hintergangen? unterdrückt?
*) Im Kauf, Verkauf, Spiel, in Gerichtssachen, im Kost und Lohn Geben — im Ausleihen, Vorgehen und Schulden Bezahlen.
- 3.) Hab ich diesen Tag niemand verleumdet?
*) Im Umgang, in Gesellschaften, mündlich, schriftlich, durch Anklagen, mit Achselzucken, Schweigen, Hohnlächeln.
- 4.) Hab ich diesen Tag niemand zur Sünde verleitet?
*) Durch ärgerliche Gespräche, falsche Vorstellungen von den Süßigkeiten des Lasters, verführerische Geber-

Abendgebet.

herrliche Dich durch deine Güte an allen Sterblichen auf der Erde. Segne meine Freunde und Wohlthäter, wie meine Feinde und Verleumder. Beschirme den Ort, dessen Einwohner ich bin. Wache über meine Hausgenossen und alle meine Angehörigen. Erbarme Dich aller Seufzenden, Weinenden, die diese Nacht den Schlaf nicht finden können. Laß uns alle in Sicherheit schlafen, und im Frieden erwachen. Und wenn ich dann meine Augen wieder öffne, so seys mein erstes Geschäft, Dich Vater zu nennen, und deine Güte wegen der Erholung meiner Bitte dankbar zu preisen.

Sechzehn Fragen

an sein eigenes Herz vor dem Schlafengehen.

Habe ich nichts Böses gethan?

1.) **H**ab ich diesen Tag niemand betrübet?

*) Mit Spott, harten Reden, zornigen Blicken.

2.) Hab ich diesen Tag niemand mishandelt? hintergangen? unterdrückt?

*) Im Kauf, Verkauf, Spiel, in Gerichtssachen, im Kost und Lohn Geben — im Ausleihen, Borngen und Schulden Bezahlen.

3. Hab ich diesen Tag niemand verleumdet?

*) Im Umgang, in Gesellschaften, mündlich, schriftlich, durch Anklagen, mit Achselzücken, Schweigen, Hohnlächeln.

4.) Hab ich diesen Tag niemand zur Sünde verleitet?

*) Durch ärgerliche Gespräche falsche Vorstellungen von den Süßigkeiten des Lasters, verführerische

Geberden, Gefänge, Bücher, Gemälde, Beyspiele, Mitsündigen, Hülffleistungen.

- 5.) Hab ich diesen Tag niemand im Guten gestöret?
 6.) Hab ich diesen Tag niemand im Bösen gestärkt?
 7.) Hab ich mich diesen Tag durch keine sündhaften Begierden, Gedanken, Thaten beslecket?
 *) Hab ich mich von meiner Lieblichkeits- oder Gewohnheitsünde niemals überwinden lassen?
 8.) Hab ich diesen Tag meine Amts- Stands- Haus- Pflichten nicht nachlässig verrichtet?

Sabe ich Gutes gethan?

- 1.) Hab ich diesen Tag allen ein gutes Beyspiel gegeben?
 *) Ein Beyspiel christlicher Liebe und Freudigkeit in allem Guten.
 2.) Hab ich mir diesen Tag durch das Gebet Muth, Lust und Kraft zum Wohlthun verschaffet?
 3.) Hab ich mir die Allgegenwart Gottes oft und lebhaft vorgestellt?
 *) Als wenn mich mein Schöpfer, mein Erlöser, mein Richter sähe.
 4.) Hab ich so gedacht, geredet, gehandelt, gewünschet, } wie ein Jünger Jesu Christi, der glaubt an Gott, Christus, Auferstehung, Seligkeit.
 *) d. h. habe ich alles im Namen Jesu gethan?
 5.) Hab ich in widrigen Zufällen christliche Geduld, Sanftmuth, Demuth bezeigt?
 6.) Liebe ich meine Beleidiger aufrichtig? habe ich für sie gebetet?
 7.) War alle meine Arbeit ein reiner Gottesdienst?
 *) Durch Hülffe einer guten, christlichen Absicht?
 8.) Um

Abendgebet

Geberden, Gesänge, Bücher, Gemälde, Beyspiele,
Mitsündigen, Hülfeleistungen.

5.) Hab ich diesen Tag niemand im Guten gestöret?

6.) Hab ich diesen Tag niemand im Bösen gestärkt?

7.) Hab ich mich diesen Tag durch keine sündhaften Be-
gierden, Gedanken, Thaten beflecket?

*) Hab ich mich von meiner Lieblings- oder Gewohn-
heitsünde niemals überwinden lassen?

8.) Hab ich diesen Tag meine Amts- Stands- Haus-
Pflichten nicht nachlässig verrichtet?

Habe ich Gutes gethan?

1.) Hab ich diesen Tag allen ein gutes Beyspiel gegeben?

*) Ein Beyspiel christlicher Liebe und Freudigkeit in
allem Guten.

2.) Hab ich mir diesen Tag durch das Gebet Muth,
Lust und Kraft zum Wohlthun verschaffet?

3.) Hab ich mir die Allgegenwart Gottes oft und lebhaft
vorgestellt?

*) Als wenn mich mein Schöpfer, mein Erlöser,
mein Richter sähe.

4.) Hab ich so gedacht,

	Gott,
	wie ein Jün-
geredet,	
	Christus,
	ger Jesu Chri-
	sti, der glaubt
gehandelt,	
	Auferstehung.
	an
gewünscht,	
	Seligkeit,

*) d. h. habe ich alles im Namen Jesu getan?

5.) Hab ich in widrigen Zufällen christliche Geduld,
Sanftmuth, Demuth bezeigt?

6.) Liebe ich meine Beleidiger aufrichtig? habe ich für
sie gebetet?

7.) War alle meine Arbeit ein reiner Gottesdienst?

*) Durch Hülfe einer guten, christlichen Absicht?

8.) Um wie viel bin ich heute besser, heiliger geworden, als ich gestern war?

Nun so schlaf ich ruhig ein!
 Gott, mein Gott will bey mir seyn.
 Gottes Allmacht will mich decken;
 Sollte mich die Nacht erschrecken?
 Gott, mein Gott kann vor Gefahren,
 Kann vor Unglück mich bewahren.
 Seine Huld ist, seine Macht,
 Die bey Tage, die bey Nacht
 Ueber seine Kinder wacht.
 Ohne Kummer schlaf ich ein,
 Gott, mein Gott will bey mir seyn.

Von der einzigen wahren Weise, der heiligen Messe nützlich beyzuwohnen.

Diese Frage: wie soll ich der heiligen Messe beywohnen? ist eine sehr wichtige Frage, an deren rechter Beantwortung uns gar viel gelegen ist, besonders da sehr viele Christen täglich der heiligen Messe beywohnen, und ohne alle Besserung des Herzens, und ohne einigen wahren Seelennutzen beywohnen. So wichtig aber der wahre Unterricht in dieser Sache ist: eben so faßlich und auch fürs Volk gar leicht begreiflich muß er seyn. Ich behaupte, es werden nur zwey Stücke erfordert, der heiligen Messe mit dem allgrößten Nutzen beyzuwohnen.

Erstens: soll sich jeder, der der heiligen Messe beywohnet, in die nämliche Gemüthsverfassung versetzen, als wenn er am Kalvariberge außer Jerusalem zugegen wäre, und den sterbenden Heiland Jesus Christus am

Kreuz

Von der heiligen Messe.

8.) Um wie viel bin ich heute besser, heiliger geworden, als ich gestern war?

Nun so schlaf ich ruhig ein!

Gott, mein Gott will bey mir seyn.

Gottes Allmacht will mich decken:

Sollte mich die Nacht erschrecken?

Gott, mein Gott kann vor Gefahren,

kann vor Unglück mich bewahren.

Seine Huld ists, seine Macht,

Die bey Tage, die bey Nacht

Ueber seine Kinder wacht.

Ohne Kummer schlaf ich ein,

Gott, mein Gott will bey mir seyn.

*Von der einzigen wahren Weise, der heiligen**Messe nützlich beyzuwohnen.*

Diese Frage: wie soll ich der heiligen Messe beywohnen? ist eine sehr wichtige Frage, an deren rechter Beantwortung uns gar viel gelegen ist, besonders da sehr viele Christen täglich der heiligen Messe beywohnen, und ohne alle Besserung des Herzens, und ohne einigen wahren Seelennutzen beywohnen. So wichtig aber der wahre Unterricht in dieser Sache ist: eben so faßlich und auch für Volk gar leicht begreiflich muß er seyn. Ich behaupte, es werden nur zwey Stücke erfordert, der heiligen Messe mit dem allergrößten Nutzen beyzuwohnen.

Erstens: soll sich jeder, der der heiligen Messe beywohnet, in die nämliche Gemüthsverfassung versetzen, als wenn er am Kalvariberge außer Jerusalem zugegen wäre, und den sterbenden Heiland Jesus Christus am

Kreuz das Opfer der Welterlösung für uns und alle Menschen im Angesicht des himmlischen Vaters wirklich vollenden sähe. Es soll jedem, der die Messe anhört, so zu Gemüthe seyn, als wenn das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnahm, wirklich vor seinen Augen geschlachtet würde. Es soll ihm zu Gemüthe seyn, als höre er aus dem Munde des geduldigen, sanftmüthigen, liebevollen, und bis in den Tod des Kreuzes gehorsamen Jesus die Worte:

„Vater, verzeih ihnen, sie wissen nicht, was sie thun.

„Gott, Gott! warum hast Du Mich verlassen?

„Es ist vollbracht!

„In deine Hände, Vater, empfehle ich meinen Geist.

Es soll ihm zu Gemüthe seyn, als wenn er den Sohn Gottes am Kreuz unter Schmach und Schmerz und Hohn das Haupt neigen sähe. Es soll ihm zu Gemüthe seyn, als wenn Jesus wirklich alles, was Er einst von Priestern, Schriftgelehrten, Heyden, Soldaten, Richtern, Peinigern gelitten hat, vor seinem Auge litte, und er bey jedem neuen Leiden das Mark und Bein durchschneidende Liebswort aus dem Munde des Leidenden vernähme:

„So viel hats Mich gekostet, bis ihr erlöstet waret!

„So viel hats mich gekostet, bis Ich dem Tod und der Sünde und Hölle die Macht genommen!

„So viel hats Mich gekostet, bis Ich das Sündergeschlecht zu Kindern Gottes gemacht!

„So viel hats Mich gekostet, bis Ich euch Gnade, Leben, Unsterblichkeit, Seligkeit erworben!

„So viel habt ihr Mich gekostet! So theuer seyd ihr erkaufet!

Von der heiligen Messe.

Kreuz das Opfer der Welterlösung für uns und alle Menschen im Angesicht des himmlischen Vaters wirklich vollenden sähe. Es soll jedem, der die Messe anhört, so zu Gemüthe seyn, als wenn das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnahm, wirklich vor seinen Augen geschlachtet würde. Es soll ihm zu Gemüthe seyn, als höre er aus dem Munde des geduldigen, sanftmüthigen, liebevollen, und bis in den Tod des Kreuzes gehorsamen Jesus die Worte:

„Vater, verzeih ihnen, sie wissen nicht, was sie thun.

„Gott, Gott! warum hast Du Mich verlassen?

„Es ist vollbracht!

„In deine Hände, Vater, empfehle ich meinen Geist.

Es soll ihm zu Gemüthe seyn, als wenn er den Sohn Gottes am Kreuz unter Schmach und Schmerz und Sohn das Haupt neigen sähe. Es soll ihm zu Gemüthe seyn, als wenn Jesus wirklich alles, was Er einst von Priestern, Schriftgelehrten, Heyden, Soldaten, Richtern, Peinigern gelitten hat, vor seinem Auge litte, und er bey jedem neuen Leiden das Mark und Bein durchschneidende Liebswort aus dem Munde des Leidenden vernähme:

„So viel hats Mich gekostet, bis ihr erlöset waret!

„So viel hats mich gekostet, bis Ich dem Tod und der
Sünde und Hölle die Macht genommen!

„So viel hats Mich gekostet, bis Ich das Sünderge-
schlecht zu Kindern Gottes gemacht!

„So viel hats Mich gekostet, bis Ich euch Gnade,
Leben, Unsterblichkeit, Seligkeit erworben!

„So viel habt ihr Mich gekostet! So theuer seydt ihr
erkaufet!

So soll uns also bey der heiligen Messe zu Gemüthe seyn, als wenn Jesus Christus sich wirklich seinem himmlischen Vater am Kreuz zum Heil der ganzen Welt aufopferte. Das Andenken an das Opfer am Kreuz, das lebhaftes Andenken an das vollendete Erlösungswerk ist das erste, was zur nützlichen Anbörung der Messe erfordert wird. Dieses Andenken an das Opfer Christi am Kreuz wird uns desto leichter und geläufiger seyn, je lebhafter unser Glaube an Jesum Christum ist. Das sey also unser erstes Hauptgeschafft, uns in dem Glauben an Jesum Christum zu stärken. Wenn wir mit ganzer Seele und aus voller Ueberzeugung glauben,

„Jesus Christus habe sich für uns alle in den Tod dahingegeben,

„Jesus Christus sey unser Erlöser, unser Mittler, unser einziger höchste Priester:

so wird es uns nicht schwer seyn, recht oft an den Tod Jesu, an das Opfer Jesu zu denken. Und wenn wir mit ganzer Seele aus voller Ueberzeugung glauben,

„Jesus Christus habe durch diese Worte, das thut zu
 „meinem Andenken, ein ewiges Denkmal seines Todes,
 „des, seines Opfers, seiner Liebe gestiftet:

so wird es uns sehr leicht seyn, mit dieser Gemüthsverfassung in die Kirche zu gehen, mit dieser Gemüthsverfassung der heiligen Messe beizuwohnen,

„als wenn Jesus Christus wirklich am Kreuz sein
 „Opfer zur Erlösung des Menschengeschlechts im Angesicht des himmlischen Vaters, und wie vor unsern
 „Augen vollendete.

Der lebendige Glaube an Jesum Christum ist also die erste Haupteigenschaft des nützlichen Messbüdens.

Von der heiligen Messe.

So soll uns also bey der heiligen Messe zu Gemüthe seyn, als wenn Jesus Christus sich wirklich seinem himmlischen Vater am Kreuz zum Heil der ganzen Welt aufopferte. Das Andenken an das Opfer am Kreuz, das lebhaftes Andenken an das vollendete Erlösungswerk ist das erste, was zur nützlichen Anhörung der Messe erfordert wird. Dieses Andenken an das Opfer Christi am Kreuz wird uns desto leichter und geläufiger seyn, je lebhafter unser Glaube an Jesum Christum ist. Das sey also unser erstes Hauptgeschäft, uns in dem Glauben an Jesum Christum zu stärken. Wenn wir mit ganzer Seele und aus voller Ueberzeugung glauben,

„Jesus Christus habe sich für uns alle in den Tod dahingegeben,

„Jesus Christus sey unser Erlöser, unser Mittler, unser einzige höchste Priester:

so wird es uns nicht schwer seyn, recht oft an den Tod Jesu, an das Opfer Jesu zu denken. Und wenn wir mit ganzer Seele aus voller Ueberzeugung glauben,

„Jesus Christus habe durch diese Worte, das thut zu meinem Andenken, ein ewiges Denkmal seines Todes, seines Opfers, seiner Liebe gestiftet:

so wird es uns sehr leicht seyn, mit dieser Gemüthsverfassung in die Kirche zu gehen, mit dieser Gemüthsverfassung der heiligen Messe beyzuwohnen,

„als wenn Jesus Christus wirklich am Kreuz sein

„Opfer zur Erlösung des Menschengeschlechts im Angesicht des himmlischen Vaters, und wie vor unsern Augen vollendete.

Der lebendige Glaube an Jesum Christum ist also die erste Haupteigenschaft des nützlichen Meßhörens.

Zweytens soll jeder, der der heiligen Messe beywohnet, sich ganz, seinen Leib und seine Seele, alles, was er ist und hat und kann, alle seine Gedanken und Wünsche dem himmlischen Vater aufopfern, wie sich Jesus Christus am Kreuz für uns aufgeopfert hat. Diese Selbstaufopferung, diese vollkommene Ergebung seiner selbst in den Willen des besten, weisesten, mächtigsten Vaters ist Hauptsache des Messbührens. Ohne diese Selbstaufopferung kann uns nicht einmal das Opfer Jesu Christi am Kreuz heilsam seyn. Jesus Christus (II. Kor. V. 15.) ist darum für alle gestorben, damit alle, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden. Nicht mehr uns selbst, unsern Leidenschaften; nicht mehr der Sünde, sondern Christo, unserm Gott müssen wir leben. Der Vorsatz, nicht mehr der Sünde, sondern unserm Erlöser, nicht mehr uns, sondern unserm Herrn zu leben, dieser ernste, kraftvolle Vorsatz ist eben die so nothwendige Selbstaufopferung:

„Vater, dein Wille sey auch mein Wille.

„Herr, dein Gesetz sey meine Lust.

„Ich will gesinnet seyn, wie Jesus Christus gesinnet war.

„Er suchte nicht seine Ehre, sondern deine Ehre.

„Ich will auch nicht meine Ehre suchen, sondern deine Ehre.

„Er war Dir gehorsam bis in den Tod.

„Ich will Dir auch gehorsam seyn im Leben und im Sterben.

„Er opferte sein Leben, deinen Willen zu vollbringen.

Von der heiligen Messe.

Zweytens soll jeder, der der heiligen Messe beywohnet, sich ganz, seinen Leib und seine Seele, alles, was er ist und hat und kann, alle seine Gedanken und Wünsche dem himmlischen Vater aufopfern, wie sich Jesus Christus am Kreuz für uns aufgeopfert hat. Diese Selbstaufopferung, diese vollkommene Ergebung seiner selbst in den Willen des besten, weisesten, mächtigsten Vaters ist Hauptsache des Meßhörens. Ohne diese Selbstaufopferung kann uns nicht einmal das Opfer Jesu Christi am Kreuz heilsam seyn. Jesus Christus (II. Kor. V. 15.) ist darum für alle gestorben, damit alle, die da leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden. Nicht mehr uns selbst, unsern Leidenschaften; nicht mehr der Sünde, sondern Christo, unserm Gott müssen wir leben. Der Vorsatz, nicht mehr der Sünde, sondern unserm Erlöser, nicht mehr uns, sondern unserm Herrn zu leben, dieser ernste, kraftvolle Vorsatz ist eben die so nothwendige Selbstaufopferung:

„Vater, dein Wille sey auch mein Wille.

„Herr, dein Gesetz sey meine Lust.

„Ich will gesinnet seyn, wie Jesus Christus gesinnet
war.

„Er suchte nicht seine Ehre, sondern deine Ehre.

„Ich will auch nicht meine Ehre suchen, sondern deine
Ehre.

„Er war Dir gehorsam bis in den Tod.

„Ich will Dir auch gehorsam seyn im Leben und im
Sterben.

„Er opferte sein Leben, deinen Willen zu vollbringen.

„Dein Wille soll auch mir das Liebste seyn.

„Er war geduldig, sanftmüthig, liebevoll in seinem Leiden.

„Auch ich will Gutes und Böses von deiner Hand annehmen.

„Sein Reden und Schweigen, sein Denken und Wünschen war ganz nach deinem Willen.

„Auch meine Zunge, auch mein Geist, auch mein Herz sey ganz dein.

„Er suchte nur Dir zu gefallen, und dein Wille gefiel Ihm über alles.

„Ich will auch nur dein Wohlgefallen suchen. Auch mir soll dein Wille allezeit das Wohlgefälligste seyn.

Wenn nun jeder Messbrende diese Selbstaufopferung nach seinen Umständen einrichtete, und den Entschluß faßte, sich von seiner Liebungsünde zu enthalten; wenn jeder sich bereit und gefaßt machte, alles Gute zu thun, was sich in seinen Umständen thun läßt, und alles Böse heldenmüthig auszustehen, was über ihn in seinen Umständen kommen kann; o so würden wir allemal frömmere, heiligere, ruhiger und weiser aus der Messe nach Hause gehen.

Diese Selbstaufopferung ist nur in derjenigen Seele möglich, in der das Verlangen nach der Seligkeit, die Hoffnung auf Jesum Christum und die Liebe Gottes herrschend geworden. Wer die künftige Seligkeit, die uns Jesus Christus durch sein Sterben erworben hat, nicht mehr schätzt, als Ehre, Bollust und Reichthum, und alles, was irdisch ist; wer auf Jesum Christum nicht sein ganzes Vertrauen setzt; wem Gott, der Wille Got-

Von der heiligen Messe.

„Dein Wille soll auch mir das Liebste seyn.

„Er war geduldig, sanftmüthig, liebevoll in seinem
Leiden.

„Auch ich will Gutes und Böses von deiner Hand
annehmen.

„Sein Reden und Schweigen, sein Denken und Wün-
schen war ganz nach deinem Willen.

„Auch meine Zunge, auch mein Geist, auch mein
Herz sey ganz dein.

„Er suchte nur Dir zu gefallen, und dein Wille gefiel
Ihm über alles.

„Ich will auch nur dein Wohlgefallen suchen. Auch mir soll dein Wille allezeit das Wohlgefälligste seyn. Wenn nun jeder Meßhörende diese Selbstaufopferung nach seinen Umständen einrichtete, und den Entschluß faßte, sich von seiner Liebessünde zu enthalten; wenn jeder sich bereit und gefaßt machte, alles Gute zu thun, was sich in seinen Umständen thun läßt, und alles Böse heldenmüthig auszustehen, was über ihn in seinen Umständen kommen kann: o so würden wir allemal frömer, heiliger, ruhiger und weiser aus der Messe nach Hause gehen.

Diese Selbstaufopferung ist nur in derjenigen Seele möglich, in der das *Verlangen* nach der Seligkeit, die *Hoffnung* auf Jesum Christum und die Liebe Gottes herrschend geworden. Wer die künftige Seligkeit, die uns Jesus Christus durch sein Sterben erworben hat, nicht mehr schätzt, als Ehre, Wollust und Reichthum, und alles, was irdisch ist; wer auf Jesum Christum nicht sein ganzes Vertrauen setzt; wem Gott, der Wille Got-

tes, die Verheissungen Gottes, das Anschauen Gottes, die Vaterliebe Gottes nicht lieber und theurer sind, als alles Vergnügen der Sinne und der Sünde: der kann unmöglich sich ganz verläugnen, oder was eins ist, sich ganz als ein freywilliges Opfer dem Allerhöchsten nach seinem heiligen Willen hingeben. So, wie ohne diese Selbstaufopferung keine wahre Tugend möglich ist: so ist eben diese Aufopferung ohne herrschende und allgemeingebietende Liebe Gottes und Christi unmöglich. Wenn uns Christus nicht mehr als sein Leben geliebt hätte, so hätte Er sein Leben für uns nicht opfern können. Also auch, wenn wir Christum nicht mehr als alles Zergängliche lieben, so können wir nicht alles Zergängliche fahren lassen, um Christo allein anzuhängen. Wer Gott und Christum über alles liebt, der hat sich Gott und Christo ganz geopfert. Und wer sich Gott und Christo ganz opfern kann, der liebt Gott und Christum über alles.

Also der lebendige Glaube an Jesum Christum und die herrschende Liebe Gottes; das lebhafteste Andenken an das Opfer Jesu am Kreuz, und das ernstliche Bestreben, sich ganz nach dem Willen Gottes zu opfern, wie sich Christus geopfert hat; also Glaube und Liebe, Andenken an das Opfer Christi, und Selbstaufopferung, dieß ist die wahre und einzige wahre Weise, der heiligen Messe nützlich beyzuwohnen.

Wer so der heiligen Messe beywohnet, wird ganz gewiß den allergrößten Antheil an dem Leiden und Sterben Jesu Christi nehmen, und wer der Messe nicht so beywohnet, dem wird das Messhören so wenig als das Leiden und Sterben Jesu Christi nützen.

Von der heiligen Messe.

tes, die Verheissungen Gottes, das Anschauen Gottes, die Vaterliebe Gottes nicht lieber und theurer sind, als alles Vergnügen der Sinne und der Sünde: der kann unmöglich sich ganz verläugnen, oder was eins ist, sich ganz als ein freywilliges Opfer dem Allerhöchsten nach seinem heiligen Willen hingeben. So, wie ohne diese Selbstaufopferung keine wahre Tugend möglich ist: so ist eben diese Aufopferung ohne herrschende und allgemeingebietende Liebe Gottes und Christi unmöglich. Wenn uns Christus nicht mehr als sein Leben geliebt hätte, so hätte Er sein Leben für uns nicht opfern können. Also auch, wenn wir Christum nicht mehr als alles Zergängliche lieben, so können wir nicht alles Zergängliche fahren lassen, um Christo allein anzuhängen. Wer Gott und Christum über alles liebt, der hat sich Gott und Christo ganz geopfert. Und wer sich Gott und Christo ganz opfern kann, der liebt Gott und Christum über alles. Also der lebendige Glaube an Jesum Christum und die herrschende Liebe Gottes; das lebhafter Andenken an das Opfer Jesu am Kreuz, und das ernstliche Bestreben, sich ganz nach dem Willen Gottes zu opfern, wie sich Christus geopfert hat; also *Glaube und Liebe*, Andenken an das Opfer Christi, und Selbstaufopferung, dieß ist die wahre und einzige wahre Weise, der heiligen Messe nützlich beyzuwohnen.

Wer so der heiligen Messe beywohnet, wird ganz gewiß den allergrößten Antheil an dem Leiden und Sterben Jesu Christi nehmen, und wer der Messe nicht so beywohnet, dem wird das Meßhören so wenig als das Leiden und Sterben Jesu Christi nützen.

Empfindung des Christen unter der Messe.

1. Vater, Du sandtest deinen Eingebornen auf die Erde für uns herab. Wie lieb und theuer müssen Dir deine Menschen seyn? Du gabst dein Liebstes für sie dahin!

2. Dein Eingebornener lebte, lehrte, litt, starb für uns, zu unserm Besten, weil Er uns liebte. Wie lieb müssen Ihm die Menschen, deine Kinder gewesen seyn?

3. Dein Eingebornener gab seinen Leib für uns zur Speise, und sein Blut für uns zum Trank. Wer kann diese Liebe fassen? Er opfert sich für uns nach deinem Wohlgefallen. Wer kann den Abgrund dieser Liebe fassen?

4. Dein Eingebornener stund auf von Todten am dritten Tag, und gieng heim zu Dir, und sitzt zu deiner Rechten, und ist unser Fürsprecher bey Dir, und sorgt für uns als seine theuer erkauften Brüder. Er ist heut und gestern, und ewig eben derselbe, liebevolle Menschensohn und Gottessohn! Wie theuer müssen Ihm seine Brüder seyn?

5. Dein Eingebornener wird wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Todten; Er wird wiederkommen in deiner Herrlichkeit, Vater, und alle, die rein sind, wie Er, mit sich zu Dir hinaufnehmen. Wie lieb müssen Ihm seine Brüder seyn?

6. Also

*Von der heiligen Messe.**Empfindung des Christen unter der Messe.*

1. Vater, Du sandtest deinen Eingebornen auf die Erde für uns herab. Wie lieb und theuer müssen Dir deine Menschen seyn? Du gabst dein Liebstes für sie dahin!
2. Dein Eingeborner lebte, lehrte, litt, starb für uns, zu unserm Besten, weil Er uns liebte. Wie lieb müssen Ihm die Menschen, deine Kinder gewesen seyn?
3. Dein Eingeborner gab seinen Leib für uns zur Speise, und sein Blut für uns zum Trank. Wer kann diese Liebe fassen? Er opfert sich für uns nach deinem Wohlgefallen. Wer kann den Abgrund dieser Liebe fassen?
4. Dein Eingeborner stand auf von Todten am dritten Tag, und gieng heim zu Dir, und sitzt zu deiner Rechten, und ist unser Fürsprecher bey Dir, und sorgt für uns als seine theuer erkaufte Brüder. Er ist heut und gestern, und ewig eben derselbe, liebevolle Menschensohn und Gottessohn! Wie theuer müssen Ihm seine Brüder seyn?
5. Dein Eingeborner wird wiederkommen, zu richten die Lebendigen und die Todten; Er wird wiederkommen in deiner Herrlichkeit, Vater, und alle, die rein sind, wie Er, mit sich zu Dir hinaufnehmen. Wie lieb müssen Ihm seine Brüder seyn?

6. Also, Vater, will ich Dich mit ganzer Seele lieben, weil Du uns zuvor geliebt; ich will Dir gehorsam seyn, wie Dir dein Eingeborener gehorsam war; ich will die Menschen lieben, wie uns dein Sohn geliebt hat; ich will mich reinigen auf den großen Tag, wie Er rein ist; ich will auf Ihn vertrauen, weil Du Ihn zum Herrn gemacht; ich will auf seinen Namen bauen, weil Du Ihm einen Namen über alle Namen gegeben hast; ich will durch Ihn Erlösung von allem Uebel erwarten, weil Er die Sünden der Welt hinweggenommen; ich will von Ihm Stärke, Nahrung, Leben empfangen; denn sein Leib ist wahrhaft eine Speise, und sein Blut wahrhaft ein Trank. Ich werde durch Ihn auferstehen, und das ewige Leben haben; denn Er ist die Auferstehung und das Leben. Ihn will ich sehen, weil Er dein Ebenbild ist, und unser Herr. Ihn will ich lieben, ob ich Ihn gleich nicht gesehen habe. Herr Jesu, gieb mir deinen Geist, daß ich den Willen deines Vaters vollbringe, wie Du ihn vollbracht hast, Amen!

Tischzeit.

Da solls jedem redlichen Gottesverehrer zu Gemüthe seyn, als wenn er den himmlischen Vater seine Hand aufthun sähe, um seine Kinder auf Erden zu speisen. An den Vater des Segens soll man da besonders denken, wo man an diesem Segen Antheil nimmt. Die Dienst-

6. Also, Vater, will ich Dich mit ganzer Seele lieben, weil Du uns zuvor geliebt; ich will Dir *gehorsam* seyn, wie Dir dein Eingebornter gehorsam war, ich will die Menschen lieben, wie uns dein Sohn geliebt hat; ich will mich reinigen auf den großen Tag, wie Er rein ist; ich will auf Ihn *vertrauen*, weil Du Ihn zum Herrn gemacht; ich will auf seinen Namen bauen, weil Du Ihm einen Namen über alle Namen gegeben hast; ich will durch Ihn Erlösung von allem Uebel erwarten, weil Er die Sünden der Welt hinweggenommen; ich will von Ihm *Stärke, Nahrung, Leben* empfangen; denn sein Leib ist wahrhaft eine Speise, und sein Blut wahrhaft ein Trank. Ich werde durch Ihn auferstehen, und das ewige Leben haben; denn Er ist die Auferstehung und das Leben. Ihn will ich sehen, weil Er dein Ebenbild ist, und unser Herr. Ihn will ich lieben, ob ich Ihn gleich nicht gesehen habe. Herr Jesus, gib mir deinen Geist, daß ich den Willen deines Vaters vollbringe, wie Du ihn vollbracht hast, Amen!

Tischzeit.

Da sollst jedem redlichen Gottesverehrer zu Gemüthe seyn, als wenn er den himmlischen Vater seine Hand aufthun sähe, um seine Kinder auf Erden zu speisen. An den Vater des Segens soll man da besonders denken, wo man an diesem Segen Antheil nimmt. Die Dienst-

boten wie die Herrschaften, die Aeltern wie die Kinder, der Fürst wie der Unterthan, der Gelehrte wie der Schulknabe sollen mit dankbarem Gebete zu Tische gehen; denn Gott ist's, der den König wie den Bettler, und den Starcken wie den Schwachen nährt. Mit dankbarer Freude soll man genießen, was den Leib stärkt und nährt, weil Leib und Speise von Gott ist. Das Gesetz der Mäßigkeit soll uns bey dem Essen und Trinken vorzüglich heilig seyn. Es ist grober Undank, die Gabe Gottes wider die Ehre des Gebers, und zum Nachtheil der Gesundheit misbrauchen. Die Pflicht der Barmherzigkeit gegen die Dürftigen dürfen wir bey'm Tische am allerwenigsten vergessen; denn die Hungrigen möchten alle gern satt seyn, und es kann die Reihe bald an uns kommen, daß wir leeren Brodkorb, und die uns gestern um Brosamen baten, heute volle Schüsseln bekommen. Es schmeckt uns auch der Bissen noch so gut, wenn wir ihn mit dem Hungrigen theilen, und Christus wird es uns am Tage des Gerichtes vergelten, wenn wir Ihn nicht hungrig und durstig von unsern Häusern weggehen lassen.

Tägliches Gebet.

(Unter der Arbeit und bey jeder andern Gelegenheit)

Großer, väterlicher Geber!
 Schöpfer! Leben! Uebeleber!
 Trager! Dulder und Verschoner!
 Ueberschwenglicher Belohner!
 Glaubend laß mich so Dich nennen!
 Jeden Tag Dich näher kennen!
 Dich in allem sehn und finden!
 Inniger Dich stets empfinden!
 Täglich Dich in mir erfahren!
 Täglich mehr Dich offenbaren!
 Dich durch Reden, Dich durch Schweigen,
 Dich in allen Thaten zeigen!
 Mich in Dir wie Christus freun!
 Eins, wie Er ist, mit Dir seyn!

Tägliches Gebet.

boten wie die Herrschaften, die Aeltern wie die Kinder, der Fürst wie der Unterthan, der Gelehrte wie der Schulknabe sollen mit dankbarem Gebete zu Tische gehen; denn Gott ists, der den König wie den Bettler, und den Starken wie den Schwachen nährt. Mit dankbarer Freude soll man genießen, was den Leib stärkt und nährt, weil Leib und Speise von Gott ist. Das Gesetz der Mäßigkeit soll uns bey dem Essen und Trinken vorzüglich heilig seyn. Es ist grober Undank, die Gabe Gottes wider die Ehre des Gebers, und zum Nachtheil der Gesundheit misbrauchen. Die Pflicht der Barmherzigkeit gegen die Dürftigen dürfen wir beym Tische am allerwenigsten vergessen; denn die Hungrigen möchten alle gern satt seyn, und es kann die Reihe bald an uns kommen, daß wir leeren Brodkorb, und die uns gestern um Brosamen baten, heute wolle Schüsseln bekommen. Es schmeckt uns auch der Bissen noch so gut, wenn wir ihn mit dem Hungrigen theilen, und Christus wird es uns am Tage des Gerichtes vergelten, wenn wir Ihn nicht hungrig und durstig von unsern Häusern weggehen lassen.

Tägliches Gebet.

(Unter der Arbeit und bey jeder andern Gelegenheit)

Großer, väterlicher Geber!
 Schöpfer! Leben! Allbeleber!
 Trager! Dulder und Verschoner!
 Ueberschwenglicher Belohner!
 Glaubend laß mich so Dich nennen!
 Jeden Tag Dich näher kennen!
 Dich in allem seyn und finden!
 Inniger Dich stets empfinden!
 Täglich Dich in mir erfahren!
 Täglich mehr Dich offenbaren!
 Dich durch Reden, Dich durch Schweigen,
 Dich in allen Thaten zeigen!
 Mich in Dir wie Christus freun!
 Eins, wie Er ist, mit Dir seyn!

Dritter Abschnitt,
enthält
das Sonntägliche.

- I. Unterricht, wie man den Sonntag heiligen soll.
- II. Morgenandacht.
- III. Hochamt.
- IV. Predigt.
- V. Vesperandacht.
- VI. Abendandacht.

Dritter Abschnitt,

enthält

das Sonntägliche.

I. Unterricht, wie man den Sonntag heiligen soll

II. Morgenandacht.

III. Hochamt.

IV. Predigt.

V. Vesperandacht.

VI. Abendandacht.

Einen andern Grundstein, als der schon gelegt
ist, kann ein für allemal niemand legen, und dieser
Grundstein ist Jesus Christus.

Paulus.

Einen andern Grundstein, als der schon gelegt
ist, kann ein für allemal niemand legen, und dieser
Grundstein ist Jesus Christus.

Paulus.



Unterricht, wie man den Sonntag heiligen soll.

Dieser Tag soll dem Christen ein heiliger Tag seyn. Er ist ein Tag der Ruhe, Bieh und Mensch ruhen an diesem Tage von den wöchentlichen Arbeiten aus. Er ist aber mehr als ein Tag der Ruhe, er ist ein Tag des Herrn; dem Herrn sollen wir ihn widmen. Ich mache mir einen geringen Begriff von einem Christen, der an diesem Tage sich nicht mit freudiger Seele an die erste Wohlthat der Schöpfung, und an die größte Wohlthat der Erlösung erinnert; der sich nicht der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi dankbar freuet, und in der Hoffnung befestiget, daß auch er einst von den Todten auferstehen werde; der nicht in dem Angesicht des Unwissenden sein Herz erforscht, und das Geschäft seiner Seligkeit mit all ersünnlicher Genauigkeit in Ordnung bringt. „Wozu bin ich da? wozu bin ich erschaffen? wie hat mich Jesus Christus geliebt? Er ist am dritten Tage von den Todten auferstanden: auch ich werde einst von den Todten erstehen. Ist mein Herz iht so tugendhaft, daß ich einst mit Grund die Auferstehung zum ewigen Leben erwarten kann?“ Diese Wahrheiten, diese Fragen erinnern uns an die allgemeinen Pflichten eines Christen am Sonntag. Es giebt aber noch sonderheitliche Pflichten, die dem redlichen Christen nicht genug können eingeschärft werden, zum Beyspiel:

1.) dem vormittägigen Gottesdienste, dem Hochamt, und zwar so viel es seyn kann, in der Pfarrkirche beywohnen;

2.) der

Unterricht,

wie man den Sonntag heiligen soll.

Dieser Tag soll dem Christen ein heiliger Tag seyn. Er ist ein Tag der Ruhe, Vieh und Mensch ruhen an diesem Tage von den wöchentlichen Arbeiten aus. Er ist aber mehr als ein Tag der Ruhe, er ist ein Tag des Herrn; dem Herrn sollen wir ihn widmen. Ich mache mir einen geringen Begriff von einem Christen, der an diesem Tage sich nicht mit freudiger Seele an die erste Wohlthat der Schöpfung, und an die größte Wohlthat der Erlösung erinnert; der sich nicht der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi dankbar freuet und in der Hoffnung befestiget, daß auch er einst von den Todten auferstehen werde; der nicht in dem Angesicht des Allwissenden sein Herz erforscht, und das Geschäft seiner Seligkeit mit all ersinnlicher Genauigkeit in Ordnung bringt. „Wozu bin ich da? wozu bin ich erschaffen? wie hat mich Jesus Christus geliebt? Er ist am dritten Tage von den Todten auferstanden: auch ich werde einst von den Todten erstehen. Ist mein Herz itzt so tugendhaft, daß ich einst mit Grund die Auferstehung zum *ewigen Leben* erwarten kann?" Diese Wahrheiten, diese Fragen erinnern uns an die allgemeinen Pflichten eines Christen am Sonntag. Es giebt aber noch sonderheitliche Pflichten, die dem redlichen Christen nicht genug können eingeschärft werden, zum Beyspiel:

- 1.) dem vormittägigen Gottesdienste, dem Hochamt, und zwar so viel es seyn kann, in der Pfarrkirche beywohnen;

2.) der sonntäglichen Predigt mit ruhiger Aufmerksamkeit und unpartheyischer Anwendung auf sich selbst zuhören (auch wieder in der Pfarrkirche, wenns seyn kann);

3.) von dem nachmittägigen Gottesdienste, das heißt, von der sogenannten Vesperandacht niemals wegsbleiben;

(*) Man sollte glauben, die Vesper in den Städten werde nur für die Bänke, Stühle und ein paar alte Weiber gehalten — denn wer ist doch sonst dabei?

4.) und der Hausandacht an Sonntagen mit Erbauung zur bestimmten Stunde abwarten. Unter der Hausandacht verstehe ich erstens gemeinschaftliches Beten christlicher Familien; zweytens deutliches und nachdruckvolles Vorlesen aus einem Erbauungsbuche, und aufmerksames Zuhören; drittens erbauende Gespräche über Gott, Jesus Christus, Tugend, Pflicht, Auferstehung, Seligkeit; viertens geistliche Lieder mit warmen Herzen gesungen.

Ich bitte mit christlicher Freymüthigkeit alle christliche Hausväter und Hausmütter, sie möchten doch irgend eine Art christlicher Hausandacht, nach dem Rathe eines frommen, verständigen Mannes in ihren Häusern einführen, (wenn noch keine eingeführt ist,) und besonders an Sonntagen sie niemals unterlassen. Dadurch wird unvermerkt das ganze Haus christlichgesinnt, und der Segen kommt reichlich von dem himmlischen Vater über eine Familie herab, die sich um sein Wohlgefallen mit so treuem Eifer bewirbt.

Morgens

- 2.) der sonntäglichen Predigt mit ruhiger Aufmerksamkeit und unpartheyischer Anwendung auf sich selbst zuhören (auch wieder in der Pfarrkirche, wenns seyn kann);
- 3.) von dem nachmittägigen Gottesdienste, das heißt, von der sogenannten Vesperandacht niemals wegbleiben;
- (* Man sollte glauben, die Vesper in den Städten werde nur für die Wände, Stühle und ein paar alte Weiber gehalten — denn wer ist doch sonst dabey?)
- 4.) und der Hausandacht an Sonntagen mit Erbauung zur bestimmten

Stunde abwarten. Unter der Hausandacht verstehe ich *erstens* gemeinschaftliches Beten christlicher Familien; *zweytens* deutliches und nachdruckvolles Vorlesen aus einem Erbauungsbuche, und aufmerksames Zuhören; *drittens* erbauende Gespräche über Gott, Jesus Christus, Tugend, Pflicht, Auferstehung, Seligkeit; *viertens* geistliche Lieder mit warmen Herzen gesungen.

Ich bitte mit christlicher Freymüthigkeit alle christliche Hausväter und Hausmütter, sie möchten doch irgending eine Art christlicher Hausandacht, nach dem Rathe eines frommen, verständigen Mannes in ihren Häusern einführen, (wenn noch keine eingeführt ist,) und besonders an Sonntagen sie niemals unterlassen. Dadurch wird unvermerkt das ganze Haus christlichgesinnt, und der Segen kommt reichlich von dem himmlischen Vater über eine Familie herab, die sich um sein Wohlgefallen mit so treuem Eifer bewirkt.

Morgenandacht am Sonntage.

Ich habe wieder einen Sonntag erlebt. Vater! ich danke Dir, daß ich wieder eine Woche anfangen kann. Schon oft, wenn ich einen neuen Morgen erlebte, habe ich Dir Liebe und Gehorsam zugesagt; ich habe Dir feyerlich versprochen, fromm und christlich zu leben. Aber noch immer ist mein Versprechen unerfüllt geblieben. Und dennoch hast Du nicht aufgehört, auch deinem treulosen Kinde wohlzuthun. Ist es einmal Zeit, daß ich mich durch deine Güte gewinnen lasse, und das Versäumte einhole. Ich erneuere also an diesem ersten Wochentage mit neuem Eifer mein Vorhaben, von diesem Augenblicke an, ernstlich an meine Besserung und Heiligung zu denken. Vater! deine Hülfe habe ich vor allen dazu nöthig. Laß mich diese Woche mit neuem Eifer anfangen und vollenden. Laß diese Woche durch, alle meine Gedanken rein, alle meine Wünsche heilig, alle meine Begierden unbefleckt, alle meine Handlungen unsträflich seyn. Besonders diesen Tag, der zu deinem Dienst und meiner Heiligung vorzüglich gewidmet ist, will ich zu meiner Besserung anwenden. In den verstrichenen Wochentagen habe ich mich durch allerley Geschäfte, Sorgen und Zerstreuungen in den gottseligen Uebungen

hin

Morgenandacht am Sonntag.

Ich habe wieder einen Sonntag erlebt. Vater! ich danke Dir, daß ich wieder eine Woche anfangen kann. Schon oft, wenn ich einen neuen Morgen erlebte, habe ich Dir Liebe und Gehorsam zugesagt; ich habe Dir feyerlich versprochen, fromm und christlich zu leben. Aber noch immer ist mein Versprechen unerfüllt geblieben. Und dennoch hast Du nicht aufgehört, auch deinem treulosen Kinde wohlzuthun. Itzt ist es einmal Zeit, daß ich mich durch deine Güte gewinnen lasse, und das Versäumte einhole. Ich erneuere also an diesem ersten Wochentage mit neuem Eifer mein Vorhaben, von diesem Augenblicke an, ernstlich an meine Besserung und Heiligung zu denken. Vater! deine Hülfe habe ich vor allen dazu nöthig. Laß mich diese Woche mit neuem Eifer anfangen und vollenden. Laß diese Woche durch, alle meine Gedanken rein, alle meine Wünsche heilig, alle meine Begierden unbefleckt, alle meine Handlungen unsträflich seyn. Besonders diesen Tag, der zu deinem Dienst und meiner Heiligung vorzüglich gewidmet ist, will ich zu meiner Besserung anwenden. In den verstrichenen Wochentagen habe ich mich durch allerley Geschäfte, Sorgen und Zerstreungen in den gottseligen Uebungen

hindern lassen. Aber der heutige Tag soll ganz von der ersten Morgenstunde bis zum späten Abend Dir, Herr und Vater meines Lebens, oder vielmehr meiner Seligkeit, gewidmet seyn. Vor allen danke ich Dir für diese schöne Gelegenheit, die Du mir alle Wochen an diesem Tage schenkest, das Geschäft meiner Seligkeit in Ordnung zu bringen. Wie Du mir aber die Gelegenheit zum Guten geschenkt hast: so schenke mir auch deine mächtige Gnade, daß ich sie zum Guten anwende.

Ermuntere mich, daß ich den öffentlichen Gottesdienst nicht nur nicht versäume, sondern demselben zu allgemeiner Erbauung und zum Besten meiner Seele beywohne. Wenn ich Dich also heute öffentlich in deinem Tempel mit all meinen Brüdern und Schwestern in Christo an bete, gieb mir eine lebendige Empfindung deiner Gegenwart in meine Seele. Laß mich erkennen und empfinden, daß Du der Anbetungswürdige, der Ewige, der Unsichtbare, der Allmächtige, mein Herr und mein Vater, mein Schöpfer und mein Erretter bist. Laß mich lebhaft erkennen, daß Du ein Geist bist, und im Geist und in der Wahrheit angebetet seyn willst. Laß mich empfinden, daß Du uns Jesum Christum, deinen Eingebornen geschenkt hast, und mit Ihm alles zu schenken bereit bist, wenn wir
nur

Morgenandacht am Sonntage.

hindern lassen. Aber der heutige Tag soll ganz von der ersten Morgenstunde bis zum späten Abend Dir, Herr und Vater meines Lebens, oder vielmehr meiner Seligkeit, gewidmet seyn. Vor allen danke ich Dir für diese schöne Gelegenheit, die Du mir alle Wochen an diesem Tage schenkest, das Geschafft meiner Seligkeit in Ordnung zu bringen. Wie Du mir aber die Gelegenheit zum Guten geschenket hast: so schenke mir auch deine mächtige Gnade, daß ich sie zum Guten anwende.

Ermuntere mich, daß ich den öffentlichen Gottesdienst nicht nur nicht versäume, sondern demselben zu allgemeiner Erbauung und zum Besten meiner Seele beywohne. Wenn ich Dich also heute öffentlich in deinem Tempel mit all meinen Brüdern und Schwestern in Christo anbetete, gieb mir eine lebendige Empfindung deiner Gegenwart in meine Seele. Laß mich erkennen und empfinden, daß Du der Anbetungswürdige, der Ewige, der Unsichtbare, der Allmächtige, mein Herr und mein Vater, mein Schöpfer und mein Erretter bist. Laß mich lebhaft erkennen, daß Du ein Geist bist, und im Geist und in der Wahrheit angebetet seyn willst. Laß mich empfinden, daß Du uns Jesum Christum, deinen Eingebornen geschenket hast, und mit Ihm alles zu schenken bereit bist, wenn wir

nur deiner Liebe den Eingang in unser Herz nicht verschließen.

Wenn ich heute dem Opfer der heiligen Messe beywohne, belebe meinen Glauben, daß ich das Gedächtniß des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi in mir erneure; stärke meine Hoffnung, daß ich das Blut meines Erlösers und die Kraft seines Beyspiels, die Göttlichkeit seiner Lehre und sein Bleiben unter uns bis ans Ende der Welt — an meiner Seele nicht umsonst seyn lasse; entzünde meine Liebe, daß ich meinen Verstand und mein Herz, meinen Leib und meine Seele, alles, was ich bin und habe, im Angesicht des himmlischen Vaters nach seinem heiligen Wohlgefallen aufopfere, wie Jesus Christus seinen Leib und sein Blut am Kreuz als das kostbarste Opfer für uns alle dahingegeben. Erwecke in mir einen starken Hunger nach dem lebendigen Brod, welches vom Himmel herabgestiegen ist, damit wir eine Nahrung und Stärkung zum ewigen Leben erhalten.

Wenn ich dein Wort in der Predigt oder Christenlehre verkündigen höre: so mache es durch deinen heiligen Geist kräftig an meinem Herzen, damit ich erleuchtet und überzeugt, gebessert und gestärkt, ermuntert und getröstet werden möge. Leite meine Aufmerksamkeit, daß ich alles, was mir heilsam ist, recht verstehe und
wohl

nur deiner Liebe den Eingang in unser Herz nicht verschließen.

Wenn ich heute dem Opfer der heiligen Messe beywohne, belebe meinen Glauben, daß ich das Gedächtniß des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi in mir erneuere; stärke meine Hoffnung, daß ich das Blut meines Erlösers und die Kraft seines Beyspiels, die Göttlichkeit seiner Lehre und sein Bleiben unter uns bis ans Ende der Welt — an meiner Seele nicht umsonst seyn lasse; entzünde meine Liebe, daß ich meinen Verstand und mein Herz, meinen Leib und meine Seele, alles, was ich bin und habe, im Angesicht des himmlischen Vaters nach seinem heiligen Wohlgefallen aufopfere, wie Jesus Christus seinen Leib und sein Blut am Kreuz als das kostbarste Opfer für uns alle dahingegeben. Erwecke in mir einen starken Hunger nach dem lebendigen Brod, welches vom Himmel herabgestiegen ist, damit wir eine Nahrung und Stärkung zum ewigen Leben erhalten.

Wenn ich dein Wort in der Predigt oder Christenlehre verkündigen höre: so mache es durch deinen heiligen Geist kräftig an meinem Herzen, damit ich erleuchtet und überzeugt, gebessert und gestärkt, ermuntert und getröstet werden möge. Leite meine Aufmerksamkeit, daß ich alles, was mir heilsam ist, recht verstehe und

wohl überdenke; laß dein Wort ein gutes und wohlberichtetes Herz in mir antreffen. Laß alle Wahrheiten, die für mich am lehrreichsten sind, meine Seele auch am stärksten treffen und rühren. Herr, rede zu mir, daß ich deine Stimme höre, und auf meine Umstände anwende, und die ganze Woche durch, in meinem Gedächtniß, und in meinem Herzen behalte.

Aber nicht nur an mir, sondern auch an allen Zuhörern laß heute die Verkündung deines Wortes fruchtbar seyn. Führe alle Irrende zur Wahrheit, und alle Ruchlose zur christlichen Gerechtigkeit. Erschrecke den Frevler, und stärke den Frommen in dem Glauben, daß am Ende der heutigen Predigt recht viele aus der Finsterniß zum Licht, und von der Sklaverey der Sünde zur Tugend übergangen sind. Auch die Hausandacht, Vater, segne heute besonders mit deinem mächtigen Segen an mir und allen Hausgenossen. Gieb mir und allen den meintigen herzlichste Freude an dem, was heilig ist, daß wir uns von irdischen Zerstreungen und unanständigen Geschäften hüten; Spiel- und Schwätzgesellschaften herzlich ausweichen; hingegen durch christliche Gespräche und erbauliches Bücherlesen einander zum Guten ermuntern, und des armen und verlassenem Bruders nicht vergessen. Unter allen frommen Betrachtungen aber, Vater!

Morgenandacht am Sonntage.

wohl überdenke; laß dein Wort ein gutes und wohlberitetes Herz in mir antreffen. Laß alle Wahrheiten, die für mich am lehrreichsten sind, meine Seele auch am stärksten treffen und rühren. Herr, rede zu mir, daß ich deine Stimme höre, und auf meine Umstände anwende, und die ganze Woche durch, in meinem Gedächtniß, und in meinem Herzen behalte.

Aber nicht nur an mir, sondern auch an allen Zuhörern laß heute die Verkündung deines Wortes fruchtbar seyn. Führe alle Irrende zur Wahrheit, und alle Ruchlose zur christlichen Gerechtigkeit. Erschrecke den Frevler, und stärke den Frommen in dem Glauben, daß am Ende der heutige Predigt recht viele aus der Finsterniß zum Licht, und von der Sklaverey der Sünde zur Tugend übergangen sind. Auch die Hausandacht, Vater, segne heute besonders mit deinem mächtigen Segen an mir und allen Hausgenossen. Gieb mir und allen den meinigen herzliche Freude an dem, was heilig ist, daß wir uns von irdischen Zerstreungen und unanständigen Geschäften hüten; Spiel- und Schwätzgesellschaften herzhaft ausweichen; hingegen durch christliche Gespräche und erbauliches Bücherlesen einander zum Guten ermuntern, und des armen und verlassenen Bruders nicht vergessen. Unter allen frommen Betrachtungen aber, Va-

ter! sey die gläubige Betrachtung der Auferstehung deines Sohnes meine Hauptbeschäftigung. Dieser Tag war ja von den ersten Zeiten der Kirche her dem Andenken der Auferstehung unsers Erlösers gewidmet. Ist es möglich, daß ein Christ an dem Tage des Herrn sich seines Herrn nicht erinnere?

Vater! Du hast deinen Geliebten, unsern Herrn Jesum Christum, von den Todten erweckt; Du hast Ihn zu deiner Rechten in den Himmeln gesetzt; Du hast Ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben; Du hast dein Wohlgefallen an seinem Leben, Leiden, Sterben dadurch weltkundig gemacht, daß Du Ihn am dritten Tage wieder auferweckt. Dadurch hast Du uns den letzten, unumstößlichen Beweis gegeben, daß Er von Dir ausgegangen, und dein einiger wahrer Sohn ist; dadurch hast Du uns bewiesen, daß alle seine Ermahnungen wahr, alle seine Verheißungen gültig, alle seine Lehren göttlich sind. Dadurch hast Du uns gezeigt, daß, wer an Ihn glaubt und Ihm gehorsam ist, nicht verloren gehen, sondern von den Todten erweckt, und ewig in der höchsten Seligkeit bey Dir leben werde. An diese trostvollen Wahrheiten, an diese großen Hoffnungen, barmherziger Vater, die sich alle auf die Auferstehung Jesu Christi gründen, erinnert uns

Erster Theil. D der

Morgenandacht am Sonntage.

ter! sey die gläubige Betrachtung der Auferstehung deines Sohnes meine Hauptbeschäftigung. Dieser Tag war ja von den ersten Zeiten der Kirche her dem Andenken der Auferstehung unsers Erlösers gewidmet. Ist es möglich, daß ein Christ an dem Tage des Herrn sich seines Herrn nicht erinnere?

Vater! Du hast deinen Geliebten, unsern Herrn Jesum Christum, von den Todten erweckt; Du hast Ihn zu deiner Rechten in den Himmeln gesetzt; Du hast Ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben; Du hast dein Wohlgefallen an seinem Leben, Leiden, Sterben dadurch weltkündig gemacht, daß Du Ihn am dritten Tage wieder auferweckt. Dadurch hast Du uns den letzten, unumstößlichen Beweis gegeben, daß Er von Dir ausgegangen, und dein einiger wahrer Sohn ist; dadurch hast Du uns bewiesen, daß alle seine Ermahnungen wahr, alle seine Verheissungen gütig, alle seine Lehren göttlich sind. Dadurch hast Du uns gezeigt, daß, wer an Ihn glaubt und Ihm gehorsam ist, nicht verloren gehen, sondern von den Todten erweckt, und ewig in der höchsten Seligkeit bey Dir leben werde. An diese trostvollen Wahrheiten, an diese großen Hoffnungen, barmherziger Vater, die sich alle auf die Auferstehung Jesu Christi gründen, erinnert uns

der heutige Tag, der Sonntag, der Tag des Herrn, an dem Jesus Christus, dein Sohn, von den Todten auferstanden ist, und sich als deinen Sohn und unsern Herrn erwiesen hat.

Laß mich, Vater unsers Herrn Jesu Christi, diese höchstwichtigen Wahrheiten heute in vollem Lichte sehen, daß mir der heutige Tag ein Tag des Segens werde; daß ich mich meines Erlösers und meiner Hoffnung freue, und daß alle Mitchristen an meinem Wandel erkennen, wie gewiß es das ewige Leben sey, Dich, Vater, den einzigen Gott, und deinen Sohn, Jesum Christum, zu erkennen, den Du gesandt und den Du von den Todten erwecket hast.

Hochamt.

(*) Ich glaube, der redliche Christ werde ein großes Vergnügen daran finden, wenn er bey dem Hochamte so zugegen seyn kann, daß er auch wisse, was der Priester am Altar liest, singt und betet. Ich glaube, er werde mit neuer Andacht dem Hochamte beywohnen, wenn er seine Gesinnungen mit den Gesinnungen des Priesters vereinigen kann. Deswegen habe ich die ganze Messe, nur die Stillmesse ausgenommen, ins Deutsche wörtlich übersetzt. Welch ein herrliches Schauspiel wird das für den Himmel seyn, wenn das Volk und der Priester im Namen des Volkes, mit Einem Herzen den unsichtbaren Vater anbeten, und mit Einem Herzen sich an dem Tod und Leben des großen Opfers unsers Herrn Jesu Christi erfreuen!

Hochamt.

der heutige Tag, der Sonntag, der Tag des Herrn, an dem Jesus Christus, dein Sohn, von den Todten auferstanden ist, und sich als deinen Sohn und unsern Herrn erwiesen hat. Laß mich, Vater unsers Herrn Jesu Christi, diese höchstwichtigen Wahrheiten heute in vollem Lichte sehen, daß mir der heutige Tag ein Tag des Segens werde; daß ich mich meines Erlösers und meiner Hoffnung freue, und daß alle Mitchristen an meinem Wandel erkennen, wie gewiß es das ewige Leben sey, Dich, Vater, den einzigen Gott, und deinen Sohn, Jesum Christum, zu erkennen, den Du gesandt und den Du von den Todten erwecket hast.

Hochamt.

(*) Ich glaube, der redliche Christ werde ein großes *Vergnüßen* daran finden, wenn er bey dem Hochamte so zugegen seyn kann, daß er auch wisse, was der Priester am Altar liest, singt und betet. Ich glaube, er werde mit *neuer Andacht* dem Hochamte beywohnen, wenn er seine Gesinnungen mit den Gesinnungen des Priesters vereinigen kann. Deswegen habe ich die ganze Messe, nur die Stillmesse ausgenommen, ins Deutsche wörtlich übersetzt. Welch ein herrliches Schauspiel wird *das* für den Himmel seyn, wenn das Volk und der Priester im Namen des Volkes, mit *Einem* Herzen den unsichtbaren Vater anbeten, und mit *Einem* Herzen sich an dem *Tod und Leben* des großen Opferers unsers Herrn Jesu Christi erfreuen!

Eingang der Messe.

(Der Priester an dem Fuß des Altars fängt an.)

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

Zu Gottes Altar will ich hingehen.

Volk.

Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Priester.

Schaffe mir Recht, o Gott, und entscheide meinen Handel wider das unheilige Volk, von dem Ungerechten und Treulosen errette mich.

Volk.

Denn Du, o Gott, bist meine Stärke. Warum hast Du mich verstossen? Warum muß ich, vom Feinde gequälet, traurig daher gehen?

Priester.

Sende mir dein Licht und deine Treue herab, daß sie mich leiten und hinführen zu deinem heiligen Berge, und in deine Hütte.

Volk.

Da werd ich mich nahen zu Gottes Altar, der meine Jugend erfreuet.

Priester.

Da will ich Dich, Gott, mein Gott, mit der Harfe preisen. Warum bist du betrübt, meine Seele? warum verwirrest du mich?

Volk.

Harre auf Gott. Denn einst werd ich Ihm noch danken, Er ist mein Erretter und mein Gott.

D. 2

Priester.

*Hochamt.**Eingang der Messe.**(Der Priester an dem Fuß des Altars fängt an.)*

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des
heiligen Geistes, Amen.

Zu Gottes Altar will ich hingehen.

Volk.

Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Priester.

Schaffe mir Recht, o Gott, und entscheide meinen
Handel wider das unheilige Volk, von dem Ungerechten
und Treulosen errette mich.

Volk.

Denn Du, o Gott, bist meine Stärke. Warum
hast Du mich verstossen? Warum muß ich, vom Feinde
gequälet, traurig daher gehen?

Priester.

Sende mir dein Licht und deine Treue herab, daß
sie mich leiten und hinführen zu deinem heiligen Berge,
und in deine Hütte.

Volk.

Da werd ich mich nahen zu Gottes Altar, der meine
Jugend erfreuet.

Priester.

Da will ich Dich, Gott, mein Gott, mit der Har-
fe preisen. Warum

bist du betrübt, meine Seele?
warum verwirrest du mich?

Volk.

Harre auf Gott. Denn einst werde ich Ihm noch
danken, Er ist mein Erretter und mein Gott.

Priester.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn und dem heiligen Geist.

Volk.

Wie im Anfang, so igt und allezeit, in alle Ewigkeit, Amen.

Priester.

Nun will ich mich nahen zu Gottes Altar.

Volk.

Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Priester.

Unsere Hülfe kommt von dem Herrn,

Volk.

Der Himmel und Erde gemacht hat.

Priester.

Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der heiligen Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem heiligen Täufer Johannes, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen, und euch, ihr Brüder! daß ich mich recht sehr versündigt habe durch Gedanken, Worte und Werke. Gesündigt' hab ich — gesündigt hab ich — unaussprechlich viel hab ich gesündigt. Darum bitte ich die heilige Jungfrau Maria, den heiligen Täufer Johannes, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, und euch, ihr Brüder, daß ihr zu Gott unserm Herrn für mich beten wollet.

Volk.

Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, und vergebe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen Leben ein.

Priester.

Hochamt.

Priester.

Ehre sey dem Vater, und dem Sohn und dem
heiligen Geist.

Volk.

Wie im Anfang,

so itzt und allezeit, in alle Ewig-

keit, Amen.

Priester.

Nun will ich mich nahen zu Gottes Altar.

Volk.

Zu Gott, der meine Jugend erfreuet.

Priester.

Unsere Hülfe kommt von dem Herrn,

Volk.

Der Himmel und Erde gemacht hat.

Priester.

Ich bekenne dem allmächtigen Gott der heiligen
Jungfrau Maria, dem heiligen Erzengel Michael, dem
heiligen Täufer Johannes, den heiligen Aposteln Petrus
und Paulus, allen Heiligen, und euch, ihr *Brüder!*
daß ich mich recht sehr versündigt habe durch Gedanken,
Worte und Werke. Gesündigt' hab ich — gesündigt
hab ich — unaussprechlich viel hab ich gesündigt.
Darum bitte ich die heilige Jungfrau Maria, den heili-
gen Täufer Johannes, die heiligen Apostel Petrus und
Paulus, und euch, ihr *Brüder*, daß ihr zu Gott un-
serm Herrn für mich beten wollet.

Volk.

Der allmächtige Gott erbarme sich deiner, und
vergebe dir deine Sünden, und führe dich zum ewigen
Leben ein.

Priester.

Es geschehe.

Volk.

(Die öffentliche Beicht wie oben.)

Nur statt: ihr Brüder, heißt es: dir, o Vater,
dich, o Vater!

Priester.

Der allmächtige Gott erbarme sich euer, und ver-
gebe euch eure Sünden, und führe euch zum ewigen
Leben ein.

Volk.

Es geschehe!

Priester.

Herr, wende Dich zu uns, und belebe uns (mit
deiner allbelebenden Gnade.)

Volk.

Und dein Volk wird sich deiner erfreuen.

Priester.

Laf uns, Herr, deine Barmherzigkeit erfahren.

Volk.

Und schenk uns deine Hilfe.

Priester.

Herr, erhöre mein Gebet.

Volk.

Und unser Rufen komme zu Dir.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Hochamt.

Priester.

Es geschehe.

Volk.

(*Die öffentliche Beicht wie oben.*)

Nur statt: ihr Brüder, heißt es: *dir, o Vater, dich, o Vater!*

Priester.

Der allmächtige Gott erbarme sich euer, und ver-
gebe euch eure Sünden, und führe euch zum ewigen
Leben ein.

Volk.

Es geschehe!

Priester.

Herr, wende Dich zu uns, und belebe uns (mit
deiner allbelebenden Gnade.)

Volk.

Und dein Volk wird sich deiner erfreuen.

Priester.

Laß uns, Herr, deine Barmherzigkeit erfahren.

Volk.

Und schenk uns deine Hülfe.

Priester.

Herr, erhöre mein Gebet.

Volk.

Und unser Rufen komme zu Dir.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

(Alsdann besteigt der Priester den Altar, und spricht im Hinaufgehen:)

Nimm, o Herr, wir bitten Dich, unsere Sünden von uns, daß wir würdig werden, in das Allerheiligste mit reinem Herzen hineinzugehen, durch Christum unsern Herrn, Amen.

(In der Mitte des Altars neigt er sich, und betet:)

Wir bitten Dich, o Herr, durch die Verdienste deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbehalten sind, und aller übrigen Heiligen, daß Du uns alle unsere Sünden verzeihen wollest, Amen.

Die Messe selbst.

(Der Priester auf der Epistelseite.)

Hochgelobt sey die allerheiligste Dreyfaltigkeit, und die unzertheilte Einigkeit. Wir wollen Ihn dankbar preisen, weil Er mit uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt hat.

Psalm. Herr, unser Herr! wie wunderbar ist dein Name auf der ganzen Erde?

Ehre dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist, wie im Anfang, so ist und allezeit in Ewigkeit, Amen.

Priester in der Mitte.

Herr, erbarme Dich unser!

Volk.

Herr, erbarme Dich unser!

Priester.

Herr, erbarme Dich unser!

Volk.

Christe, erbarme Dich unser!

Priester.

Hochamt.

(Alsdann besteigt der Priester den Altar, und spricht im Hinaufgehen:)

Nimm, o Herr, wir bitten Dich, unsere Sünden von uns, daß wir würdig werden, in das Allerheiligste mit reinem Herzen hineinzugehen, durch Christum unsern Herrn, Amen.

(In der Mitte des Altars neigt er sich, und betet:)

Wir bitten Dich, o Herr, durch die Verdienste deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbehalten sind, und aller übrigen Heiligen, daß Du uns alle unsre Sünden verzeihen wolltest, Amen.

Die Messe selbst.

(Der Priester auf der Epistelseite.)

Hochgelobt sey die allerheiligste Dreyfaltigkeit, und die unzertheilte *Einigkeit*. Wir wollen Ihn dankbar preisen, weil Er mit uns nach seiner Barmherzigkeit gehandelt hat.

Psal. Herr, unser Herr! wie wunderbar ist dein Name auf der ganzen Erde?

Ehre dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist, wie im Anfang, so itzt und allezeit in Ewigkeit, Amen.

Priester in der Mitte.

Herr, erbarme Dich unser!

Volk.

Herr, erbarme Dich unser!

Priester.

Herr, erbarme Dich unser!

Volk.

Christo, erbarme Dich unser!

Priester.

Christe, erbarme Dich unser!

Volk.

Christe, erbarme Dich unser!

Priester.

Herr, erbarme Dich unser!

Volk.

Herr, erbarme Dich unser!

Priester.

Herr, erbarme Dich unser!

Priester allein.

Ehre sey Gott in der Höhe! Friede auf Erden! Gottes Wohlgefallen an dem Menschengeschlechte! Dich loben wir! Dich preisen wir! Dich beten wir an! Dich verherrlichen wir! Dir danken wir für deine große Herrlichkeit! Herr Gott! König des Himmels! Gott Vater! Allmächtiger! Herr Jesus Christus! Eingebornener! Herr Gott! Gottes Lamm! des Vaters Sohn! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg: erbarme Dich unser! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg: erhöre unser brünstiges Flehen! Du sitzest zur Rechten des Vaters: erbarme Dich unser! Du allein der Heilige! Du allein der Herr! Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit des Vaters! Amen.

Priester zum Volk.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

D. 4

Priester.

Priester.

Christe, erbarme Dich unser!

Volk.

Christe, erbarme Dich unser!

Priester.

Herr, erbarme Dich unser!

Volk.

Herr, erbarme Dich unser!

Priester.

Herr, erbarme Dich unser!

Priester allein.

Ehre sey Gott in der Höhe! Friede auf Erden! Gottes Wohlgefallen an dem Menschengeschlechte! Dich loben wir! Dich preisen wir! Dich beten wir an! Dich verherrlichen wir! Dir danken wir für deine große Herrlichkeit! Herr Gott! König des Himmels! Gott Vater! Allmächtiger! Herr Jesus Christus! Eingebornener! Herr Gott! Gottes Lamm! des Vaters Sohn! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg: erbarme Dich unser! Du nimmst die Sünden der Welt hinweg: erhöre unser brünstiges Flehen! Du sitztest zur Rechten des Vaters: erbarme Dich unser! Du allein der Heilige! Du allein der Herr! Du allein der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit des Vaters! Amen.

Priester zum Volk.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester. auf der Epistelseite.

1. Laßt uns beten. Allmächtiger, ewiger Gott! Du hast deinen Dienern die Gnade ertheilt, daß wir im Licht des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen Dreyfaltigkeit erkennen, und in der machtvollen Majestät die Einigkeit anbeten: verleihe uns auch, daß wir durch die Festigkeit eben dieses Glaubens vor allen Widerwärtigkeiten allezeit geschützt werden — durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn ꝛc.

2. Laßt uns beten. Gott, Du Stärke aller, die auf Dich bauen, erhöre gnädig unser Flehen. Ohne Dich vermag die Ohnmacht der Sterblichen nichts. Darum schenke uns den Beystand deiner Gnade, daß wir deine Gebote treu beobachten, und hiedurch unser Wille und unser Wandel Dir gefällig werde — durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn ꝛc.

(Zum Lesen aus dem Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Römer XI. Kap.

V. 33. — 36.

Wie tief ist der Reichthum der Weisheit und der Erkenntniß Gottes?

Wie gar unbegreiflich seine Wege?

Wer hat jemals den Sinn des Herrn auskundschaftet?

Wer ist jemals sein Rathgeber gewesen?

Wer hat Ihm zuvor etwas gegeben, daß es ihm wieder vergolten würde?

Aus Ihm, und durch Ihn und in Ihm ist alles.

Ihm sey Ruhm und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Volk.

Gott sey Dank!

Priester.

*Hochamt.**Priester. auf der Epistelseite.*1. *Laßt uns beten.* Allmächtiger, ewiger Gott:

Du hast deinen Diener die Gnade ertheilt, daß wir im Licht des wahren Glaubens die Herrlichkeit der ewigen *Dreyfaltigkeit* erkennen, und in der machtvollen Majestät die *Einigkeit* anbeten: verleihe uns auch, daß wir durch die Festigkeit eben dieses Glaubens vor allen Widerwärtigkeiten allezeit geschützt werden — durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn ec.

2. *Laßt uns beten.* Gott, Du Stärke aller, die auf Dich bauen, erhöhe gnädig unser Flehen. Ohne Dich vermag die Ohnmacht der Sterblichen nichts. Darum schenke uns den Beystand deiner Gnade, daß wir deine Gebote treu beobachten, und hiedurch unser Wille und unser Wandel Dir gefällig werde — durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn ec.

(Zum Lesen aus dem Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Römer XI. Kap.

V. 33. — 36.

Wie tief ist der Reichthum der Weisheit und der Erkenntniß Gottes?

Wie gar unbegreiflich seine Wege?

Wer hat jemals den Sinn des Herrn auskundschaftet?

Wer ist jemals sein Rathgeber gewesen?

Wer hat Ihm zuvor etwas gegeben, daß es ihm wieder vergolten würde?

Aus Ihm, und durch Ihn und in Ihm ist alles.

Ihm sey Ruhm und Ehre in Ewigkeit! Amen.

Volk.

Gott sey Dank!

Priester.

Hochgepriesen bist Du, o Herr! Abgründe durchschauest Du! Du sitzt auf Eherubim! Hochgepriesen bist Du, o Herr, in der Beste des Himmels, und preiswürdig in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja. Hochgepriesen bist Du, o Herr Gott, unser Vater, und preiswürdig in Ewigkeit, Halleluja.

(In Mitte des Altars.)

Allmächtiger Gott, reinige mein Herz und meine Lippen. Wie Du einst die Lippen des Propheten Isaias mit einer glühenden Kohle gereinigt hast: so reinige auch mich durch deine liebenswürdigen Erbarmungen, daß ich dein heiliges Evangelium mit Würde verkünde durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Herr segne uns!

Der Herr sey in unserm Herzen und auf unsern Lippen, daß ich würdig und geziemenderweise dein Evangelium verkünde, Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

(Liest das Evangelium nach Matthäus Kap. 28.)

In dieser Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Mir ist übergeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Gehet also hin, unterrichtet alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie alles beobachten, was Ich euch

Hochamt.

Priester.

Hochgepriesen bist Du, o Herr! Abgründe durch-
schauest Du! Du sitztest auf Cherubim! Hochgepriesen
bist Du, o Herr, in der Beste des Himmels, und preis-
würdig in Ewigkeit, Halleluja, Halleluja. Hochge-
priesen bist Du, o Herr Gott, unser Vater, und preis-
würdig in Ewigkeit, Halleluja.

(In Mitte des Altars.)

Allmächtiger Gott, reinige mein Herz und meine
Lippen. Wie Du einst die Lippen des Propheten Isaias
mit einer glühenden Kohle gereinigt hast: so reinige
auch mich durch deine liebenswürdigen Erbarmungen, daß
ich dein heiliges Evangelium mit Würde verkünde durch
Jesum Christum, unsern Herrn.

Herr segne uns!

Der Herr sey in unserm Herzen und auf unsern Lippen,
daß ich würdig und geziemenderweise dein Evangelium
verkünde, Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

(liest das Evangelium nach Matthäus Kap. 28.)

In dieser Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Mir
ist übergeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
Gehet also hin, unterrichtet alle Völker, und taufet sie
im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen
Geistes und lehret sie alles beobachten, was Ich euch

geboten habe. Seht, Ich bin alle Tage bey euch bis ans Ende der Welt.

Volk.

Dir, Christe sey Lob.

Priester in der Mitte.

Ich glaube an Einen Gott, Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an den Herrn Jesum Christum, den Eingebornen Sohn Gottes. Er ist vom Vater erzeugt von Ewigkeit; Gott von Gott; Licht von Licht; wahrer Gott vom wahren Gott; erzeuget, nicht gemacht; Einer Substanz mit dem Vater; durch Ihn ist alles gemacht. Er ist uns Menschen zu lieb, und um unsers Heils willen herabgestiegen von den Himmeln, und hat aus Maria, der Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes Fleisch angenommen, und ist Mensch geworden. Auch gekreuziget ist Er worden für uns, und gelitten hat Er unter Pontius Pilatus, und ward ins Grab gelegt. Er ist aufgestanden von den Todten am dritten Tage, wie es in den heiligen Büchern vorhergesagt war, und aufgefahren gen Himmel. Izt sitzt Er zur Rechten des Vaters, und wiederkommen wird Er in seiner Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende seyn. Ich glaube auch an den heiligen Geist. Er ist Herr und macht lebendig. Hervorgegangen vom Vater und Sohn ist Er, und wird mit dem Vater und Sohn zugleich angebetet und verherlichtet. Er hat geredet durch die Propheten. Ich glaube an Eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe

zur

Hochamt.

geboden habe. Sehet, Ich bin alle Tage bey euch bis ans Ende der Welt.

Volk.

Dir, Christe sey Lob.

Priester in der Mitte.

Ich glaube an Einen Gott, Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an den Herrn Jesum Christum, den Eingebornen Sohn Gottes. Er ist vom Vater erzeugt von Ewigkeit; Gott von Gott; Licht von Licht; wahrer Gott vom wahren Gott; erzeugt, nicht gemacht: Einer Substanz mit dem Vater; durch Ihn ist alles gemacht. Er ist uns Menschen zu lieb, und um unsers Heils willen herabgestiegen von den Himmeln, und hat aus Maria, der Jungfrau, durch Ueberschattung des heiligen Geistes Fleisch angenommen, und ist Mensch geworden. Auch gekreuziget ist Er worden für uns, und gelitten hat Er unter Pontins Pilatus, und ward ins Grab gelegt. Er ist aufgestanden von den Todten am dritten Tage, wie es in den heiligen Büchern vorhergesagt war, und aufgefahren gen Himmel. Itzt sitzt Er zur Rechten des Vaters, und wiederkommen wird Er in seiner Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten. Seines Reiches wird kein Ende seyn. Ich glaube auch an den heiligen Geist. Er ist Herr und macht lebendig. Hervorgegangen vom Vater und Sohn ist Er, und wird mit dem Vater und Sohn zugleich angebetet und verherrlicht. Er hat geredet durch die Propheten. Ich glaube an Eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne Eine Taufe

zur Nachlaß der Sünden: erwarte die Auferstehung der Todten, und ein ewiges zukünftiges Leben, Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Gepriesen sey Gott Vater und der eingeborne Sohn Gottes und der heilige Geist. Denn die hochheilige Dreyeinigkeit hat mit uns nach der unendlichen Barmherzigkeit gehandelt.

(Bey der Oblation des Brods.)

Nimm hin, nimm hin, allmächtiger, ewiger Gott, heiliger Vater, dieses unbesleckte Opfer, welches ich Dir darbringe, ich, dein unwürdiger Diener; Dir — meinem wahren, lebendigen Gott; um Nachlaß meiner unzählbaren Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten; — auch für alle Umstehende; und für alle Christen, lebende und Abgestorbene; damit es ihnen und mir ersprießlich werde zum ewigen Leben, Amen.

(Bey der Vermischung des Wassers mit dem Weine.)

Gott, der Du die Menschennatur in ihrer ganzen Würde wundervoll erschaffen, und nach dem Falle noch wundervoller erneuert hast: laß uns durch das Geheimniß dieses Wassers und Weins an der Gottheit desjenigen Theil nehmen, der sich gewürdiget hat, aus Liebe zu uns unserer Menschheit theilhaftig zu werden, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, — — Amen.

(Bey

Hochamt.

zur Nachlaß der Sünden: erwarte die Auferstehung der Todten, und ein ewiges zukünftiges Leben, Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Gepriesen sey Gott Vater und der eingebohrne Sohn Gottes und der heilige Geist. Denn die hochheilige Dreyeinigkeit hat mit uns nach der unendlichen Barmherzigkeit gehandelt.

(Bey der Oblation des Brods.)

Nimm hin, nimm hin, allmächtiger, ewige Gott, heiliger Vater, dieses unbefleckte Opfer, welches ich Dir darbringe, ich, dein unwürdiger Diener; Dir — meinem wahren, lebendigen Gott; um Nachlaß meiner unzählbaren Sünden, Beleidigungen und Nachlässigkeiten; — auch für alle Umstehende; und für alle Christen, Lebende und Abgestorbene; damit es ihnen und mir ersprießlich werde zum ewigen Leben, Amen.

(Bey der Vermischung des Wassers mit dem Weine.)

Gott, der Du die Menschennatur in ihrer ganzen Würde wundervoll erschaffen, und nach dem Falle noch wundervoller erneuert hast: laß uns durch das Geheimniß dieses Wassers und Weins an der Gottheit desjenigen Theil nehmen, der sich gewürdiget hat, aus Liebe zu uns unserer Menschheit theilhaftig zu werden, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herrn. — — Amen.

(Bey Aufopferung des Kelches.)

Wir opfern Dir, o Herr, den Kelch des Heils, und richten unsre Bitte zu deiner Güte, daß dieser Kelch in Ansicht deiner göttlichen Majestät, für unser Heil und zum Besten der ganzen Welt, mit einem lieblichen Geruch zu Dir aufsteige, Amen.

(betet mit gefalteten Händen.)

Im Geist der Demuth und mit zerknirschter Seele, (mit reuevollem, verwundetem Herzen) laß uns vor Dir erscheinen, o Herr! So laß unser Opfer heute in deinem Angesichte vollbracht werden, daß es Dir, Herr Gott! gefalle.

(Segnung des Opfers.)

Komm, allmächtiger, ewiger, segnender, heiligmachender Gott! segne dieses Opfer, das wir zur Ehre deines heiligen Namens zubereitet haben.

(Bey dem Händewaschen auf der Epistelseite.)

In Unschuld wasch ich meine Hände, und gehe dann um deinen Altar, o Herr, laute Danklieder anzustimmen, und alle deine Wunder zu erzählen. O Herr, ich liebe deinen herrlichen Tempel, den Ort, wo deine Gottheit wohnt! Raffe mich nicht dahin, wie die Sünder, nimm mir mein Leben nicht, wie den Blutdürstigen; Bosheit ist in ihren Händen, und bestechende Geschenke sind in ihrer Rechten: aber ich wandle unsträflich. Rette mich, und sey mir gnädig; mein Fuß ist nie vom rechten Wege gewichen: in den Versammlungen will ich Dich preisen, o Herr!

*Hochamt.**(Bey Aufopferung des Kelches.)*

Wir opfern Dir, o Herr, den Kelch des Heils, und richten unsre Bitte zu deiner Güte, daß dieser Kelch in Ansicht deiner göttlichen Majestät, für unser Heil und zum Besten der ganzen Welt, mit einem lieblichen Gesuch zu Dir aufsteige, Amen.

(betet mit gefalteten Händen.)

Im Geist der Demuth und mit zerknirschter Seele, (mit reuevollem, verwundetem Herzen) laß uns vor Dir erscheinen, so Herr! So laß unser Opfer heute in deinem Angesichte vollbracht werden, daß es Dir, Herr Gott! gefalle.

(Segnung des Opfers.)

Komm, allmächtiger, ewige, segnender, heiligmachender Gott! segne dieses Opfer, das wir zur Ehre deines heiligen Namens zubereitet haben.

(Bey dem Händewaschen auf der Epistelseite.)

In Unschuld wasch ich meine Hände, und gehe dann um deinen Altar, o Herr, laute Danklieder anzustimmen, und alle deine Wunder zu erzählen. O Herr, ich liebe deinen herrlichen Tempel, den Ort, wo deine Gottheit wohnt! Raffe mich nicht dahin, wie die Sünder, nimm mir mein Leben nicht, wie den Blutdürstigen; Bosheit ist in ihren Händen, und bestechende Geschenke sind in ihrer Rechten: aber ich wandle unsträflich. Rette mich, und sey mir gnädig; mein Fuß ist nie vom rechten Wege gewichen: in den Versammlungen will ich Dich preisen, o Herr!

(In der Mitte.)

Nimm, heilige Dreieinigkeit, nimm dieses Opfer gnädig auf, das wir Dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn; zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria, und des heiligen Täufers Johannes, und der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und dieser und aller Heiligen; daß es ihnen gereiche zur Ehre, und uns zum Heile, und daß diejenigen für uns im Himmel unsre Fürbitter werden, deren Andenken wir auf Erden feyern, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

(Gegen das Volk.)

Betet Brüder, daß mein und euer Opfer bey Gott Vater, dem Allmächtigen, angenehm werde.

Volk.

Der Herr wolle das Opfer von deinen Händen (gnädig) aufnehmen zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens, auch zu unserm Nutzen, und zum Besten seiner ganzen heiligen Kirche.

Priester.

Amen!

1. Heilige, o Herr, durch die Kraft deines heiligen Namens dieses Opfer, mach uns selbst dadurch zum vollkommenen Opfer, das ewig dein Opfer bleibe, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

2. Laß Dich besänftigen, Vater, und nimm das Opfer, das wir Dir dargebracht, gnädig auf, und schenk uns dafür einen immerwährenden Schutz durch Jesum Christum, unsern Herrn &c.

Volk.

Amen!

(Vor:

Hochamt.

(In der Mitte.)

Nimm, heilige Dreyeinigkeit, nimm dieses Opfers gnädig auf, das wir Dir darbringen zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn; zur Ehre der heiligen Jungfrau Maria, und des heiligen Täufers Johannes, und der heiligen Apostel Petrus und Paulus, und dieser und aller Heiligen; daß es ihnen gereiche zur Ehre, und uns zum Heile, und daß diejenigen für uns im Himmel unsre Fürbitter werden, deren Andenken wir auf Erden feyern, durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

(Gegen das Volk.)

Betet Brüder, daß mein und euer Opfer *bey Gott* Vater, dem Amächtigen, angenehm werde.

Volk.

Der Herr wolle das Opfer von deinen Händen (gnädig) aufnehmen zum Lobe und zur Verherrlichung seines Namens, auch zu unserm Nutzen, und zum Besten seiner ganzen heiligen Kirche.

Priester.

Amen!

1. Heilige, o Herr, durch die Kraft deines heiligen Namens dieses Opfer, nach uns selbst dadurch zum vollkommenen Opfer, das ewig dein Opfer bleibe, durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

2. Laß Dich besänftigen, Vater, und nimm das Opfer, das wir Dir dargebracht, gnädig auf, und schenk uns dafür einen immerwährenden Schutz durch Jesum Christum, unsern Herrn ec.

Volk.

Amen!

(Vorbereitung zur stillen Messe.)

Priester.

Der Herr sey mit euch!

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Erhebet eure Herzen! (hinauf zum Herrn.)

Volk.

Zum Herrn hinauf haben wir unsre Herzen gerichtet.

Priester.

Laßt uns Gott, unsern Herrn, dankbar preisen!

Volk.

Es ist billig und recht.

Priester.

Wahrhaftig, es ist billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir Dich allezeit und überall dankbar preisen, Dich, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, der Du mit deinem eingebornen Sohn und dem heiligen Geist ein Einziger Gott bist, ein einziger Herr; nicht einig in den Personen, nur einig in dem Wesen. Denn was wir von deiner Herrlichkeit nach dem Licht deiner Offenbarung glauben; alles das glauben wir auch von deinem Sohn, alles das glauben wir auch von dem heiligen Geist, ohne einen Unterschied der göttlichen Natur anzunehmen. Unser Bekenntniß der ewigen, wahren Gottheit ist so beschaffen, daß wir in den Personen die Verschiedenheit, in dem Wesen die Einigkeit, und in der Majestät die vollkommene

(*Vorbereitung zur stillen Messe.*)

Priester.

Der Herr sey mit euch!

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Erhebet eure Herzen! (hinauf zum Herrn.)

Volk.

Zum Herrn hinauf haben wir unsere Herzen gerichtet

Priester.

Laßt uns Gott, unsern Herrn, dankbar preisen!

Volk.

Es ist billig und recht.

Priester.

Wahrhaftig, es ist billig und recht, pflichtmäßig und heilsam, daß wir Dich allezeit und überall dankbar preisen, Dich, heiliger Herr, allmächtiger Vater ewiger Gott, der Du mit deinem eingebohrnen Sohn und dem heiligen Geist *ein Einziger Gott bist*, ein einziger Herr; nicht einige in den Personen, nur einig in dem Wesen. Denn was wir von deiner Herrlichkeit nach dem Licht deiner Offenbarung glauben: alles das glauben wir auch von deinem Sohn, alles das glauben wir auch von dem heiligen Geist, ohne einen Unterschied der göttlichen Natur anzunehmen. Unser Bekenntniß der ewigen, wahren Gottheit ist so beschaffen, daß wir in den Personen die Verschiedenheit, in dem Wesen die Einigkeit, und in der Majestät die

vollkommenste Gleichheit anbeten. Eben diese Majestät preisen auch alle Engel und Erzengel, alle Cherubim und Seraphim. Unaufhörlich und einstimmig ist ihr Lobgesang:

Heilig, heilig, heilig, der Herr Gott Sabaoth!
Voll ist seiner Herrlichkeit der Himmel und die Erde!
Heil Dir in der Höhe! Hochgelobt, der da kommt im
Namen des Herrn! Heil Dir in der Höhe!

Stillmesse.

Was betet der Priester während der Stillmesse?

Erstens: bittet er zu Gott für die heilige christliche Kirche; zweytens: bittet er für alle Menschen; drittens: bittet er für die Gegenwärtigen, und wer ihm sonst nahe am Herzen liegt; viertens: erinnert er sich und das Volk an die Heiligen Gottes, an Maria, die Mutter Jesu, die Apostel des Herrn, die auf Erden mit Ihm in naher Verbindung waren, u. s. w. fünftens: erinnert er sich und das Volk an das letzte Abendmahl, an die feyerliche Abendstunde, wo Jesus kurz vor seinem Leiden das Brod in seine ehrwürdigen Hände nahm, und seine Augen erhob gen Himmel, und dankte mit voller Seele seinem Vater, und segnete das Brod, und brach und sprach: nehmet hin und esset alle davon, denn dieß ist mein Leib; dann den Kelch nahm, und segnete ihn, und sprach: nehmet hin und trinket alle daraus, denn dieses ist der Kelch meines Blutes; sechstens: spricht er dem Herrn eben diese heiligen vielbedeutenden Worte nach; siebentens: zeigt er die heilige Hostie und

den

Hochamt.

vollkommenste Gleichheit anbeten. Eben diese Majestät preisen auch alle Engel und Erzengel, alle Cherubim und Seraphim. Unaufhörlich und einstimmig ist ihr Lobgesang:

Heilig, heilig, heilig, der Herr Gott Sabaoth!

Voll ist seiner Herrlichkeit der Himmel und die Erde!

Heil Dir in der Höhe! Hochgelobt, der da kommt im

Namen des Herrn! Heil Dir in der Höhe!

Stillmesse.

Was betet der Priester während der Stillmesse?

Erstens: bittet zu Gott für die heilige christliche Kirche; *zweytens:* bittet er für alle Menschen; *drittens:* bittet er für die Gegenwärtigen, und wer ihm sonst nahe am Herzen liegt; *viertens:* erinnert er sich und das Volk an die Heiligen Gottes, an Maria, die Mutter Jesu, die Apostel des Herrn, die auf Erden mit Ihm in naher Verbindung waren, u. s. w. *fünftens:* erinnert er sich und das Volk an das letzte Abendmahl, an die feyerliche Abendstunde, wo Jesus kurz vor seinem Leiden das *Brod* in seine ehrwürdigen Hände nahm, und seine *Augen* erhob gen Himmel, und *dankte* mit voller Seele seinem Vater, und *segnete* das Brod, und *brach* und sprach: *nehmet hin und esset alle davon*, denn dieß ist mein Leib; dann den Kelch nahm, und segnete ihn, und sprach: *nehmet hin und trinket alle daraus*, denn dieses ist der Kelch meines Blutes; *sechstens:* spricht er dem Herrn eben diese heiligen vielbedeutenden Worte nach; *siebtens:* zeigt er die heilige Hostie und

den Kelch dem Volk; achtens: erneuert er in sich und dem Volk das Andenken an das Leiden und Sterben Jesu, an seine Auferstehung von Todten, an seine Himmelfahrt, an sein herrliches Leben im Himmel, zur Rechten des Vaters; neuntens: nährt er seine und des Volks Andacht mit dem lebhaften Andenken an das Opfer Abels, an das Opfer Abrahams, an das Opfer Melchisedeks, an das Opfer des Sohns Gottes am Kreuz; zehntens: bittet er für die Abgestorbenen; eilftens: erweckt er in sich und in dem Volk ein Verlangen nach der ewigen Seligkeit, und bittet, in die Gesellschaft der Heiligen aufgenommen zu werden.

Dies ist nun der Inhalt der Gebete des Priesters während der Stillmesse. Das sey nun, liebes Christenvolk, auch der Inhalt deiner Gebete. Vorzüglich laß dir empfohlen seyn:

1) Die Fürbitte für alle Christen und für alle Menschen, jene besonders, die dir nahe am Herzen liegen, oder liegen sollen.

2) Das gläubige Andenken an die feyerliche Abendstunde, wo Jesus Christus das heilige Sakrament eingesetzt hat.

3) Die Erweckung zum Glauben an das Opfer Jesu Christi am Kreuz, und zum Vertrauen auf seine liebevolle, allmächtige Gegenwart unter uns bis ans Ende der Welt.

Bey der Aufhebung der Hostie und des Kelches
kannst du dich an den nachstehenden Zeilen erwärmen.

Zum

Hochamt.

den Kelch dem Volk; *achtens*: erneuert er in sich und dem Volk das Andenken an das Leiden und Sterben Jesu, an seine Auferstehung von Todten, an seine Himmel-
führt, an sein herrliches Leben im Himmel, zur Rechten des Vaters; *neuntens*: nährt er seine und des Volks Andacht mit dem lebhaften Andenken an das Opfer Abels, an das Opfer Abrahams, an das Opfer Melchisedels, an das Opfer des Sohn Gottes am Kreuz; *zehntens*: bittet er für die Abgestorbenen; *elftens*: erweckt er in sich und in dem Volk ein Verlangen nach der ewigen Seligkeit, und bittet, in die Gesellschaft der Heiligen aufgenommen zu werden.

Dieß ist nun der Inhalt der Gebete des Priesters während der Stillmesse. Das sey nun, liebes Christenvolk, auch der Inhalt deiner Gebete. Vorzüglich laß dir empfohlen seyn:

- 1) Die *Fürbitte* für alle Christen und für alle Menschen, jene besonders, die dir nahe am Herzen liegen, oder liegen sollen.
- 2) Das *gläubige Andenken* an die feyerliche Abendstunde, wo Jesus Christus das *heilige Sakrament* eingesetzt hat.
- 3) Die *Erweckung zum Glauben* an das Opfer Jesu Christi am Kreuz, und zum Vertrauen auf seine liebevolle, allmächtige Gegenwart unter uns bis ans Ende der Welt.

Bey der Aufhebung der Hostie und des Kelches kannst du dich an den nachstehenden Zeilen erwärmen.

Zum Vater.

Sieh, Vater, von dem höchsten Throne,
 Sieh gnädig her auf den Altar;
 Wir bringen Dir in deinem Sohne
 Ein wohlgefällig Opfer dar.
 Wir fleh'n durch Ihn, wir deine Kinder,
 Und stellen Dir sein Leiden vor.
 Er starb aus Liebe für uns Sünder,
 Und öffnet uns des Himmels Thor.

Zum Sohn.

Du hast für uns Dich dargegeben,
 Für alle Menschen insgesammt.
 Beym Vater, daß wir ewig leben,
 Vertrittst Du igt das Mittleramt.
 So höre denn auch unsre Bitte,
 Steh unsrer Schwachheit mächtig bey,
 Daß nicht dein Blut, nicht deine Güte
 An uns, an uns verloren sey.

Nach der Stillmesse.

Priester.

Laßt uns beten. Aufgemuntert durch heilsame
 Befehle, und gebildet durch göttlichen Unterricht, ge-
 trauen wir uns zu sagen:

Unser Vater, der Du bist in den Himmeln! Geheiz-
 liget werde dein Name. Dein Reich komme zu uns.
 Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auf Erden.
 Sieh uns heut unser tägliches Brod, und vergieb uns
 unsre Schulden, so wie auch wir vergeben unsern Schuld-
 nern, und führe uns nicht in Versuchung.

Zum Vater.

Sieh, Vater, von dem höchsten Throne,
Sieh gnädig her auf den Altar;
Wir bringen Dir in deinem Sohne
Ein wohlgefällig Opfer dar.
Wir fleh'n durch Ihn, wir deine Kinder,
Und stellen Dir sein Leiden vor.
Er starb aus Liebe für uns Sünder,
Und öffnet uns des Himmels Thor.

Zum Sohn.

Du hast für uns Dich dargegeben,
Für alle Menschen insgesamt.
Beym Vater, daß wir ewig leben,
Vertrittst Du itzt das Mittleramt.
So höre dann auch unsre Bitte,
Steh unsrer Schwachheit mächtig bey,
Daß nicht dein Blut, nicht deine Güte
An uns, an uns verloren sey.

Nach der Stillmesse.

Priester.

Laßt uns beten. Aufgemuntert durch heilsame
Befehle, und gebildet durch göttlichen Unterricht, ge-
trauen wir uns zu sagen:
Unser Vater, der Du bist in den Himmeln! Gehei-
liget werde dein Name. Dein Reich komme zu uns.
Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auf Erden.
Gieb uns heut unser tägliches Brod, und vergieb uns
unsre Schulden, so wie auch wir vergeben unsern Schuld-
nern, und führe uns nicht in Versuchung.

Volk.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Priester.

Amen! Erlöse uns, o Herr, von allen Uebeln, von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen: und schenk uns auf die Fürbitte der seligen und gloriwürdigen Jungfrau und Gottesgebährerin Maria, deiner Apostel Petrus und Paulus, und Andreas und aller Heiligen, schenk uns nach deiner Güte in unsern Tagen Frieden und Ruhe, daß wir, durch Beyhülfe deiner Barmherzigkeit unterstützt, frey bleiben von aller Sünde, und sicher vor aller Verwirrung,

(zertheilt die Hostie über dem Kelch)

durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn, deinen Sohn,

(bricht einen kleinen Theil von der getheilten Hostie) der mit dir lebst und herrscht in Einigkeit des heiligen Geistes

(hält den kleinen Theil der Hostie über dem Kelch) von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Volk.

Amen.

Priester.

(macht dreymal das Kreuz über den Kelch)

Der Friede des Herrn sey allezeit mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

(läßt den kleinen Theil der Hostie in den Kelch fallen)

Diese Vermischung und Segnung des Leibs und Bluts

Hochamt.

Volk.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Priester.

Amen! Erlöse uns, o Herr, von allen Uebeln,
von vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen: und
schenk uns auf die Fürbitte der seligen und glorwürdigen
Jungfrau und Gottesgebährerin Maria, deiner Apostel
Petrus und Paulus, und Andreas und aller Heiligen,
schenk uns nach deiner Güte in unsern Tagen Frieden
und Ruhe, daß wir, durch Beyhülfe deiner Barmher-
zigkeit unterstützt, frey bleiben von aller Sünde, und
sicher vor aller Verwirrung,

(zertheilt die Hostie über dem Kelch)

durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn, deinen
Sohn,

(bricht einen kleinen Theil von der getheilten Hostie)

der mit dir lebt und herrscht in Einigkeit des heiligen
Geistes

(hält den kleinen Theil der Hostie über dem Kelch)

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Volk.

Amen.

Priester.

(macht drey mal das Kreuz über den Kelch)

Der Friede des Herrn sey allezeit mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

(läßt den kleinen Theil der Hostie in den Kelch fallen)

Diese Vermischung und Segnung des Leibs und

Bluts unsers Herrn Jesu Christi gedeihe uns bey dem Genusse zum ewigen Leben.

Volk.

Amen.

Priester.

O Du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! O Du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! O Du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, gieb uns den Frieden! (schenck uns deinen Segen!)

Gebete vor der Niesung oder Sumtion.

1. Herr Jesu Christe, Du sagtest einst deinen Aposteln: den Segen lasse Ich euch zurück: meinen Segen gebe Ich euch. Ach! sieh nicht auf meine Sünden herab, habe acht auf den Glauben deiner Gemeinde, und laß sie nach deinem Willen in Frieden und Einigkeit immer fester und zufriedner werden, Amen.

2. Herr Jesu Christe, Sohn des lebendigen Gottes! Du hast nach dem Willen des Vaters in der Kraft des heiligen Geistes, durch dein Sterben der Welt das Leben ertheilet. Erlöse mich durch diesen deinen hochheiligen Leib, und dein Blut von allen meinen Sünden und allen Nebeln, und gieb mir Gnade, daß ich deinen Geboten stets anhangen, und von Dir nimmermehr geschieden werde, Amen.

3. Der Genuß deines Leibes, Herr Jesu Christe! den ich Unwürdiger vorhabe, werde mir keine Ursache des Gerichtes und der Verdammung; er werde mir vielmehr nach deiner Güte ein mächtiger Schutz und eine heilsame Arzney des Leibes und der Seele, Amen.

Hochamt.

Bluts unsers Herrn Jesu Christi gedeihe uns bey dem Genusse zum ewigen Leben.

Volk.

Amen.

Priester.

O Du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! O Du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! O Du Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt, gieb uns den Frieden! (schenk uns deinen Segen!)

Gebete vor der Nießung oder Sumtion.

1. Herr Jesu Christe, Du sagtest einst deinen Aposteln: den Segen lasse Ich euch zurück: meinen Segen. gebe Ich euch. Ach! sieh nicht auf meine Sünden herab, habe acht auf den Glauben deiner Gemeinde, und laß sie nach deinem Willen in Frieden und Einigkeit immer fester und zufriedner werden, Amen.

2. Herr Jesu Christo, Sohn des lebendigen Gottes! Du hast nach dem Willen des Vaters in der Kraft des heiligen Geistes, durch dein Sterben der Welt das Leben ertheilet. Erlöse mich durch diesen deinen hochheiligen Leib, und dein Blut von allen meinen Sünden und allen Uebeln, und gieb mir Gnade, daß ich deinen Geboten stets anhangе, und von Dir nimmermehr geschieden werde, Amen.

3. Der Genuß deines Leibes, Herr Jesu Christe! den ich Unwürdiger vorhabe, werde mir keine Ursache des Gerichtes und der Verdammung; er werde mir vielmehr nach deiner Güte ein mächtiger Schutz und eine heilsame Arzney des Leibes und der Seele, Amen.

(Bey der Niefung oder Sumtion.)

Das Himmelbrod will ich effen, und den Namen des Herrn anrufen.

(spricht drey mal:)

Herr! ich bins nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort: so ist meine Seele gesund.

(segnet sich mit der Hostie)

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele ins ewige Leben, Amen.

(Die Niefung selbst.)

Wie kann ich dem Herrn vergelten alles das, was Er mir erwiesen hat? Trinken will ich den Kelch des Heils, und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und gerettet werd ich von allen meinen Feinden. Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele ins ewige Leben, Amen.

Kirchengebete.

1. Was wir ißt mit dem Munde empfangen haben, wollen wir mit reinem Gemütthe behalten. (Laß es, o Herr, auch unsrer Seele gedeihlich seyn.) Diese zeitliche Gabe werde uns ein ewiger Segen, (ein ewiges Heilmittel.)

2. Dein Leib, o Herr, den ich genossen, und dein Blut, das ich getrunken habe, dringe mir bis ins Mark der Seele, keine Sündenmackel verunreinige mich, nachdem mich dieß reinste, heiligste Sakrament erquicket hat, (gereiniget, gestärket.) Dieß wirke in mir, o Gott, der Du regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

(Der

*Hochamt.**(Bey der Nießung oder Sumtion.)*

Das Himmelbrod will ich essen, und den Namen
des Herrn anrufen.

(spricht dreymal:)

Herr! ich bins nicht würdig, daß Du eingehst unter
mein Dach, sondern sprich nur ein Wort: so ist meine
Seele gesund.

(segnet sich mit der Hostie)

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine
Seele ins ewige Leben, Amen.

(Die Nießung selbst.)

Wie kann ich dem Herrn vergelten alles das, was
Er mir erwiesen hat? Trinken will ich den Kelch des
Heils, und anrufen den Namen des Herrn. Lobpreisend
will ich den Herrn anrufen, und gerettet werd ich von
allen meinen Feinden. Das Blut unsers Herrn Jesu
Christi bewahre meine Seele ins ewige Leben, Amen.

Kirchengebete.

1. Was wir itzt mit dem Munde empfangen haben,
wollen wir mit reinem Gemüthe behalten. (Laß es, so
Herr, auch unsrer Seele gedeihlich seyn.) Diese zeitliche
Gabe werde uns ein ewiger Segen, (ein ewiges Hei-
lungsmittel.)
2. Dein Leib, Herr, den ich genossen, und dein
Blut, das ich getrunken habe, bringe mir bis ins Mark
der Seele, keine Sündenmackel verunreinige mich, nach-
dem mich dieß reinste, heiligste Sakrament erquicket hat,
(gereiniget, gestärket.) Dieß wirkte in mir, o Gott, der
Du regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

(Der Priester auf der Epistelseite.)

Laßt uns lobsingen dem Herrn des Himmels, und
Ihn preisen vor allem, was lebt; denn Er hat mit uns
nach seiner Barmherzigkeit gehandelt.

(Der Priester in der Mitte gegen das Volk)

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Kirchengebete.

1. Genossen haben wir, Herr unser Gott, das
hochheilige Sakrament: bekennnt haben wir zugleich die
Einigkeit und Dreyfaltigkeit Gottes. Laß uns, o Herr,
jenen Genuß und dieses Bekenntniß an Leib und Seele er-
sprießlich seyn, durch Jesum Christum, deinen Sohn,
unsern Herrn ꝛc. Amen.

2. Gesättiget sind wir mit deinen Gaben, o Herr.
Gieb uns (noch) eine Gnade dazu, daß uns deine Gaben
heilsam, und unsre Lobgesänge unaufhörlich seyn, durch
Jesum Christum, unsern Herrn ꝛc. Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Gehet, das Opfer ist vollbracht.

Volk.

Gott sey Lob!

Priester.

Hochheilige Dreieinigkeit, laß die Bezeugung mei-

*Hochamt.**(Der Priester auf der Epistelseite.)*

Laßt uns lobsingen dem Herrn des Himmels, und
Ihn preisen vor allem, was lebt; denn Er hat mit uns
nach seiner Barmherzigkeit gehandelt.

(der Priester in der Mitte gegen das Volk)

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Kirchengebete.

1. Genossen haben wir, Herr unser Gott, das
hochheilige Sakrament: bekennst haben wir zugleich die
Einigkeit und Dreyfaltigkeit Gottes. Laß uns, o Herr,
jenen Genuß und dieses Bekenntniß an Leib und Seele er-
sprießlich seyn, durch Jesum Christum, deinen Sohn,
unsern Herrn ec. Amen.

2. Gesättiget sind wir mit deinen Gaben, o Herr.
Gieb uns (noch) eine Gnade dazu, daß uns deine Gaben
heilsam, und unsre Lobgesänge unaufhörlich seyn, durch
Jesum Christum, unsern Herrn ec. Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Sehet, das Opfer ist vollbracht.

Volk.

Gott sey Lob!

Priester.

Hochheilige Dreyeinigkeit, laß die Bezeugung mei-

ner Unterwürfigkeit Dir gefällig, und das Opfer, das ich Unwürdiger vor den Augen deiner Majestät entrichtet habe, Dir angenehm, mir und allen, für die ich es entrichtet habe, nach deinen Erbarmungen heilsam seyn.

(Segnet das Volk)

Euch segne der allmächtige Gott, Vater und Sohn und heiliger Geist.

Volk.

Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

Volk.

Ehre sey Dir, o Herr!

Priester.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in den Finsternissen, und die Finsternissen haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam zum Zeugniß, auf daß er vom Licht zeugete; damit sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er Zeugniß gäbe von dem Lichte. Er (der Sohn des Vaters) war das wahrhaftige Licht, welches

Hochamt.

ner Unterwürfigkeit Dir gefällig, und das Opfer, das ich Unwürdiger vor den Augen deiner Majestät entrichtet habe, Dir angenehm, mir und allen, für die ich es entrichtet habe, nach deinen Erbarmungen heilsam seyn.

(Segnet das Volk)

Euch segne der allmächtige Gott, Vater und Sohn und heiliger Geist.

Volk.

Amen.

Priester.

Der Herr sey mit euch.

Volk.

Und mit deinem Geist.

Priester.

Anfang des heiligen Evangeliums nach Johannes.

Volk.

Ehre sey Dir, o Herr!

Priester.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinete in den Finsternissen, und die Finsternissen haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbe kam zum Zeugniß, auf daß er vom Licht zeugete; damit sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er Zeugniß gäbe von dem Lichte. Er (der Sohn des Vaters) war das wahrhaftige Licht, wel-

Des erleuchtet einen jeglichen Menschen, der da in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch denselben gemacht, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er ist in sein Eigenthum gekommen, und die Seinigen haben Ihn nicht aufgenommen. Wie viel Ihn aber aufgenommen haben, denen hat Er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott gebohren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnet; und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

Volk.

Gott sey Dank!

Erinnerung

wegen des Predigthörens.

1.) Wenn man die Zuhörer einer Predigt aufmerksam betrachtet: so möchte einem das Herz im Leibe vor Behemuth zerfließen. Gewisse Leute, denen das Predigthören in allem Betracht äußerst nothwendig wäre, sieht man selten oder gar nie in der Predigt. Die göttliche Weisheit hat nun einmal diese Ordnung festgesetzt, daß Menschen durch Menschen unterrichtet, belehrt, ermuntert, gebessert werden sollten. Dergleichen Predigtfeinde aber empören sich gegen diese Ordnung, und weichen sorgfältig alle Gelegenheit aus, wo ihnen das Licht von oben die Augen eröffnen, und die Stimme von oben das

Predigt.

ches erleuchtet einen jeglichen Menschen, der da in diese Welt kommt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch denselben gemacht, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er ist in sein Eigenthum gekommen, und die Seinigen haben Ihn nicht aufgenommen. Wie viel Ihn aber aufgenommen haben, denen hat Er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott gebohren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat in uns gewohnt; und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit, als des Eingebornen vom Vater voller Gnade und Wahrheit.

Volk.

Gott sey Dank!

Erinnerung

wegen des Predigthörens.

1.) Wenn man die Zuhörer einer Predigt aufmerksam betrachtet: so möchte einem das Herz im Leibe vor Wehmuth zerfließen. Gewisse Leute, denen das Predigthören in allem Betracht äußerst nothwendig wäre, sieht man selten oder gar nie in der Predigt. Die göttliche Weisheit hat nun einmal diese Ordnung festgesetzt, daß Menschen durch Menschen unterrichtet, belehrt, ermuntert, gebessert werden sollten. Dergleichen Predigtfeinde aber empören sich gegen diese Ordnung, und weichen sorgfältig alle Gelegenheit aus, wo ihnen das Licht von oben die Augen eröffnen, und die Stimme von oben das

Herz treffen könnte. Es ist gerade so, als wenn sie sich vor Gott und ihrem Gewissen fürchteten; vor Gott, Er möchte etwa ihrem Herzen mit seiner Gnade zu nahe kommen; vor dem Gewissen, es möchte etwa aus dem tiefen Sündenschlaf wieder einmal erwachen. Sie befinden sich so wohl bey ihrer Denk- und Lebensart, daß sie jeder Wahrheit, die sie in ihrer vermeynten Glückseligkeit stören möchte, gar vorsichtig aus dem Wege gehen. Den bloßen Gedanken an die schreckliche Stunde des Todes, an den Gerichtstag des Herrn, an das traurige Schicksal der verstockten Sünder, sehen sie als den gefährlichsten Feind ihrer Ruhe an. Die wahre Ursache also, warum sie dem Predighören so abgeneigt sind, ist keine andere, als diese: ich will mich nicht zum Herrn nahen, denken sie, sonst möchte Er mir die Sünde, mein Liebstes auf Erden, bitter, und die Tugend, mein Bitterstes auf Erden, lieb und angenehm machen. Ich will der Gnade Gottes mein Herz nicht öffnen, sonst möchte sie mich bekehren und selig machen. Dergleichen entschlossene Feinde des göttlichen Worts oder vielmehr ihrer eignen Seligkeit bitte ich zu bedenken, wie groß das Uebel sey, das sie sich durch ihren Eigensinn, durch ihre vorsätzliche Unverbesserlichkeit auf den großen Richttag Gottes, wo jedem nach seinen Werken vergolten wird, zusammenhäufen, wenn sie izt den Reichthum der göttlichen Langmuth, Güte und Nachsicht so muthwillig verachten? Röm. II.

2.) Wenn es traurig ist, gewisse Leute nie in der Predigt zu sehen, so ist es nicht viel erfreuender, unter den Zuhörern selbst so wenige eigentliche Zuhörer zu erblicken.

Herz treffen könnte.

Es ist gerade so, als wenn sie sich vor Gott und ihrem Gewissen fürchteten; vor Gott, Er möchte etwa ihrem Herzen mit seiner Gnade zu nahe kommen; vor dem Gewissen, es möchte etwa aus dem tiefen Sündenschlaf wieder einmal erwachen. Sie befinden sich so wohl bey ihrer Denk- und Lebensart, daß sie jeder Wahrheit, die sie in ihrer vermeynten Glückseligkeit stören möchte, gar vorsichtig aus dem Wege gehen. Den bloßen Gedanken an die schreckliche Stunde des Todes, an den Gerichtstag des Herrn, an das traurige Schicksal der verstockten Sünder, sehen sie als den gefährlichsten Feind ihrer Ruhe an. Die wahre *Ursache* also, warum sie dem Predigthören so abgeneigt sind, ist keine andere, als diese: ich will mich nicht zum Herrn nahen, denken sie, sonst möchte Er mir die Sünde, mein Liebstes auf Erden, bittet, und die Tugend, mein Bitterstes auf Erden, lieb und angenehm machen. Ich will der Gnade Gottes mein Herz nicht öffnen, sonst möchte sie mich bekehren und selig machen. Dergleichen entschlossene Feinde des göttlichen Wortes oder vielmehr ihrer eignen Seligkeit bitte ich zu bedenken, wie groß das Uebel sey, das sie sich durch ihren Eigensinn, durch ihre vorsätzliche Unverbesserlichkeit auf den großen Richttag Gottes, wo jedem nach seinen Werken vergolten wird, zusammenhäufen, wenn sie itzt den Reichthum der göttlichen Langmuth, Güte und Nachsicht so muthwillig verachten? Röm. II.

2.) Wenn es traurig ist, gewisse Leute nie in der Predigt zu sehen, so ist es nicht viel erfreuender, unter den Zuhörern selbst so wenige eigentliche Zuhörer zu er-

Blicken. Ich sage: wenige Zuhörer sind Hörer des göttlichen Wortes. Mein Gott, wo ist unter den gewöhnlichen Zuhörern die Lust zu hören, wo die christliche Wißbegierde, wo die ruhige Aufmerksamkeit, wo die Sehnsucht, Gott, Christum, die Seligkeit, sich selbst immer besser zu kennen, die wir in den ersten Christen bewundern? Sind wohl unter hundert Zuhörern zehn, die mit der Absicht in die Kirche kommen: heute muß ich es in der christlichen Weisheit weiter bringen, heute werde ich den Rathschluß Gottes in Sendung seines Sohnes, in Erschaffung und Regierung der Welt näher kennen lernen; heute werde ich mit neuen Trostgründen in den Widerwärtigkeiten, mit neuen Beweggründen zur Erfüllung meiner Pflichten, mit neuen Stärkungsmitteln in den Versuchungen bekannt werden. Freue dich, meine Seele! deine Wißbegierde wird gesättiget! dein Durst nach der Erkenntniß Gottes gestillet! Gehen nicht die meisten Zuhörer zur Predigt, weil sie alle Sonntage dazu gehen? weil es einmal so mode ist? weil es nicht viel Ueberwindung kostet, den Prediger eine halbe Stunde reden zu lassen, was er redet? weil es das Ansehen eines guten Christen, eines ordentlichen Wandels um eine gar geringe Mühe erwirbt? Daher kommt es dann, daß recht viele zur Predigt gehen, ohne Vorsatz, aus der Predigt weiser und besser nach Hause zu gehen; daß viele die Predigt hören, ohne auf den Inhalt der Predigt aufzumerken; daß viele aufmerksam zuhören, ohne über die wichtigsten Lehren nachzudenken; — daß viele Hörer sind und wenige Aufmerker; viele Hörer und wenige Nachdenker;

blicken. Ich sage: wenige Zuhörer sind Hörer des göttlichen Worts. Mein Gott, wo ist unter den gewöhnlichen Zuhörer die Lust zu hören, wo die christliche Wißbegierde, wo die ruhige Aufmerksamkeit, wo die Sehnsucht, Gott, Christum, die Seligkeit, sich selbst immer besser zu kennen, die wir in den ersten Christen bewundern? Sind wohl unter hundert Zuhörern zehn, die mit der Absicht in die Kirche kommen: heute muß ich es in der christlichen Weisheit weiter bringen, heute werde ich den Rathschluß Gottes in Sendung seines Sohnes, in Erschaffung und Regierung der Welt näher kennen lernen; heute werde ich mit neuen Trostgründen in den Widerwärtigkeiten, mit neuen Beweggründen zur Erfüllung meiner Pflichten, mit neuen Stärkungsmitteln in den Versuchungen bekannt werden. Freue dich, meine Seele! deine Wißbegierde wird gesättiget! dein Durst nach der Erkenntniß Gottes gestillet! Gehen nicht die meisten Zuhörer zur Predigt, weil sie alle Sonntage dazu gehen? weil es einmal so mode ist? weil es nicht viel Ueberwindung kostet, den Prediger eine halbe Stunde reden zu lassen, was er redet? weil es das Ansehen eines guten Christen, eines ordentlichen Wandels um eine gar geringe Mühe erwirbt? Daher kommt es dann, daß recht viele zur Predigt gehen, ohne Vorsatz, aus der Predigt weiser und besser nach Hause zu gehen; daß viele die Predigt hören ohne auf den Inhalt der Predigt aufzumerken; daß viele aufmerksam zuhören, ohne über die wichtigsten Lehren nachzudenken; — daß viele Hörer sind und wenige Aufmerker; viele Hörer und wenige Nachdenker; viele Hörer und wenige Thäter

des göttlichen Wortes. Es ist also eine große Pflicht des Christen, daß er das Predigthören als eines seiner wichtigsten Geschäfte ansehe; daß er so viel Lust zum Hören, so viel christliche Wißbegierde, so viel Aufmerksamkeit mit zur Predigt bringe, als es die Wichtigkeit dieses Geschäftes erfordert.

Selig, die das Wort Gottes hören und bewahren.
 Selig, die das Wort Gottes verstehen und beobachten.
 Wer Ohren hat, der höre. Weh denen, die hören und nicht hören. Weh denen, die's verstehen und nicht verstehen.

Zehn Fragen,
 die der Zuhörer nach geendigter Predigt an sein
 Herz thun soll.

- 1.) **K**am ich in die Kirche in der Absicht, das Wort Gottes aus dem Munde eines Menschen zu hören?
- 2.) Schenkte ich dem Prediger Ohr und Herz, als ein treuer Jünger Jesu, als wenn ich Jesum Christum hätte reden hören?
- 3.) Was hab ich in der Predigt besser einsehen gelernt, als ichs zuvor wußte? Bin ich in der Erkenntniß des Christenthums um einen Schritt weiter fortgerückt? Welcher Gedanke, welche Wahrheit, welcher Ausdruck rührte mich am meisten?
- 4.) Wie kam ich das auf mich anwenden, was der Hauptinhalt der Predigt war? auf meinen Stand? auf mein Alter? auf meine Lieblingsneigung?

5.) Hab

Predigt.

des göttlichen Wortes. Es ist also eine große Pflicht des Christen, daß er das Predigthören als eines seiner wichtigsten Geschäfte ansehe; daß er so viel Lust zum Hören, so viel christliche Wißbegierde, so viel Aufmerksamkeit mit zur Predigt bringe, als es die Wichtigkeit dieses Geschäftes erfordert.

Selig, die das Wort Gottes hören und bewahren.

Selig, die das Wort Gottes verstehen und beobachten.

Wer Ohren hat, der höre. Weh denen, die hören und nicht hören. Weh denen, dies verstehen und nicht verstehen.

Zehn Fragen,

die der Zuhörer nach geendigter Predigt an sein

Herz thun soll.

- 1.) **K**am ich in die Kirche in der Absicht, das Wort Gottes aus dem Munde eines Menschen zu hören?
- 2.) Schenkte ich dem Prediger Ohr und Herz, als ein treuer Jünger Jesu, als wenn ich Jesum Christum hätte reden hören?
- 3.) Was hab ich in der Predigt besser einsehen gelernt, als ichs zuvor wußte? Bin ich in der Erkenntniß des Christenthums um einen Schritt weiter fortgerückt? Welcher Gedanke, welche Wahrheit, welcher Ausdruck rührte mich am meisten?
- 4.) Wie kann ich das auf mich anwenden, was der Hauptinhalt der Predigt war? auf meinen Stand? auf mein Alter? auf meine Lieblingsneigung?

- 5.) Hab ich das Lehrreichste, das Rührendste in der Predigt so lebhaft meinem Gedächtniß eingeprägt, daß es mir diese Woche durch, bey meiner Arbeit und andern Gelegenheiten zur rechten Zeit wieder zu Sinn komme?
- 6.) Ist der Samen des göttlichen Wortes auf keinen Felsenboden gefallen? Kann er in meinem Herzen Wurzel fassen? Wird ich ihn nicht durch Sorgen, Geschäfte, Zerstreuungen bald wieder ersticken?
- 7.) Wird das Wort Gottes in mir zehnfältig — hundertfältig — tausendfältig Frucht bringen? oder gar unfruchtbar seyn?
- 8.) Was war die Ursache, daß ich schon so viel Gutes in den Predigten gehört, und so wenig Gutes an mir bewirket habe?
- 9.) Wie wohl wirds mir ums Herz seyn am Tage des Gerichtes, wenn ich das Wort Gottes in meinem Herzen treu bewahre? wie werd ich den Anblick des Richters ertragen, wenn ich nicht höre, wo ich hören soll, und nicht lerne, was ich wissen soll, und nicht thue, was ich vollenden soll?
- 10.) Hab ich vor der Predigt zum Vater im Himmel vertraulich gebetet, daß Er seinen heiligen Geist über den Prediger herabschicke, und ihm sein Wort in den Mund und uns in das Herz lege? — Bin ich iht entschlossen, die Gnade Gottes in mir wirken zu lassen, was sie wirken kann, und mit ihr zu wirken, was ich wirken soll?

Predigt.

- 5.) Hab ich das Lehrreichste, das Rührendste in der Predigt so lebhaft meinem Gedächtniß eingepägt, daß es mir diese Woche durch, bey meiner Arbeit und andern Gelegenheiten zur rechten Zeit wieder zu Sinn komme?
- 6.) Ist der Samen des göttlichen Wortes auf keinen Felsenboden gefallen? Kann er in meinem Herzen Wurzel fassen? Wird ich ihn nicht durch Sorgen, Geschäfte, Zerstreungen bald wieder ersticken?
- 7.) Wird das Wort Gottes in mir zehnfältig — hundertfältig — tausendfältig Frucht bringen? oder gar unfruchtbar seyn?
- 8.) Was war die Ursache, daß ich schon so viel Gutes in den Predigten gehört, und so wenig Gutes an mir bewirkt habe?
- 9.) Wie wohl wirds mir uns Herz seyn am Tage des Gerichtes, wenn ich das Wort Gottes in meinem Herzen treu bewahre? wie werd ich den Anblick des Richters ertragen, wenn ich nicht höre, wo ich hören soll, und nicht lerne, was ich wissen soll, und nicht thue, was ich vollenden soll?
- 10.) Hab ich vor der Predigt zum Vater im Himmel vertraulich gebetet, daß Er seinen heiligen Geist über den Prediger herabschicke, und ihm sein Wort in den Mund und uns in das Herz lege? — Bin ich itzt entschlossen, die Gnade Gottes in mir wirken zu lassen, was sie wirken kann, und mit ihr zu wirken, was ich wirken soll?

Christliche Vesperandacht.

I.

Anbetungspſalm.

1. Gott, wie untersteh' ich mich,
der ich Staub bin, mit Dir zu reden?
Nicht werth bin ich, auch nur zu nennen,
Höchster, deinen heiligen Namen.
2. Unbegreiflich hoch ist deine Hoheit;
und der deine Majestät erreichte,
ist keiner im Himmel und auf Erden.
3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr:
Keinen herrlichern Lobgesang
weiss auch der Erzengel nicht.
4. Wie wag ich's aber, ich Sünder,
zu vereinigen meine Stimme
mit den Stimmen der Seraphinnen,
die um den Thron Gottes erschallen,
Heilig, heilig, heilig ist der Herr?
5. Bekenne es, bekenne es, mein Herz!
Nicht rein, nicht rein genug bist du!
nicht rein genug sind meine Lippen,
anzubeten den Reinsten, den Einigen.
6. Und doch ruft mir die ganze Schöpfung zu:
Anbetung ist deine Pflicht;
Er ist der Herr — wir seine Knechte,
bet' Ihn an, bet' Ihn an, den Allerhöchsten.

Christliche Vesperandacht.

I.

Anbetungspsalm.

1. **G**ott, wie untersteh' ich mich,
der ich Staub bin, mit Dir zu reden?
Nicht werth bin ich, auch nur zu nennen,
Höchster, deinen heiligen Namen.
2. Unbegreiflich hoch ist deine Hoheit;
und der deine Majestät erreichte,
ist keiner im Himmel und auf Erden.
3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr:
keinen herrlichen Lobgesang
weis auch der Erzengel nicht.
4. Wie wag ichs aber, ich Sünder,
zu vereinigen meine Stimme
mit den Stimmen der Seraphinnen,
die um den Thron Gottes erschallen,
Heilig, heilig, heilig ist der Herr?
5. Bekenne es, bekenne es, mein Herz!
Nicht rein, nicht rein genug bist du!
nicht rein genug sind meine Lippen,
anzubeten den Reinsten, den Einzigen.
6. Und doch ruft mir die ganze Schöpfung zu:
Anbetung ist deine Pflicht;
Er ist der Herr — wir seine Knechte,
bet' Ihn an, bet' Ihn an, den Allerhöchsten.

7. Ich bin der Herr, euer Gott!

Er hats gesagt. Er ist der Herr;
außer Ihm ist kein Gott, kein einziger!

8. Ja, mein Gott, mein Herr bist Du!
Anbetung, Anbetung gehört Dir allein.

9. Der Unsichtbare, der Unzugängliche bist
Du!

Du bist der Ewige, der Allmächtige!
Aber wie viel mehr sagt dieses Wort:
der Anbetungswürdige bist Du?

10. Noch weit mehr, als alles, sagt dieses
Wort:

der Allein-anbetungswürdige bist Du!

11. Dir neigen sich alle Knie, Dir allein
im Himmel und auf der Erde und unter der Erde.
Dein ist alles, was ist.

12. Dir falten sich alle Hände;
zu Dir hinauf richten sich alle Augen;
Dich preisen alle Herzen, alle Lippen Dich;
denn von Dir ist Aug und Hand, Herz und
Mund,

und alles ist dein Werk.

13. Unser Gott ist Gott.

Niemand kann uns fragen: wo ist euer Gott?
Er ist alles in allem.

14. Blinder als alle Nacht ist der,
der unsern Gott nicht kennet. —
Was Er will, das ist gethan.

Christliche Vesperandacht.

7. Ich bin der Herr, euer Gott!

Er hats gesagt. Er ist der Herr;
außer Ihm ist kein Gott, kein einziger!

8. Ja, mein Gott, mein Herr bist Du!

Anbetung, Anbetung gehört Dir allein.

9. Der Unsichtbare, der Unzugängliche bist

Du!

Du bist der Ewige, der Allmächtige!

Aber wie viel mehr sagt dieses Wort:
der Anbetungswürdige bist Du?

10. Noch weit mehr, als alles, sagt dieses

Wort:

der Allein- anbetungswürdige bist Du!

11. Dir neigen sich alle Knie, Dir allein
in Himmel und auf der Erde und unter der Erde.

Dein ist alles, was ist.

12. Dir falten sich alle Hände;

in Dir hinauf richten sich alle Augen;

Dich preisen alle Herzen, alle Lippen Dich;

denn von Dir ist Aug und Hand, Herz und

Mund,

und alles ist dein Werk.

13. Unser Gott ist Gott.

Niemand kann uns fragen: wo ist euer Gott?

Er ist alles in allem.

14. Blinder als alle Nacht ist der,

der unsern Gott nicht kennt. —

Was Er will, das ist gethan.

15. Unabhängig ist Er von allen, keiner von Ihm.
 Allem, was athmet, reicht Er den Odem dar.

16. Der Heyde betet an, was er gemacht,
 dem Werke der Menschenhand räuchert er.

17. Seine Götzen haben Augen, und se-
 hen nicht;
 haben Ohren, und hören nicht,
 haben Nase, und riechen nicht.

18. Haben Hände, und fühlen nicht,
 haben Füße, und gehen nicht,
 ohne Stimme ist ihr Schlund.

19. Unser Gott bildete das Auge, und Er
 soll nicht sehen?

baute das Ohr, und Er soll nicht hören?
 gab uns Verstand, und Er soll nicht verstehen?
 machte unser Herz, und Er soll nicht lieben?
 schuf die Thräne, und Er soll der Thräne spotten?

20. Ein Geist ist Er, Anbetung im Geist
 will Er.

Wahrheit ist Er, Anbetung in Wahrheit will Er.

21. Ein Volk, das Ihn nur mit Lippen ehrt,
 und das Herz von Ihm entfernt,
 das heißt nur Gottesvolk, und ist es nicht.

Ein König ist Er, sein Thron sey unser Herz!

22. Anbetung, Anbetung Ihn allein,
 wie Ihn alle Engel anbeten;
 wie Ihn auf Erden angebetet hat
 sein Sohn, Jesus Christus, unser Herr.

Christliche Vesperandacht.

15. Unabhängig ist Er von allen, keiner von Ihm.

Allem, was athmet, reicht Er den Odem dar.

16. Der Heyde betet an, was er gemacht,
dem Werke der Menschenhand räuchert er.

17. Seine Götzen haben Augen, und se-
hen nicht;

haben Ohren, und hören nicht,
haben Nase, und riechen nicht.

18. Haben Hände, und fühlen nicht,
haben Füße, und gehen nicht,
ohne Stimme ist ihr Schlund.

19. Unser Gott bildete das Auge, und Er
soll nicht sehen?

baute das Ohr, und Er soll nicht hören?

gab uns Verstand, und Er soll nicht verstehen?

machte unser Herz, und Er soll nicht lieben?

schuf die Thräne, und Er soll der Thräne spotten?

20. Ein Geist ist Er, Anbetung im Geist
will Er.

Wahrheit ist Er, Anbetung in Wahrheit will Er.

21. Ein Volk, das Ihn nur mit Lippen ehrt,
und das Herz von Ihm entfernt,
das heißt nur Gottesvolk, und ist es nicht.

Ein König ist Er, sein Thron sey unser Herz!

22. Anbetung, Anbetung Ihm allein,
wie Ihn alle Engel anbeten;
wie Ihn auf Erden angebetet hat
sein Sohn, Jesus Christus, unser Herr.

II.

Dankpsalm.

1. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht.
Jauchzet, ihr Himmel! jauchze du Erde!
Dieß ist der Tag des Herrn.
2. Sein sind zwar alle Stunden, Tage,
Jahre;
Denn Er hat die Zeit gemacht.
Aber der heutige Tag, er ist
und heißt vor allen der Tag des Herrn.
3. Sechs Tage in der Woche sind Tage
der Arbeit,
der siebente ist der Tag der Ruhe, der Tag des
Herrn.
4. Am siebenten Tage
hatte der Schöpfer die Schöpfung vollendet,
und ruhete von allen seinen Werken.
Darum ist der siebente Tag der Tag des Herrn.
5. Darum segnete Gott den siebenten Tag,
und machte ihn zum großen Ruhetag.
Der Tag des Herrn ist er.
6. Also alle Werke des Herrn,
lobsinger eurem Herrn an diesem Tag;
am Ruhetag preiset Ihn.
Dank dem Schöpfer für die Schöpfung!
Dank von allem, was erschaffen ist!
7. Von Anbeginn der Welt her
war der siebente Tag dem Andenken gewidmet,
daß

Christliche Vesperandacht.

II.

Dankpsalm.

1. **D**ieß ist der Tag, den der Herr gemacht.

Jauchzet, ihr Himmel! jauchze du Erde!

Dieß ist der *Tag des Herrn*.

2. Sein sind zwar alle Stunden, Tage,

Jahre.

denn Er hat die Zeit gemacht.

Aber der heutige Tag, er ist

und heißt vor allen der *Tag des Herrn*.

3. Sechs Tage in der Woche sind Tage

der Arbeit,

der siebente ist der Tag der Ruhe, der Tag des

Herrn.

4. Am siebenten Tage

hatte der Schöpfer die Schöpfung vollendet,

und ruhete von allen seinen Werken.

Darum ist der siebente Tag der Tag des Herrn.

5. Darum segnete Gott den siebenten Tag,

und machte ihn zum großen Ruhetage.

Der Tag des Herrn ist er.

6. Also alle Werke des Herrn,

lobsinget eurem Herrn an diesem Tag;

am Ruhetag preiset Ihn.

Dank dem Schöpfer für die Schöpfung!

Dank von allem, was erschaffen ist!

7. Von Anbeginn der Welt her

war der siebente Tag dem Andenken gewidmet,

daß uns der Herr gemacht.

Ihm, Ihm sey Lob an diesem Tag,
bis ans Ende der Welt.

8. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht.
Jauchzet ihr Himmel, jauchze du Erde!
Dieß ist der Tag des Herrn.

9. Am ersten Wochentage stund Jesus Christus
von Todten auf.

Er brach die Fessel des Todes, und lebte wieder.

10. Ihn sahen die Frauen, und bebten vor
Freude,

Ihn sahen die Jünger, zweifelten, glaubten, und
beteten Ihn an.

11. An diesem Tage gieng unser Leben aus
dem Grabe hervor:

Darum ist dieser Tag der Tag des Neulebendigen.

12. Dieser Tag ist der Festtag der Unsterb-
lichkeit:

Darum nähret er unsern Glauben an den Gott
der Lebendigen.

13. Dieser Tag ist auch ein Unterpfund uns-
serer Auferstehung:

Darum nähret er unsre Hoffnung auf den Er-
standenen.

14. Darum segnete Jesus Christus den ers-
ten Wochentag,

und machte ihn zum großen Freudentag.

Der Tag des Herrn ist er.

15. Darz

Christliche Vesperandacht.

daß uns der Herr gemacht.

Ihm, Ihm sey Lob an diesem Tag,

bis ans Ende der Welt.

8. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht.

Jauchzet ihr Himmel, jauchze du Erde!

Dieß ist der Tag des Herrn.

9. Am ersten Wochentage stund Jesus Chri-

stus von Todten auf.

Er brach die Fessel des Todes, und lebte wieder.

10. Ihn sahen die Frauen, und bebten vor

Freude,

Ihn sahen die Jünger, zweifelten, glaubten, und

beteten Ihn an.

11. An diesem Tage gieng unser Leben aus

dem Grabe hervor:

darum ist dieser Tag der Tag des Neulebendigen.

12. Dieser Tag ist der Festtag der Unsterb-

lichkeit:

darum nährt er unsern Glauben an den Gott

der Lebendigen.

13. Dieser Tag ist auch ein Unterpfand un-

serer Auferstehung:

darum nährt er unsre Hoffnung auf den Er-

standenen.

14. Darum segnete Jesus Christus den er-

sten Wochentage,

und machte ihn zum großen Freudentag.

Der Tag des Herrn ist er.

15. Darum lobsinget alle Christen eurem
Herrn an diesem Tag,

am Freudentag preiset Ihn.

Dank dem Erlöser für die Erlösung!

Dank von allen, die erlöstet sind!

16. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht.

Jauchzet ihr Himmel, jauchze du Erde!

Dieß ist der Tag des Herrn.

17. An diesem Tag fuhr vom Himmel

der erwartete Tröster herab.

Ihn schickte der Vater zu uns herab.

18. Unter heftigem Toben des Sturmwindes,

in Gestalt flammender Zungen kam Er.

19. Was aus Feuer ist, ist Feuer.

Erwärmet, erleuchtet, entzündet, entflammet
waren alle.

20. Schon lebt der Geist Gottes in den
Menschen:

daß sie Kinder Gottes sind, bezeugt Er ihnen.

21. Freudig erzählen sie die Wunder der
Gnade;

ihnen widerstand keine Weisheit.

22. Freudig leiden sie, wie einst ihr Meis-
ter litt,

Kerker und Tod erschreckt sie nicht.

23. Alle Sprachen redet der Geist aus ihnen.

Parther und Elamiter, Kreter und Araber
verstunden sie.

24. Erfüllt ist die herrliche Vorhersagung:
ausgießen von meinem Geist will ich über alle
Sterbliche.

Was aus Geist geböhren ist, ist Geist.

25. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht.
Jauchzet ihr Himmel, jauchze du Erde!
dieß ist der Tag des Herrn.

26. An diesem Tag des Herrn empfind' ich,
wie gut der Herr ist.

Alle Tage der Woche sind Zeugen seiner Güte.

27. Wer erhielt mich diese Woche durch?
die Güte meines Herrn.

Wer nährte mich? speisete mich? tränkte mich?
der Reichthum meines Herrn.

28. Die Liebe tröstete mich,
die Allmacht stärkte mich, die Weisheit leitete
mich.

Die Hand hielt Er mir unter, daß ich nicht fiel.

29. Mein geheimstes Seufzen drang in sein
Ohr;

ich schrie, und Er hörte mich;

ich weinte, und Er trocknete mir die Zähre weg.

30. Ich fragt' Ihn, und Er antwortete mir;
ich baute auf Ihn, und ward nicht zu Schanden.

31. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht.
Jauchzet ihr Himmel, jauchze du Erde!
dieß ist der Tag des Herrn.

Christliche Vesperandacht.

24. Erfüllt ist die herrliche Vorhersagung.
 ausgießen von meinem Geist will ich über alle
 Sterbliche.

Was aus Geist gebohren ist, ist Geist.

25. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht.
 Jauchzet ihr Himmel, jauchze du Erde!
 dieß ist der Tag des Herrn.

26. An diesem Tag des Herrn empfind' ich,
 wie gut der Herr ist.

Alle Tage der Woche sind Zeugen seiner Güte.

27. Wer erhielt mich diese Woche durch?
 die Güte meines Herrn.

Wer nährte mich? speisete mich? tränkte mich?
 der Reichthum meines Herrn.

28. Die Liebe tröstete mich,
 die Allmacht stärkte mich, die Weisheit leitete
 mich.

Die Hand hielt Er mir unter, daß ich nicht fiel.

29. Mein geheimstes Seufzen drang in sein
 Ohr;

ich schrie, und Er hörte mich;

ich weinte, und Er trocknete mir die Zähre weg.

30. Ich fragt' Ihn, und Er antwortete mir;
 ich baute auf Ihn, und ward nicht zu Schanden.

31. Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht.
 Jauchzet ihr Himmel, jauchze du Erde!
 dieß ist der Tag des Herrn.

III.

Bittpsalm.

1. Der Hungrige suchet Brod,
der Durstige eilt zur frischen Quelle.
2. Gott, mein Erretter, meine Zuflucht!
zu Dir eilet meine Bitte.
3. Brod, Wasser, und alles Gute kommt
von Dir,
von Dir kommt meine Hülfe.
4. Was nützet mir alle Menschenhülfe:
wäre dein mächtiger Arm wider mich?
5. Nahe ist mir deine Hülfe allezeit:
entfernen sich gleich alle Sterbliche von mir.
6. Mein Gebet findet Dich überall,
der Allgegenwärtige bist Du!
und wenn ich nimmer reden kann:
so kenneſt Du ja die Wünsche meines Herzens.
7. Helfen ist deine Freude,
und Erbarmen deine Lust.
Um Wohlthun wirſt Du niemals müde.
8. Nur suchen muß ich, daß ich finde;
nur bitten, daß ich empfangen;
nur klopfen, daß mir aufgethan werde.
9. Wer auf deine Hülfe bauet, wanket nie.
Der Himmel und Erde schuf, ist meine Hülfe.
10. Was mein Herz verlangt, und noch mehr,
reicht mir deine Hand.
Oft ehe ich bitte, bin ich schon erhört.

Christliche Vesperandacht.

III.

Bittpsalm.

1. Der Hungrige suchet Brod,
der Durstige eilt zur frischen Quelle.
2. Gott, mein Erretter, meine Zuflucht!
zu Dir eilet meine Bitte.
3. Brod, Wasser, und alles Gute kommt
von Dir,
von Dir kommt meine Hülfe.
4. Was nützet mir alle Menschenhülfe:
wäre dein mächtiger Arm wider mich?
5. Nahe ist mir deine Hülfe allezeit:
entfernen sich gleich alle Sterbliche von mir.
6. Mein Gebet findet Dich überall,
der Allgegenwärtige bist Du!
und wenn ich nimmer reden kann:
so kennest Du ja die Wünsche meines Herzens.
7. Helfen ist deine Freude,
und Erbarmen deine Lust.
Am Wohlthun wirst Du niemals müde.
8. Nur suchen muß ich, daß ich finde;
nur bitten, daß ich empfangen;
nur klopfen, daß mir aufgethan werde.
9. Wer auf deine Hülfe bauet, wanket nie.
Der Himmel und Erde schuf, ist meine Hülfe.
10. Was mein Herz verlangt, und noch mehr,
reicht mir deine Hand.
Oft ehe ich bitte, bin ich schon erhört.

11. Beym Niederlegen steht deine Güte bey mir,
im Schlafe wacht sie für mich.

12. Am Morgen weckt sie mich wieder,
und geht den ganzen Tag nie von meiner Seite.

13. Um was, Vater, soll ich zu Dir stehen?
Du lehrest mich bitten,
und thust, um was ich bitte.

14. Vater, Vater, wie gut bist Du!
Öffne mir die Augen, deine Güte zu sehen.

15. Ach was ist süßer, was lieblicher,
als erkennen, wie gut Du bist?
Dieß sey meine erste, meine tägliche Bitte.

16. Mit Herzensfreude denk' ich an Dich,
und an deine Liebe.

Laß, laß mich deiner Liebe immer froher werden!

17. Vater, zieh mich zu Dir, immer näher
zu Dir!

Entreiß mich allem,
was mich von Dir entfernt.

18. Deine Gebote seyn stets meine Freude,
und deine Verheißungen meine Kraft.

19. Dein ewiges Wohlthun erwecke mich
zum ewigen Dank;
und heilig zu seyn wie Du,
sey mein einziges Bestreben.

20. Deinen Sohn, Vater, offenbare mit
vor allen.

Laß mich vertraut werden mit meinem Erbsfer.

Christliche Vesperandacht.

11. Bey Niederlegen steht deine Güte bey mir,
im Schlafe wacht sie für mich.

12. Am Morgen weckt sie mich wieder,
und geht den ganzen Tag nie von meiner Seite.

13. Um was, Vater, soll ich zu Dir flehen!

Du lehrest mich bitten,
und thust, um was ich bitte.

14. Vater, Vater, wie gut bist Du!
öffne mir die Augen, deine Güte zu sehen.

15. Ach was ist süßer, was lieblicher,
als erkennen, wie gut Du bist?

dieß sey meine erste, meine täglich Bitte.

16. Mit Herzensfreude denk' ich an Dich,
und an deine Liebe.

Laß, laß mich deiner Liebe immer froher werden!

17. Vater, sich mich zu Dir, immer näher
zu Dir!

Entreiß mich allem,
was mich von Dir entfernt.

18. Deine Gebote seyn stets meine Freude,
und deine Verheissungen meine Kraft.

19. Dein ewiges Wohlthun erwecke mich
zum ewigen Dank;

und heilig zu seyn wie Du,
sey mein einziges Bestreben.

20. Deinen Sohn, Vater, offenbare mir
vor allen.

Laß mich vertraut werden mit meinem Erlöser.

21. Er liebte mich mit unaussprechlicher Liebe;
laß mich seine Liebe kennen.

Er starb für mich, aus Liebe für mich;
laß mich leben für Jhn, nur für Jhn.

22. Er that deinen Willen den Menschen kund.
Laß mich verstehen,
was Er aus deinem Schoos uns mitgebracht.

23. Er tödtete den Tod,
und brachte die Unsterblichkeit ans Licht;
laß mich die Herrlichkeit seiner Auferstehung
sehen.

24. Er fuhr gen Himmel, und bereitet ei-
nen Ort für uns.

Laß mich seyn, wo mein Meister ist.

25. Vater! laß mich seyn, wo mein Brus-
der ist.

Sonst begehre' ich nichts mehr von Dir.

IV.

Bußpsalm.

1. Vater, ich habe gesündigt vor Dir;
ich bin nicht mehr werth, dein Kind zu heissen.

2. So muthwillig übertreten habe ich deine
Gebote;

so tief versenkt in Unreinigkeit,
darf ich mein Auge nicht erheben zu Dir.

3. Dich hab ich verlassen können,
die Quelle des lebendigen Wassers!

21. Er liebte mich mit unaussprechlicher Liebe;
laß mich seine Liebe kennen.

Er starb für mich, aus Liebe für mich;
laß mich leben für Ihn, nur für Ihn.

22. Er that deinen Willen den Menschen kund.
Laß mich verstehen,
das Er aus deinem Schoos uns mitgebracht.

23. Er tödtete den Tod,
und brachte die Unsterblichkeit ans Licht;
laß mich die Herrlichkeit seiner Auferstehung
sehen.

24. Er führ gen Himmel, und bereitet ei-
nen Ort für uns.

Laß mich seyn, wo mein Meister ist.

25. Vater! laß mich seyn, wo mein Brü-
der ist.

Sonst begehrt ich nichts mehr von Dir.

IV.

Bußpsalm.

1. Vater, ich habe gesündigt vor Dir;
ich bin nicht mehr werth, dein Kind zu heissen.

2. So muthwillige übertreten habe ich deine
Gebote;

so tief versenkt in Unreinigkeit,
darf ich mein Auge nicht erheben zu Dir.

3. Dich hab ich verlassen können,
die Quelle des lebendigen Wasser!

Deiner habe ich vergessen können,
Du Freude meiner Seele!

4. Schande bedeckt mich,
Das Gewissen ängstiget mich;
ich kann nicht aussprechen, was ich empfinde.

5. Wer kann sie zählen, alle meine Thorheiten?
Du allein, Allwissender!
Wer kann mir heraushelfen aus diesem Elend?
Du allein, Allmächtiger!

6. Vater, wehklagend steht vor Dir
dein schwaches, treulosches Kind.

7. Herr! gehst Du mit deinem Knecht ins
Gericht:
wie kann ich vor Dir bestehen?
wie ertragen deinen Richterblick?

8. Doch Du willst ja den Tod des Sün-
ders nicht;
Du willst, daß er lebe,
und zu Dir sich kehre — mit ganzem Herzen.

9. Was kann ich also sagen, als:
vergieb mir, vergieb mir, Vater!
hilf mir, daß ich nicht sterbe,
sondern zu Dir mich kehre.

10. Sey mir gnädig, Gnädigster!
handle nicht mit mir nach meinen Sünden,
vergilt mir nicht nach meiner Missethat.

11. So weit der Morgen vom Abend,
entferne meine Uebertretung von mir.

278 *Christliche Vesperandacht.*

Deinen habe ich vergessen können,
du Freude meiner Seele!

4. Schande bedeckt mich,
das Gewissen ängstiget mich;
ich kann nicht aussprechen, was ich empfinden.

5. Wer kann sie zählen, allgemeine Thorheiten?
Du allein, Allwisender!

Wer kann mir heraushelfen aus diesem Elend?
Du allein, Allmächtiger!

6. Vater, wehklagend steht vor Dir
dein schwaches, treuloses Kind.

7. Herr! gehst Du mit deinem Knecht ins
Gericht:

wie kann ich vor Dir bestehen?
wie ertragen deinen Richterblicke?

8. Doch Du willst ja den Tod des Sün-
ders nicht;

Du willst, daß er lebe,
und zu Dir sich kehre — mit ganzen Herzen.

9. Was kann ich also sagen, als:
vergieb mir, vergieb mir, Vater!

hilf mir, daß ich nicht sterben,
sondern zu Dir mich kehre.

10. Sey mir gnädig, Gnädigster!
handle nicht mit mir nach meinen Sünden,
vergilt mir nicht nach meiner Missethat.

11. So weit der Morgen vom Abend,
entferne meine Uebertretung von mir.

12. So hoch der Himmel über die Erde ist:
so tief laß deine Erbarmungen mein Herz erfreun.

13. Wie sich ein Vater über sein Kind erbarmt,
so erbarme Dich, o Herr!
über mein sündenvolles Herz.

14. Du kennst mein Wesen, verschon!
Du weißest, daß ich Staub bin, verschon!

15. Deine Gnade bleibt durch aller Zeiten
Zeit,
sie geht von den Vätern auf Kindeskind.

16. Tilge meine Sünden, wie eine Wolke,
zerstreue meine Missethaten, wie einen Nebel.

17. Starb doch Jesus für die Sünden der
ganzen Welt.

Für meine Sünden floß das Blut deines Sohnes!

18. Darum tilge meine Sünden durch dei-
nen Sohn.

Er kam nicht zu verderben, nicht zu richten;
selig zu machen kam Er.

19. Tausenden vergabst Du durch Ihn;
laß auch mich die Stimme hören:
Sohn! deine Sünde ist dir vergeben.

20. Jesus Christus! Du batest für deine
Mörder,
Sterbender, um Vergebung batest Du;
Vergebung erflehe auch mir;
nicht mehr erflehe sie mir, gib sie mir!

12. So hoch der Himmel über die Erde ist:
so tief laß deine Erbarmungen mein Herz erfreun.

13. Wie sich ein Vater über sein Kind erbarmt,
so erbarmte Dich, o Herr!
über mein sündenvolles Herz.

14. Du kennst mein Wesen, verschon!
Du weißest, daß ich Staub bin, verschon!

15. Deine Gnade bleibt durch aller Zeiten
Zeit,

sie geht von den Vätern auf Kindeskind.

16. Tilge meine Sünden, wie eine Wolke,
zerstreue meine Missethaten, wie einen Nebel.

17. Staub doch Jesus für die Sünden der
ganzen Welt.

Für meine Sünden floß das Blut deines Sohnes!

18. Darum tilge meine Sünden durch deinen
Sohn.

Er kam nicht zu verderben, nicht zu richten;
selig zu machen kam Er.

19. Tausenden vergabst Du durch Ihn;
laß auch mich die Stimme hören:
Sohn! deine Sünde ist dir vergeben.

20. Jesus Christus! Du batest für deine
Mörder,

Sterbender, um Vergebung batest Du;

Vergebung erflehe auch mir;

nicht mehr erflehe sie mir, gieb sie mir!